

Lebensstandard Altersvorsorge
Zinsrisiko

klargestellt.

Lebenserwartung

Rente

MLP Kennzahlen – Mehrjahresübersicht

Alle Angaben in Mio. €	2013	2012 ¹	2011 ¹	2010 ¹	2009	2008	2007	2006
Fortzuführende Geschäftsbereiche								
Gesamterlöse	501,1	568,0	545,5	522,6	532,1	595,2	629,8	588,5
Umsatzerlöse	480,5	544,6	526,7	497,3	503,8	552,3	588,2	554,2
Sonstige Erlöse	20,6	23,5	18,8	25,3	28,4	42,9	41,6	34,4
Operatives EBIT (vor einmaligen Sonderbelastungen)	32,8	73,9	50,7	47,0	42,2	56,2	113,9	95,1
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	32,8	73,9	17,3	47,0	42,2	56,2	113,9	95,1
EBIT-Marge (%)	6,5%	13,0%	3,2%	9,0%	7,9%	9,4%	18,1%	16,2%
Ergebnis aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen	25,5	52,9	11,2	34,1	27,2	30,7	77,5	76,5
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,24	0,49	0,10	0,32	0,25	0,30	0,77	0,73
MLP Konzern								
Konzernergebnis (gesamt)	25,5	52,9	11,5	34,1	15,8	24,6	62,1	71,8
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,24	0,49	0,11	0,31	0,15	0,24	0,62	0,69 ²
Dividende je Aktie in €	0,16 ²	0,32	0,60	0,30	0,25	0,28	0,50	0,40
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit								
	67,6	22,4	53,8	91,0	72,5	81,0	23,4	87,5
Investitionen	22,4	14,5	7,8	3,9	4,0	12,2	16,2	20,0
Eigenkapital	374,5	384,2	399,6	421,2	410,0	425,9	339,7	324,9
Eigenkapitalquote	24,4%	25,7%	26,8%	27,6%	27,4%	27,8%	23,9%	26,6%
Bilanzsumme	1.536,9	1.493,5	1.489,8	1.524,0	1.498,4	1.534,0	1.270,2	1.270,2
Kunden ⁴	830.300	816.200	794.500	774.500	785.500	728.000	701.000	666.000
Berater ⁴	1.998	2.076	2.132	2.273	2.383	2.413	2.535	2.481
Geschäftsstellen ⁴	169	174	178	192	238	241	251	246
Mitarbeiter	1.559	1.524	1.584	1.672	1.900	1.986	1.819	1.558
Vermitteltes Neugeschäft⁴								
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	3,6	4,8	5,2	5,0	5,1	6,6	6,8	6,8
Finanzierungen	1.513,0	1.301,0	1.327,0	1.219,0	1.119,0	919,0	1.162,0	1.195,0
Betreutes Vermögen in Mrd. €	24,5	21,2	20,2	19,8	17,0	14,0	12,7	–

¹ Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

² Unverwässert

³ Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 5. Juni 2014

⁴ Fortzuführende Geschäftsbereiche

MLP – das führende unabhängige Beratungshaus

MLP ist das führende unabhängige Beratungshaus in Deutschland. Unterstützt durch ein umfangreiches Research berät die Gruppe Privat- und Firmenkunden sowie institutionelle Investoren ganzheitlich in sämtlichen wirtschaftlichen und finanziellen Fragestellungen. Kernpunkt des Beratungsansatzes ist die Unabhängigkeit von Versicherungen, Banken und Investmentgesellschaften. Insgesamt verwaltet die MLP Gruppe ein Vermögen von rund 24,5 Mrd. Euro und betreut mehr als 830.000 Privat- und 5.000 Firmenkunden bzw. Arbeitgeber. Der Finanz- und Vermögensberater wurde im Jahr 1971 gegründet und besitzt eine Banklizenz.

Gründungs- und nach wie vor Basis des Geschäftsmodells ist die langfristige Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden in Sachen Vorsorge, Vermögensmanagement, Gesundheit, Versicherung, Finanzierung und Banking. Private Vermögen ab fünf Mio. Euro und institutionelle Kunden erhalten umfangreiche Leistungen in der Vermögensberatung und -verwaltung sowie Wirtschaftsprognosen und Ratings durch die Tochterunternehmen der FERI Gruppe. Unternehmen bietet MLP – unterstützt von dem Tochterunternehmen TPC – eine unabhängige Beratung und Konzeption in sämtlichen Themenkomplexen der betrieblichen Vorsorge und Vergütung.

Mehr Klarheit schaffen

Die Märkte haben MLP im Jahr 2013 vor sehr große Herausforderungen gestellt, besonders im Bereich Altersvorsorge. Zwar herrscht bereits seit dem Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 branchenweit eine Zurückhaltung vieler Kunden beim Abschluss langfristiger Verträge. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich die Rahmenbedingungen aber nochmals erschwert – vor allem durch das andauernde Niedrigzinsumfeld sowie die umfangreichen öffentlichen Debatten um Lebensversicherer und ihre Produkte. Dies hat Kunden weiter verunsichert und letztlich zu einem deutlichen Umsatzrückgang bei MLP in diesem Beratungsfeld geführt.

Deshalb greifen wir in unserem Geschäftsbericht die wichtigsten Fragen und Diskussionen rund um das Thema Altersvorsorge auf – und schaffen Klarheit.

MLP ist von der Zukunft der privaten und betrieblichen Altersvorsorge überzeugt. Durch die demografische Entwicklung und das sinkende gesetzliche Rentenniveau besteht ein enormer Bedarf, der stetig steigt. Gleichzeitig nimmt durch die steigende Lebenserwartung die Bedeutung einer garantiert lebenslangen Rentenzahlung zu, wie sie nur Versicherungslösungen bieten können. Deshalb bleibt die Altersvorsorge eine dauerhaft tragende Säule für MLP – und für die Zukunft ein wichtiges Wachstumsfeld.

Inhalt

Mehr Klarheit schaffen

MLP ist von der Zukunft der privaten und betrieblichen Altersvorsorge überzeugt. Deshalb greifen wir in unserem Geschäftsbericht die größten Vorurteile zur Altersvorsorge auf – und stellen sie klar.

Seite 3

»Sind Lebens- und Rentenversicherungen sicher?« Seite 10

»Bietet Honorarberatung Kunden bessere Lösungen?« Seite 16

6

Management

- 6 Der Vorstand
- 6 Brief an die Aktionäre
- 12 Der Aufsichtsrat
- 12 Bericht des Aufsichtsrats

18

Zusammengefasster Lagebericht

- 18 Grundlagen des Konzerns
- 18 Geschäftsmodell
- 23 Ziele und Strategien
- 30 Steuerungssystem
- 32 Forschung und Entwicklung
- 32 Wirtschaftsbericht
- 32 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 33 Branchensituation und Wettbewerbsumfeld
- 40 Geschäftsverlauf
- 41 Ertragslage
- 46 Finanzlage
- 49 Vermögenslage
- 51 Segmentbericht
- 53 Personal- und Sozialbericht
- 56 Nachtragsbericht
- 56 Vergütungsbericht

- 59 Risiko- und Chancenbericht
- 59 Risiko- und Offenlegungsbericht
- 82 Chancenbericht
- 86 Prognosebericht
- 86 Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- 86 Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld
- 93 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung
- 98 Ergänzende Angaben für die MLP AG (gemäß HGB)
- 102 Erläuternder Bericht über die Angaben gem. §§ 176 ABS, 1 AKTG, 289 ABS, 4, 315 ABS, 4 HGB
- 106 Corporate Governance Bericht – Erklärung zur Unternehmensführung

»Werfen Lebens- und Rentenversicherungen zu wenig Rendite ab?«

Seite 104



»Spare ich statt mit einer Versicherung nicht besser selbst für später?«

Seite 122



»Warum ist Altersvorsorge eigentlich so komplex?« Seite 116



118

Investor Relations

206

Bestätigungsvermerk

208

Weitere Informationen

124

MLP Konzernabschluss

126 Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung

127 Bilanz

128 Kapitalflussrechnung

129 Eigenkapitalveränderungsrechnung

130 Anhang

207

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

208 Grafik- und Tabellenverzeichnis

210 Glossar

211 Finanzkalender

212 Impressum, Kontakt

Der Vorstand



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg
Vorstandsvorsitzender der MLP AG

Strategie,
Interne Revision,
Kommunikation/Investor Relations,
Marketing,
Personal,
Recht

Bestellt bis 31. Dezember 2017



Manfred Bauer
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Produktmanagement

Bestellt bis 30. April 2015

Brief an die Aktionäre

*Sehr geehrte Aktionärinnen,
sehr geehrte Aktionäre,*

hinter MLP liegt ein schwieriges Jahr. Erstmals in unserer Geschichte haben wir gleichzeitig in zwei Kerngeschäftsfeldern – in der Altersvorsorge und der Krankenversicherung – deutliche Rückgänge verzeichnet. Die Summe aus der generellen Zurückhaltung und temporär zusätzlichen Belastungen unserer Märkte hat unseren Umsatz stärker beeinträchtigt als zu erwarten war. Vor diesem Hintergrund verringerten sich unsere Gesamterlöse im Jahr 2013 um 11,8% auf 501,1 Mio. € (568,0 Mio. €).

Gleichwohl ist festzuhalten: Bis zum Jahr 2005 haben die Altersvorsorge und die Krankenversicherung gemeinsam rund 90% unserer Provisionserlöse ausgemacht. In der damaligen Aufstellung hätte uns ein Jahr, wie es hinter

uns liegt, bis ins Mark getroffen. 2013 ist es uns dagegen gelungen, signifikante Teile des Umsatzrückgangs durch andere Geschäftsfelder aufzufangen. Gleichzeitig haben wir es geschafft, auf Basis unseres erfolgreichen Kostenmanagements weiterhin substanzielle Gewinne zu erwirtschaften. Damit sind wir nicht zufrieden. Aber das zeigt: Was wir direkt beeinflussen können, haben wir gut im Griff. Was wir aber nicht beeinflussen können, ist unser Umfeld.

Die Rückgänge in der Altersvorsorge und der Krankenversicherung sind branchenweite Entwicklungen. Dabei haben sich die Marktbedingungen 2013 nochmals deutlich erschwert. Dagegen ist niemand immun – auch nicht MLP. Das erste Halbjahr war in den Versicherungssparten stark von der Einführung der neuen Unisex-Tarife geprägt. Dies führte zu einer verhaltenen Geschäftsentwicklung vor allem in den ersten sechs Monaten, da sich unsere Berater zunächst mit der neuen Produktwelt vertraut machen mussten. Zudem wurde die seit Jahren bestehende Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge in der Altersvorsorge durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld nochmals deutlich verstärkt. Dazu beigetragen haben auch die in ihrer Dimension bislang unbekanntenen öffentlichen Diskussionen um Lebensversicherungsprodukte. Die abwartende Haltung vieler Kunden in der Krankenversicherung war vor allem



Reinhard Loose
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Controlling,
IT und Einkauf,
Rechnungswesen,
Risikomanagement

Bestellt bis 31. Januar 2019



Muhyddin Suleiman
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Vertrieb

Bis 31. März 2014

begründet durch die Diskussionen über eine mögliche Einführung einer Bürgerversicherung und damit das mögliche Ende der privaten Vollversicherung.

Gleichzeitig hat MLP im Berichtsjahr einige sehr positive Entwicklungen gezeigt: Sowohl im Vermögensmanagement als auch in der Finanzierung haben wir neue Höchstwerte erzielt. Gleichzeitig haben wir in der Sachversicherung deutlich zugelegt. Das ist eine starke Leistung unserer Berater und Mitarbeiter – und zeigt: Unsere strategische Weiterentwicklung hin zu einer breiteren Umsatzbasis war richtig – und bringt uns gerade in diesem Umfeld entscheidende Vorteile.

Auch auf der Kostenseite haben wir die erfolgreiche Entwicklung der vergangenen Jahre fortgesetzt. Nachdem wir die Verwaltungskosten zwischen 2008 und 2012 um rund 60 Mio. € gesenkt hatten, waren wir für das Jahr 2013 wegen einmaliger Investitionen von rund 8 Mio. € von einem Anstieg der Aufwendungen um diesen Betrag ausgegangen. Unter dem Strich ist es uns gelungen, die zusätzlichen Investitionen durch straffes Kostenmanagement an anderen Stellen auszugleichen – und die Kosten sogar nochmals leicht zu reduzieren. Trotzdem sank das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT; Earnings before interest and

tax) aufgrund der Umsatzrückgänge in der Altersvorsorge und der Krankenversicherung deutlich auf 32,8 Mio. € (73,9 Mio. €). Das Konzernergebnis ging auf 25,5 Mio. € (52,9 Mio. €) zurück.

Auf Basis der Geschäftsentwicklung schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende von 0,16 € (0,32 €) pro Aktie vor. Mit einer Ausschüttungsquote von 68 % bewegen wir uns im angekündigten Rahmen zwischen 60 und 70 %. Den darüberhinausgehenden Überschuss setzt MLP ein, um vor dem Hintergrund der neuen regulatorischen Anforderungen auch künftig eine gute Kapitalausstattung auszuweisen. Außerdem planen wir umfangreiche Investitionen in Technologie und werden beim Thema Akquisitionen wieder deutlich aktiver sein. Mit unserem Dividendenvorschlag haben wir also beides im Auge: eine angemessene Beteiligung unserer Aktionärinnen und Aktionäre und die weitere Stärkung des Unternehmens.

2013 war aber nicht nur das Jahr schwieriger Märkte – sondern auch das Jahr, in dem wir eine Reihe gezielter Initiativen vorangetrieben haben, die unsere operative Leistung verbessern werden. Beispielsweise bieten wir über Traineeprogramme und Studiengänge an Dualen Hochschulen alternative Einstiegsmodelle für neue Berater an – als

weitere Variante des Starts in diese spannende Tätigkeit. Damit bekommen Bewerber erstmals die Möglichkeit, MLP zu erleben, bevor sie sich abschließend für den Beruf des selbstständigen Beraters entscheiden. Denn aus der Erfahrung wissen wir: Wer uns kennenlernt, ist in den meisten Fällen auch von unserem Geschäftsmodell und der Unternehmenskultur überzeugt. Eng verbunden mit den Innovationen im Recruiting ist die Gründung neuer Geschäftsstellen im Hochschulsegment. Damit möchten wir das hohe Potenzial durch die gestiegenen Studierendenzahlen noch besser ausschöpfen. Zur weiteren Unterstützung unserer Berater haben wir 2013 zudem das Servicecenter MLPdialog aufgebaut. Es übernimmt beispielsweise die Terminierung von Kundengesprächen und die Abwicklung von standardisiertem Bestandsgeschäft. Durch diese erhöhte Arbeitsteilung erhalten unsere Berater zusätzliche Rückenfreiheit. Darauf zielt auch unsere neue Beratungsapplikation ab, die wir 2013 entwickelt haben.

Diese vier Beispiele zeigen: Wir haben auch 2013 unsere Zukunft aktiv gestaltet. Diesen Weg werden wir weiter gehen. Trotz des schwierigen Umfelds verfolgt MLP das Ziel, künftig wieder steigende Umsätze und Ergebnisse zu erzielen. Deshalb hat der Vorstand eine umfangreiche Initiative gestartet, die vier Stoßrichtungen hat: die weitere Verbreiterung der Umsatzbasis, die konsequente Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie, den Ausbau der Technologieführerschaft und die Gewinnung neuer Berater.

Zu den konkreten Maßnahmen zählt unter anderem, dass MLP Berater künftig in der Breite – und bei entsprechendem Wunsch des Kunden – Immobilien für die Eigen- und

Fremdnutzung anbieten können. Dabei erfolgt die Qualitätssicherung über das Tochterunternehmen FERI EuroRating Services. Aufbauend auf der erfolgreichen Entwicklung der vergangenen Jahre wird MLP zudem das Firmenkundengeschäft um eine sichtbare Kompetenz für Sachversicherungen erweitern. Bei unserem Tochterunternehmen FERI ist eine weitere Ausweitung des Sachwertangebots geplant. Sowohl bei FERI als auch im Firmenkundengeschäft werden dabei Akquisitionen geprüft. Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie plant MLP, das Internet künftig zu einem bedeutenden Zugang für die Kundengewinnung im Hochschulsegment ausbauen. Außerdem ist für einfache Banking- und Versicherungslösungen die Möglichkeit eines Onlineabschlusses geplant. Im Recruiting wird MLP den 2013 eingeschlagenen Weg über neue Einstiegsmodelle für Berater sowie die gezielte Gründung neuer Geschäftsstellen im Hochschulsegment konsequent fortsetzen. Flankiert werden sämtliche Maßnahmen von einem fortlaufenden Effizienzmanagement.

Verehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Nachdem wir MLP in den vergangenen Jahren mit dem Ausbau des Vermögensmanagements und dem Aufbau der betrieblichen Vorsorge deutlich weiterentwickelt haben, setzen wir nun darauf auf – und werden die Transformation weiter beschleunigen. Ziel ist es, MLP noch unabhängiger von kurzfristigen Markteinflüssen zu machen.

Im Geschäftsjahr 2014 wird MLP die Verwaltungskosten weiterhin unter Kontrolle halten, allerdings – wie schon 2013 – im Rahmen der Wachstumsinitiative temporäre Aufwendungen von rund 6 Mio. € vornehmen. Inklusiv dieses

Betrags geht MLP davon aus, dass sich die Verwaltungskosten auf einem Niveau von 255 Mio. € bewegen werden.

Auf der Umsatzseite hat das Jahr 2013 deutlich gezeigt, dass die Marktbelastungen und damit die Unsicherheiten für die weitere operative Entwicklung deutlich zugenommen haben. Dies erhöht die Volatilität und erschwert eine konkrete Prognose. Im wahrscheinlichsten Fall rechnet MLP 2014 mit einer ersten Entspannung bei den Rahmenbedingungen in der Altersvorsorge und der Krankenversicherung. Hinzu kommen zusätzliche Erlöspotenziale aus dem Immobilienangebot sowie der Wegfall des negativen Einflusses aus der Umstellung auf Unisex-Tarife. Insgesamt erwartet MLP in diesem wahrscheinlichsten Szenario ein EBIT von rund 65 Mio. € und befindet sich damit am unteren Ende des geplanten Korridors von 65 bis 78 Mio. €.

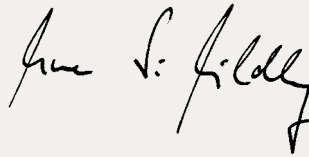
Einen Risikofaktor für die weitere Entwicklung stellen unter anderem die anhaltenden, teilweise sehr kritischen öffentlichen Diskussionen über eine mögliche weitere Absenkung des Garantiezinses für Lebens- und Rentenversicherungen dar. Sollten die Kunden vor diesem Hintergrund ähnlich zurückhaltend agieren wie 2013, würde MLP in einem unteren Szenario ein EBIT von mindestens 50 Mio. € erwarten. Sollte sich das Umfeld dagegen deutlich stärker als derzeit unterstellt aufhellen, wäre in einem oberen Szenario ein Anstieg des EBITs auf bis zu 75 Mio. € möglich.

Mit diesem Ausblick bringen wir nicht nur die gestiegenen Risiken in unserem Umfeld klar zum Ausdruck, sondern unterstreichen vor allem eines: dass MLP 2014 den Anspruch hat, wieder deutlich zu wachsen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie – verehrte Aktionärinnen und Aktionäre – uns auf diesem Wege weiterhin begleiten. Für Ihr Vertrauen im abgelaufenen Geschäftsjahr möchte ich mich, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, herzlich bedanken.

Unser herzlicher Dank gilt auch allen MLP Beratern sowie allen Mitarbeitern im Konzern für ihr hohes Engagement in diesem schwierigen Umfeld. Sie bilden die Basis für die erfolgreiche Weiterentwicklung von MLP in den vergangenen Jahren – und für die Erfolge in der Zukunft.

Ihr



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

In den vergangenen Monaten wurde intensiv darüber diskutiert, ob Lebensversicherer stabil sind und ihren Verpflichtungen dauerhaft nachkommen können. Hintergrund der Diskussionen ist das historisch niedrige Zinsniveau.

Fakt

Ja! Denn es gibt keine konkreten Anhaltspunkte dafür, dass Garantieversprechen nicht mehr gehalten werden könnten. Die Versicherungsbranche ist durch eine solide Aufstellung sehr gut durch die Finanzkrise gekommen. Beispielsweise zeigt eine umfassende Untersuchung der Ratingagentur Asekurata, die sich auf die Qualitätsbeurteilung von

»Sind Lebens- und Rentenversicherungen sicher?«

Vorteil

Um die leistungsstärksten Angebote herauszufiltern, verfügt über einen umfassenden Partner- und Produktauswahlprozess. Das prüft die Versicherer und ihre Angestellten Herz und Nieren geprüft. Eine Rolle spielt beispielsweise die Stärke der Unternehmen. Im Idealfall können MLP Berater auf ein gesichertes Anbieterportfolio zurückgreifen.



Fakt

Ja! Denn es gibt keine konkreten Anhaltspunkte dafür, dass Garantieverprechen nicht mehr gehalten werden könnten. Die Versicherungsbranche ist durch eine solide Aufstellung sehr gut durch die Finanzkrise gekommen. Beispielsweise zeigt eine umfassende Untersuchung der Ratingagentur Assekurata, die sich auf die Qualitätsbeurteilung von Versicherungsunternehmen spezialisiert hat, dass selbst bei einer sehr langen Niedrigzinsperiode von zehn Jahren Versicherer ihre Garantiezusagen erfüllen können. Auch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geht davon aus, dass Lebensversicherer und Pensionskassen kurz- und mittelfristig ihre Leistungsversprechen erfüllen können. Allerdings zeigen sich im aktuellen Umfeld zunehmend Unterschiede zwischen stärkeren und schwächeren Versicherern. Dies macht eine eingehende Prüfung der Gesellschaften und ihrer Produkte umso bedeutender.



In den vergangenen Monaten wurde intensiv darüber diskutiert, ob Lebensversicherer stabil sind und ihren Verpflichtungen nachkommen können. Hintergrund der Diskussion ist das historisch niedrige Zinsniveau.

Vorteil

Um die leistungsstärksten Angebote herauszufiltern, verfügt MLP über einen umfassenden Partner- und Produktauswahlprozess. Dabei werden die Versicherer und ihre Angebote auf Herz und Nieren geprüft. Eine wichtige Rolle spielt beispielsweise die Bilanzstärke der Unternehmen. Im Ergebnis können MLP Berater auf ein qualitätsgesichertes Anbieterportfolio zurückgreifen.

Der Aufsichtsrat



Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

Gewählt bis 2018



Dr. h. c. Manfred Lautenschläger
Stellvertretender Vorsitzender

Gewählt bis 2018



Alexander Beer
Arbeitnehmervertreter

Gewählt bis 2018

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2013 intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen in vollem Umfang wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht.

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage, den Perspektiven und der weiteren Strategie des Unternehmens und unterstützte den Vorstand hierbei. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war im Geschäftsjahr 2013 insbesondere die Begleitung des Vorstands in der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft, bei weiteren Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz, der Chancen- und Risikolage der Gesellschaft und der Vertretung der Gesellschaft im Zusammenhang mit der Geltendmachung von Ansprüchen durch ehemalige Gesellschafter der FERI AG sowie der zu deren Abwehr durch die Gesellschaft initiierten negativen Feststellungsklage.

In regelmäßigen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Geschäftsereignisse erörtert und gemeinsam beraten. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten kontinuierlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage und die Gesamtentwicklung des Konzerns einschließlich der Risikolage und Risikotragfähigkeit sowie des Risikomanagements und der Compliance unterrichtet. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand überzeugt. Im Jahr 2013 berichtete der Vorstand und beriet der Aufsichtsrat auch zu den Inhalten und erwarteten Auswirkungen gesetzgeberischer bzw. regulatorischer Vorhaben auf Bundes- oder EU-Ebene, wie z. B. Basel III oder das Gesetz zur Förderung und Regulierung einer Honorarberatung über Finanzinstrumente (Honorar-anlageberatungsgesetz).

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2013 in fünf ordentlichen und einer konstituierenden Sitzung, an denen jeweils



Dr. Claus-Michael Dill
Gewählt bis 2018



Johannes Maret
Gewählt bis 2018



Burkhard Schlingermann
Arbeitnehmervertreter
Gewählt bis 2018

alle Mitglieder persönlich teilnahmen. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand auch zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich erfolgte die Beschlussfassung des Aufsichtsrats auch im Wege von Umlaufbeschlüssen.

Darüber hinaus fanden eine konstituierende Sitzung des Personal-, eine ordentliche und eine konstituierende Sitzung des Bilanzprüfungs- und eine konstituierende Sitzung des Nominierungsausschusses statt, an denen jeweils alle Ausschussmitglieder teilnahmen.

Außerdem trafen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstandsvorsitzende zu regelmäßigen Gesprächsterminen, in denen sie Einzelthemen erörtert haben. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtete die übrigen Mitglieder regelmäßig über die Inhalte dieser Gespräche mit dem Vorstand.

Aufsichtsratssitzungen und wesentliche Beschlussfassungen

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 21. März 2013 war die – durch die Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses vorbereitete – Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses

sowie des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschluss- sowie der Konzernabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Beschlussvorschläge für die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft beschlossen. In der März-Sitzung wurde unter anderem die Verlängerung des Anstellungsvertrags sowie die Wiederbestellung von Herrn Reinhard Loose um weitere fünf Jahre als Mitglied des Vorstands – also bis zum 31. Januar 2019 – verabschiedet.

In der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 14. Mai 2013 war im Wesentlichen die Erörterung der Ergebnisse und der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2013 Gegenstand der Tagesordnung. Des Weiteren überprüfte der Aufsichtsrat – wie vom Aktiengesetz und dem Deutschen Corporate Governance Kodex gefordert – die Angemessenheit der Vorstandsvergütung.

Nachdem die ordentliche Hauptversammlung der MLP AG am 6. Juni 2013 die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld,

Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Dr. Claus-Michael Dill und Johannes Maret sowie die wahlberechtigten Arbeitnehmer des MLP Konzerns die Herren Burkhard Schlingermann und Alexander Beer zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt hatten, fand noch an dem gleichen Tag die konstituierende Aufsichtsratssitzung statt. Hierbei wurden Herr Dr. Peter Lütke-Bornefeld zum Vorsitzenden und Herr Dr. h. c. Manfred Lautenschläger zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Die Ergebnisse des zweiten Quartals und die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr sowie die Berichterstattung der Internen Revision und des Risikocontrollings (inkl. des Berichts über das Wesentlichkeitskonzept, die Risikostrategie und das Risikotragfähigkeitskonzept) standen in der ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 12. August 2013 auf der Tagesordnung.

Im Mittelpunkt der Novembersitzung standen die Geschäftsergebnisse des dritten Quartals und der ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahrs.

In der Sitzung am 12. Dezember 2013 war neben der Beschlussfassung über die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG die Einhaltung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) im MLP Konzern ein wesentlicher Diskussionsgegenstand. Über den Corporate Governance-Prozess sowie die aktuelle Entsprechenserklärung wurde ausführlich Bericht erstattet. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Strategie und das Budget der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2014 ausführlich behandelt und verabschiedet.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde in 2013 regelmäßig über die Arbeit seiner Ausschüsse unterrichtet.

Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum einmal. Gegenstand der Sitzung war die Konstituierung des Personalausschusses, dem nunmehr die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender des Personalausschusses), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Johannes Maret und Burkhard Schlingermann angehören.

Der Bilanzprüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2013 eine ordentliche Sitzung ab. An der ordentlichen Sitzung nahmen auch Vertreter des Abschlussprüfers teil, die dem Ausschuss ausführlich Bericht erstatteten. Der Bilanzprüfungsausschuss erörterte in Gegenwart der Abschlussprüfer sowie des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstands die Abschlüsse der MLP AG und des MLP Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag. Gegenstand ausführlicher Beratungen waren auch die Beziehungen zum

Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, der Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Über die Arbeit der Internen Revision sowie der Compliance- und Risikomanagement-Abteilung und über rechtliche und regulatorische Risiken sowie Reputationsrisiken wurde dem Bilanzprüfungsausschuss berichtet. Des Weiteren hielt der Bilanzprüfungsausschuss auch seine konstituierende Sitzung ab. Dem Ausschuss gehören nunmehr die Herren Dr. Claus-Michael Dill (Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Dr. Peter Lütke-Bornefeld und Alexander Beer an.

Der Nominierungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2013 keine ordentliche Sitzungen ab, da der Wahlvorschlag für die neu zu wählenden Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat an das Plenum des Aufsichtsrats bereits im Dezember 2012 gefasst worden war. Der Nominierungsausschuss hielt in 2013 jedoch seine konstituierende Sitzung ab. Dem Ausschuss gehören nunmehr die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender des Nominierungsausschusses), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Johannes Maret und Dr. Claus-Michael Dill an.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat behandelt regelmäßig die Anwendung der Corporate Governance-Grundsätze.

Im abgelaufenen Jahr hat der Aufsichtsrat insbesondere in seiner Sitzung am 12. Dezember 2013 erneut ausführlich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 erörtert.

In der Sitzung am 12. Dezember 2013 überprüfte das Gremium anhand eines den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellten Evaluierungsbogens die Effizienz seiner Tätigkeit. Dabei überprüfte der Aufsichtsrat u. a. die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, den Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz wurden analysiert.

In der gleichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat der MLP AG des Weiteren davon überzeugt, dass die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß ihrer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG erfüllt hat und auch zukünftig grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 entsprechen wird. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Dezember eine Entsprechungs-

erklärung gemäß § 161 AktG für das Geschäftsjahr 2013 abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Interessenkonflikte sind im Berichtszeitraum nicht aufgetreten. Eine zusammenfassende Darstellung der Corporate Governance bei MLP einschließlich einer Darstellung der Entsprechenserklärung vom 12. Dezember 2013 ist dem Corporate Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat zu entnehmen. Zudem stehen alle relevanten Informationen auf unserer Homepage im Internet unter www.mlp-ag.de zur Verfügung.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2013

Der Jahresabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht der MLP AG zum 31. Dezember 2013 wurden vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht zum 31. Dezember 2013 wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegung nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden ist, aufgestellt. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat jeweils zum 31. Dezember 2013 den Jahresabschluss und den zusammengefassten Lagebericht der MLP AG nach handelsrechtlichen Grundsätzen sowie den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht nach IFRS-Grundsätzen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Die Abschlussunterlagen mit dem zusammengefassten Lagebericht, die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Bilanzprüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich intensiv mit diesen Unterlagen beschäftigt und dem Aufsichtsrat über seine Prüfung Bericht erstattet. Der Abschlussprüfer berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems vorliegen. Dabei hat der Bilanzprüfungsausschuss auch das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse und die Wirksamkeit der internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionsysteme sowie die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, den Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie der von ihm erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft. Auch der Aufsichtsrat hat die

Unterlagen und Berichte eingehend geprüft und ausführlich darüber beraten. In Anwesenheit der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtete, wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 20. März 2014 die Prüfungsberichte umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der MLP AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse, die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionsystems und der Compliance erläutert und detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung berichtet.

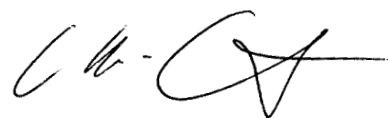
Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen und auf der Grundlage des abschließenden Ergebnisses der Prüfung durch den Bilanzprüfungsausschuss und seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 20. März 2014 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht der MLP AG und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht nach IFRS gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende von 0,16 € je Aktie auszuschütten, schloss sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung an. Bei seinen Überlegungen wurden die Eigenmittel- sowie die Liquiditätssituation, zukünftige regulatorische Anforderungen und die Finanzplanung der Gesellschaft als auch das Aktionärsinteresse an einer angemessenen Dividende einbezogen und gegeneinander abgewogen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den jeweiligen Unternehmensleitungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Beraterinnen und Beratern im MLP Konzern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre Leistung im Geschäftsjahr 2013. Außerdem dankt der Aufsichtsrat den beiden im Juni 2013 ausgeschiedenen Vertretern der Arbeitnehmer, Frau Maria Bähr und Herrn Norbert Kohler, sehr herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren.

Wiesloch, im März 2014

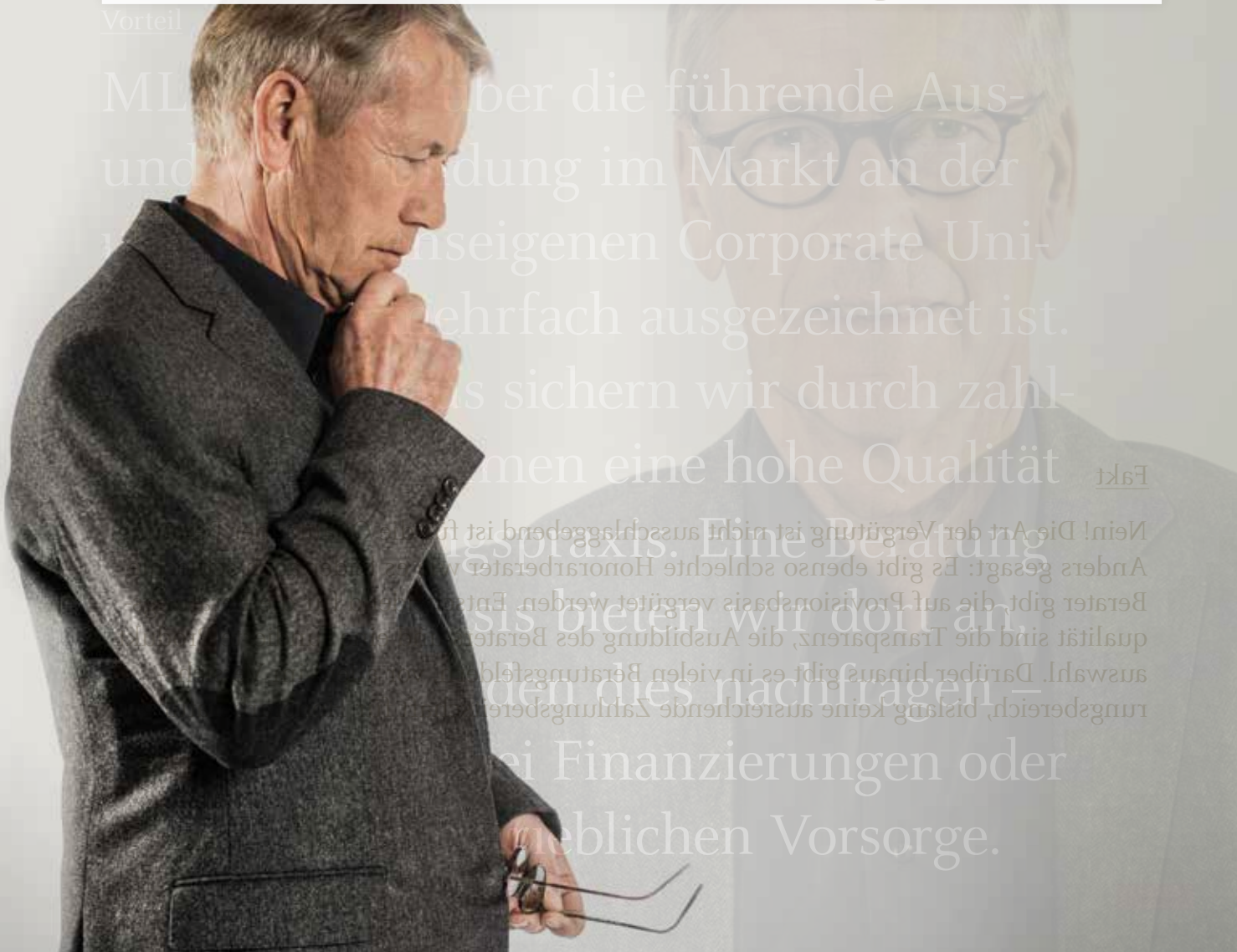
Der Aufsichtsrat



Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

Im Zuge der Diskussionen um eine Stärkung des Anlegerschutzes plädieren unter anderem Verbraucherschützer für eine Stärkung der Honorarberatung.

»Bietet Honorarberatung Kunden bessere Lösungen?«



Vorteil

ML über die führende Aus- und...
und...ung im Markt an der...
...eigenen Corporate Uni-...
...ehrfach ausgezeichnet ist.
...s sichern wir durch zahl-...
...men eine hohe Qualität

Fakt

Nein! Die Art der Vergütung ist nicht ausschlaggebend ist für...
...spraxis. Eine Beratung...
Anders gesagt: Es gibt ebenso schlechte Honorarberater...
Berater gibt die auf Provisionsbasis vergütet werden. Ent...
...s bieten wir dort an...
...qualität sind die Transparenz, die Ausbildung des Berater...
...auswahl. Darüber hinaus gibt es in vielen Beratungsle...
...den dies nachfragen...
...ungsbereich, bislang keine ausreichende Zahlungsbere...
...ei Finanzierungen oder...
...eblichen Vorsorge.

Fakt

Nein! Die Art der Vergütung ist nicht ausschlaggebend für die Qualität der Beratung. Anders gesagt: Es gibt ebenso schlechte Honorarberater wie es leider auch schlechte Berater gibt, die auf Provisionsbasis vergütet werden. Entscheidend für die Beratungsqualität sind die Transparenz, die Ausbildung des Beraters und eine fundierte Produktauswahl. Darüber hinaus gibt es in vielen Beratungsfeldern, vor allem im Versicherungsbereich, bislang keine ausreichende Zahlungsbereitschaft für Honorarberatung.



Im Zuge der Diskussionen um eine Stärkung des Anlegerschutzes plädieren unter anderem Verbraucherschützer für eine Erhöhung der Honorarberatung.

Zusammengefasster Lagebericht

Der folgende zusammengefasste Lagebericht umfasst erstmalig neben dem MLP Konzern auch die MLP AG nach § 315 Abs. 3 in Verbindung mit § 298 Abs. 3 Handelsgesetzbuch (HGB). Darüber hinaus wurde der Lagebericht an die neuen Anforderungen des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) 20 angepasst.

Die im Folgenden aufgeführten Werte wurden auf die erste Nachkommastelle gerundet. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte sind deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen möglich.

Die Vorjahreswerte der Gewinn- und Verlustrechnung für den Konzern sowie der Konzern-Bilanz wurden angepasst und werden entsprechend in den nachfolgenden Tabellen dargestellt. Eine Erläuterung findet sich in Anhangangabe 3.

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Geschäftsmodell

MLP – Das führende unabhängige Beratungshaus

Breit aufgestellter Finanz- und Vermögensberater

MLP ist das führende unabhängige Beratungshaus in Deutschland. Unterstützt durch ein umfangreiches Research berät die Gruppe Privat- und Firmenkunden sowie institutionelle Investoren ganzheitlich in sämtlichen finanziellen Fragestellungen. Kernpunkt des Beratungsansatzes ist die Unabhängigkeit von Versicherungen, Banken und Investmentgesellschaften.



Diversifiziertes Geschäftsmodell

Seit unserer Gründung 1971 verfolgen wir eine klare Unternehmensstrategie: die ganzheitliche, unabhängige und langfristige Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden in den Fragen Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Krankenversicherung, Versicherung, Finanzierung und Banking. Seit 1988 ist MLP an der Börse notiert.

Bei der Beratung unserer Kunden setzen wir konsequent auf langfristige Beziehungen und stellen den Kunden und seine individuellen Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Jeder MLP Berater ist auf eine bestimmte akademische Berufsgruppe spezialisiert und kennt daher deren individuelle Fragestellungen genau. Insbesondere zählen Wirtschaftswissenschaftler, Human- und Zahnmediziner, Apotheker, Architekten, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte, Ingenieure und Informatiker sowie Naturwissenschaftler zu unseren Kunden.

Anspruchsvolle Kunden
im Fokus

FERI bietet für private Vermögen ab 5 Mio. € und institutionelle Kunden Dienstleistungen in drei Geschäftsfeldern: Rating & Research, Investment Management und Institutional & Family Office. Im Geschäftsfeld Investment Management bietet FERI ein breites Spektrum an Vermögensverwaltungsleistungen an – von der Entwicklung maßgeschneiderter Anlagestrategien über deren Umsetzung bis zur regelmäßigen Risikosteuerung und -kontrolle. Charakteristisch sind breit diversifizierte Portfolio-Konzepte unter systematischer Einbeziehung alternativer Anlageklassen. In der Beratung bietet FERI außerdem Vermögensstrukturierungskonzepte, Vermögenscontrolling sowie die Auswahl von Vermögensverwaltern oder Spezialdienstleistern an. Die FERI EuroRating Services AG beobachtet und analysiert Kapitalmärkte, Anlagekonzepte und Vermögensverwalter bereits seit Jahrzehnten und bietet mit ihren unabhängigen Ratings und Analysen eine wichtige Grundlage für das Vermögensmanagement im gesamten Konzern. Die FERI Trust (Luxembourg) S.A. koordiniert als Fondsadministrator den kompletten Fondsstrukturierungs- und Fondsauflegeprozess. Ein im Berichtsjahr neu gegründetes Joint Venture mit Fokus auf US-Immobilien soll zudem vermögenden Privatkunden und institutionellen Investoren einen gezielten Zugang zum US-Immobilienmarkt ermöglichen.

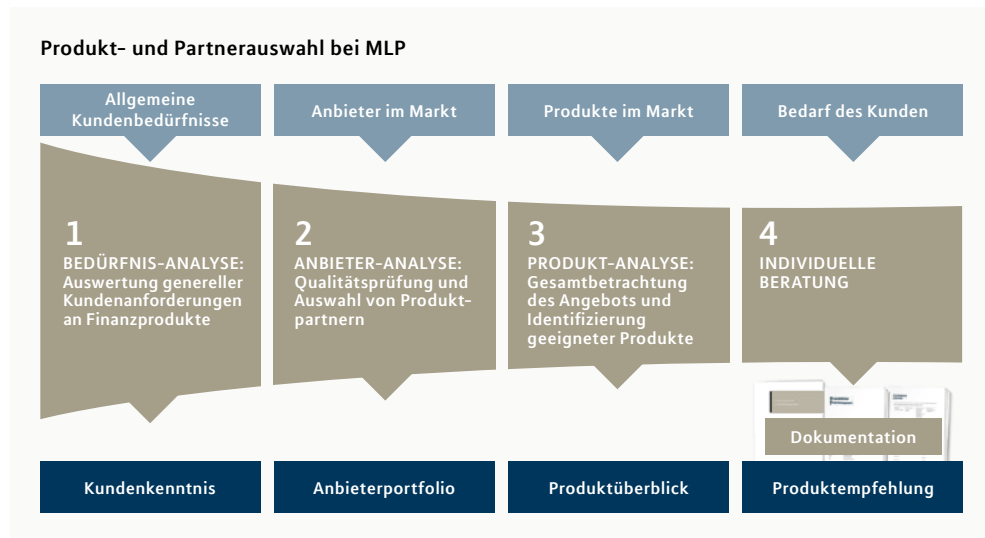
Vermögensmanagement mit
eigenständigem Research
sowie Ratingleistungen
durch die FERI Gruppe

Unternehmen, Konzernen und Verbänden bietet MLP – unterstützt von dem Tochterunternehmen TPC GmbH – eine unabhängige Beratung in sämtlichen Themenkomplexen der betrieblichen Vorsorge und Vergütung an. Dabei erhalten Firmen ein komplettes Dienstleistungsangebot – von der Bedarfsanalyse über die individuelle Konzeption und Umsetzung bis hin zur ständigen Überprüfung und Anpassung bestehender betrieblicher Vorsorgesysteme. Ein Fokus liegt dabei vor allem auf der Beratung mittelständischer Unternehmen verschiedener Branchen sowie der Arbeitgeberberatung von Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten, Medizinern und Architekten.

Branchenkonzepte in der
betrieblichen Vorsorge

MLP legt bei der unabhängigen Produkt- und Partnerauswahl großen Wert darauf, objektive und transparente Kriterien anzuwenden. Nach der Analyse der allgemeinen Kundenbedürfnisse und Anforderungen spezieller Zielgruppen prüfen wir zunächst die Qualität der Anbieter im Markt. In den Partnerauswahlprozess fließt eine Vielzahl von Informationen ein, darunter auch externe Beurteilungen von unabhängigen Analyseinstituten, wie beispielsweise Assekurata. MLP bewertet dabei Versicherungsgesellschaften im Hinblick auf Bilanzkennzahlen, Eigenkapitalausstattung, Qualität der Geschäftsbeziehungen sowie Marktanteil. Daneben ist auch die Servicequalität der Produktpartner ein wichtiges Kriterium. Deshalb hat MLP im Berichtsjahr bereits zum achten Mal im Rahmen seines Service Awards mehr als 1.700 Berater zur Servicequalität von knapp 50 Versicherern befragt. Der Auswahl von Partnern folgt eine ausführliche Produktanalyse. Auf Basis der individuellen Bedarfsanalyse unseres Kunden erfolgt dann die persönliche Beratung, die in einer Produktempfehlung mündet.

Transparente Partner- und
Produktauswahl



Chance-Risiko-Profile in der Altersvorsorge

Bereits 2009 haben wir zur Steigerung der Transparenz in der Altersvorsorge gemeinsam mit dem Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften (ifa) an der Universität Ulm mit den Chance-Risiko-Profilen eine innovative Vergleichsmethode entwickelt und implementiert, mit der sich Altersvorsorgeprodukte in verschiedene Risikoklassen einteilen lassen. Damit hat MLP bereits mit der Umsetzung dessen begonnen, was die Bundesregierung im Rahmen des Altersvorsorge-Verbesserungsgesetzes künftig unter anderem als Basis für die geplanten Produktinformationsblätter verlangt.

Unabhängiges Rating in der Vermögensberatung

Bei der Auswahl hochwertiger Investmentmöglichkeiten kann MLP auf die langjährige Expertise der FERI EuroRating Services AG zurückgreifen. Das Tochterunternehmen beobachtet und analysiert Kapitalmärkte, Anlagekonzepte und Vermögensverwalter bereits seit Jahrzehnten und bietet mit seinen unabhängigen Ratings und Analysen eine wichtige Grundlage für die Vermögensberatung im Konzern.

Höchste Priorität für Aus- und Weiterbildung

Um eine nachhaltig hohe Beratungsqualität garantieren zu können, hat die Aus- und Weiterbildung der MLP Berater im Rahmen unseres Geschäftsmodells höchste Priorität. Weiterführende Informationen zur Aus- und Weiterbildung bei MLP sind im Kapitel „Ziele und Strategien“ aufgeführt.

Einfluss auf die Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung des MLP Konzerns wird wesentlich beeinflusst durch die Entwicklung des Branchenumfelds der einzelnen Geschäftsbereiche Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement, die wir im Kapitel „Wirtschaftsbericht“ – „Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“ näher erläutern.

Präsenz gestärkt

Der Sitz von MLP ist in Wiesloch/Baden-Württemberg, wo alle internen Bereiche gebündelt sind. Darüber hinaus sind wir mit unseren Beratern und Geschäftsstellen in allen deutschen Ballungsräumen, vor allem an allen wichtigen Universitätsstandorten vertreten. Um unsere Sichtbarkeit an unseren Standorten weiter zu erhöhen und Prozesse bei administrativen und organisatorischen Tätigkeiten nochmals zu verbessern, sind im Berichtsjahr weitere Beratungszentren entstanden. Dort fassen wir die weiterhin eigenständigen Geschäftsstellen an einem Standort räumlich zusammen. Weitere Umzüge sind in den kommenden Jahren geplant. Zum 31. Dezember 2013 unterhielt MLP 169 eigene Geschäftsstellen (2012: 174) mit konzernweit 1.998 Beratern (2012: 2.076). Diese Berater sind als selbstständige Handelsvertreter tätig.

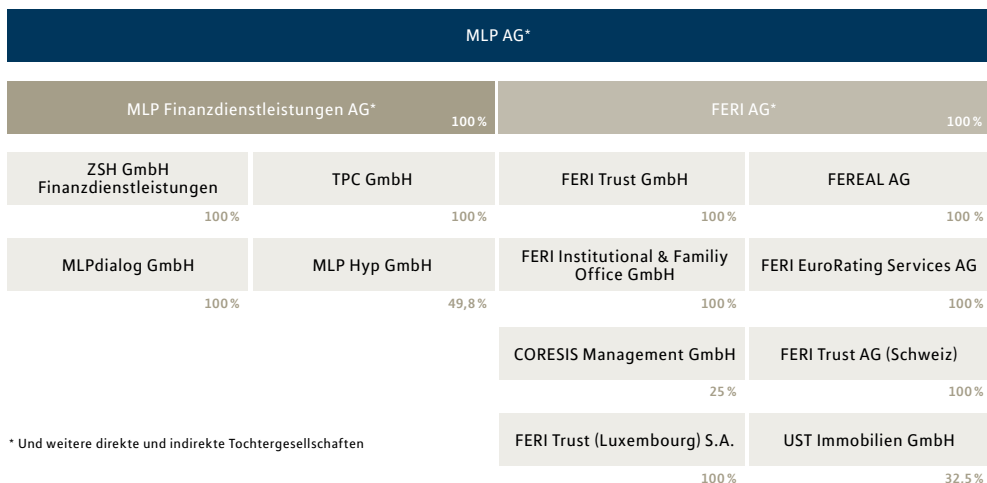
Die FERI Gruppe beschäftigt rund 240 Mitarbeiter und unterhält neben dem Hauptsitz in Bad Homburg vor der Höhe weitere Standorte in Düsseldorf, München, St. Gallen, Wien und Luxemburg.



Rechtliche Unternehmensstruktur und Organe

MLP ist als Holding organisiert; dabei übernimmt die Muttergesellschaft des Konzerns, die MLP AG, die zentralen Steuerungsaufgaben. Darunter sind die beiden Tochtergesellschaften MLP Finanzdienstleistungen AG und die FERI AG angesiedelt (siehe Grafik). Diese Organisation spiegelt die strategischen Ziele und den Kundenbedarf wider.

Aktuelle Konzernstruktur operativ tätiger Gesellschaften



* Und weitere direkte und indirekte Tochtergesellschaften

MLP besitzt eine Banklizenz

Die MLP Finanzdienstleistungen AG besitzt eine Banklizenz und ist bei der Vermittlung von Versicherungen als Versicherungsmakler registriert. Dabei wählt MLP aus dem breiten Marktangebot als Sachwalter des Kunden die jeweils passenden Produktlösungen aus. Zur MLP Finanzdienstleistungen AG gehören die TPC GmbH (TPC; vormals TPC THE PENSION CONSULTANCY), Hamburg, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen (ZSH), Heidelberg, die MLPdialog GmbH (MLPdialog; vormals Academic Networks GmbH), Wiesloch, und die MLP Hyp GmbH (MLP Hyp) in Wiesloch, die wir zusammen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp AG, München, halten.

Die Hauptgeschäftsbereiche der FERI AG (FERI), Bad Homburg vor der Höhe, sind das Investment Management für institutionelle und private Kunden in der FERI Trust GmbH, das Beratungsgeschäft/Family Office für institutionelle und private Mandanten in der FERI Institutional & Family Office GmbH sowie das Rating & Research in der FERI EuroRating Services AG. In der FERREAL AG sind die Bereiche Investment Management (Alternative Investments) und Services sowie Risikomanagement gebündelt. Zu den wesentlichen In- und Auslandsgesellschaften und -beteiligungen gehören die FERI Trust (Luxembourg) S.A. im Bereich Fondsadministration und die FERI Trust AG (Schweiz) als Vermögensverwalter und Berater für private und institutionelle Kunden in der Schweiz sowie die Beteiligungen an der auf deutsche Immobilien spezialisierten CORESIS Management GmbH und der UST Immobilien GmbH, die auf den amerikanischen Immobilienmarkt fokussiert ist.

MLP wird in seinem Geschäftsmodell beeinflusst von der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland, da das Unternehmen seine Gesamterlöse nahezu vollständig hierzulande erwirtschaftet bzw. anbahnt. Besonders wichtige Indikatoren stellen dabei das Wirtschaftswachstum, die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, das Lohnniveau sowie die Sparquote dar. Darüber hinaus wird die Ertragslage wesentlich beeinflusst durch die Marktbedingungen in den Geschäftsfeldern Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement.

Organisation und Verwaltung

Der Vorstand der MLP AG setzte sich im Berichtsjahr 2013 aus vier Mitgliedern zusammen. Änderungen gab es nicht. Neben dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Uwe Schroeder-Wildberg gehören Manfred Bauer (Produktmanagement), Reinhard Loose (Finanzen) und Muhyddin Suleiman (Vertrieb) dem Vorstand an. Der Aufsichtsrat, dem nach deutschem Recht die Überwachung des Vorstands obliegt, besteht aus sechs Mitgliedern. Am 6. Juni 2013 hat die Hauptversammlung die Vertreter der Anteilseigner für fünf weitere Jahre im Amt bestätigt. Als neue Arbeitnehmervertreter gehören seitdem Burkhard Schlingermann und Alexander Beer dem Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat der MLP AG hat am 21. März 2013 die Vorstandsbestellung und den laufenden Anstellungsvertrag von Finanzvorstand Reinhard Loose einstimmig bis 31. Januar 2019 verlängert. Reinhard Loose verantwortet als Finanzvorstand weiterhin die Bereiche Controlling, Rechnungswesen, Risikomanagement sowie IT und Einkauf.

Der Vorstand der FERI AG wurde im Berichtszeitraum um ein Mitglied auf vier Mitglieder erweitert. Dazu wurde Frank W. Straatmann, Geschäftsführer Private Mandanten bei der FERI Trust GmbH, zum Vorstandsmitglied bestellt. Neben dem Vorstandsvorsitzenden Arnd Thorn gehören außerdem Dr. Matthias Klöpfer (Finanzen) und Dr. Heinz-Werner Rapp (Chief Investment Officer) zum Vorstand der FERI AG.

Ziele und Strategien

Unternehmensziele

Unsere Ziele sind eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und ein Ausbau der Marktposition. Dazu betreibt MLP ein aktives Wertmanagement. Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes wollen wir dabei durch eine kontinuierliche Erzielung angemessener Unternehmensergebnisse erreichen. Wir festigen dazu konsequent unsere strategische Ausrichtung auf besonders ertragreiche Kundensegmente. Mehr dazu im nachfolgenden Abschnitt.

Strategie

Der Vorstand führt einmal jährlich sowie anlassbezogen einen Geschäftsstrategie-Prozess durch. Außerplanmäßige Anlässe können beispielsweise in größeren Akquisitionen oder signifikanten Änderungen des Marktumfelds bestehen. Die MLP Unternehmensstrategie leitet sich aus dem Unternehmensleitbild ab, das jährlich vom Vorstand geprüft und aktualisiert wird. Anschließend werden die aktuellen internen und externen Rahmenbedingungen sowie Einflussfaktoren analysiert und mit etablierten Verfahren zusammengefasst (Unser Unternehmensleitbild haben wir auf unserer Unternehmenswebsite www.mlp-ag.de veröffentlicht). Danach erfolgt die Formulierung der strategischen Ausrichtung des Unternehmens für das kommende Geschäftsjahr. Im Anschluss an die Strategieformulierung erfolgt die Festlegung der strategischen Stoßrichtungen, also der konkreten Handlungsfelder der Strategieumsetzung. Darauf aufbauend werden für jede Stoßrichtung einzelne Maßnahmen definiert, die zur Erreichung beitragen sollen. Die Umsetzung und Kontrolle erfolgt durch standardisierte Prozesse und Dokumente sowie regelmäßige Berichte an den Vorstand.

Strategie-Prozess

Zur Erreichung der übergeordneten Ziele „nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes“ und „Ausbau der Marktposition“ steht für uns im Mittelpunkt, die Nummer eins bei unseren Kunden zu sein – das heißt, der erste Ansprechpartner in sämtlichen finanziellen Fragestellungen. Die konsequente Umsetzung der ganzheitlichen Beratung ist ein klares Alleinstellungsmerkmal von MLP und differenziert uns vom Markt.

Die Nummer eins bei unseren Kunden

Zur weiteren Stärkung der ganzheitlichen Beratung unserer Kunden in sämtlichen finanziellen Fragestellungen haben wir in den vergangenen Jahren zusätzliche Kernkompetenzen aufgebaut und unser Geschäftsmodell verbreitert: Mit der kontinuierlichen Stärkung der Bereiche Vermögensmanagement und betriebliche Vorsorge und dem Ausbau bisher kleinerer Beratungsfelder wie Sachversicherungen und Finanzierung hat MLP weitere, stabile Standbeine geschaffen, die im Sinne unserer Ziele einen nachhaltigen Unternehmenserfolg sichern.

Diversifizierung deutlich vorangetrieben

Insgesamt konnten wir 2013 den Anteil des Vermögensmanagements an den Provisionserlösen weiter auf 30 % steigern. Das sind rund 7 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr und rund 27 Prozentpunkte mehr als 2005 – dem Jahr, in dem wir den Ausbau des Vermögensmanagements begonnen haben. Eine weitere Stärkung dieses Bereichs, den wir gemeinsam mit der FERI Gruppe vorantreiben, hat auch 2014 eine hohe strategische Bedeutung. Damit möchten wir auch künftig die weitere Diversifizierung unseres Geschäftsmodells konsequent vorantreiben.

Zu den wichtigsten strategischen Zielen der FERI Gruppe für die nächsten Jahre gehört das Wachstum in allen Geschäftsfeldern – sowohl organisch als auch über kleinere Zukäufe. Auch der Ausbau der Dienstleistungsangebote, etwa durch innovative Anlagekonzepte, steht im Fokus der Unternehmensstrategie. Im Berichtszeitraum hat FERI in allen Geschäftsfeldern neue Kunden gewonnen und auch seine Ratingaktivitäten ausgebaut. Neben den bekannten Länder- und Fondsratings bietet FERI seit 2013 im Bereich „Credit Rating“ auch die Bewertung von strukturierten Wertpapieren und Pfandbriefen an.

Über die in 2013 erfolgte Beteiligung an der UST Immobilien GmbH bietet FERI privaten und institutionellen Kunden Investmentmöglichkeiten am amerikanischen Immobilienmarkt. Dadurch haben wir die Möglichkeit geschaffen, zukünftig an der hohen Wachstumsperspektive des amerikanischen Immobilienmarktes zu partizipieren.

Die aus dem Teilbereich Private Equity der FERI Trust GmbH und der FERI Investment Services GmbH hervorgegangene FERREAL AG soll als Kapitalverwaltungsgesellschaft zu einem Anbieter von Emissions-, Strukturierungs- und Beratungsdienstleistungen im Bereich Real and Alternative Assets ausgebaut werden.

In der betrieblichen Altersvorsorge haben wir den Anteil am Neugeschäft in der Altersvorsorge seit 2005 von ursprünglich 3 % auf 12 % im Berichtszeitraum gesteigert. Auch in 2014 wird der Ausbau des Wachstumfeldes betriebliche Vorsorge im Fokus stehen.

Ebenfalls unterstützt wird die weitere Diversifizierung unseres Geschäftsmodells dadurch, dass wir ab dem Jahr 2014 das qualitätsgesicherte Angebot von Immobilien als zusätzliche Dienstleistung neben der Immobilienfinanzierung deutlich ausbauen werden.

Zielgruppe wächst weiter

In der Privatkundenzielgruppe der MLP Finanzdienstleistungen AG gehen die aktuellen Prognosen des Bundesinstituts für Berufsbildung von einem Wachstum der Akademikeranzahl auf rund 8,7 Mio. bis 2030 aus. Dies grenzt sich positiv vom Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung in Folge des demografischen Wandels ab. Der kontinuierlich steigende Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss sowie eine steigende Erwerbsquote der Frauen bedeuten für MLP einen deutlichen Anstieg des Neukundenpotenzials.

Eine wichtige Maßnahme zur Erreichung unserer übergeordneten Ziele besteht in der Gründung neuer Geschäftsstellen, die sich vor allem auf Studierende und Absolventen konzentrieren. Im Jahr 2013 haben zwei Gründungen stattgefunden, in den kommenden Jahren sollen weitere Gründungen folgen, um das hohe Potenzial durch die gestiegenen Studierendenzahlen noch besser ausschöpfen zu können.

Wichtige Wachstumsimpulse werden sich zudem langfristig aufgrund der demografischen Entwicklung ergeben. Darüber hinaus sehen wir auch im Bereich Vermögensmanagement steigenden Beratungsbedarf. Denn das Durchschnittsalter unserer Privatkunden liegt derzeit bei rund 41 Jahren – ein Alter, ab dem im Rahmen der Lebensplanung die Nachfrage nach dem Vermögensmanagement steigt. Auch bei institutionellen Kunden bleibt der Beratungsbedarf hoch – das niedrige Zinsumfeld erzeugt auf Versicherer, Pensionskassen und Stiftungen einen enormen Anlagedruck. Die Nachfrage nach alternativen Strategien steigt, da sie zu den wenigen attraktiven und risiko-adjustierten Renditeopportunitäten gehören. Die zunehmende Regulierung der Finanzbranche und der breite Vertrauensverlust bei Anlegern steigern zudem den Bedarf für unabhängige Research- und Ratingdienstleistungen, wie sie die FERI EuroRating Services AG anbietet.

Akquisitionen vor allem bei FERI möglich

Aus heutiger Sicht werden wir im Kerngeschäft bei der MLP Finanzdienstleistungen AG, der Beratung und Betreuung von Privatkunden, keine Akquisitionen tätigen. Denn der Markt ist sehr fragmentiert und im Vergleich zu MLP sind bei anderen Marktteilnehmern oftmals große Unterschiede bei Kundenzielgruppen, Beraterqualifikationen und Unternehmenskultur zu beobachten. Diese Faktoren würden eine kosten- und zeitintensive Integration bei geringer Größe der Zielunternehmen bedeuten. Denkbar sind bei der MLP Finanzdienstleistungen AG

Übernahmen von kleineren Unternehmen, die über spezielle Technologielösungen verfügen oder um die Wertschöpfungskette zu erweitern. Aufbauend auf der erfolgreichen Etablierung des Geschäftsbereichs betriebliche Vorsorge in den vergangenen Jahren ist eine weitere Stärkung des Firmenkundengeschäfts vorstellbar.

Darüber hinaus sind im Markt der FERI Gruppe grundsätzlich Akquisitionen und Joint Ventures denkbar – sowohl im Geschäft mit vermögenden Privatkunden als auch mit institutionellen Investoren. Hier wird der MLP Konzern den Akquisitionsmarkt weiterhin aktiv bearbeiten, um profitables anorganisches Wachstum zu ermöglichen.

Um die Erreichung unserer Unternehmensziele zu sichern, legen wir auch weiterhin großen Wert auf die kontinuierliche Optimierung unserer Prozesse und auf ein begleitendes Controlling. Weiterführende Informationen dazu stehen im Kapitel „Steuerungssystem“.

Aufgrund des herausfordernden Marktumfelds ergänzt MLP seine Wachstumsstrategie durch ein konsequentes Effizienzmanagement. Durch eine Senkung der operativen Verwaltungskosten um 61 Mio. € seit 2008 konnte MLP seine Wettbewerbsposition weiter verbessern. In den kommenden Jahren wird MLP sein kontinuierliches Effizienzmanagement fortsetzen, um die Verwaltungskosten weiterhin unter Kontrolle zu halten. Allerdings wird MLP – wie schon im Geschäftsjahr 2013 – bei Bedarf einmalig erhöhte Ausgaben tätigen – entweder um wichtige Zukunftsinvestitionen vorzunehmen oder um durch einmalige Anschubkosten die Aufwendungen für die darauffolgenden Geschäftsjahre zu entlasten.

Durch Kostensenkung Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig verbessert

Die Kapitalausstattung und Liquidität des Konzerns sind gut. Details dazu im Kapitel „Finanzlage“. Ziel von MLP ist es, auch unter den neuen Bankkapitalstandards (siehe Kapitel „Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“) gut kapitalisiert zu sein und gleichzeitig Investitionen und Akquisitionen vornehmen zu können.

Unsere Mitarbeiter und Berater sind unser wichtigstes Kapital. MLP bewegt sich mit der ganzheitlichen Finanzberatung in einem komplexen, sich stetig verändernden Markt- und Wettbewerbsumfeld und muss mit seinen Leistungen eine anspruchsvolle Klientel dauerhaft überzeugen. Eine hohe Qualität der Aus- und Weiterbildung ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung unserer Strategie, die Nummer eins bei unseren Kunden zu sein. Deshalb stellt die Aus- und Weiterbildung für MLP – in Verbindung mit der Gewinnung neuer Berater – einen sehr wichtigen Erfolgsfaktor dar.

Aus- und Weiterbildung und Beratergewinnung

Herzstück der Beraterausbildung ist die MLP Corporate University (CU) mit Sitz in Wiesloch. Als erste Unternehmensuniversität hat die CU nach einem umfangreichen Zertifizierungsprozess das internationale Qualitätssiegel „Certified Corporate University“ der Internationalen Agentur zur Qualitätssicherung im Hochschulbereich erhalten. Diese FIBAA-Zertifizierung macht unter anderem Studienleistungen international vergleichbar und erleichtert die Anerkennung von Lehrinhalten und Abschlüssen. Das Bildungsangebot der CU entspricht damit den internationalen Anforderungen des European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS).

Durch die Zertifizierung können Weiterbildungen an der CU künftig in Bachelor- und Masterstudiengängen an staatlichen Hochschulen leichter anerkannt werden. Daher plant MLP, in Kooperation mit staatlichen Hochschulen künftig Studiengänge anzubieten. Bereits seit 2012 ist die CU durch das Financial Planning Standards Board Deutschland e. V. zur Ausbildung zum Certified Financial Planner (CFP) akkreditiert; seitdem wurden mehr als 100 Berater mit CFP-Abschluss ausgebildet.

Die Qualifizierung zum CFP ist nur ein Baustein im breit gefächerten Aus- und Weiterbildungsangebot von MLP, das für jeden Berater einheitlich mit der Ausbildung zum Versicherungsfachmann/-fachfrau (IHK) und binnen weiterer 21 Monate zum Senior Financial Consultant beginnt. Darüber hinaus schult die CU zahlreiche weitere Themen, die von Finanzen bis zur Persönlichkeitsbildung reichen, sowie ganze Themenblöcke, die in Zertifikate und Lizenzen münden können. So sichern wir auch zukünftig die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Geschäftsstellenleiter, Berater und Mitarbeiter.

Eng in Verbindung mit der Aus- und Weiterbildung stehen die Bindung bestehender und die Gewinnung neuer Berater, die unseren hohen Qualitätsansprüchen entsprechen. Um auch langfristig den Bedarf an Beratern zu sichern, hat MLP in 2013 drei neue Nachwuchsprogramme ins Leben gerufen. Das neue Praktikantenprogramm richtet sich vor allem an Abiturienten und Studierende, die je nach Variante zwischen einer Woche und sechs Monaten verschiedene Stationen im Unternehmen durchlaufen. Neu sind darüber hinaus ein Financial-Trainee-Programm und ein duales Hochschulstudium im Vertrieb. Die drei neuen Nachwuchsprogramme bieten allesamt die Möglichkeit, MLP zu erleben, bevor man sich abschließend für den Beruf als Berater entscheidet. Damit können sich Nachwuchskräfte vom Geschäftsmodell und der Unternehmenskultur überzeugen. Zweiter positiver Aspekt: MLP kann über die neuen Einstiegsmodelle noch besser sicherstellen, die richtigen Persönlichkeiten als Berater zu gewinnen. Um den Bereich Recruiting nachhaltig zu unterstützen, ist Ende 2013 als flankierende Maßnahme die Kampagne „Karriere bei MLP“ gestartet. Für die kommenden Geschäftsjahre erwarten wir uns von diesen Maßnahmen positive Impulse. Entscheidend bei der Beratergewinnung ist im MLP Geschäftsmodell aber vor allem die Qualität.

Kundenbetreuung

Einen weiteren wichtigen Erfolgsfaktor stellt die Kundenzufriedenheit dar. Wir verpflichten uns zu höchster Qualität. Diesen Anspruch stellen wir an unsere eigenen Leistungen ebenso wie an die unserer Partner. Um den Nutzen für unsere Kunden stetig zu verbessern, räumen wir der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Angebots und unserer Prozesse großen Raum ein.

Eine wichtige Maßnahme zur stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Kundenbetreuung war im Berichtsjahr der Start des MLP Kundennavigators. Als einer der ersten Finanzdienstleister hat MLP – im Anschluss an eine erfolgreiche Pilotphase – ein Feedbacksystem für Kunden auf Berater- und Geschäftsstellenebene eingeführt und erfolgreich gestartet. Rund 200.000 Kunden konnten im Herbst 2013 erstmals eine web-basierte Bewertung abgeben. Der neu geschaffene Indikator für Kundenzufriedenheit, der künftig regelmäßig zweimal im Jahr erhoben werden soll, unterstützt uns dabei, die Beratungsqualität nachhaltig zu erhöhen. Er schafft die Basis dafür, den Zufriedenheitsgrad unserer Kunden noch mehr als bisher als Steuerungsinstrument zentral und in den Geschäftsstellen einzusetzen. Weitere Projekte, die IT-basiert unsere Berater unterstützen, sind im Kapitel „Ziele und Strategien“ näher erläutert.

Seit Mitte des Jahres unterstützt unser neu geschaffenes Servicecenter MLPdialog GmbH zusätzlich zu etablierten Services unsere Berater, beispielsweise bei der Terminierung von Kundengesprächen und übernimmt standardisiertes Bestandsgeschäft, etwa die Erneuerung bestehender Versicherungen oder im Bereich von Kfz-Versicherungen. Damit schaffen wir eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich unsere Berater auf die intensive Betreuung ihrer Kunden konzentrieren können.

MLP hat im Berichtsjahr mit der Einführung von sogenannten MLP Beratungszentren für Kunden wie Berater weitere signifikante Service-Verbesserungen vollzogen. An zahlreichen Standorten hat MLP die einzelnen Geschäftsstellen räumlich in zentral gelegenen Beratungszentren mit sehr modernen Räumlichkeiten zusammengefasst. Diese Bündelung ermöglicht zum einen die

Verbesserung administrativer und organisatorischer Prozesse. Zum anderen stärkt MLP die Sichtbarkeit vor Ort deutlich. In den kommenden Jahren werden wir an zahlreichen weiteren Standorten Beratungszentren einführen.

MLP unterstützt seine Berater mit einer umfangreichen Informationstechnologie (IT). Sie stellt die Einhaltung aller gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben bei Beratung und Dokumentation sicher und trägt dazu bei, die im Beratungsprozess notwendigen Ressourcen möglichst effizient einzusetzen. Im Berichtsjahr wurden in diesem Bereich für das gesamte Unternehmen zukunftsweisende Projekte auf den Weg gebracht.

Informationstechnologie

Eines der wichtigsten Projekte in 2013 war die Entwicklung einer einheitlichen Beratungsapplikation, die unsere Berater künftig bei der Finanz- und Vermögensplanung noch besser unterstützen wird. Alle bisherigen Beratungstools werden in dieses Programm, das im Jahr 2014 eingeführt wird, konsolidiert. Durch eine einheitliche Oberfläche und einen durchgängigen Beratungsprozess, der auch die Produktauswahl, die Dokumentation und die Beantragung umfasst, wird die Arbeit unserer Berater weiter erleichtert. Durch die Vermeidung von Mehrfachdatenpflege vereinfachen wir zudem administrative Abläufe.

Parallel wurde in 2013 die Virtualisierung des IT-Arbeitsplatzes für Berater und Mitarbeiter vorbereitet; der flächendeckende Rollout hierfür beginnt im ersten Quartal 2014. Die dafür notwendige Infrastruktur wurde aufgebaut und den entsprechenden Qualitätssicherungen unterzogen.

Für die Kundenbetreuung wurde das Kundenverwaltungs-Programm (CRM) weiter optimiert, um unseren Beratern noch bessere Anknüpfungspunkte in der Betreuung zu bieten. Durch den beschriebenen Ausbau der neuen IT-Lösungen rechnen wir künftig mit einer zeitlichen Entlastung unserer Berater.

Flankierend hat MLP im Berichtsjahr die Weiterentwicklung seiner Online-Strategie konzeptionell vorangetrieben. Ziel ist es hier, die Präsenz im Internet und die Kommunikationsmöglichkeiten mit Kunden über moderne Anwendungen weiter zu stärken. Damit können wir die Anforderungen unserer Kunden noch besser bedienen und die Stärke von MLP in der individuellen Beratung mit den Vorteilen des Internets optimal verbinden.

Insgesamt erwarten wir, dass die Bedeutung einer modernen IT in einem Beratungshaus wie MLP in den kommenden Jahren noch deutlich wachsen wird. Nur durch die Automatisierung von weniger wertschöpfenden Prozessen und den Ausbau der Digitalisierung können wir unsere Beratungsqualität und -transparenz weiter erhöhen und unsere Kosten gezielt managen.

Die Bekanntheit und das Vertrauen in die Marke „MLP“ ist ein wichtiger Erfolgsfaktor. Um unsere Bekanntheit, das Image und gesellschaftliche Reputation kontinuierlich weiterzuentwickeln und gleichzeitig übergeordnete Unternehmensziele zu unterstützen, hat MLP im Berichtsjahr zahlreiche Marketing- und Sponsoring-Maßnahmen durchgeführt. Darüber hinaus hat sich MLP als verantwortungsvolles Unternehmen umfangreich gesellschaftlich engagiert. Ausgewählte Maßnahmen werden im Folgenden näher erläutert. Ziel ist es, die Bekanntheit, auch künftig mindestens auf einem vergleichbaren Niveau wie heute zu halten.

Marketing und Kommunikation

MLP hat im Mai 2013 unter dem Titel „Offene Worte zum Vermögensmanagement“ eine neue, bundesweite Werbekampagne gestartet. Ziel ist es, die Wahrnehmung für die Kompetenz von MLP im Vermögensmanagement zu schärfen – und damit den kontinuierlichen Diversifizierungsprozess unserer Geschäftsbereiche weiter voranzutreiben. Aufbauend auf aufmerksamkeitsstarken Aussagen wie „Sparen können Sie sich oft sparen“ oder „Entwicklungen am

Kapitalmarkt sind nicht vorhersehbar“ erläutert MLP seinen Beratungsansatz. Mehrere Motive waren im Wechsel in reichweitenstarken Zeitschriften sowie Onlinemedien zu sehen. Begleitet wurde die Werbekampagne mit einer umfangreichen Veranstaltungsreihe: Bundesweit organisierte MLP mehr als 50 Termine, bei denen namhafte Vermögensverwalter und Fondsmanager als Vortragsredner zu Gast waren.

Im Berichtszeitraum startete die FERI AG diverse Maßnahmen, um die Markenpositionierung auf der Basis des neuen Leitgedankens „Mehr erkennen. Mehr erreichen.“ zu verbessern. Unter anderem wurden das Corporate Design überarbeitet sowie eine neue Imagebroschüre erstellt. Über die Einführung innovativer und zum Teil einzigartiger Beratungen – etwa einem Konzept zum Vermögensschutz für große Familienvermögen in Zusammenarbeit mit der European Business School, Oestrich-Winkel – strebt FERI eine kontinuierliche Erhöhung seiner Reputation an.

Mit Platz vier in Deutschland hat FERI im Berichtszeitraum erneut erfolgreich beim aktuellen Private Banking Markttest des Fuchsbriefe Verlags abgeschnitten. Auf der ewigen Bestenliste belegt FERI den zweiten Rang.

Seit Herbst 2013 positioniert sich MLP mit einem neuen Marketingpaket für das Recruiting noch stärker als potenzieller Arbeitgeber. Die im Oktober gestartete Kampagne „Karriere bei MLP“ umfasst umfangreiche neue Werbematerialien wie Broschüren und Flyer zu den Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bei MLP. In diesem Kontext fand eine Recruitingtour unter dem Motto „Wie willst Du später arbeiten und leben?“ an mehr als 25 Hochschulstandorten statt. Flankiert wird die Aktion durch die passende Website www.triff-deine-entscheidung.de.

Im Rahmen einer neuen Publikationsstrategie erscheint das MLP Kundenmagazin Forum seit 2013 komplett als elektronische Version, in der Artikel durch multimedial inszenierte Grafiken, Videos und Service-Tools ergänzt werden. Das eMagazin ist unter www.forum-mlp.de abrufbar sowie als App für Tablets mit Apple- und Android-Betriebssystem erhältlich. In enger Verzahnung mit der MLP Werbekampagne fokussierte das Kundenmagazin in zwei seiner Ausgaben im Berichtsjahr die Themen Vermögensaufbau und Vermögensmanagement. Die MLP Website www.mlp.de verzeichnete 2013 rund 7 Millionen Besucher. Die Nutzer interessierten sich dabei besonders für Rechen-Tools und Videos.

Bereits Anfang 2013 hat MLP in Zusammenarbeit mit dem Institut für Demoskopie Allensbach den 7. MLP Gesundheitsreport vorgestellt, bei dem wir sowohl Bürger als auch Ärzte zum deutschen Gesundheitswesen befragt haben. Die Studie mit umfangreichen Ergebnissen, beispielsweise zur Pflegevorsorge, der Situation in Krankenhäusern und dem Ärztemangel, fand große Resonanz: Insgesamt berichteten deutschlandweit Medien in mehr als 200 Beiträgen über den Gesundheitsreport, was die Reputation von MLP als Experte für das Gesundheitswesen und Berater für Human- und Zahnmediziner in der öffentlichen Wahrnehmung unterstützt.

Mitte Mai 2013 hat MLP zum achten Mal die Service Awards in den Sparten Altersvorsorge, Krankenversicherung und Sachversicherung an Produktpartner verliehen. Zusätzlich wurde der Investment Award im Bereich Vermögensmanagement in fünf Kategorien vergeben. Insgesamt hat MLP mehr als 1.700 Berater zur Servicequalität von knapp 50 Versicherern befragt. Neben der Gesamtzufriedenheit wurden 14 detaillierte Kriterien, darunter fachliche Kompetenz, Schnelligkeit und Erreichbarkeit, bewertet.

Im Bereich Sponsoring fokussiert sich MLP auf Initiativen im sportlichen und kulturellen Bereich. Schwerpunkt ist hier unser Engagement in der Sportart Basketball: Im September 2013 ist die Basketballmannschaft „MLP Academics Heidelberg“, die MLP seit 2012 als Titelsponsor fördert, in die Pro-A-Saison 2013/2014 gestartet. Außerdem haben wir auch im Berichtsjahr wieder als Titelsponsoren die MLP Golf Journal Trophy unterstützt.

Im Frühjahr 2013 fand das 17. internationale Klassikfestival „Heidelberger Frühling“ statt, bei dem MLP seit diesem Jahr als Hauptförderer auftritt. Das renommierte Kulturfestival hat mehr als 130 Veranstaltungen im Programm und erreichte in diesem Jahr einen neuen Besucherrekord.

Die Förderung von Studierenden spielt bei MLP eine herausragende Rolle – so auch in diesem Jahr. Für das 2012 neu etablierte Förderprogramm „MINT Excellence“ wurden in diesem Jahr aus rund 1.000 Bewerbern 30 Studierende der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik ausgewählt. Sie erhalten zwei Jahre lang eine Unterstützung von 750 € pro Semester und werden zudem in ein exklusives Netzwerk aufgenommen, das ihnen zum Beispiel fachliche Workshops und Vorträge bietet.

Engagement in der
Hochschulwelt

Im Rahmen von „Medical Excellence“, einem der umfangreichsten Stipendienprogramme für Human- und Zahnmediziner in Deutschland, wurden im Berichtsjahr 15 Stipendiaten ausgewählt, die drei Jahre lang eine Unterstützung von je 500 € pro Semester erhalten. Zusätzlich wurden vier fachbezogene Sonderstipendien vergeben, die mit monatlich 500 € über ein halbes Jahr dotiert sind und beispielsweise ein Forschungssemester ermöglichen sollen. Ausgeschrieben werden die beiden Förderprogramme von der Stiftung des Unternehmensgründers Manfred Lautenschläger; MLP übernimmt die Durchführung.

Außerdem engagiert sich MLP als Förderer bei der Initiative „Deutschlandstipendium“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. In diesem Rahmen werden Studierende sowie Studienanfänger gefördert, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt.

Für das internationale Praktikantenprogramm „Join the best“ wurden im Frühjahr 14 Studierende ausgewählt. Sie haben sich in einem mehrstufigen Auswahlverfahren unter bundesweit rund 1.600 Bewerbern durchgesetzt. Mit finanzieller Unterstützung durch MLP werden die Teilnehmer anspruchsvolle Praktika bei international renommierten Konzernen im Ausland antreten können. Bereits seit 2004 fördert MLP zusammen mit seinen Partnern so die Auslandsmobilität junger Akademiker. Die Bewerbungsphase für die zehnte Runde des internationalen Praktikantenprogramms endete im Dezember 2013. Anlässlich des Jubiläums fördert MLP im kommenden Jahr zusätzlich zehn weitere Auslandspraktika bei international tätigen Unternehmen.

MLP engagiert sich seit vielen Jahren in der Hochschulförderung. Die seit 2005 angebotenen hochschulpolitischen Tagungen bieten Teilnehmern hochwertige Vorträge und Podien sowie eine Plattform zum Austausch. Am 17. Juni 2013 war MLP erneut Mitveranstalter der ZEIT KONFERENZ „Hochschule & Bildung“. In diesem Rahmen diskutierten Experten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft über den Status Quo und die Möglichkeiten zur Verbesserung der Lehre. Die Veranstaltung fand an der Freien Universität zu Berlin statt und war mit rund 300 Teilnehmern sehr gut besucht.

Auch zukünftig werden wir durch unser Engagement sowie unsere Aktivitäten in den Bereichen Marketing und Kommunikation unserer gesellschaftlichen Verantwortung Rechnung tragen und die Bekanntheit von MLP unterstützen.

Steuerungssystem

Der MLP Konzern verfügt über umfangreiche Planungs- und Steuerungssysteme. Mittels Benchmark-Analysen stellen wir unsere hausinternen quantitativen und qualitativen Daten über unseren laufenden Geschäftserfolg in Relation zu den veröffentlichten Marktkennziffern. Aus den Entwicklungen leiten wir Konsequenzen für unsere Unternehmenssteuerung ab. Zudem beobachten wir laufend die Entwicklung des Wettbewerbsumfelds.

Unternehmenssteuerung

EBIT und Umsatz als
Spitzenkennziffern

Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit auf Konzernebene (EBIT; Earnings before interest and tax) und die Gesamterlöse (Umsatz) stellen als Summe der Geschäftsentwicklung in den einzelnen Geschäftssegmenten die zentralen Steuerungsgrößen bei MLP dar. Da unser Beratungshaus weitgehend unabhängig von Fremdkapital arbeitet und die Kapitalintensität niedrig ist, können wir uns bei unseren Prognosen auf diese Steuerungsgrößen konzentrieren. Um unser Ziel, eine Steigerung des Unternehmenswertes, zu erreichen, sind ein profitables Wachstum und eine nachhaltige Ergebnisentwicklung notwendig. Für das Segment Holding orientieren wir uns ausschließlich am EBIT als Steuerungskennzahl.

Weitere wichtige Kennziffern sind der Umsatz pro Berater (Produktivität), der Umsatz pro Kunde und das betreute Vermögen (Assets under Management). Hinzu kommen die Anzahl der Kunden und Berater.

Hohe Transparenz

Durch die einheitliche Führung von strategischem, operativem und Vertriebscontrolling sowie den Themenfeldern Reporting und Analyse in einem Bereich erzielen wir eine hohe Transparenz und Qualität der steuerungsrelevanten Kennzahlen.

Ziel unserer Unternehmenssteuerung ist es, dass alle Mitarbeiter und Berater die strategischen Ziele von MLP aktiv unterstützen und sich dem Leistungsversprechen verpflichten. Unser etabliertes zentrales, strategisches Steuerungsinstrument ist die sogenannte „ISA“ (Integrierte Strategische Agenda). Mit Hilfe dieses Tools werden die Konzernziele auf alle Unternehmen und dort auf sämtliche Bereiche heruntergebrochen. So ist eine durchgängige Einbeziehung aller Organisationseinheiten ebenso sichergestellt wie die Einbindung in den Planungs- und Steuerungsprozess.

Die ISA eröffnet allen Unternehmensbereichen die Gelegenheit, sich umfangreich in die Zielplanung einzubringen. Dies fördert die Eigenmotivation aller Beteiligten und erhöht die Planungsqualität im Unternehmen. Am Ende des fest vorgeschriebenen, konzernweit verbindlichen ISA-Prozesses wird der Zielerreichungsgrad jeder Einheit gemessen. Für den Vorstand sichert ISA eine hohe Transparenz des Wertschöpfungsprozesses.

Umfangreiches vertriebliches
Controlling

Der Bereich Controlling in der MLP Finanzdienstleistungen AG berichtet täglich die in den Geschäftsstellen registrierten Neuabschlüsse in sämtlichen Geschäftsfeldern sowie qualitative Kennziffern. Die Ist-Zahlen werden sowohl mit den Planzahlen als auch mit den Ist-Zahlen des Vorjahres verglichen. Wichtig ist dabei ein kontinuierlicher Informationsfluss. Die Mitarbeiter des Vertriebscontrollings informieren das Management in wöchentlichen und monatlichen Berichten. Diese dienen der Entscheidungsvorbereitung und sind ein wichtiges Instrument zur kontinuierlichen Überwachung des Geschäftserfolgs.

Darüber hinaus werden in quartalsweisen Meetings die regionalen Entwicklungen der Vertriebsregionen in den Mittelpunkt der Analyse gestellt. Ziel ist es, allen Beteiligten – vom Vor-

stand über Bereichsvorstände bis zu den Geschäftsstellen – einen einheitlichen Blick auf den Vertriebs Erfolg zu ermöglichen.

Von sämtlichen anderen Tochterunternehmen wird zudem monatlich ein Reporting erstellt, in dem alle wesentlichen Werttreiber dargestellt werden.

Um im Rahmen unserer laufenden Effizienzbestrebungen die Kosten dauerhaft mit höchster Genauigkeit zu überwachen und zu steuern, gibt es für jeden Bereich entsprechende Kostenstellenverantwortliche.

Das Risikomanagement ist bei MLP fest in der Unternehmenssteuerung verankert. Die Vorstände und Geschäftsführer der Konzernunternehmen sowie die Bereichsleiter sind dafür verantwortlich, Risiken schnellstmöglich zu erkennen und einzuordnen. Im Fokus steht dabei unter anderem die Bewertung, ob unsere Reaktion auf Trends und Marktveränderungen angemessen und schnell genug erfolgt. Da die Bereichsleiter zugleich auch die ISA- und Kostenverantwortung haben, erreichen wir somit eine sinnvolle Verknüpfung zwischen Risikomanagement und operativem Controlling. Über Risikotragfähigkeit und Risikoauslastung erhält der Vorstand regelmäßige Risikoreports. Unsere schlanke Unternehmensorganisation und kurze Entscheidungswege helfen ihm, bei Bedarf schnell zu reagieren. Weitere Informationen hierzu sind im Kapitel „Risiko- und Offenlegungsbericht“ zusammengefasst.

Risikomanagement:
wichtiger Bestandteil der
Steuerung

Kennzahlen und Frühindikatoren der Unternehmenssteuerung

Um unseren Geschäftserfolg bewerten zu können, nutzen wir regelmäßig Simulationsrechnungen. Wichtiger Indikator ist dabei neben den bereits erwähnten Steuerungsgrößen die Kennzahl „vermitteltes Neugeschäft“ in den verschiedenen Geschäftsbereichen. Das vermittelte Neugeschäft ist die Basis unserer Provisionserlöse und zeigt gleichzeitig, wie sich unser operatives Geschäft im laufenden Jahr darstellt.

Die relevanten Kennzahlen für die einzelnen Geschäftsbereiche sind:

1. Altersvorsorge: Neugeschäft mit Lebens-, Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen
2. Krankenversicherung: pro Kunde abgeschlossener Krankenversicherungsmonatsbeitrag
3. Sachversicherung: pro Kunde abgeschlossener Jahresbeitrag
4. Finanzierung: Darlehenssumme

Hinzu kommt im Vermögensmanagement das betreute Vermögen, das die Summe aus Mittelzu- und -abflüssen sowie der Wertentwicklung darstellt.

Unser Ziel ist es, die besten Berater der Branche für unser Geschäftsmodell zu gewinnen und langfristig zu binden – zum Wohle unserer Kunden. Deshalb überwachen wir kontinuierlich auch die Fluktuation und streben eine jährliche Fluktuation von maximal 12 % bis 15 % bei unseren selbstständigen Beratern an. Als wichtige Faktoren für die Beratergewinnung und -bindung haben sich unsere hochwertige Aus- und Weiterbildung sowie die umfangreiche Unterstützung unserer Berater durch die Zentrale bewährt, die im Berichtsjahr unter anderem durch das neue Servicecenter MLPdialog GmbH nochmals ausgebaut wurde.

Beraterfluktuation
weiterhin niedrig

Zudem hat MLP – im Anschluss an eine Pilotphase – 2013 als einer der ersten Finanzdienstleister mit dem sogenannten Kundennavigator ein Feedbacksystem für Kunden auf Berater- und Geschäftsstellenebene eingeführt und erfolgreich gestartet.

Indikator für Kundenzufriedenheit eingeführt

Weiterführende Informationen dazu stehen im Kapitel „Ziele und Strategien“.

Forschung und Entwicklung

Da es sich bei unserem Beratungshaus um ein Dienstleistungsunternehmen handelt, betreiben wir keine Forschung und Entwicklung im klassischen Sinne.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Rahmenbedingungen

Der MLP Konzern erwirtschaftet seine Gesamterlöse fast vollständig in Deutschland bzw. bahnt das Geschäft hier an. Im Folgenden wird vor allem auf die wirtschaftliche Entwicklung hierzulande näher eingegangen, da sie für die Beurteilung des Geschäftserfolgs für MLP eine wichtige Rolle spielt. Besonders wichtige Indikatoren sind dabei Wirtschaftswachstum, Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, Veränderungen des Lohnniveaus sowie die Sparquote.

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Euro-Zone konnte sich 2013 nicht aus ihrem schlechten Wirtschaftsumfeld lösen und rutschte wie bereits 2012 in eine Rezession: Laut Internationalem Währungsfonds (IWF) ist die Wirtschaft im Euro-Raum im Berichtsjahr mit $-0,4\%$ erneut geschrumpft.

Auch wenn die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) die Folgen der europäischen Schuldenkrise in 2013 merklich beruhigt hat, blieben die Auswirkungen der gesunkenen Konjunktur im Euro-Raum für die deutsche Wirtschaft deutlich spürbar. Nachdem die Wirtschaft hierzulande in den Jahren 2010 und 2011 mit $4,0\%$ bzw. $3,3\%$ gewachsen war, stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) laut Berechnungen des Statistischen Bundesamtes in 2013 lediglich um $0,4\%$ – nach $0,7\%$ in 2012.



Konsumklima erreicht
Höchstwerte

Auch 2013 wurde die deutsche Wirtschaft maßgeblich von einer stabilen Binnennachfrage getragen. Der Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) legte im Laufe des Berichtsjahres stark zu und erreichte zum Jahresende den höchsten Wert seit sechs Jahren. Der Index gilt als der wichtigste Indikator für das Konsumverhalten der deutschen Verbraucher und die konjunkturelle Stabilität. Die Unternehmen in Deutschland schlossen sich der optimistischen Einschätzung an: Der ifo-Geschäftsklimaindex stieg im Dezember 2013 auf den höchsten Stand seit Frühjahr 2011.

Die Situation des deutschen Arbeitsmarktes entwickelte sich im Jahresverlauf trotz der konjunkturellen Unsicherheiten durch die europäische Schuldenkrise weitgehend stabil: Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit hat sich die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2013 auf rund 2,95 Mio. Personen leicht erhöht, was einer Arbeitslosenquote von 6,9 % entspricht (Vorjahr: 6,8 %). Besonders chancenreich blieb der Arbeitsmarkt für gut ausgebildete Arbeitnehmer. Laut Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) verzeichneten Akademiker im Jahr 2012 mit 2,5 % eine deutlich niedrigere Arbeitslosenquote als der Bevölkerungsdurchschnitt.

Beschäftigung und
Einkommen stabil

Die stabile Beschäftigungssituation wirkte sich 2013 auch positiv auf die Einkommen der Bürger aus. Die verfügbaren Einkommen legten laut Bundesregierung in 2013 um 2,1 % zu; die realen Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer stiegen um 0,6 %. Die Sparquote in Deutschland hingegen sank im abgelaufenen Geschäftsjahr auf ein Rekordtief von 8,5 % – den niedrigsten Wert seit 12 Jahren. In 2012 hatte sie noch bei 10,3 % gelegen.

Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Der überwiegende Anteil der Umsatzerlöse stammt mit 84 % aus den drei Kerngeschäftsfeldern Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement. Deshalb wird im Folgenden erläutert, welche Einflussfaktoren im Jahr 2013 die Ertragslage in diesen Bereichen beeinflusst haben.

Altersvorsorge

Das Berichtsjahr 2013 war von einer nochmals erhöhten Verunsicherungen auf dem Markt für Altersvorsorge in Deutschland geprägt: Die europäische Schuldenkrise, die anhaltende Niedrigzinsphase – im November 2013 senkte die EZB den Leitzins auf einen Rekordwert von 0,25 % – und die intensive öffentliche Diskussion über die Folgen für Lebensversicherungen führten branchenweit zu einer sehr hohen Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss langfristiger Altersvorsorgeverträge. Und das, obwohl die grundsätzliche Bedeutung privater und betrieblicher Vorsorge den meisten Deutschen bewusst und die Notwendigkeit sehr hoch ist.

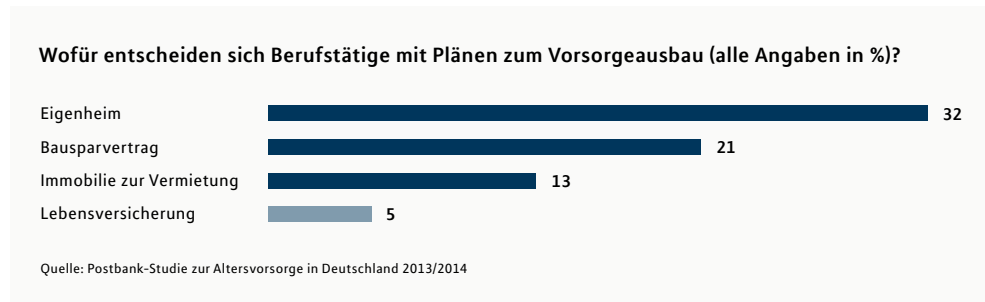
Die zunehmende Zurückhaltung belegt beispielsweise eine Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach: Danach möchte derzeit fast die Hälfte aller Beschäftigten (47 %) die private Altersvorsorge nicht mehr ausbauen – das ist der bisher höchste in zehn Jahren gemessene Wert. Jeder dritte Berufstätige, der grundsätzlich zu mehr Vorsorge bereit ist, klagt über die niedrigen Zinsen. Folglich nahmen in den letzten zwölf Monaten so wenige Berufstätige eine Vorsorgeberatung in Anspruch wie zuletzt im Jahr 2008. Statt selbst aktiv bei der Altersvorsorge zu werden, spekulieren viele junge Berufstätige in den kommenden Jahren auf eine Erbschaft und planen diese fest in ihre eigene Altersvorsorge mit ein, so das Ergebnis einer Postbank-Studie. Danach rechnet mehr als jeder vierte Berufstätige zwischen 16 und 29 Jahren (27 %) damit, im Rahmen seiner Altersvorsorge von einer Erbschaft profitieren zu können. Von den 30- bis 49-Jährigen glauben 26 % an ein Erbe in erheblichem Umfang.

Zinsniveau dämpft
Vorsorgebereitschaft

Vor dem Hintergrund der niedrigen Zinsen und des unsicheren Umfelds setzen viele Bürger derzeit auf Immobilien statt auf langfristige Vorsorgeverträge. Dies hat die bereits erwähnte Postbank-Studie „Altersvorsorge in Deutschland 2013/2014“ ergeben. Danach entscheidet sich jeder dritte Berufstätige im Rahmen seiner Vorsorgeplanung für das Eigenheim. Auf den

Immobilienwerb im Fokus

Plätzen zwei und drei der am meisten nachgefragten Anlagemöglichkeiten folgen Bausparverträge (21 %) und Immobilien zur Vermietung (13 %). Lebensversicherungen mit Kapitalauszahlung wählen dagegen nur noch 5 % (siehe Grafik). Von allen Deutschen erachten sogar zwei Drittel das eigene Heim inzwischen als ideale Form der Alterssicherung.



Zurückhaltung in allen drei Schichten

Diese insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen spiegelten sich 2013 auch in der Marktentwicklung der verschiedenen Altersvorsorge-Produkte wider. Dabei bietet der Staat den Bürgern über Steuervorteile und Zuschüsse verschiedene Anreize, um zusätzlich für das Alter vorzusorgen. Die Einteilung erfolgt in drei Schichten:

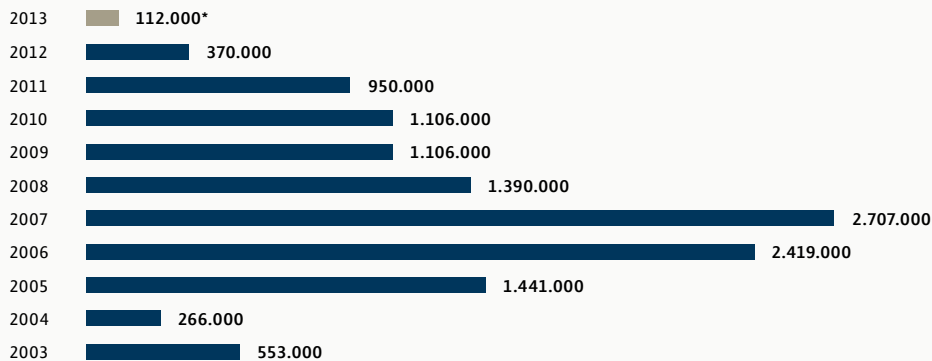
1. Basisvorsorge: Gesetzliche Rente und Basis-Rente
2. Zusatzvorsorge: Riester-Rente und betriebliche Altersvorsorge
3. Übrige Zusatzvorsorge: Renten- und Lebensversicherungen, Kapitalmarktprodukte

Zur Basisvorsorge in der 1. Schicht gehören neben der gesetzlichen Rentenversicherung auch die Basis- oder Rürup-Rente, deren Beiträge steuerlich geltend gemacht werden können. Die Basis-Rente steht auch Selbstständigen und Freiberuflern offen, die nicht der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht unterliegen. 2013 konnten Steuerzahler das im Laufe des Jahres in eine Basisvorsorge eingezahlte Kapital zu 76 % als Sonderausgaben von der Einkommensteuer absetzen – aus einer Gesamtsumme von bis zu 20.000 €; bei Ehepaaren beträgt dieser Wert 40.000 €. Trotz dieses erheblichen Steueranreizes fand die Basis-Rente 2013 nicht den vom Gesetzgeber gewünschten Anklang in der deutschen Bevölkerung. Nach Angaben des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) wurden bis zum Stichtag 31. Dezember 2013 lediglich 118.700 neue Basis-Rentenverträge abgeschlossen (2012: 178.200). Das entspricht einem Rückgang von 33,4 %.

Riester-Rente erstmals rückläufig

Die Zusatzvorsorge der 2. Schicht besteht im Wesentlichen aus der betrieblichen Altersvorsorge und der Riester-Rente. Die Absatzzahlen bei den Riester-Neuverträgen waren im Berichtsjahr branchenweit rückläufig. Erstmals seit Bestehen der staatlich geförderten Möglichkeit zur Altersvorsorge ist laut Statistik des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales im ersten Quartal 2013 die Anzahl aller Riester-Verträge zurückgegangen. Bis Ende des 3. Quartals 2013 wurden 112.000 Neuverträge abgeschlossen (Gesamtjahr 2012: 370.000); Schwerpunkte lagen dabei vor allem im Bereich „Wohn-Riester“.

Neuabschlüsse Riester-Renten-Verträge (2003 bis 2013)



* Stand 30. September 2013
Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Die Bedeutung der betrieblichen Altersvorsorge als wichtige Säule der privaten Altersvorsorge ist dagegen auch 2013 weiter gewachsen. Laut Postbank-Studie betrachten mehr als die Hälfte der Berufstätigen die betriebliche Altersvorsorge als ideale Form der Absicherung für das Alter. Das sehen auch Unternehmen so: Aufgrund der demografischen Entwicklungen am Arbeitsmarkt und dem daraus resultierenden Wettstreit um Fach- und Führungskräfte bauen viele Arbeitgeber ihr Angebot in diesem Bereich aus, um neue Mitarbeiter zu gewinnen beziehungsweise dauerhaft zu halten. Dennoch war auch in der betrieblichen Altersvorsorge im Berichtsjahr teilweise eine abwartende Haltung zu spüren.

Betriebliche Altersvorsorge
immer wichtiger

Die massive Zurückhaltung der Verbraucher bei langfristigen Altersvorsorgeverträgen zeigte sich auch bei Renten- und Lebensversicherungen der 3. Schicht. So ging beispielsweise die Anzahl der Neuabschlüsse von klassischen Lebens- und Rentenversicherungen im Berichtsjahr um 19,8 % auf 1.087.090 neue Verträge zurück.

Angetrieben von der wachsenden Zahl an Pflegebedürftigen in Deutschland hat der Bereich Pflegeabsicherung und dabei vor allem die Pflege Rentenversicherung in den beiden vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Weiterführende Informationen zum Thema Pflegeabsicherung stehen im nachfolgenden Abschnitt „Krankenversicherung“.

Pflege Renten auf dem
Vormarsch

Neben dem schwierigen Marktumfeld und der anhaltenden Niedrigzinsphase hatte auch die Umstellung auf die seit Dezember 2012 geltenden Unisex-Tarife branchenweit einen negativen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung in der Altersvorsorge. Grund war, dass viele Kunden noch vor dem Wechsel 2012 einen Vertrag abgeschlossen haben und sich Berater Anfang 2013 zunächst mit den neuen Produkten vertraut machen mussten.

Umstellung auf Unisex-Tarife als
zusätzliche Herausforderung

Insgesamt reduzierte sich nach Angaben des GDV die branchenweit vermittelte Beitragssumme des Neugeschäfts im Jahr 2013 um 11,6 % auf 144,5 Mrd. €.

Krankenversicherung

Auch in der Krankenversicherung beherrschten 2013 schwierige Rahmenbedingungen den Markt: Das erste Halbjahr war branchenweit ähnlich wie in der Altersvorsorge durch die Umstellung auf die neue Unisex-Tarifwelt bestimmt. Danach führten die im Vorfeld der Bundestagswahl intensiv geführte öffentliche Diskussion um die Zukunft der privaten Krankenversicherung (PKV) und die lang andauernden Koalitionsverhandlungen zu einer zunehmenden Verunsicherung und Zurückhaltung der Bürger bei der privaten Gesundheitsvorsorge.

Senkung des
Rechnungszinses für
Altersrückstellungen

Viele private Krankenversicherungen haben angesichts des Niedrigzinsumfelds im Zuge der Umstellung auf Unisex-Tarife ihren Rechnungszins für Altersrückstellungen von bisher 3,5 % auf 2,75 % oder sogar 2,5 % gesenkt. Dies hat im Markt zu einer weiteren Veränderung im Beitragsgefüge geführt und damit zu der Verunsicherung von Kunden beigetragen.

Notlagentarif für alle

Eine wichtige Neuerung im Gesundheitswesen war 2013 die Einführung des so genannten Notlagentarifs für gesetzlich und privat Versicherte, die bisher nicht in der Lage waren, ihre Krankenversicherungsbeiträge zu bezahlen. Mit dem „Gesetz zur Beseitigung sozialer Überforderung in der Krankenversicherung“ wurden für alle, die bisher nicht krankenversichert waren und sich bis spätestens zum 31. Dezember 2013 bei einer Krankenversicherung abgesichert haben, Beitragsschulden und Säumniszuschläge gesenkt.

Wechselbereitschaft hoch

Unabhängig von den kurzfristigen Herausforderungen bewertet die Bevölkerung die PKV grundsätzlich sehr positiv. Im Gegensatz dazu stehen nach wie vor viele Deutsche der Leistungs- und Zukunftsfähigkeit der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) skeptisch gegenüber. So gab ein Drittel der gesetzlich Versicherten bei einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts TNS-Emnid an, dass sie gerne in die PKV wechseln würden; das sind 20 Mio. Menschen.

Eine hohe Zustimmung zur PKV offenbart auch der MLP Gesundheitsreport 2013, den MLP in Zusammenarbeit mit dem Institut für Demoskopie Allensbach erstellt hat: Danach fühlen sich 83 % der privat Krankenversicherten gut versorgt, während dies nur auf 60 % der gesetzlich Versicherten zutrifft. Zudem machen sich 34 % der gesetzlich Versicherten Sorgen, im Krankheitsfall aus Kostengründen nicht die notwendige Behandlung zu bekommen.

Pflege-Bahr mit wachsender
Akzeptanz

Beherrschende Themen für die Krankenversicherungsbranche in Deutschland waren zudem Pflegebedürftigkeit und Pflegeabsicherung, die nicht zuletzt durch die Einführung einer staatlich geförderten privaten Pflegetagegeldversicherung, dem sogenannten „Pflege-Bahr“, zum 1. Januar 2013 stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung rückten. Bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr vermittelte die Branche nach Angaben des Verbands der Privaten Krankenversicherung 400.000 Verträge – und sieht gleichzeitig noch ein deutliches Wachstumspotenzial für die Zukunft (siehe Kapitel „Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“).

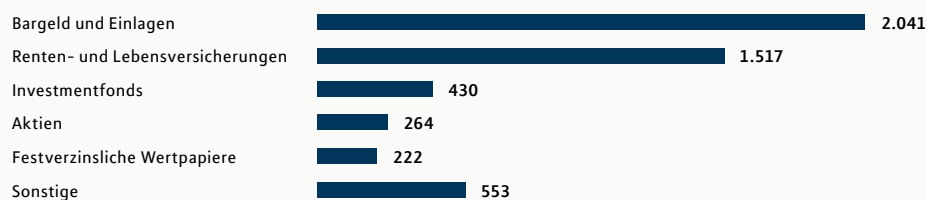
Die Bedeutung einer privaten Zusatzabsicherung für den Fall der Pflegebedürftigkeit ist vielen Deutschen bewusst. Laut der R+V-Langzeitstudie „Die Ängste der Deutschen 2013“ sorgen sich 55 % darum, im Alter ein Pflegefall zu werden. Gleichzeitig räumen 70 % ein, nicht zu wissen, ob sie im Fall der Pflegebedürftigkeit ausreichend abgesichert sind. 78 % der Deutschen glauben, die gesetzliche Pflegeversicherung decke die Kosten der Pflege nicht ab. Dies geht aus einer repräsentativen Umfrage der Süddeutschen Krankenversicherung hervor.

Insgesamt hat sich der Markt für private Krankenversicherungen 2013 nach unseren Eindrücken zurückhaltend entwickelt, was vor allem auf die politischen Unwägbarkeiten durch die Bundestagswahl zurückzuführen ist. Konkrete Branchenzahlen lagen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch nicht vor.

Vermögensmanagement

Nach aktuellen Zahlen der Deutschen Bundesbank investierten die privaten Haushalte in Deutschland vor allem in sichere und täglich verfügbare Konten. Nachdem die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte in 2012 mit knapp 157 Mrd. € nominal so hoch ausfiel wie zuletzt vor 20 Jahren, setzte sich dieser Trend auch in 2013 fort. Insgesamt erreichte das Geldvermögen privater Haushalte zum Ende des 3. Quartals 2013 einen neuen Rekordwert von 5.070 Mrd. €. Im Wesentlichen gab es in den ersten neun Monaten des Berichtsjahres per Saldo Mittelzuflüsse bei Sichteinlagen – einschließlich Bargeld – von rund 73 Mrd. €.

Privates Geldvermögen der Deutschen (alle Angaben in Mrd. €)

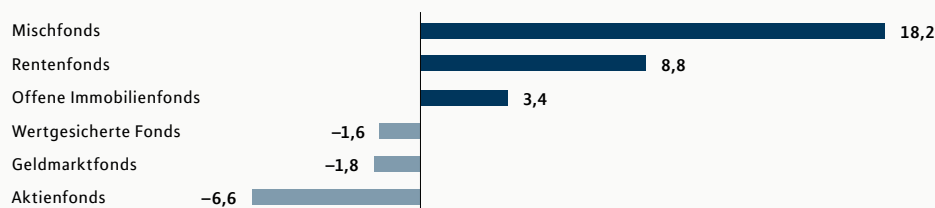


Quelle: Deutsche Bundesbank, Stand: 28.10.2013

Laut Vermögensbarometer 2013 des Sparkassen- und Giroverbands hat rund ein Drittel der Anleger (32 %) das eigene Sparverhalten bereits an die niedrigen Zinsen angepasst oder plant, dies zu tun. Vor allem Haushalte mit hohem Einkommen verändern ihre Anlagestrategie und schichten um. Neben Immobilien gewinnen auch Aktien und Investmentfonds leicht an Bedeutung. 11 % der Befragten halten Aktien, 9 % Investmentfonds und 3 % Immobilienfonds als beste Anlageform für den Vermögensaufbau.

Auch innerhalb von Investmentfonds setzten Anleger im Berichtsjahr auf risikoarme Produkte: Dem Bundesverband Investment und Asset Management e. V. (BVI) zufolge verzeichneten zum Stichtag 31. Dezember 2013 Mischfonds mit 18,2 Mrd. € gefolgt von Rentenfonds mit 8,8 Mrd. € die mit Abstand höchsten Mittelzuflüsse bei den Publikumsfonds. Aus Aktienfonds zogen die Anleger 2013 dagegen 6,6 Mrd. € ab.

Zu- und Abflüsse in unterschiedliche Publikumsfondsarten in Deutschland von Januar bis Dezember 2013 (alle Angaben in Mrd. €)



Quelle: Bundesverband Investment und Asset Management e. V. (BVI)

Anhaltende Konsolidierung
bei Verwaltung großer
Vermögen

Der Markt für die Beratung und Verwaltung großer Privatvermögen und institutioneller Anleger ist seit der Finanz- und Wirtschaftskrise anspruchsvoller und umkämpfter geworden. Das Wettbewerbsumfeld wird bestimmt durch die anhaltende Konsolidierung im Private Banking und Wealth Management Bereich. Deutschland gilt als potenzialstärkster Markt in Europa. Doch das Umfeld an den Kapitalmärkten ist durch Krisen und Vertrauensverlust der vergangenen Jahre geprägt. 2013 hat sich das Marktumfeld zwar leicht verbessert, auch aufgrund der Stabilisierung an den Finanzmärkten. Die Entscheidungszyklen der Anleger sind jedoch nach wie vor sehr lang, und die Bereitschaft für Neumandatierungen ist weiterhin nicht sehr ausgeprägt. Angesichts des Niedrigzinsumfelds suchen insbesondere institutionelle Investoren nach Rendite abseits der klassischen liquiden Assets und fragen verstärkt Alternative Investments nach.

Positive Gesamtentwicklung

Insgesamt entwickelte sich das Vermögen institutioneller Investoren marktweit positiv, so dass die Anlagen in Spezialfonds um 9,2 % von 982 Mrd. € auf 1.071 Mrd. € stiegen. Unter dem Strich lag das von der deutschen Investmentwirtschaft verwaltete Vermögen in Deutschland zum Jahresende 2013 bei 2.105 Mrd. € (2012: 2.037 Mrd. €).

Run auf Immobilien hält
weiter an

Auch 2013 standen Immobilien als Sachwertanlage bei den Deutschen hoch im Kurs. Sie sind im Niedrigzinsumfeld die eindeutigen Gewinner, so ein Ergebnis der Studie Vermögensbarometer 2013 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands: 50 % der Befragten halten danach eine selbst genutzte Immobilie für die ideale Anlageform für den Vermögensaufbau. Dieser Spitzenwert liegt um fünf Prozentpunkte über dem Umfrageergebnis des Vorjahres. Beliebt sind auch Bausparverträge (26 %) sowie Häuser und Wohnungen, die zur Vermietung angeschafft werden (24 %).

Wettbewerb und Regulierung

Die Wettbewerbssituation auf dem deutschen Markt für Finanzdienstleistungen hat sich für den MLP Konzern in 2013 im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Branche ist nach wie vor sehr heterogen und von großem Wettbewerbsdruck und Konsolidierungstendenzen gekennzeichnet. Zu den Anbietern zählen zahlreiche Banken, Versicherungen und freie Finanzvermittler, die ein sehr unterschiedliches Qualitätsniveau in der Beratung bieten. Der MLP Konzern ist in diesem Wettbewerbsumfeld nach wie vor sehr gut positioniert. Mit der Unabhängigkeit von Produktgebern und der ganzheitlichen Beratung verfügen wir über wichtige Alleinstellungsmerkmale.

Veränderte
Rahmenbedingungen

Um die Transparenz und die Beratungsqualität im Markt nachhaltig zu erhöhen, hat der Gesetzgeber bereits in den vergangenen Jahren verschiedene regulatorische Änderungen auf den Weg gebracht, die auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nachhaltig die Rahmenbedingungen beeinflussen haben und deren Umsetzung die Konsolidierung im Markt weiter vorantreiben wird.

Anforderungen an das BaFin-
Melderegister umgesetzt

So wurde bereits zum 1. November 2012 das neue Mitarbeiter- und Beschwerderegister bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eingeführt. Der Aufsicht stehen danach verschiedene Sanktionsmöglichkeiten bei Fehlberatungen zur Verfügung, die bei schwerwiegenden Verstößen bis hin zu einem temporären Berufsverbot reichen können. Die Regelungen gelten für Institute wie die MLP Finanzdienstleistungen AG, die über eine Erlaubnis als Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut verfügen. Die Anforderungen wurden vollständig bei MLP umgesetzt.

In der Vermögensberatung setzt MLP bereits seit September 2013 den neuen Branchenstandard für Produktinformationsblätter um. Die von Branche, Verbraucherschützern, Politik und BaFin gemeinsam erarbeiteten Empfehlungen beinhalten einheitliche und leicht verständliche Begrifflichkeiten, die in einem Glossar festgelegt wurden.

Außerdem sind seit Mai 2013 ausgeweitete Sachkundevorschriften für Anlageberater, Compliance-Beauftragte und Vertriebsverantwortliche vorgesehen. MLP erfüllt diese Auflagen bereits durch die etablierte Aus- und Weiterbildung an der hauseigenen Corporate University.

Sachkundevorschriften
verschärft

Gewerbliche Vermittler, die anders als die MLP Finanzdienstleistungen AG keine Banklizenz besitzen, müssen auf Basis der Novellierung des Finanzanlagenvermittler- und Vermögensanlagenrechts seit Januar 2013 in der Beratung über offene und geschlossene Fonds ein umfangreiches Regelwerk einhalten. Dazu zählen Sachkundevorschriften sowie Informations-, Beratungs- und Dokumentationspflichten. Diese Änderungen werden das Geschäft für weniger qualitätsorientierte Anbieter erschweren und somit zu einer weiteren Konsolidierung des Marktes führen.

Seit dem 22. Juli 2013 gelten auf Basis des AIFM-Umsetzungsgesetzes für die Verwalter alternativer Investmentfonds (englisch: Alternative Investment Fund Manager, AIFM) verschiedene Neuregelungen: Sie unterliegen nun der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Privatanleger können zudem keine Anteile mehr an Hedgefonds erwerben. Kleinanleger sollen auf diese Weise künftig besser vor risikoreichen Anlagen geschützt werden. Damit wurde eine EU-Richtlinie durch Einführung des Kapitalanlagegesetzbuchs (KAGB) in deutsches Recht umgesetzt.

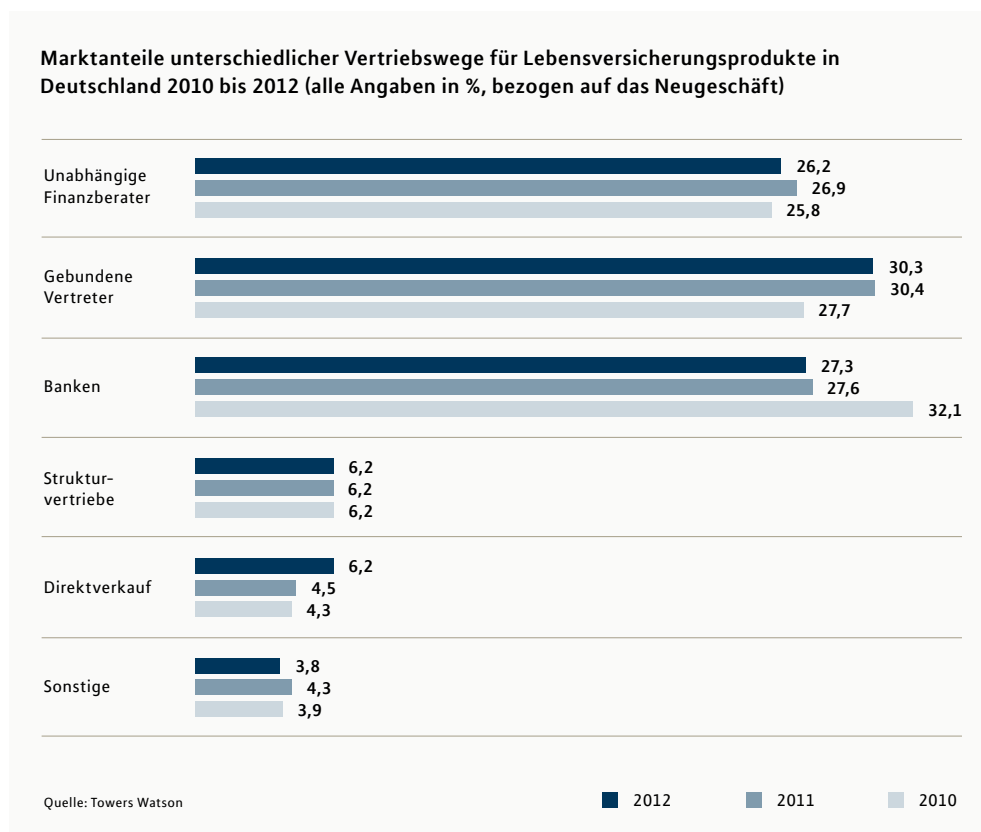
Neuerungen durch Kapital-
anlagegesetzbuch

Der MLP Konzern hat zahlreiche Anforderungen, die der Gesetzgeber nun mit Regelwerken vorgibt, bereits frühzeitig umgesetzt. Darin sehen wir einen klaren Wettbewerbsvorsprung gegenüber anderen Marktteilnehmern. So soll die FERREAL AG zur Kapitalverwaltungsgesellschaft ausgebaut werden, die die Anforderung des im Juli in Kraft getretenen Kapitalanlagegesetzbuchs erfüllt.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr waren unabhängige Finanzberater, zu denen auch MLP zählt, bei der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten in Deutschland von großer Bedeutung. Laut aktuellem Vertriebswege-Survey 2013 der Unternehmensberatung Towers Watson waren unabhängige Vermittler im Absatz von Lebens- und Rentenversicherungen der dritt wichtigste Beratungszweig in der Branche. Der Anteil am vermittelten Neugeschäft lag nach den aktuellen Zahlen bei 26,2%. Banken lagen mit einem knappen Vorsprung von 27,3% auf dem zweiten und Ausschließlichkeitsvertreter mit 30,3% auf dem ersten Platz (siehe Grafik).

Unabhängige Beratung
weiterhin gefragt

Auch bei der Vermittlung von privaten Krankenversicherungen spielen unabhängige Berater wie MLP laut den jüngsten Zahlen von Towers Watson eine herausragende Rolle: Mit einem Marktanteil von 45% in der Krankenvollversicherung sind sie, nach den Ausschließlichkeitsvertretern, die nur eine einzige Gesellschaft vertreten, mittlerweile die zweit wichtigste Beratergruppe.



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen zuversichtlich in die Zukunft blicken und uns als führendes unabhängiges Beratungshaus sehr gut positioniert sehen (siehe „Prognosebericht“).

Geschäftsverlauf

Aufgrund der bereits beschriebenen gestiegenen Marktbelastungen waren die Gesamterlöse im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich rückläufig. Zwar konnten wir im Vermögensmanagement und in der Finanzierung neue Höchstwerte erreichen und die Umsätze in der Sachversicherung nachhaltig steigern. Die erfreuliche Entwicklung wurde jedoch von den nochmals erschwerten Rahmenbedingungen in der Krankenversicherung und vor allem in der Altersvorsorge deutlich überkompensiert.

Veränderungen der Unternehmensstruktur

Im Berichtszeitraum wurde die Einheit MLPdialog aus der TPC GmbH abgespalten. Hierzu wurde die bereits bestehende 100-%ige Tochter der MLP Finanzdienstleistungen AG, die Academic Networks GmbH, reaktiviert und in MLPdialog GmbH umfirmiert. Die MLPdialog GmbH unterstützt als Servicecenter verstärkt unsere Berater. Weiterführende Informationen dazu finden sich im Kapitel „Ziele und Strategien“.

FERI hat im Berichtszeitraum mit der US Treuhand GmbH in Darmstadt eine gemeinsame Gesellschaft gegründet, die unter dem Namen UST Immobilien GmbH firmiert und an der FERI mit 32,5 % beteiligt ist. Im Berichtszeitraum wurde außerdem das Tochterunternehmen

Heubeck-FERI Pension Asset Consulting GmbH nach der Übernahme sämtlicher Anteile auf die FERI Institutional & Family Office GmbH verschmolzen. Die aus dem Teilbereich Private Equity der FERI Trust GmbH und der FERI Investment Services GmbH hervorgegangene FERREAL AG bündelt die Kompetenzen im Bereich Real and Alternative Assets. Sie wird die Lizenz zur Kapitalverwaltungsgesellschaft in 2014 beantragen, die die Anforderung des im Juli 2013 in Kraft getretenen Kapitalanlagegesetzbuchs (KAGB) erfüllt.

Darüber hinaus hat es keine wesentlichen Veränderungen innerhalb der Unternehmensstruktur des MLP Konzerns gegeben.

Berater

Die Aus- und Weiterbildung hat auch im Geschäftsjahr 2013 eine sehr bedeutende Rolle eingenommen. Denn die Qualifizierung unserer Berater und Mitarbeiter ist die zentrale Voraussetzung für den langfristigen Erfolg unseres Unternehmens. Dies spiegelt sich in zahlreichen Seminaren und Veranstaltungen wider. So fanden an der CU im Jahr 2013 gut 780 Veranstaltungen zu rund 250 Themen statt. Insgesamt wurde an 25.000 Präsenztagen und in zahlreichen Online-Seminaren geschult. Dieses Engagement zeigt sich auch in den damit verbundenen Investitionen. Die Gesamtaufwendungen für die Aus- und Weiterbildung unserer Berater belaufen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf mehr als 7 Mio. € und liegen damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Erfreulich entwickelte sich im Berichtsjahr auch die Bindung bestehender Berater. Sie lässt sich an der Fluktuationsquote ablesen. Diese lag 2013 bei 9,5 % – und damit deutlich unter der Zielmarke von maximal 12 % bis 15 %. Für die Gewinnung neuer Berater haben wir im Berichtsjahr neue Nachwuchsprogramme ins Leben gerufen, die sich mittelfristig positiv auswirken sollten. Im Jahr 2013 ging die Zahl unserer Berater von 2.081 auf 1.998 zurück.

In der folgenden Beschreibung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des MLP Konzerns nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sind die jeweiligen Vorjahreswerte in einer Klammer dargestellt.

Ertragslage

Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Marktbelastungen gingen die Gesamterlöse um 11,8 % von 568,0 Mio. € auf 501,1 Mio. € zurück. Wesentlichen Einfluss hierauf hatte der Rückgang der Provisionserlöse von 518,0 Mio. € auf 457,7 Mio. €. Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft gingen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus um 14,3 % auf 22,8 Mio. € zurück (26,6 Mio. €). Die sonstigen Erlöse sanken von 23,5 Mio. € auf 20,6 Mio. €. Wesentlicher Grund für diesen Rückgang sind geringere Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen.

Rückläufige Gesamterlöse

In der Altersvorsorge sind die Rahmenbedingungen seit dem Ausbruch der Finanzkrise 2008 und durch die anschließende europäische Schuldenkrise schwierig und viele Bürger halten sich mit dem Abschluss langfristiger Verträge zurück. In den vergangenen Monaten haben vor allem die Diskussionen um das Niedrigzinsumfeld und umfangreiche negative Berichterstattung über Lebensversicherer und ihre Produkte zu einer weiteren temporären Belastung des Marktumfelds beigetragen. Vor diesem Hintergrund sanken auch bei MLP die Erlöse in diesem Beratungsfeld von 287,3 Mio. € auf 219,9 Mio. €. Das Neugeschäft ging entsprechend von 4,8 Mrd. € auf 3,6 Mrd. € zurück. Auf den Bereich betrieblicher Altersvorsorge entfällt dabei ein Anteil von 12 % (13 %).

Die Erlöse im Bereich Krankenversicherung entwickelten sich ebenfalls rückläufig. In diesem Beratungsfeld zeigten sich viele Kunden wegen der politischen Unsicherheiten und der negativen Marktberichterstattung abwartend. In der Folge sanken die Erlöse von 63,9 Mio. € auf 47,8 Mio. €.

Hohe Zuwächse in
der Finanzierung und
Sachversicherung

Positiv entwickelte sich hingegen der Bereich Sachversicherung. Hier stiegen die Umsätze von 31,1 Mio. € auf 32,5 Mio. €, ein Anstieg um 4,5 %. Entsprechend des Branchentrends hat sich bei MLP der Bereich Immobilienfinanzierung sehr positiv entwickelt. Durch den Umzug der MLP Hyp GmbH von Schwetzingen an den Standort der Konzernzentrale nach Wiesloch konnten wir unsere Kompetenzen im Bereich Finanzierung noch besser verzahnen. Das Volumen der vermittelten Finanzierungen erreichte mit 1,5 Mrd. € in 2013 einen Rekordwert (1,3 Mrd. €). Die Umsatzerlöse aus diesem Bereich stiegen um 8,2 % auf 14,5 Mio. € (13,4 Mio. €). Hinzu kommt ein Beteiligungsergebnis für das Gemeinschaftsunternehmen MLP Hyp in Höhe von 0,9 Mio. € (1,0 Mio. €).

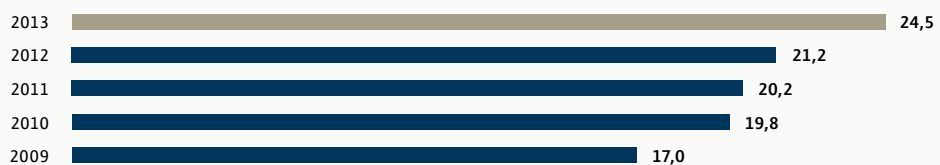
Neugeschäft

	2013	2012	2011	2010	2009
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	3,6	4,8	5,2	5,0	5,1
Finanzierungen (Volumen in Mio. €)	1.513	1.301	1.327	1.219	1.119

Deutlicher Anstieg im
Vermögensmanagement

Auch im Vermögensmanagement zeigt sich ein deutlicher Anstieg. Mit einem Plus von 17,1 % von 117,9 Mio. € auf 138,1 Mio. € erreichten die Erlöse einen neuen Höchstwert. Neben der guten Entwicklung bei der MLP Finanzdienstleistungen AG war der positive Geschäftsverlauf bei FERI ein wesentlicher Treiber dieses Erfolgs. Unser Tochterunternehmen profitierte von einer Verschiebung der Assetklassen im Zuge der Schuldenkrise hin zu alternativen Investments und Realwerten sowie der erhöhten Nachfrage nach Lösungen im Bereich Risikomanagement und Vermögensschutzstrategien. Auch die Nachfrage nach fundamentalen Analysen und Bewertungen von Anlagemärkten ist im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise gestiegen. Im Berichtszeitraum erzielte FERI in allen drei Geschäftsfeldern Beratung, Investment Management sowie Rating & Research eine positive Geschäftsentwicklung. Die Assets under Management legten um 15,6 % auf 24,5 Mrd. € (21,2 Mrd. €) zu.

Entwicklung des betreuten Vermögens (alle Angaben in Mrd. €)



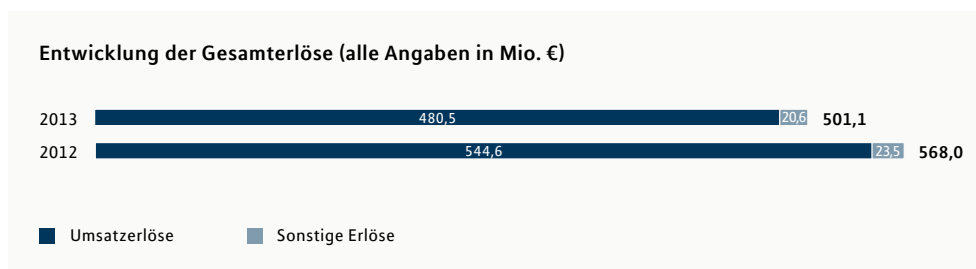
Im Geschäftsjahr 2013 hat MLP sein Effizienzmanagement erfolgreich fortgesetzt. Die Verwaltungskosten (definiert als Summe von Personalaufwendungen, Abschreibungen und Wertminderungen, sonstigen betrieblichen Aufwendungen) sanken in der Berichtsperiode von 251,9 Mio. € auf 250,6 Mio. € – obwohl MLP wie angekündigt temporäre Aufwendungen von rund 8 Mio. € für Zukunftsinvestitionen getätigt hat. Damit liegen die Verwaltungskosten um gut 60 Mio. € unter 2008 – dem Jahr, in dem wir mit unserem Effizienzprogramm gestartet sind.

Erfolgreiches
Kostenmanagement

Aufgrund des Erlösrückgangs sank das EBIT im Gesamtjahr auf 32,8 Mio. € (73,9 Mio. €). Die EBIT-Marge betrug dabei 6,5 % (13,0 %). Die Produktivität (Umsatz pro Berater im Segment Finanzdienstleistungen) ging in Folge der rückläufigen Provisionserlöse auf 192.500 € (224.400 €) zurück.

Analyse der Umsatzentwicklung

Im zurückliegenden Geschäftsjahr gingen unsere Umsatzerlöse um 11,8 % auf 480,5 Mio. € zurück (544,6 Mio. €). Die sonstigen Erlöse entwickelten sich ebenfalls rückläufig auf 20,6 Mio. € (23,5 Mio. €), im Wesentlichen bedingt durch geringere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Die Gesamterlöse gingen von 568,0 Mio. € auf 501,1 Mio. € zurück.



Die Umsatzentwicklung war zum einen beeinflusst durch den Rückgang der Provisionserlöse von 518,0 € auf 457,7 Mio. €. Aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus verminderten sich auch die Erlöse aus dem Zinsgeschäft um 14,3 % auf 22,8 Mio. € (26,6 Mio. €). Die Altersvorsorge stellt nach wie vor den höchsten Anteil der Provisionserlöse, während das Vermögensmanagement das stärkste Wachstum verzeichnete. Einen detaillierten Überblick gibt die nachfolgende Tabelle.

Aufteilung der Umsatzerlöse

Alle Angaben in Mio. €	2013	2012	Veränderung in %
Altersvorsorge	219,9	287,3	-23,5 %
Vermögensmanagement	138,1	117,9	17,1 %
Krankenversicherung	47,8	63,9	-25,2 %
Sachversicherung	32,5	31,1	4,5 %
Finanzierung	14,5	13,4	8,2 %
Übrige Beratungsvergütungen	4,9	4,6	6,5 %
Summe Provisionserlöse	457,7	518,0	-11,6 %
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	22,8	26,6	-14,3 %
Gesamt	480,5	544,6	-11,8 %

Analyse der Aufwendungen

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft beinhalten vor allem die erfolgsabhängigen Zahlungen an unsere Berater. Sie stellen den größten Einzelposten bei den Aufwendungen dar und entwickelten sich aufgrund der niedrigeren Provisionserlöse im abgelaufenen Geschäftsjahr rückläufig. Eine weiter zunehmende Bedeutung hatte auch der Provisionsaufwand im Segment FERI, der im Berichtsjahr weiter anstieg. Er ergibt sich aus der erfolgreichen Entwicklung des auf Fondsadministration spezialisierten Luxemburger Tochterunternehmens. Insgesamt gingen die Provisionsaufwendungen von 235,8 Mio. € auf 214,2 Mio. € zurück. Damit erzielten wir ein Provisionsergebnis von 243,5 Mio. € (282,2 Mio. €).

Die Aufwendungen für bezogenen Leistungen aus dem Zinsgeschäft gingen aufgrund des weiter rückläufigen Zinsniveaus von 7,4 Mio. € auf 4,4 Mio. € zurück. Insgesamt ist unser Zinsergebnis leicht von 19,2 Mio. € auf 18,4 Mio. € zurückgegangen.

Der Rohertrag verringerte sich in der Berichtsperiode von 324,8 Mio. € auf 282,5 Mio. €.

Verwaltungskosten unter
Kontrolle

Die Verwaltungskosten waren im Berichtsjahr leicht rückläufig und bestätigen die erfolgreiche Fortführung unseres Effizienzmanagements. Trotz temporärer Aufwendungen für wichtige Zukunftsinvestitionen von rund 8 Mio. € lagen sie mit 250,6 Mio. € (251,9 Mio. €) leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Bei Betrachtung der Einzelposten stieg der Personalaufwand von 102,5 Mio. € auf 106,2 Mio. € an, im Wesentlichen beeinflusst durch den Ausbau des neuen Servicecenters MLPdialog und durch allgemeine Gehaltssteigerungen. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen gingen von 12,6 Mio. € auf 11,8 Mio. € zurück. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren ebenfalls weiter rückläufig und reduzierten sich leicht auf 132,6 Mio. € (136,8 Mio. €). Hintergrund sind unter anderem geringere Aufwendungen für die IT-Infrastruktur sowie niedrigere Kosten für die EDV-Beratung.

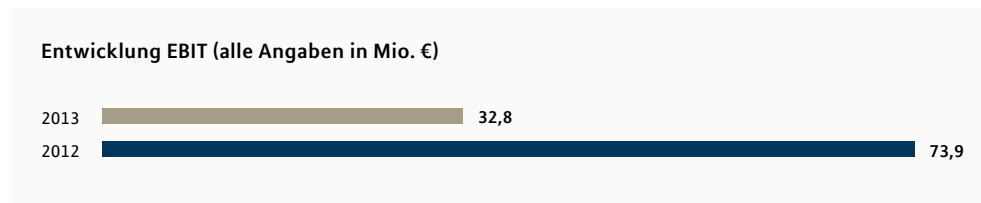
Aufwandsstruktur

Alle Angaben in Mio. €	2013	in % der Gesamtauf- wendungen	2012	in % der Gesamtauf- wendungen	Veränderung in %
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	214,2	45,7%	235,8	47,6%	-9,2%
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	4,4	0,9%	7,4	1,5%	-40,5%
Personalaufwand	106,2	22,6%	102,5	20,7%	3,6%
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	11,8	2,5%	12,6	2,5%	-6,3%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	132,6	28,3%	136,8	27,6%	-3,1%
Gesamt	469,2		495,1		-5,2%

Die Geschäftsentwicklung der MLP Hyp verlief zufriedenstellend. An dieser Gesellschaft halten wir 49,8%. Sie ist ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp. Das uns zustehende Ergebnis der Gesellschaft verringerte sich leicht von 1,0 Mio. € auf 0,9 Mio. € und zeigt sich in dem Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen.

Unter dem Einfluss der rückläufigen Provisionserlöse ging das EBIT im Geschäftsjahr auf 32,8 Mio. € (73,9 Mio. €) zurück. Die EBIT-Marge verringerte sich auf 6,5% nach 13,0% im Vorjahr.

EBIT erreicht 32,8 Mio. €



Das Finanzergebnis reduzierte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 1,0 Mio. € auf 0,3 Mio. €, wesentlich beeinflusst durch den Rückgang der sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge von 1,9 Mio. € auf 1,4 Mio. €. Hintergrund ist das rückläufige Zinsniveau. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT; Earnings before tax) verminderte sich auf 33,1 Mio. € (74,9 Mio. €). Die Steuerquote sank vor allem aufgrund eines höheren Ergebnisanteils der Luxemburger FERI-Tochter von 29,4% auf 23,0%. Der Ertragsteueraufwand betrug 7,6 Mio. € (22,0 Mio. €).

Einen Überblick über die Ergebnisstruktur und die Entwicklung der Ergebnisse sowie der Margen gibt folgende Tabelle.

Ergebnisstruktur und Entwicklung der Ergebnisse im Konzern

Alle Angaben in Mio. €	2013	2012	Veränderung in %
Gesamterlöse	501,1	568,0	-11,8%
Rohertrag ¹	282,5	324,8	-13,0%
Rohertrags-Marge (%)	56,4%	57,2%	-1,4%
EBIT	32,8	73,9	-55,6%
EBIT-Marge (%)	6,5%	13,0%	-50,0%
Finanzergebnis	0,3	1,0	-70,0%
EBT	33,1	74,9	-55,8%
EBT-Marge (%)	6,6%	13,2%	-50,0%
Ertragsteuern	-7,6	-22,0	65,5%
Jahresüberschuss	25,5	52,9	-51,8%
Netto-Marge (%)	5,1%	9,3%	-45,2%

¹ Definition: Der Rohertrag ergibt sich aus den Gesamterlösen abzüglich der Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sowie Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft.

Insgesamt fiel das Konzernergebnis im Berichtszeitraum auf 25,5 Mio. € (52,9 Mio. €). Das unverwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,24 € (0,49 €), das verwässerte Ergebnis je Aktie 0,24 € (0,49 €).

Konzernergebnis

Alle Angaben in Mio. €	2013	2012	Veränderung in %
Fortzuführende Geschäftsbereiche	25,5	52,9	-51,8%
KONZERN	25,5	52,9	-51,8%
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	0,24	0,49	-51,0%
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	0,24	0,49	-51,0%
Anzahl Aktien in Mio. Stück (unverwässert)	107,9	107,9	0,0%

Ergebnisverwendung

Bereits für das Geschäftsjahr 2012 sind wir zu unserer langfristigen Dividendenpolitik zurückgekehrt, 60 % bis 70 % des Nettoergebnisses an unserer Aktionäre auszuschütten. Für das Geschäftsjahr 2012 haben wir eine Dividende von 0,32 € je Aktie in Form der laufenden Dividende an unsere Aktionäre ausgeschüttet. Die Dividendensumme belief sich auf 34,5 Mio. €. Eigene Aktien haben wir im Berichtsjahr nicht erworben.

Dividendenvorschlag von
0,16 € je Aktie

Für das Geschäftsjahr 2013 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 5. Juni 2014 eine Dividende je Aktie von 0,16 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 68 %.

Finanzlage

Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des MLP Konzerns erfolgt über ein zentrales Treasury in Zusammenarbeit mit den Bereichen Controlling und Risikomanagement. Unser übergeordnetes Ziel ist es hierbei, die jederzeitige Liquidität des Konzerns zu sichern, die Risiken im Bereich der Finanzinstrumente zu kontrollieren und das konzernweite Cash-Management zu optimieren. Wir setzen dazu eine rollierende Liquiditätsplanung mit einem Zeithorizont von 15 bis 18 Monaten ein.

Keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen
in Fremdwährung

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen, da wir nahezu 100 % der Gesamterträge im Euro-Raum erwirtschaften. Darum besteht für uns auch nicht die Notwendigkeit, eine Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen durch Sicherungsinstrumente durchzuführen. Angaben zu den finanzwirtschaftlichen Risiken finden sich im Konzernanhang im Kapitel „Finanzrisikomanagement“.

Finanzierungsanalyse

Das MLP Geschäftsmodell ist wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Allerdings ist für die kommenden Jahre ein erhöhter Kapitalbedarf durch die veränderte Eigenmitteldefinition sowie die erhöhten Anforderungen gemäß Basel III eingeplant.

Die Eigenkapitalausstattung und Liquidität des Konzerns sind weiterhin gut. Das Eigenkapital reduzierte sich in der Berichtsperiode leicht von 384,2 Mio. € auf 374,5 Mio. €. Wesentlichen Einfluss hierauf hatten die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 34,5 Mio. € und das Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 25,5 Mio. €. Die Eigenkapitalquote reduzierte sich hierdurch von 25,7 % auf 24,4 %. Insgesamt verfügt MLP damit weiterhin über eine gute Eigenkapitalausstattung.

Gute Eigenkapitalbasis

Zur langfristigen Finanzierung des Konzerns setzen wir derzeit keine Fremdmittel in Form von Wertpapieremissionen oder der Vergabe von Schuldscheindarlehen ein. Unsere langfristigen Vermögenswerte sind zum einen durch langfristige Verbindlichkeiten finanziert. Weitere Refinanzierungsmittel bilden zum anderen die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft, die uns grundsätzlich auch längerfristig zur Verfügung stehen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft in Höhe von insgesamt 956,4 Mio. € (881,6 Mio. €) bestehen im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, die keine Finanzierungsfunktion für den Konzern haben. Diesen Verbindlichkeiten stehen als Gegenposten auf der Aktivseite der Bilanz Forderungen gegen Kunden und Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft in Höhe von 981,7 Mio. € (941,9 Mio. €) gegenüber.

Die Rückstellungen haben mit einem Anteil von lediglich 5,5 % (5,6 %) der Bilanzsumme keine wesentliche Finanzierungsfunktion für den Konzern.

Die anderen Verbindlichkeiten haben sich in der Berichtsperiode von 130,7 Mio. € auf 106,6 Mio. € deutlich reduziert. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten belaufen sich hierbei auf 103,2 Mio. € (125,7 Mio. €). Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäft. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen auf der Aktivseite der Bilanz Zahlungsmittel in Höhe von 46,4 Mio. € (40,7 Mio. €), Finanzanlagen in Höhe von 146,1 Mio. € (137,1 Mio. €) und kurzfristige andere Vermögenswerte in Höhe von 92,9 Mio. € (121,9 Mio. €) gegenüber.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 bestanden finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 14,5 Mio. € (15,3 Mio. €). Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Verpflichtungen aus der Anmietung unserer Geschäftsstellen sowie dem Leasing von Kraftfahrzeugen und Büromaschinen. Bis zum Jahr 2019 können sich daraus Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 50,6 Mio. € (58,7 Mio. €) ergeben.

Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 67,6 Mio. € gegenüber 22,4 Mio. € im Vergleichszeitraum. Wesentliche Zahlungsströme ergeben sich dabei aus dem Einlagengeschäft mit unseren Kunden und aus der Anlage dieser Gelder.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit der fortzuführenden Geschäftsbereiche hat sich von 50,2 Mio. € auf -32,4 Mio. € verändert. Im Berichtszeitraum sind Termingelder in Höhe von netto 30,0 Mio. € neu angelegt worden, während im Vergleichszeitraum fällig gewordene Termingelder mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten in Höhe von netto 45,0 Mio. € nicht wieder neu angelegt wurden.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist beeinflusst durch die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2012.

Verkürzte Kapitalflussrechnung

Alle Angaben in Mio. €	2013	2012
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	60,7	51,4
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	67,6	22,4
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-32,4	50,2
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-34,5	-64,7
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	0,7	7,9
Veränderung des Zahlungsmittelbestandes aus Konsolidierungskreisänderungen	-	1,4
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	61,4	60,7

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 verfügte der MLP Konzern über rund 147 Mio. € (180 Mio. €) an liquiden Mitteln. Die Liquiditätsausstattung ist damit nach wie vor gut. Für den MLP Konzern stehen ausreichende Liquiditätsreserven zur Verfügung. Neben den liquiden Mitteln bestehen auch noch freie Kreditlinien. Der MLP Konzern war im Jahr 2013 jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Investitionsanalyse

MLP finanziert die Investitionen in der Regel aus dem laufenden Cashflow. Das Gesamtinvestitionsvolumen erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 22,4 Mio. € (14,5 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den im abgelaufenen Geschäftsjahr getätigten Zukunftsinvestitionen, insbesondere in vertriebsunterstützende IT-Systeme.

Investitionen

Alle Angaben in Mio. €	2013	2012	2011	2010	2009
Immaterielle Vermögenswerte	19,5	7,8	4,3	2,3	2,4
Geschäfts- oder Firmenwert	-	-	-	-	-
Software (selbst erstellt)	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Software (erworben)	0,6	0,4	0,2	0,3	0,4
Übrige immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,0	-	-	-
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	18,5	7,0	3,6	1,4	1,5
Sachanlagen	2,9	6,7	3,5	1,6	1,6
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	0,4	0,4	0,2	0,1	0,2
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,8	5,4	3,2	1,1	1,2
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,8	0,9	0,0	0,4	0,2
Gesamtinvestitionen	22,4	14,5	7,8	3,9	4,0

Der weitaus größte Teil der Investitionen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr im Segment Finanzdienstleistungen getätigt (21,2 Mio. €). Hierbei handelt es sich um Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung und zum wesentlichen Teil um Investitionen in vertriebsunterstützende IT-Systeme. Sie tragen zur kontinuierlichen Verbesserung der Beratungsunterstützung und des Kundenservices bei (siehe Kapitel „Ziele und Strategien“). Neben den aktivierbaren Investitionen wenden wir für diese Projekte weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind. Im Segment FERI haben wir 0,9 Mio. € in Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie immaterielle Vermögenswerte investiert.

Investitionen nach Segmenten

Alle Angaben in Mio. €	Gesamtinvestitionen		Veränderung in %
	2013	2012	
Finanzdienstleistungen	21,2	13,5	57,0 %
FERI	0,9	0,9	0,0 %
Holding	0,4	0,1	>100,0 %
Summe	22,4	14,5	55,2 %

Vermögenslage

Vermögensstrukturanalyse

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 hat sich die Bilanzsumme des MLP Konzerns um 43,4 Mio. € oder 2,9 % auf 1.536,9 Mio. € (1.493,5 Mio. €) erhöht.

Bilanzsumme gestiegen

Aufgrund gestiegener Investitionen erhöhten sich die immateriellen Vermögenswerte von 141,7 Mio. € auf 155,3 Mio. €. Die Sachanlagen verminderten sich im Rahmen planmäßiger Abschreibungen von 68,8 Mio. € auf 65,8 Mio. €. Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen reduzierten sich von 10,5 Mio. € auf 0,0 Mio. €. Hintergrund ist zum einen der erfolgreiche Verkauf einer Immobilie, zum anderen wurde eine zweite Immobilie wieder in den Posten als Finanzinvestition gehaltene Immobilie umgegliedert. Diese weist nun einen Wert von 7,3 Mio. € aus.

Die Forderungen gegen Kunden und gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft sind im Berichtsjahr insgesamt um 39,8 Mio. € auf 981,7 Mio. € (941,9 Mio. €) gestiegen. Diese Anlagen werden im Wesentlichen durch die Einlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft) refinanziert und reflektieren damit zum einen die gestiegenen Kundeneinlagen. Rund 65 % (66 %) der Forderungen haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Weiterhin haben wir verstärkt Bau- und Praxisfinanzierungen ausgereicht.

Die Finanzanlagen erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 137,1 Mio. € auf 146,1 Mio. €. Die Zahlungsmittel stiegen auf 46,4 Mio. € (40,7 Mio. €) an. Wesentlicher Hintergrund beider Entwicklungen ist zum einen die Ergebnisabführung der MLP Finanzdienstleistungen AG für das Geschäftsjahr 2012. Gegenläufig wirkte sich die Dividendenausschüttung an unsere Aktionäre aus. Detailliertere Angaben zur Veränderung des Finanzmittelbestands finden sich im Kapitel „Finanzlage“.

Finanzanlagen leicht ansteigend

Die sonstigen Forderungen und andere Vermögenswerte verminderten sich im Berichtsjahr von 139,7 Mio. € auf 109,2 Mio. €. Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen Provisionsforderungen gegenüber Versicherungsgesellschaften, die aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten entstehen.

Eigenkapitalausstattung
weiterhin gut

Die Eigenkapitalausstattung des MLP Konzerns ist weiterhin gut. Das Eigenkapital hat sich zum 31. Dezember 2013 von 384,2 Mio. € auf 374,5 Mio. € leicht vermindert. In der Folge ging die Eigenkapitalquote ebenfalls von 25,7 % auf 24,4 % zurück. Bezogen auf das Konzernergebnis von 25,5 Mio. € erzielten wir eine Eigenkapitalrendite von 6,6 % (13,3 %).

Die Rückstellungen lagen mit 85,1 Mio. € (83,7 Mio. €) nur knapp über dem Niveau des Vorjahres. Höheren Rückstellungen für Betreuungsprovisionen standen hier geringere Rückstellungen für Stornorisiken gegenüber.

Kundeneinlagen weiter
gestiegen

Die Einlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft) haben sich im Berichtsjahr um 8,7 % von 871,1 Mio. € auf 946,5 Mio. € erhöht. Dabei handelt es sich überwiegend um kurzfristige Einlagen aus den Bereichen Konto, Tagesgeld und Kreditkarte. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gingen leicht von 10,5 Mio. € auf 9,9 Mio. € zurück.

Die anderen Verbindlichkeiten verminderten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 130,7 Mio. € auf 106,6 Mio. €. Dieser Posten beinhalten im Wesentlichen kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber unseren Beratern und Geschäftsstellenleitern aufgrund offener Provisionsansprüche (siehe auch Abschnitt „Finanzlage“).

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stand MLP marktbedingten Herausforderungen gegenüber. Erstmals haben sich mit der Altersvorsorge und der Krankenversicherung zwei Kerngeschäftsfelder gleichzeitig rückläufig entwickelt. In der Altersvorsorge führten neben den Unsicherheiten aufgrund der europäischen Schuldenkrise und einer geringeren Sparquote insbesondere die andauernde Niedrigzinsphase und die negative Berichterstattung über Lebens- und Rentenversicherungen zu einer verstärkten Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge. In der Krankenversicherung verhielten sich viele Kunden im Vorfeld der Bundestagswahl und aufgrund der bis zum Jahresende offenen Regierungsbildung sowie der negativen Marktberichterstattung zurückhaltend.

Allerdings ist es uns gelungen, signifikante Teile des Umsatzrückgangs durch andere Geschäftsfelder aufzufangen. Dies zeigt, wie wichtig die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells war. Gleichzeitig haben wir vom erfolgreichen Kostenmanagement der vergangenen Jahre profitiert, so dass MLP auch 2013 substanzielle Gewinne erwirtschaftet hat.

Die Unternehmensleitung beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns sowohl zum Ende des Berichtszeitraums als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichts positiv. Auch die Finanz- und Vermögenslage ist weiterhin positiv. Die Liquidität ist nach wie vor auf einem guten Niveau. Zudem ist die Eigenkapitalausstattung weiterhin gut.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Anfang des Jahres 2013 haben wir eine quantitative Prognose für die Entwicklung des Konzern-EBITs gegeben. Danach rechnete MLP für die Geschäftsjahre 2013 bis 2015 mit einem EBIT im Korridor zwischen 65 Mio. € und 78 Mio. €. Wegen temporär erhöhter Aufwendungen – unter anderem für Investitionen in wichtige Zukunftsfelder – gingen wir von Beginn an davon aus, uns im Geschäftsjahr 2013 am unteren Ende des Korridors zu bewegen.

Außerdem haben wir eine qualitative Einschätzung für die Entwicklung der Umsätze gegeben. Danach erwartete MLP in der Altersvorsorge für das Gesamtjahr 2013 stagnierende bis leicht rückläufige Erlöse. In der Krankenversicherung rechneten wir mit einer Fortführung des Umsatzniveaus des Jahres 2012. Für das Vermögensmanagement gingen wir von einem Umsatzanstieg aus. Gleichzeitig haben wir aufgrund der herausfordernden Marktbedingungen auf die Risiken für die weitere Entwicklung hingewiesen.

Im Vermögensmanagement haben wir unsere Erwartungen übertroffen. In der Altersvorsorge und Krankenversicherung liegen die Erlöse deutlich unter den Ergebnissen des Vorjahrs und unter unseren Planungen. Grund sind die nochmals gestiegenen Marktbelastungen in beiden Geschäftsfeldern.

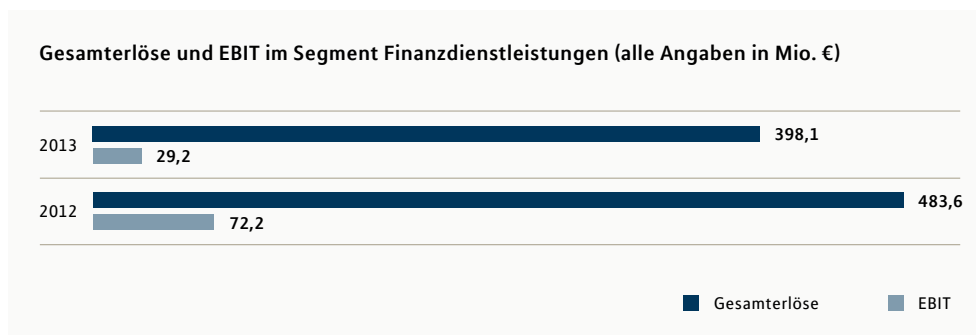
Bei den Verwaltungskosten haben wir zu Beginn des Geschäftsjahrs angekündigt, dass auf Basis des Kostenniveaus von 2012 einmalig erhöhte Aufwendungen von rund 8,0 Mio. € anfallen. Trotz dieser temporären Kosten liegen die Verwaltungskosten für das Jahr 2013 leicht unter dem Vorjahr. Somit war die Entwicklung positiver als von uns am Jahresanfang prognostiziert.

Aufgrund der beschriebenen zusätzlichen Marktbelastungen in der Altersvorsorge und der Krankenversicherung haben wir bereits im November 2013 darüber informiert, das angestrebte EBIT von mindestens 65 Mio. € nicht zu erreichen und liegen zum Jahresende deutlich unter dem ursprünglich prognostizierten Wert.

Segmentbericht

Segment Finanzdienstleistungen

Im Segment Finanzdienstleistungen sind die Gesamterlöse im Jahr 2013 von 483,6 Mio. € auf 398,1 Mio. € zurückgegangen. Hintergrund sind im Wesentlichen die Rückgänge der Provisionserlöse in den Bereichen Krankenversicherung und Altersvorsorge. Die Erträge aus dem Zinsgeschäft waren aufgrund des niedrigen Zinsniveaus leicht rückläufig.



Bedingt durch den Rückgang der Gesamterlöse reduzierten sich die weitgehend variablen Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft von 199,4 Mio. € auf 162,6 Mio. €. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft waren aufgrund des niedrigen Zinsniveaus mit 4,4 Mio. € (7,4 Mio. €) ebenfalls rückläufig.

Der Personalaufwand lag mit 72,2 Mio. € (71,3 Mio. €) leicht über dem Niveau des Vorjahres. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen von 126,2 Mio. € auf 123,3 Mio. € zurück. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen reduzierten sich auf 7,3 Mio. € nach 8,0 Mio. € im Vorjahr.

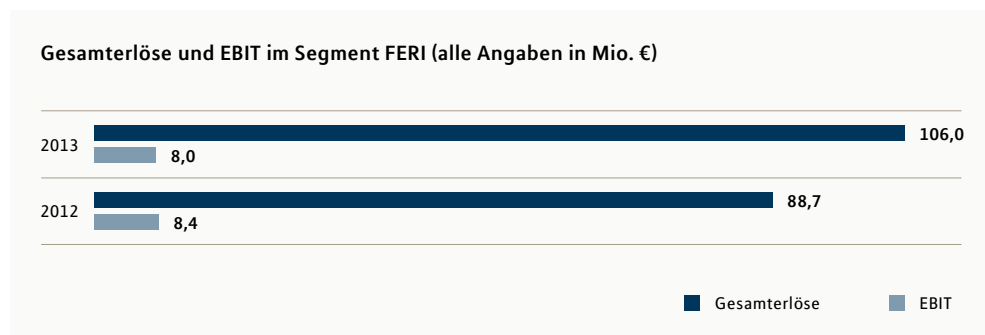
Insgesamt ist das EBIT umsatzbedingt deutlich von 72,2 Mio. € auf 29,2 Mio. € zurückgegangen. Die EBIT Marge betrug 7,3 % (14,9 %). Das Finanzergebnis lag mit 0,3 Mio. € (0,3 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres. Somit erreichte das EBT 29,5 Mio. € (72,5 Mio. €).

Segment FERI

Das Segment FERI bildet die Aktivitäten der FERI Gruppe ab. Im Berichtsjahr stiegen die Gesamterlöse deutlich auf 106,0 Mio. € (88,7 Mio. €) an. Dazu hat im Wesentlichen die erfolgreiche Entwicklung der auf Fondsadministration spezialisierten Luxemburger Tochtergesellschaft beigetragen.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft stiegen im Zuge der erhöhten Erlöse in Luxemburg von 41,0 Mio. € auf 55,9 Mio. € an. Die Verwaltungskosten lagen im Vergleich zum Vorjahr auf einem leicht höheren Niveau. Dabei stieg der Personalaufwand von 26,1 Mio. € auf 29,0 Mio. €. Ein Teil des Mehraufwands ist dabei einmalig angefallen. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 2,0 Mio. € (2,0 Mio. €) und 11,1 Mio. € (11,2 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres.

Insgesamt ging das EBIT leicht von 8,4 Mio. € auf 8,0 Mio. € zurück.



Segment Holding

Die Gesamterlöse im Segment Holding beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 12,6 Mio. € (11,6 Mio. €). Im Wesentlichen resultieren diese aus der Vermietung von Gebäuden an verbundene Unternehmen.

Der Personalaufwand lag mit 5,0 Mio. € leicht unter dem Niveau des Vorjahres (5,1 Mio. €). Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen blieben mit 2,5 Mio. € (2,5 Mio. €) unverändert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entwickelten sich rückläufig und betrugen 9,4 Mio. € nach 10,4 Mio. € im Vorjahr.

Das Finanzergebnis ging von 0,5 Mio. € auf –0,1 Mio. € zurück, im Wesentlichen beeinflusst durch geringere Zinsen für Bankguthaben und Termingelder.

Insgesamt erzielten wir damit im Segment Holding ein EBT in Höhe von –4,4 Mio. € nach –5,9 Mio. € im Vorjahr.

Personal- und Sozialbericht

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter und Berater sind für MLP als wissensbasiertes Dienstleistungsunternehmen die wichtigste Grundlage für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg und die Erreichung der in Kapitel „Ziele und Strategien“ erläuterten Unternehmensziele. Deshalb lag auch in 2013 wie bereits im vorangegangenen Jahr der Fokus unserer Personalstrategie auf einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Personalarbeit auf individueller sowie auf Unternehmensebene. Diese Kontinuität ist auch für die Mitarbeiter ein wichtiges, vertrauensbildendes Signal.

Im Berichtsjahr 2013 waren durchschnittlich 1.559 Mitarbeiter im MLP Konzern tätig. Dies sind 35 Beschäftigte bzw. 2,3 % mehr als im Jahr 2012. Der leichte Anstieg begründet sich im Wesentlichen mit Neueinstellungen bei der neu entstandenen MLPdialog GmbH, die wir als Servicecenter für unsere Berater in 2013 ausgebaut haben. Die natürliche Fluktuation in der Zentrale lag im Berichtsjahr mit 4,3 % unter einem marktüblichen Niveau (2012: 6,2 %).

Mehr Personal durch neues Servicecenter

Der Anteil der Mitarbeiter in Arbeitnehmerüberlassung lag zum 31. Dezember 2013 bei 1,4 % und damit auf dem Niveau der Vorjahre. Die Zahl unserer Aushilfen bzw. geringfügig Beschäftigten lag bei 165 nach 169 im Vorjahr. Zudem haben in den Segmenten Finanzdienstleistungen, FERI und Holding insgesamt 542 Personen in Teilzeit gearbeitet. In 2013 gingen insgesamt 67 Frauen in Mutterschutz, 136 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Elternzeit genommen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich die Zahl der Mitarbeiter in den einzelnen Geschäftsbereichen in den vergangenen Jahren entwickelt hat:

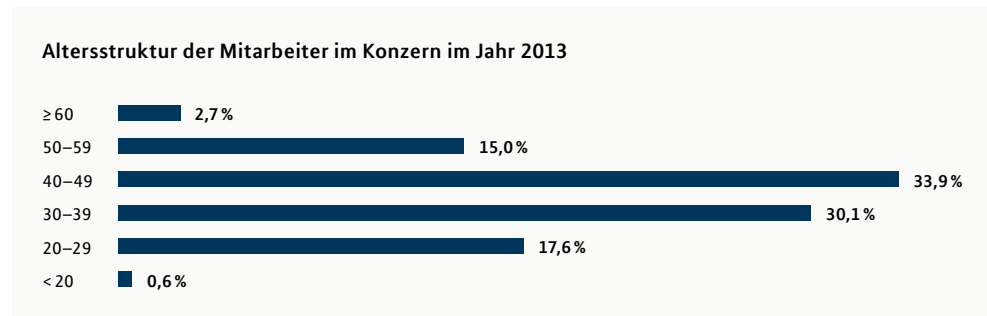
Entwicklung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen nach Segmenten (ohne MLP Berater)

Segment	2013	2012	2011	2010	2009
Finanzdienstleistungen	1.306	1.265	1.324	1.407	1.624
Feri	244	251	249	251	265
Holding	9	8	12	14	11
Gesamt	1.559	1.524	1.584	1.672	1.900

Der Personalaufwand ist im Berichtsjahr um 3,6 % auf 106,2 Mio. € gestiegen. Hierin enthalten sind unter anderem 92,2 Mio. € für Löhne und Gehälter (Vorjahr: 88,6 Mio. €), 11,6 Mio. € für Sozialabgaben (Vorjahr: 11,4 Mio. €) und Altersvorsorgezuschüsse des Arbeitgebers von 2,4 Mio. € (Vorjahr: 2,4 Mio. €).

Junge Belegschaft

Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter des MLP Konzerns beträgt derzeit knapp 40 Jahre (Vorjahr: 39 Jahre).



Das Thema Personalarbeit ist für MLP von strategischer Bedeutung. Denn als unabhängiger Finanz- und Vermögensberater können wir unseren Qualitätsanspruch nur erfüllen, wenn unsere Mitarbeiter hervorragend ausgebildet und hoch motiviert sind. Deshalb haben wir die Auswahl und permanente Entwicklung unserer Mitarbeiter fest in unserem Unternehmensleitbild verankert. Eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung sichern wir u. a. durch unsere unternehmenseigene Corporate University (CU) am Unternehmenssitz in Wiesloch. Weiterführende Informationen stehen im Kapitel „Ziele und Strategien“.

Mitarbeiterbefragung als Basis für personalstrategische Projekte

Im März 2013 hat MLP eine Mitarbeiter- und Beraterbefragung durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 3.257 Personen in einem umfangreichen Online-Fragebogen befragt. Die Ergebnisse der Befragung bildeten unter anderem die Basis für die Implementierung zahlreicher personalstrategischer Projekte, die wir 2013 erfolgreich auf den Weg gebracht haben:

Neues Nachwuchsprogramm gestartet

Um unseren Mitarbeitern noch bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, wurde im Berichtsjahr das bisherige Nachwuchsförderprogramm überarbeitet und als neues Programm für Nachwuchskräfte, die bei MLP eine Fach- und Führungskarriere anstreben, gestartet. Ziel des „Top Talente Programm“ ist es, talentierte Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen systematisch zu identifizieren, gezielt zu fördern und nachhaltig für zukünftige Fach- und Führungsaufgaben aufzubauen.

Das „Top Talente Programm“ ist im September 2013 mit 23 Mitarbeitern gestartet. Sie werden in mehreren Modulen verteilt über insgesamt eineinhalb Jahre intensiv geschult und somit auf künftige Aufgaben vorbereitet. Im Fokus stehen dabei unter anderem Führungsverhalten, Projekt- und Konfliktmanagement. Gleichzeitig fördern die neu konzipierten Rahmenveranstaltungen die Vernetzung innerhalb des Konzerns.

Mehr Transparenz bei der Vergütung

Um die Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeiter noch attraktiver zu gestalten und weiterzuentwickeln, haben wir zudem intensiv die Vorarbeiten für eine neue und transparente Vergütungssystematik vorangetrieben.

Darüber hinaus hat im April 2013 eine neu abgeschlossene Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeit die bis dahin geltende Gleitzeitordnung abgelöst. Ziel dieser Maßnahme war es, die Belange der Mitarbeiter in Einklang mit der Sicherung von Servicestandards für Berater und Kunden zu bringen – und gleichzeitig eine hohe Flexibilität zu gewährleisten.

Neuerungen bei der
Arbeitszeit

Uns ist es wichtig, die MLP Mitarbeiter bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Im Rahmen unseres Nebenleistungskatalogs bieten wir unseren Mitarbeitern beispielsweise Krippen- und Kindergartenzuschüsse, ein Feriencamp, psychologische Hilfsangebote, Beratung und Unterstützung, wenn es um die Pflege Angehöriger geht, ein aktives Rückkehrmanagement für junge Eltern und eine umfangreiche Leistungspalette aus unserer betrieblichen Gesundheitsvorsorge. Konkret haben wir 2013 beispielsweise die Möglichkeiten für eine bezahlte Freistellung bei Erkrankung eines Kindes und bei Pflege der eigenen Eltern ausgeweitet.

Vereinbarkeit von Familie
und Beruf

Mit dem bereits im Jahr 2012 eingeführten Programm KVP – kurz für „Kontinuierlicher Verbesserungsprozess“ – schärfen wir auch künftig unternehmensweit das Bewusstsein für die effizientere Gestaltung von Prozessen und Strukturen. Speziell weitergebildete Mitarbeiter aus einer Vielzahl von Bereichen identifizieren vor Ort beständig Verbesserungspotenziale und fördern deren Umsetzung.

MLP arbeitet intensiv daran, Fachkräfte und Talente für das Unternehmen zu gewinnen und sie dauerhaft zu binden. Für unser Engagement als Arbeitgeber gab es auch im Berichtsjahr Anerkennung von außen: So haben wir 2013 zum siebten Mal in Folge die Auszeichnung „TOP-Arbeitgeber Deutschland“ erhalten. Insbesondere unsere Arbeitsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten erhielten vom unabhängigen Corporate Research Foundation Institute (CRF), einem der führenden Researchunternehmen im Bereich Arbeitgeberzertifizierung und Employer Branding, Bestnoten.

Auszeichnung als
„TOP-Arbeitgeber“

Aufgabe der Personalentwicklung wird es auch künftig sein, unsere Mitarbeiter und Führungskräfte bedarfsgerecht zu unterstützen – und das vor allem auch in der sich kontinuierlich verändernden Arbeitswelt. Eine wichtige Maßnahme in diesem Bereich, die bereits im Berichtsjahr vorbereitet und auf den Weg gebracht wurde, ist die für Anfang 2014 geplante Umstellung des IT-Arbeitsplatzes (siehe auch Kapitel „Ziele und Strategien“). Um alle Mitarbeiter und Berater auf diese Veränderung optimal vorzubereiten, wurde ein umfangreiches Schulungskonzept implementiert.

Arbeitsplatz auf dem neusten
Stand der Technologie

Im Wettbewerb um qualifizierten Nachwuchs haben wir uns im Berichtsjahr auf die Gewinnung potenzieller Auszubildender und Dualer Studierender in der Metropolregion Rhein-Neckar fokussiert. Durch Kooperationen und Informationsveranstaltungen bei ortsansässigen Schulen ist es uns gelungen, die Bewerberzahlen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu steigern. 2013 haben 23 Auszubildende und 16 Studierende im Dualen System (Vorjahr: 20 bzw. 16) in 16 verschiedenen Ausbildungs- und Studiengängen bei MLP angefangen. Positive Impulse wurden in diesem Bereich unter anderem durch flankierende Marketing-Maßnahmen wie eine Recruiting-Initiative mit neuem Internetauftritt und Roadshow erzielt. Weiterführende Informationen hierzu stehen im Kapitel „Ziele und Strategien“.

Bewerberzahlen gesteigert

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen Beraterinnen und Beratern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das hohe Engagement. Sie haben entscheidenden Anteil daran, dass wir, trotz eines in vielen Bereichen herausfordernden Marktumfelds, auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2013 zurückblicken können.

Dank an unsere Mitarbeite-
rinnen und Mitarbeiter

Darüber hinaus gilt unser Dank dem Betriebsrat für die konstruktive Zusammenarbeit, die unter anderem durch den Abschluss von 4 Betriebsvereinbarungen dokumentiert wird. Diesen verantwortungsvollen Dialog gilt es zum Wohle aller Mitarbeiter auch in Zukunft bestmöglich weiterzuführen.

NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

VERGÜTUNGSBERICHT

Grundsätze der Vorstandsvergütung

Das geltende Vergütungssystem sieht ein festes Jahresgrundgehalt sowie eine variable Vergütung (Bonus) vor (siehe Tabelle). Der Ausgangsbetrag für die Bonuszahlung bestimmt sich nach der Ergebnisrechnung des MLP Konzerns nach den jeweils im MLP Konzern angewandten (internationalen) Rechnungslegungsstandards. Bemessungsgrundlage ist dabei das EBIT des MLP Konzerns in dem abgelaufenen Geschäftsjahr, für das die Bonuszahlung erfolgt. Entscheidend ist das EBIT, wie es sich jeweils ohne Kürzung um gewinnabhängige Tantiemen ergäbe. Sollten im Geschäftsjahr fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen werden, so setzt sich die Bemessungsgrundlage zusammen aus der Summe der EBITs der fortzuführenden und der aufgegebenen Geschäftsbereiche. Alle in direktem Zusammenhang mit der Aufgabe/Veräußerung von Geschäftsbereichen stehenden Kosten und Erträge werden nicht in die Bemessungsgrundlage mit einbezogen. Beginnt oder endet der Anstellungsvertrag im Laufe des Geschäftsjahres, erfolgt eine Kürzung des Ausgangsbetrages pro rata temporis.

Ein Anteil von grundsätzlich 45 % des so berechneten Bonus soll als Sofortauszahlung nach Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses der Gesellschaft zur Auszahlung kommen. Der weitere Anteil von grundsätzlich 55 % soll als „aufgeschobene Zahlung“ erst nach Vorlage des Jahresabschlusses für das übernächste Geschäftsjahr nach dem Jahr der Sofortauszahlung zur Auszahlung kommen. Die Höhe der effektiv zur Auszahlung an das Vorstandsmitglied kommenden aufgeschobenen Zahlung unterliegt dabei der Anpassung nach oben und unten, je nachdem, in welchem Verhältnis sich der Durchschnitt des EBIT in den drei auf das Ausgangsjahr folgenden Geschäftsjahren zu dem EBIT des Ausgangsjahres verhält.

In vertraglich näher bestimmten Grenzen unterliegen die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung darüber hinaus einem in das Ermessen des Aufsichtsrats gestellten Anpassungsrecht. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, nach seinem billigen Ermessen aufgrund der Bewertung der individuellen Leistungen des Vorstandsmitglieds oder aufgrund außerordentlicher Entwicklungen die Sofortauszahlung um bis zu 30 % und die aufgeschobene Auszahlung um bis zu 10 % zu reduzieren oder zu erhöhen.

Der Anstellungsvertrag sieht darüber hinaus für die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung jeweils einen in € bestimmten Maximalbetrag („Cap“) vor. Hinsichtlich beider Bonus-teile ist ein Maximalbetrag von 150 % des Ausgangsbetrages bei einem unterstellten EBIT von 100 Mio. € vorgesehen.

Nach dem Vergütungssystem haben die Vorstände Anspruch auf einen Dienstwagen zur unbeschränkten Nutzung sowie auf die Leistungen aus einer Todesfall- und Invaliditätsversicherung.

Die Mitglieder des Vorstands Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und Muhyddin Suleiman besitzen ferner weiterhin einzelvertragliche betriebliche Versorgungszusagen. Es sind eine Altersrente ab Vollendung des 62. Lebensjahres, eine Invalidenrente, eine Witwenrente sowie eine Waisenrente zugesagt. Die Höhe der zugesagten Leistung beträgt 60 % des zuletzt bezogenen festen Monatsgehalts oder wird in Nachträgen zu den Anstellungsverträgen separat festgesetzt. Die Mitglieder des Konzernvorstands Manfred Bauer und Reinhard Loose erhielten dagegen arbeitgeberfinanzierte, beitragsorientierte Leistungszusagen zur betrieblichen Altersvorsorge.

Die Anstellungsverträge aller Konzernvorstände enthalten Change-of-Control-Klauseln, die zur Kündigung aus wichtigem Grund berechtigen, wenn

- sich Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft entsprechend der §§ 21, 22 Wertpapierhandelsgesetz verändern.
- der Fall einer Umwandlung der Gesellschaft nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes (UmwG) eintritt. Dies gilt nicht für den Formwechsel der Gesellschaft, Ausgliederungen nach § 123 Abs. 3 UmwG und Verschmelzungen nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes, bei denen die Gesellschaft aufnehmender Rechtsträger ist.

Kündigt einer der Vorstände unter den vorgenannten Voraussetzungen, steht ihm seit der Anpassung der Anstellungsverträge mit Mitgliedern des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 eine Abfindung in Höhe von maximal zwei Jahresvergütungen zu, sofern die Kündigung mehr als zwei Jahre vor Beendigung des Vertrags erfolgt. Danach gelten die Regeln pro rata temporis.

Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2013

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil (Sofortauszahlung)	Summe
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	584	178	762
Manfred Bauer	384	142	526
Reinhard Loose	373	124	497
Muhyddin Suleiman	384	142	526
Gesamt	1.725	586	2.311

Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2012

Alle Angaben in T€	Fester Vergütungsbestandteil	Variabler Vergütungsbestandteil (Sofortauszahlung)	Summe
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	528	348	876
Manfred Bauer	385	278	663
Reinhard Loose	334	244	578
Muhyddin Suleiman	379	278	658
Gesamt	1.627	1.148	2.775

Für aufgeschobene Zahlungen wurden im Geschäftsjahr 2013 folgende Beträge aufwandsmäßig zusätzlich berücksichtigt: Dr. Uwe Schroeder-Wildberg 449 T€ (218 T€), Manfred Bauer 206 T€ (314 T€), Reinhard Loose 196 T€ (251 T€), Muhyddin Suleiman 304 T€ (231 T€). Anpassungen aus den Vorjahren sind in den Werten enthalten.

Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands bestanden zum 31. Dezember 2013 Pensionsrückstellungen in Höhe von 13.598 T€ (13.306 T€).

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung von 40.000 €. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Für die Tätigkeit im Bilanzprüfungs- und im Personalausschuss wird zusätzlich eine gesonderte Vergütung gewährt. Diese beträgt im Bilanzprüfungsausschuss 25.000 € und im Personalausschuss 15.000 €. Der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält das Zweifache der vorgenannten Vergütung. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahres ausgezahlt. Im Rahmen der Aufsichtsratsstätigkeit erhält kein Aufsichtsratsmitglied variable oder aktienbasierte Vergütungsbestandteile.

In der Aufsichtsratswahl am 17. April 2013 wurden folgende Arbeitnehmervertreter als Mitglied in den Aufsichtsrat der MLP AG gewählt: Herr Burkhard Schlingermann und Herr Alexander Beer. Sie treten die Nachfolge von Frau Maria Bähr und Herrn Norbert Kohler an. Die Amtszeit begann mit dem Ende der Hauptversammlung am 6. Juni 2013 und endet mit Ablauf der im Jahre 2018 stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung. Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Johannes Maret und Dr. Claus-Michael Dill wurden für weitere fünf Jahre in ihrem Amt bestätigt.

Individualisierte Aufsichtsratsvergütung

Alle Angaben in T€ (ohne USt.)	Vergütung 2013	Vergütung 2012
Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender)	135	135
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger (stellvertretender Vorsitzender)	100	100
Dr. Claus-Michael Dill	96	105
Johannes Maret	66	80
Norbert Kohler	17	40
Maria Bähr	17	40
Burkard Schlingermann	31	–
Alexander Beer	37	–
Gesamt	500	500

Im Geschäftsjahr 2013 fielen 23 T€ (Vorjahr: 21 T€) Ersatz für Auslagen und Schulungen an.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Risiko- und Offenlegungsbericht

Gesetzliche Grundlagen und Anwendungsbereich

Mit der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wurden die in der Bankenrichtlinie 2006/48/EG und der Kapitaladäquanzrichtlinie 2006/49/EG vorgegebenen europäischen Mindesteigenkapitalstandards – in ihrer Gesamtheit als Capital Requirements Directive (CRD) bezeichnet – beziehungsweise die äquivalenten Vorgaben von Basel II in nationales Recht umgesetzt. Die SolvV konkretisiert die in § 10 des Kreditwesengesetzes (KWG) geforderte Angemessenheit der Eigenmittel der Institute. Diese Verordnung wurde inzwischen aufgrund mehrerer Novellierungsstufen von Basel II und den sogenannten CRD-Änderungspaketen, mit dem Teile von Basel II in europäisches Recht umgesetzt und in deutsches Recht überführt worden sind, angepasst.

Die Offenlegung erfolgt gemäß § 2a Abs. 6 KWG auf einer konsolidierten Basis. Die MLP Finanzdienstleistungen AG stellt als Einlagenkreditinstitut nach § 10a Abs. 3 KWG das übergeordnete Unternehmen der aufsichtsrechtlichen Finanzholding-Gruppe dar, auf deren Basis die aufsichtsrechtliche Risikoberichterstattung nach den Regelungen von § 26a KWG in Verbindung mit §§ 319 bis 337 Solvabilitätsverordnung (SolvV) erfolgt.

MLP und FERI wenden die Waiver-Regelung nach § 2a KWG für die Finanzholding-Gruppe gemäß § 10 KWG an. Sowohl die MLP Finanzdienstleistungen AG als auch die FERI Trust GmbH haben die Erfüllung der Bedingungen nach § 2a Abs. 6 Nr. 1 und 2 KWG der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) angezeigt.

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis der MLP Finanzholding-Gruppe nach § 10a KWG besteht aus der MLP AG, Wiesloch, der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, der ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg, der FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe, der FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, der FERI Institutional & Family Office GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, der FERREAL AG, Bad Homburg v. d. Höhe (seit 30. September 2013, inklusive der auf die FERREAL AG verschmolzenen FERI Investment Services GmbH) sowie der FERI Trust (Luxembourg) S.A., Luxemburg.

Im Rahmen des Risikomanagements wird zudem die FERI EuroRating Services AG, Bad Homburg v. d. Höhe, in den Konsolidierungskreis nach § 25a Abs. 1a KWG („MaRisk-Konsolidierungskreis“) eingebunden.

Die im Rahmen des Risiko- und Offenlegungsberichts gemachten Angaben und Verweise auf Gesetzestexte und Verordnungen beziehen sich auf die zum 31. Dezember 2013 jeweils gültigen Fassungen.

Konsolidierungskreise – Unterschiede zwischen IFRS-, aufsichtsrechtlichem und MaRisk-Konsolidierungskreis

Segment	Gesellschaft	IFRS-Konsolidierungskreis	MaRisk-Konsolidierungskreis (§ 25a KWG)	Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis (§ 10a KWG)	
Segment Holding	MLP AG	X	X	X	
	MLP FDL AG	X	X	X	
	TPC GmbH	X		X ¹	
	ZSH GmbH	X	X	X	
Segment Finanzdienstleistungen	MLPdialoG GmbH	X			
	MLP Hyp GmbH	X			
	FERI AG	X	X	X	
	FERI Trust GmbH	X	X	X	
	FERI Trust (Luxembourg) S.A.	X	X	X	
	AIF Komplementär GmbH			X ¹	
	FEREAL AG	X	X	X	
	FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH			X ¹	
	FPE Private Equity Koordinations GmbH			X ¹	
	FPE Direct Coordination GmbH			X ¹	
	FERI Private Equity GmbH & Co. KG			X ¹	
	FERI Private Equity Nr. 2 GmbH & Co. KG			X ¹	
	FERI EuroRating Services AG	X	X		
	FERI Trust (Schweiz) AG			X ¹	
	FERI Institutional & Family Office GmbH	X	X	X	
	Segment FERI	AIF Register Treuhand GmbH			X ¹

Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis: ¹ Befreiung gem. § 31 Abs. 3 S. 2 KWG

Die im Rahmen der Risikoberichterstattung der MLP Finanzholding-Gruppe aufgeführten aufsichtsrechtlichen Angaben nach § 26a KWG sind jeweils als solche gekennzeichnet.

Risikomanagementsystem

Zielsetzung

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko bedeutet für die MLP Finanzholding-Gruppe die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko angestrebt werden. Risiken sollen dabei so früh wie möglich identifiziert werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Unser Risikomanagementsystem erfasst aktuell insbesondere Risiken. Darüber hinaus fokussieren wir auch unternehmerische Chancen. Insbesondere im Produktmanagement und -einkauf werden für die einzelnen Produktparten gezielt unternehmerische Chancen am Markt identifiziert und eine Umsetzung unter Abwägung von Erfolgsaussichten und Risiken geprüft und initiiert. Eine detailliertere Beschreibung der wesentlichen Chancen der MLP Finanzholding-Gruppe erfolgt im gesonderten Chancenbericht.

Das gruppenweite Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem von MLP wird als Grundlage für ein gruppenweites aktives Risikomanagement eingesetzt. Hierdurch wird eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Das Risikomanagement ist dabei wesentlicher Bestandteil des wertorientierten Führungs- und Planungssystems in der MLP Finanzholding-Gruppe. Darüber hinaus soll die in der Gruppe verankerte Risikokultur nachhaltig gestärkt und eine bereichsübergreifende Kommunikation risikorelevanter Sachverhalte stetig gefördert werden.

Risikogrundsätze

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Geschäftsstrategie sowie eine dazu konsistente Risikostrategie für die MLP Finanzholding-Gruppe fest. Aus der Risikostrategie geht die gruppenweite Risikobereitschaft unter Beachtung der Risikotragfähigkeit hervor. Sie definiert auch die Rahmenbedingungen für das Risikomanagement in der MLP Finanzholding-Gruppe. Die Risikobereitschaft wird dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die nachfolgenden in Konsistenz zur Geschäftsstrategie stehenden Grundsätze beschreiben die zentralen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement der MLP Finanzholding-Gruppe:

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich:

Diese Verantwortung umfasst insbesondere die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren und somit die Verantwortung für alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Die Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie kann dabei nicht delegiert werden. In der Verantwortung des Vorstands liegt die Umsetzung der Strategien, die damit verbundene Beurteilung der Risiken sowie die Ergreifung und Überwachung von erforderlichen Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie:

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Risikostrategie inklusive der wesentlichen Elemente und Annahmen zur Risikotragfähigkeit für die MLP Finanzholding-Gruppe fest. Die Risikostrategie spiegelt die Risikobereitschaft bzw. die „Risikotoleranz“ angesichts der angestrebten Höhe des Risiko-/Ertrags-Verhältnisses wider. Der Vorstand stellt sicher, dass ein alle wesentliche Risikoarten umfassender Ansatz in den Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden.

MLP fördert ein starkes Risikobewusstsein und lebt eine ausgeprägte Risikokultur:

Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur werden durch adäquate Organisationsstrukturen gefördert. Risikobewusstsein über den eigenen Zuständigkeitsbereich hinaus ist unerlässlich. Die Angemessenheit des Risikomanagementsystems wird laufend überprüft, gegebenenfalls erforderliche Anpassungen werden zeitnah durchgeführt. Adäquate Datensicherheit und Qualitätsstandards sind etabliert und werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

MLP verfolgt eine umfassende Risikokommunikation und -berichterstattung:

Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffende Führungsebene berichtet. Der Vorstand wird umfassend und rechtzeitig (falls erforderlich ad hoc) über das Risikoprofil der in der MLP Finanzholding-Gruppe relevanten Risiken sowie über Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die für die Erfüllung seiner gesetzlichen Verpflichtungen erforderlichen Informationen. Die interne Risikokommunikation und -berichterstattung wird

durch umfassende, externe Veröffentlichungen ergänzt, um den Interessen der Aktionäre der MLP AG und des Kapitalmarkts angemessen zu entsprechen und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu genügen.

Risikokapitalmanagement und Stresstests

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Gruppensteuerung in der MLP Finanzholding-Gruppe. Dass die Risikopräferenz jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht, wird durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der Ergebnisse der Risikobeurteilungen unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sichergestellt.

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Ertrags-Aspekten angemessene Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere Risiken vermieden werden, die die Fortführbarkeit des Geschäftsmodells gefährden könnten.

Der Vorstand legt dabei auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Risikokapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Der Fokus liegt dabei auf den für die MLP Finanzholding-Gruppe wesentlichen Risiken, die mindestens jährlich im Rahmen einer gruppenweiten Risikoinventur (Risikoprofil) identifiziert werden. Dabei werden die im Rahmen standardisierter Verfahren ermittelten Risikokennzahlen mit gruppenweit gültigen Schwellenwerten abgeglichen. Das gruppenweite Risikoprofil stellt die Grundlage sowohl für das Risikokapitalmanagement als auch für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse dar. Bezug nehmend auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) berücksichtigen wir das Proportionalitätsprinzip hinsichtlich der Umsetzung des § 25a KWG.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden insbesondere die wesentlichen Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken quantifiziert. Die strategischen und Reputationsrisiken (sonstige Risiken) stellen ebenfalls wesentlichen Risikoarten dar, die aber aktuell nicht quantifiziert werden. Somit sind sämtliche wesentliche Risikoarten in allen Segmenten (Finanzdienstleistungen, Holding und FER) wesentlich.

In Anlehnung an den Leitfaden „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ (veröffentlicht am 7. Dezember 2011 durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) erfolgt die interne Beurteilung der Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung nach den Prinzipien der Fortführung (Going-Concern-Ansatz) im Normalzenario sowie ergänzend der Liquidation im Stressfall.

Im Going-Concern-Ansatz steht die Sicherung des Fortbestandes der Bank im Fokus. Im Liquidationsansatz besteht die Zielsetzung im Schutz der Fremdkapitalgeber und Eigentümer der Bank.

Aufgrund des größten Geschäftsvolumens und der höchsten Ertragskraft birgt die MLP Finanzdienstleistungen AG die größten Risiken innerhalb der Finanzholding-Gruppe. Dies zeigt sich auch an der Allokation von 80 % der Risikodeckungsmasse für das Segment Finanzdienstleistungen.

Bei der Steuerung des ökonomischen Risikokapitals sind die regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung (regulatorische Kapitaladäquanz gemäß KWG, Solvabilitätsverordnung sowie Groß- und Millionenkreditverordnung) strikt einzuhalten Nebenbedingungen.

Zur besonderen Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse werden zudem regelmäßig und anlassbezogen Stresstests durchgeführt. So wurden umfangreiche Analysen sowohl auf der Ebene der einzelnen Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Dabei werden auch die Auswirkungen möglicher Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Stresstests

Bei der Durchführung der standardisierten Stresstests werden die wesentlichen Risikotreiber dabei so skaliert, dass sie überdurchschnittlich negative ökonomische Situationen widerspiegeln. Mit Hilfe der implementierten Stresstests wird somit insbesondere überprüft, ob die Risikotragfähigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe unter ungünstigen ökonomischen Rahmenbedingungen weiterhin sichergestellt werden kann. Dabei werden auch die marktwertigen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage untersucht.

Organisation

Im Sinne des § 25a Abs. 1a KWG i. V. m. AT 4.5 MaRisk hat der Vorstand der MLP Finanzdienstleistungen AG eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Gruppenebene durch entsprechende Verfahren sichergestellt (AT 4.5 Tz. 1 MaRisk). Dies umfasst insbesondere

Gruppenweites
Risikomanagement

- die Festlegung gruppenweiter Strategien,
- die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der Gruppe,
- die Einrichtung aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen für die Gruppe,
- die Implementierung gruppenweiter Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie
- die Einrichtung einer gruppenweit tätigen Innenrevision.

Zudem verschafft sich die MLP Finanzdienstleistungen AG als übergeordnetes Unternehmen zur Beurteilung der Risiken der MLP Finanzholding-Gruppe regelmäßig und anlassbezogen einen Überblick über die Risiken der Finanzholding-Gruppe. In Abhängigkeit von den in den einzelnen Unternehmen identifizierten Risiken und deren Ausprägung wird der „MaRisk-Konsolidierungskreis“ gebildet, der die Reichweite des gruppenweiten Risikomanagements definiert. Hier werden grundsätzlich alle vom übergeordneten Unternehmen als wesentlich identifizierten Risiken der Gruppe berücksichtigt. Dabei ist es unerheblich, ob die Risiken von konsolidierungspflichtigen Unternehmen i. S. d. § 10a KWG oder von sonstigen Unternehmen, die nicht in den Anwendungsbereich der MaRisk fallen, verursacht werden. Unter Berücksichtigung von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt sowie den im Einzelfall unterschiedlich zu würdigenden gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten sind gruppenweite Regelungen zur Ausgestaltung des gruppenweiten Risikomanagements bei MLP definiert.

Unser Risikomanagement folgt klar definierten Grundsätzen, welche in der gesamten Gruppe verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung wir fortlaufend überprüfen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Grundsätze ist eine klare aufbau- und ablauforganisatorische Trennung zwischen den einzelnen Funktionen und Tätigkeiten des Risikomanagements.

Funktionstrennung

Die Organisation des Risikomanagements und die damit einhergehenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten haben wir sowohl auf Gruppenebene als auch auf der Ebene der Gruppengesellschaften in Übereinstimmung mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben definiert und dokumentiert. Für das Risikomanagement auf Gruppenebene werden seitens der MLP Finanzdienstleistungen AG als übergeordnetes Institut angemessene ablauforganisatorische Vorkehrungen getroffen, die auch den Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements auf der Ebene der einzel-

nen Gruppengesellschaften vorgeben. Die Aufbau- und Ablauforganisation wird regelmäßig durch die Interne Revision überprüft und beurteilt und an interne und externe Entwicklungen zeitnah angepasst.

Konzern-Risiko-Manager Der Konzern-Risiko-Manager ist für die Risikoüberwachungs- und -steuerungsaktivitäten in der MLP Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation in der Finanzholding-Gruppe informiert und berichtet diese regelmäßig an den Gesamtvorstand und den Aufsichtsrat.

Risikocontrolling-Funktion Um gruppenweit Risikothemen frühzeitig und nachhaltig adressieren sowie die Risikosensibilität erhöhen zu können, ist bei MLP eine Risikocontrolling-Funktion installiert. Diese ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig. Bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen der Geschäftsleitung ist die Leitung dieser Funktion zu beteiligen.

Compliance-Funktion Der Vorstand hat zudem eine Compliance-Funktion eingerichtet, zu deren Aufgaben die Identifizierung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben, deren Nichteinhaltung zu einer Gefährdung des Vermögens der MLP Finanzholding-Gruppe führen kann, gehört.

Risikosteuerungs- und -controllingprozesse Die Risikosteuerung in der MLP Finanzholding-Gruppe und deren dezentrale operative Umsetzung in den Geschäftseinheiten erfolgen auf der Grundlage der Risikostrategie. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Akzeptanz, Reduzierung, Übertragung oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Insbesondere das Risikocontrolling ist für die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Verlustobergrenzen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikosteuernden Geschäftseinheiten. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen dabei die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass die regulatorischen Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den Gruppengesellschaften eingehalten werden.

Die bei der MLP Finanzholding-Gruppe eingesetzten Methoden zur Risikobeurteilung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche sowie den Empfehlungen der Bankenaufsicht. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Risiken uneingeschränkt geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und die Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrollen können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert.

**Controlling überwacht
Ergebnisentwicklung** Das Controlling ist für die fortlaufende Überwachung der Ergebnisentwicklung verantwortlich. Dabei werden Umsatz- und Ergebnisgrößen den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und somit fortlaufende Transparenz für den Vorstand geschaffen.

Der Analysehorizont des strategischen Controllings umfasst die nächsten zwei bis vier Jahre. Dabei werden Umsatz- und Ergebnistrends insbesondere unter Berücksichtigung von Veränderungen wirtschaftlicher oder gesetzlicher Rahmenbedingungen analysiert und in Zielgrößen für die einzelnen Geschäftsbereiche überführt.

Das Konzernrechnungswesen ist zentraler Ansprechpartner in allen Bilanzierungsfragen sowohl auf Einzelgesellschafts- wie auf Konzernebene. Die Finanzbuchhaltung fungiert als zentrale Verarbeitungsstelle aller rechnungslegungsrelevanten Informationen. Den korrekten Arbeitsablauf unterstützen Stellenbeschreibungen, Stellvertreterregelungen und Arbeitsanweisungen. Ergänzend stehen Prozessbeschreibungen sowie diverse Checklisten zur Verfügung. Sämtliche vorgenannten Regelungen sowie Anweisungen sind im Organisationshandbuch veröffentlicht, welches permanent aktualisiert wird und jedem Mitarbeiter zugänglich ist. Zur Vermeidung betrügerischer Handlungen und Missbrauch gibt es Funktionstrennungen sowie laufende und nachgelagerte Kontrollen im Sinne eines „4-Augen-Prinzips“. Die Bilanzierung nach der aktuellen Rechtslage wird durch die laufende Fortbildung der Mitarbeiter sichergestellt.

Internes Kontrollsystem im Rechnungslegungsprozess

Ein wichtiges Element des internen Kontrollsystems ist die Interne Revision, die über Auslagerungsverträge in den wesentlichen Gruppenunternehmen sowie in der Funktion der MLP FDL AG als übergeordnetes Unternehmen nach § 10a Abs. 3 KWG Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahrnimmt. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und interner Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch. Darüber hinaus überwacht die Interne Revision sowohl die Funktionstrennung und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems als auch die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden gruppenweit erfüllt.

Interne Revision

Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als gruppenweit zuständige prozessunabhängige Instanz.

Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte und erfolgreiche Unternehmenssteuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Reporting-System. Es stellt eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicher. Risikoreports werden in festgelegten Intervallen generiert oder, wenn notwendig, ad hoc erstellt. Darüber hinaus bilden Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab.

Risikoberichterstattung

Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand sowie der Aufsichtsrat. Die Adressaten werden zeitnah über Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren umfänglich informiert.

Darstellung der Risiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe ist verschiedenen finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Diese umfassen insbesondere das Adressenausfall-, das Marktpreis- und das Liquiditätsrisiko.

Wesentliche Veränderungen der Risiken gegenüber dem Vorjahr ergaben sich durch die zunehmende Bedeutung der FERI Trust (Luxembourg) S.A. innerhalb der MLP Finanzholding-Gruppe aufgrund wachsendem Forderungs- und Geschäftsvolumen sowie steigendem Ergebnisbeitrag, der zu einem Großteil durch einen Mandanten erzielt wird.

Neben den finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen zudem Gefährdungen durch operationelle und sonstige Risiken, wie strategische und Reputationsrisiken.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umschließt das Kontrahentenrisiko (Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für die MLP Finanzholding-Gruppe nur von nachrangiger Bedeutung ist.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 belief sich das Bruttokreditvolumen der MLP Finanzholding-Gruppe auf 1.755,1 Mio. € (Vorjahr 1.733,6 Mio. €). In diesem Zusammenhang ist das Bruttokreditvolumen als der Positionswert gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) vor Anrechnung von Sicherheiten (im Rahmen des Kreditrisikostandardansatzes zzgl. Einzelwertberichtigungen) definiert.

Die Adressenausfallrisiken bei der MLP Finanzholding-Gruppe bestehen im Wesentlichen aus dem Kundenkreditgeschäft im Eigenobligo, dem Eigengeschäft sowie aus den Provisionsforderungen gegenüber unseren Produktpartnern. Wesentliche Länderrisiken bestehen nicht, da sich die Kreditvergabe hauptsächlich auf in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kreditnehmer beschränkt, die mit 98,05 % (Vorjahr: 97,97 %) den Hauptanteil der kredittragenden Instrumente stellen. Die nachgeordneten Gebiete (1,95 %, Vorjahr: 2,03 %) liegen überwiegend in Luxemburg und Frankreich.

Risikokonzentrationen

Ein wesentlicher Bestandteil des Kreditrisikomanagements ist die Identifikation potenzieller Risikokonzentrationen. Als Risikokonzentrationen im Kreditportfolio werden Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen beziehungsweise aus sektoraler oder geographischer Geschäftsschwerpunktbildung entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass die Solvenz eines Instituts gefährdet sein kann. Um Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft frühzeitig zu identifizieren, wird das Portfolio, unter verschiedenen Ansätzen, wie zum Beispiel nach Branchen-, Größen- und Risikoklassen oder nach Sicherheitenkategorien, analysiert. Weiterhin werden Risikokonzentrationen auch in den risikoartenspezifischen Stresstests besonders berücksichtigt.

Um die Entstehung von Risikokonzentrationen bereits im Vorfeld zu minimieren, verfolgt die MLP Finanzholding-Gruppe dabei prinzipiell eine Diversifikations- und Risikovermeidungsstrategie. So werden die Anlagen in Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten in verschiedene Branchen diversifiziert. Für die einzelnen Branchen und Emittenten haben wir über unsere Kapitalanlagerichtlinie verbindliche Anlagehöchstgrenzen („Limite“) definiert, die im Jahresverlauf jederzeit eingehalten wurden.

Im Privatkundengeschäft sollen mögliche Konzentrationen in Ratingklassen mit hohen Ausfallraten vermieden werden. Dies geschieht durch die Fokussierung auf Provisionsprodukte und die Retailprodukte Kreditkarte und Konto in Verbindung mit dem angestrebten Kundensegment. Darüber hinaus ist die Vermeidung von größeren Einzelrisiken ein weiterer zentraler Bestandteil der Kreditpolitik der MLP Finanzholding-Gruppe. Die Fokussierung auf die Zielgruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Privatkunden ermöglicht es dabei, eine attraktive Ergebnismarge zu erzielen.

Die Branchenverteilung gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 3 SolvV stellt sich wie folgt dar:

Hauptbranchen

Hauptbranchen in Mio. €	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva		Wertpapiere		Derivative Finanzinstrumente	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Inländische Banken	570,4	556,3	64,2	81,3	0,0	0,0
Deutsche Bundesbank	10,3	13,5	–	–	–	–
Ausländische Banken	11,4	16,5	–	4,9	–	–
Versicherungsunternehmen	59,0	19,0	–	16,1	–	–
Sonstige Finanzierungsinstitutionen	5,0	6,9	–	1,0	–	–
Sonstige Unternehmen	618,9	745,5	11,0	–	–	–
Wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	161,0	134,6	–	–	–	–
Wirtschaftlich unselbständige Privatpersonen	150,3	69,7	–	–	–	–
Sonstige Privatpersonen	57,3	47,0	–	–	–	–
Ausländische Unternehmen und Privatpersonen	22,8	18,7	13,5	2,6	–	–
Gesamt	1.666,4	1.627,7	88,7	105,9	0,0	0,0

Die vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten gemäß § 327 Abs 2 Nr. 4 SolvV sind in der nachfolgenden Übersicht aufgliedert:

Restlaufzeiten

Restlaufzeiten in Mio. €	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva		Wertpapiere		Derivative Finanzinstrumente	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
< 1 Jahr	912,9	922,9	26,3	31,1	–	–
1 Jahr - 5 Jahre	338,5	317,7	49,2	56,1	0,0	0,0
> 5 Jahre bis unbefristet	415,0	387,0	13,2	18,7	–	–
Gesamt	1.666,4	1.627,7	88,7	105,9	0,0	0,0

Die Zuständigkeiten im Kreditgeschäft sind von der Beantragung über die Genehmigung bis hin zur Abwicklung einschließlich der periodischen Überwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und in unseren Organisationsrichtlinien dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in Kompetenzregelungen festgelegt, die sich am Risikogehalt der Geschäfte orientieren.

Mögliche Ausfallrisiken aus Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter überwachen und steuern wir über ein Stufenwarnsystem, in dem frühzeitig Störungen transparent werden und ein aktives Forderungsmanagement gewährleistet ist.

Die Kreditgenehmigung insbesondere im Kundenkreditgeschäft erfolgt durch die Einräumung von Kreditlimiten für den einzelnen Kreditnehmer oder eine Kreditnehmereinheit. Hierfür werden von spezialisierten Mitarbeitern einzelne Kreditentscheidungen im Rahmen klar definierter Kompetenzen, abhängig von der Größenordnung, Bonität der Kreditnehmer und Besicherung getroffen. Mit Hilfe spezieller Scoring-Verfahren werden insbesondere im Mengenkreditgeschäft bei der Kreditkarte und dem Konto schnelle Entscheidungen bei gleich bleibend hoher Qualität sichergestellt.

Grundlage für unsere Kreditentscheidung ist stets die Bonität des Kreditnehmers; Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten jedoch wesentlich für die Risikobeurteilung eines Engagements sein.

Insgesamt kommen im Wesentlichen klassische Kreditsicherheiten zum Einsatz. Das sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Gewährleistungen, Bürgschaften, Lebensversicherungen, finanzielle Sicherheiten sowie abgetretene Forderungen. Für die aufsichtsrechtliche Anerkennung nach der Solvabilitätsverordnung werden grundsätzlich privilegierte Grundpfandrechte, Gewährleistungen sowie finanzielle Sicherheiten herangezogen. Forderungen sowie Sachsicherheiten werden derzeit nicht berücksichtigt.

Die berücksichtigungsfähigen finanziellen Sicherheiten der MLP Finanzholding-Gruppe im Rahmen des Mengengeschäfts gemäß § 336 in Verbindung mit § 154 Abs. 1 Nr. 1 SolvV werden nur in unwesentlicher Höhe in die Risikobewertung nach SolvV einbezogen.

Die potenziellen Ausfallrisiken werden insgesamt laufend über die Simulation des Wertberichtigungsbestands als Prozentsatz des risikobehafteten Kreditvolumens ermittelt und bewertet. Auf Forderungen, die als akut risikobehaftet eingestuft werden, bilden wir angemessene Wertberichtigungen. Erkannte Problemkredite werden an entsprechende Facheinheiten übertragen und von Spezialisten betreut.

Nachfolgend sind die notleidenden und in Verzug geratenen Forderungen gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 5 SolvV nach wesentlichen Branchen oder Schuldnergruppen aufgegliedert. Als notleidend werden bei MLP – unabhängig von der Bildung einer Risikovorsorge – die Geschäfte eines Kunden bezeichnet, bei denen ein Ausfallereignis gemäß § 125 SolvV eingetreten ist.

Notleidende und in Verzug geratene Forderungen

Hauptbran- chen in Mio. € (Vorjahr)	Gesamtan- spruchnahme aus notlei- denden und in Verzug geratenen Krediten (mit Wertberichti- gungsbedarf)	Bestand EWB	Bestand pEWB	Bestand PWB	Bestand Rückstel- lungen	Netto- zuführung/ Auflösungen von EWB/ pEWB/PWB/ Rückstel- lungen	Direkt- abschrei- bung	Eingänge auf abge- schriebene Forde- rungen	Kredite in Verzug (ohne Wertberichti- gungsbedarf)
Wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	17,1 (18,8)	4,5 (5,3)	0,1 (3,2)	3,3 (0,0)	– (–)	1,5 (–3,6)	1,4 (3,0)	– (0,0)	– (–)
Wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen	15,3 (18,2)	4,5 (6,0)	5,7 (7,6)	2,4 (1,4)	0,4 (0,4)	0,9 (–2,7)	0,2 (1,3)	0,3 (0,3)	0,3 (0,3)
Gesamt	32,4 (37,0)	9,0 (11,4)	5,8 (10,9)	5,7 (1,4)	0,4 (0,4)	2,3 (–6,3)	1,6 (4,3)	0,3 (0,3)	0,3 (0,3)

Die notleidenden und in Verzug geratenen Kredite befinden sich ausschließlich innerhalb der Bundesrepublik Deutschland.

Die Entwicklung der Risikovorsorge stellt sich gemäß § 327 Abs. 2 Nr. 6 SolvV wie folgt dar:

Entwicklung der Risikovorsorge

Betrag in Mio. € (Vorjahr)	Anfangs- bestand	Umgliederung	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Sonstige Veränderungen	Endbestand
EWB	11,3 (15,5)	– (–)	1,5 (1,1)	0,7 (0,7)	3,2 (4,5)	– (–)	9,0 (11,4)
PEWB	10,9 (12,5)	–3,1 (–)	0,4 (0,3)	0,0 (1,4)	2,4 (0,4)	– (–)	5,8 (10,9)
PWB	1,4 (1,2)	3,1 (–)	1,6 (0,3)	0,4 (0,0)	– (–)	– (–)	5,7 (1,4)
Rückstellungen	0,4 (1,1)	– (–)	– (0,0)	0,0 (0,6)	– (0,2)	0,0 (0,1)	0,4 (0,4)
Gesamt	24,0 (30,3)	– (–)	3,6 (1,6)	1,2 (2,8)	5,6 (5,1)	0,0 (0,1)	20,8 (24,0)

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus besteht ein Emittentenrisiko aus den erworbenen Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir – auch vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung – über die festgelegten Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie. Sofern verfügbar, legt die MLP Finanzholding-Gruppe den Entscheidungen im Bereich der Finanzanlagen unter anderem externe Ratings zugrunde. Im Rahmen der internen Risikosteuerung nutzt die MLP Finanzholding-Gruppe für die relevanten Forderungsklassen Staaten, Banken und Unternehmen Ratings der Ratingagenturen Moody's, Fitch und Standard & Poor's.

Den einzelnen Forderungsklassen werden gemäß der Solvabilitätsverordnung Risikogewichte zugeordnet. Diese Zuordnung ist nachfolgend gemäß § 328 SolvV dargestellt:

Risikogewichte je Forderungsklasse

Risikogewicht in %	Gesamtsumme der ausstehenden Forderungsbeträge gem. Standardansatz			
	vor Kreditrisikominderung (in Mio. €)		nach Kreditrisikominderung (in Mio. €)	
	2013	2012	2013	2012
0	80,2	82,7	80,2	82,7
10	1,2	23,8	1,2	23,8
20	666,6	640,7	666,2	640,3
35	46,2	27,7	45,5	27,1
50	0,3	0,2	0,3	0,2
70	-	-	-	-
75	306,2	276,6	288,9	255,7
90	-	-	-	-
100	504,1	532,7	503,8	532,7
115	-	-	-	-
150	11,3	29,2	8,8	26,9
190	-	-	-	-
250	-	-	-	-
290	-	-	-	-
350	-	-	-	-
370	-	-	-	-
1250	-	-	-	-
Kapitalabzug	1.616,1	1.613,6	1.594,9	1.589,4

Die MLP Finanzholding-Gruppe hält gemäß § 332 Nr. 2a – b SolvV Beteiligungen im Anlagebuch. Die Beteiligungen im Anlagebuch umfassen die Beteiligungsinstrumente verbundene Unternehmen in Höhe von 294 Mio. € (Vorjahr: 289 Mio. €) sowie börsennotierte Wertpapiere in Höhe von 4,7 Mio. € (Vorjahr: 5,5 Mio. €). Die Beteiligungen sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht börsennotiert. Die Beteiligungen im Anlagebuch sind entsprechend dem für das Anlagevermögen geltenden Niederstwertprinzip ausgewiesen.

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Beteiligungen gemäß § 332 Nr. 2c – d SolvV stellen sich wie folgt dar:

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Beteiligungen

in Mio. €	realisierter Gewinn/Verlust aus Verkauf/Abwicklung		Latente Neubewertungsgewinne/-verluste			
	2013	2012	insgesamt		davon im Ergänzungskapital berücksichtigte Beträge	
			2013	2012	2013	2012
Gesamt	-0,1	-0,3	-0,2	-1,3	0,0	0,0

Die MLP Finanzholding-Gruppe verfügt über derivative Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen gem. § 326 SolvV (Zinsswaps). Der Nominalbetrag dieser Swaps beläuft sich auf 5 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €). Der negative Wiederbeschaffungswert beträgt 0,2 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €).

Zur Berechnung des ökonomischen Adressenausfallrisikos und zum Zwecke der internen Steuerung der Adressenausfallrisiken wird der Credit Value at Risk vereinfachend über das Formelwerk der Eigenkapitalanforderungen gemäß SolvV approximiert. Generell stehen dazu gemäß SolvV verschiedene Methoden zur Verfügung. So wird zwischen der Berechnungsmethodik nach dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) und nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA) unterschieden. In Abhängigkeit vom Ratingstatus der Forderungen der MLP Finanzholding-Gruppe wird für die interne Steuerung auf die unterschiedlichen aufsichtsrechtlichen Berechnungsmethoden abgestellt.

Den Adressenausfallrisiken bei der MLP Finanzholding-Gruppe wird aus unserer Sicht angemessen Rechnung getragen.

Marktpreisrisiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe versteht unter Marktpreisrisiken die Unsicherheit über die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen), den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Die Marktpreisrisiken setzen sich aus dem Marktpreisrisiko im engeren Sinne und dem Marktliquiditätsrisiko zusammen.

Die für uns wesentlichen Unterkategorien des Marktpreisrisikos stellen die Zins- und Kursänderungsrisiken dar.

Zinsänderungsrisiken entstehen im Wesentlichen aus der unvollständigen Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den gewährten Krediten und deren Refinanzierung. Weiterhin entstehen Marktpreisrisiken aus Eigengeschäftsaktivitäten. Diese Fristentransformationsrisiken werden fortlaufend unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Stressszenarien) überwacht und bewertet. Offene Risikopositionen in Fremdwährung bestehen derzeit lediglich in unwesentlichem Umfang.

Zinsänderungsrisiken

Zur Verringerung des Cashflow-relevanten Zinsänderungsrisikos setzen wir in geringem Umfang derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) ein. Die Zinsswaps dienen keinen spekulativen Zwecken, sondern der Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Sie sind nicht Gegenstand eines Hedge-Accountings.

Mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Zinsentwicklungsszenarien werden über Planungs- und Simulationsrechnungen abgebildet. Die Risiken und deren Auswirkungen werden unter Annahme vielschichtiger Zinsszenarien transparent gemacht. In diesem Rahmen werden auch die Barwertveränderungen aller Positionen des Anlagebuchs im Verhältnis zu den Eigenmitteln unter Ansatz der seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschritte abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle zinstragenden und zinssensitiven Positionen. Somit wird die Steuerung des Zinsrisikos sichergestellt. Dabei blieb die ermittelte Wertveränderung im Berichtszeitraum stets deutlich unter der Schwelle von 20 % der Eigenmittel, deren Überschreiten den Status als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko zur Folge hätte.

Die bei der MLP Finanzholding-Gruppe vorhandenen Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, die monatlich ermittelt werden, sind gemäß § 333 SolvV nachfolgend dargestellt:

Zinsänderungsrisiken

Betrag in Mio. €	Zinsschock / Parallelverschiebung			
	Wertänderung + 200 BP		Wertänderung - 200 BP	
	2013	2012	2013	2012
Gesamt	1,1	3,5	0,6	-1,0

Kursänderungsrisiken

Im Bestand befindliche Aktien, Anleihen, Schuldscheindarlehen und Fonds können durch Marktzinsschwankungen oder Bonitätsveränderungen einem Kursrisiko ausgesetzt sein. Über eine ständige Überwachung und Bewertung unseres Portfolios werden mögliche Ergebnisauswirkungen starker Kursschwankungen frühzeitig adressiert. So stellen wir eine zeitnahe Reaktion auf Marktveränderungen sicher. Zur Risikomessung wenden wir eine Value at Risk Berechnung an. Für die wesentlichen Kursänderungsrisiken wird die rechnerische Wertveränderung aktienkursbasierter Wertpapiere ermittelt. Dabei werden eine Haltedauer von 250 Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 97,0% unterstellt.

Der Ausweis der Eigenkapitalanforderungen für Marktrisiken gem. § 330 SolvV ist für die MLP Finanzholding-Gruppe nicht relevant.

Es bestehen unwesentliche Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken. Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten – wie z. B. Verbriefungstransaktionen – mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch künftig nicht vorgesehen. Die MLP Finanzdienstleistungen AG hat unverändert den Status eines Nicht-Handelsbuchinstituts inne.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken versteht die MLP Finanzholding-Gruppe die Unsicherheit hinsichtlich einer unzureichenden oder nur zu erhöhten Konditionen möglichen Verfügbarkeit von Geldmitteln zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen oder zur Reduzierung von Risikopositionen. Liquiditätsrisiken können dabei sowohl aus internen als auch aus externen Risikofaktoren resultieren.

Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in internen Richtlinien definiert. Bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellen wir auf zwei unterschiedliche Sichtweisen ab: eine dispositive und eine strukturelle Sichtweise.

Die zentralen Instrumente und Steuerungsgrößen der dispositiven Liquiditätssteuerung bei der MLP Finanzholding-Gruppe sind zum einen die stichtagsbezogenen Aufstellungen der Geldanlagen und Refinanzierungsquellen im Eigengeschäft im Rahmen der Gelddisposition, zum anderen die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen der Liquiditätsverordnung. Darüber hinaus wird im Rahmen der Liquiditätsteuerung der Umfang der täglichen Nettomittelzu- bzw. -abflüsse beobachtet und in die Risikobewertung anhand des Liquidity at Risk einbezogen. Der Liquidity at Risk (LaR) beschreibt den erwarteten Auszahlungsüberschuss (Nettofinanzierungsbedarf) innerhalb eines Zeitraums, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Für die kurzfristige Liquidität standen jederzeit ausreichend Mittel zur Verfügung.

Dispositive
Liquiditätssteuerung

Die Liquiditätsablaufbilanz ist bei der MLP Finanzholding-Gruppe zentrales Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und zudem Vorstufe auf dem Weg zur ökonomischen Betrachtung der Refinanzierungsmehrkosten. Sie zeigt für jeden Zeithorizont einen Überschuss bzw. einen möglichen Fehlbestand an Finanzierungsmitteln und ermöglicht somit die Steuerung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk, der die Refinanzierungsmehrkosten zur Schließung offener Liquiditätspositionen ausweist, ist ein weiteres wesentliches Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und findet Eingang in das Risikokapitalmanagement. Die Ermittlung des Liquidity Value at Risk zum 31. Dezember 2013 hat auf Jahressicht erwartete Nettomittelzuflüsse und somit keine voraussichtlichen Refinanzierungsmehrkosten ergeben. Sollten wider Erwarten dennoch Nettomittelabflüsse eintreten, stehen Liquiditätsreserven in ausreichender Höhe bereit. In der MLP Finanzholding-Gruppe resultiert das Liquiditätsrisiko hauptsächlich aus der MLP Finanzdienstleistungen AG als Einlagenkreditinstitut. Hier beruht die Refinanzierungsstruktur größtenteils auf Kundeneinlagen. Es ist nicht geplant, Schuld-scheindarlehen oder Wertpapiere zu emittieren. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir zusätzlich angemessene Kreditlinien im kurz- und mittel-fristigen Laufzeitbereich vereinbart.

Strukturelle
Liquiditätssteuerung

Neben der im Normalszenario angenommenen Entwicklung haben wir Stressszenarien definiert, um einen möglichen erhöhten Liquiditätsbedarf in Folge einer negativen Veränderung des Marktumfeldes zu simulieren, um gegebenenfalls frühzeitig notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die operationellen Risiken werden dezentral gruppenweit in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Hierzu wird mindestens jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. In diesem Rahmen analysieren und beurteilen Experten aller Fachbereiche die wesentlichen operationellen Risiken anhand von Self-Assessments. Diese gliedern sich in eine Risikopotenzialeinschätzung zur Identifikation und Beurteilung der wesentlichen Risiken sowie in daraus resultierende Maßnahmenvorschläge.

Zur Risikobeurteilung eines identifizierten operationellen Risikos werden die Eintrittshäufigkeit und die potenzielle Schadenshöhe des betrachteten Risikoszenarios ermittelt. Hierbei kommen sowohl Erfahrungswerte als auch Projektionen für den kommenden Zeitraum von einem Jahr zum Tragen. Die identifizierten Risiken werden durch entsprechende Risikosteuerungsstrategien gemanagt.

Daneben werden die in der MLP Finanzholding-Gruppe auftretenden Schäden laufend erfasst und analysiert. Die Sammlung der Schadensdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren und zu beurteilen, um so Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Die Ergebnisse werden im Risikocontrolling zusammengeführt, plausibilisiert und dem Vorstand sowie den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Anrechnungsbetrag nach
Basisindikatoransatz

Für die Quantifizierung der operationellen Risiken verwendet die MLP Finanzholding-Gruppe derzeit den Basisindikatoransatz gemäß §§ 270 ff. SolvV. Gemäß § 331 SolvV wird nachfolgend das Verfahren zur Ermittlung der für die operationellen Risiken zu unterlegenden Eigenmittel erläutert: Im Rahmen des Basisindikatoransatzes erfolgt die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Anrechnungsbetrags für das operationelle Risiko nach einem festgelegten Ermittlungsschema. Der Anrechnungsbetrag beträgt danach 15 % der durchschnittlichen Bruttoerträge der letzten drei Geschäftsjahre, wobei nur positive Bruttoerträge berücksichtigt werden.

Risiken aus internen
Verfahren

Die Aufbau- und Ablauforganisation der MLP Finanzholding-Gruppe ist in unseren Organisationsrichtlinien verbindlich dokumentiert. Die Reduzierung operationeller Risiken aus internen Verfahren und damit einhergehend eine Verringerung der Verlusthäufigkeit und -höhe wird in erster Linie durch kontinuierliche Verbesserung der Geschäftsprozesse sowie dem Ausbau des internen Kontrollsystems erreicht. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u. a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und der Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebes für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- bzw. Business Continuity-Pläne bereit.

Im Rahmen des Business Continuity Management (BCM) werden kritische Unternehmensprozesse, deren Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns haben kann, identifiziert. Hierzu werden geeignete Maßnahmen in Form von zentralen Handlungsalternativen definiert. Diese Maßnahmen dienen im Notfall der Fortführung des Geschäftsbetriebes, wenn auch leistungsreduziert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und kontinuierlichen Weiterentwicklung. Eine BCM-Dokumentation steht den Geschäftsbereichen und Mitarbeitern über das Organisationshandbuch zur Verfügung.

Personalrisiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe legt besonderen Wert auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte insbesondere auch in den Back-Office-Bereichen. Die personelle Ausstattung und die ausreichende Qualifikation der Mitarbeiter werden durch die verantwortlichen Fachbereiche sichergestellt. Mit einer entsprechenden Personalplanung und gezielten Personalmarketingmaßnahmen verringern wir das Risiko von personellen Engpässen.

Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungs- und Nachfolgeregelungen gewährleisten, dass auch bei unvorhergesehenen Ausfällen von Mitarbeitern die Aufrechterhaltung der erforderlichen Arbeitsabläufe sichergestellt werden kann.

Aus einem möglichen Fehler in der Kundenberatung, der Anlage- und Abschlussvermittlung oder der Finanzportfolioverwaltung und damit verbundenen Schadensersatzansprüchen besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch

IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Ein hoher Ausbildungsstandard wird über unsere hauseigene Corporate University, in der jeder unserer Berater zunächst eine berufsbegleitende Ausbildung zum Senior Financial Consultant absolviert, sichergestellt. Unsere Corporate University hat das Gütesiegel der European Foundation for Management Development (EFMD) mit Auszeichnung erhalten und wurde im Jahr 2013 von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) zertifiziert.

Um mögliche IT-Risiken effektiv zu minimieren, verfolgt die MLP Finanzholding-Gruppe entsprechende Strategien. Bei der Auswahl unserer IT-Systeme entscheiden wir uns überwiegend für branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Falls erforderlich, werden geschäftsspezifische Eigenentwicklungen durch qualifizierte Spezialisten erstellt. Die vor Inbetriebnahme durchgeführten umfangreichen Tests sowohl auf Fachprozessebene als auch auf Systemebene inklusive der etablierten Abnahmeprozesse sollen die einwandfreie Funktion unserer IT-Systeme sicherstellen. Die Auslagerung unseres Rechenzentrumsbetriebs an führende Dienstleistungsunternehmen mit verschiedenen Standorten, Backup-Prozesse und eine definierte Notfallplanung (BCM) sollen unseren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust bewahren und die Verfügbarkeit sowie Konsistenz gewährleisten. Wir schützen unsere IT-Systeme vor einem unberechtigten Zugriff durch Zugangs- und Berechtigungskonzepte, einen umfangreichen Virenschutz sowie weitere umfassende Sicherheitsmaßnahmen.

IT-Risiken

Aufgrund der Konzentration auf die Geschäftsprozesse des Makler- und Bankgeschäfts, der Kostenoptimierung und der Skalierbarkeit, nimmt die MLP Finanzholding-Gruppe für Standard-Services die Dienstleistungen externer Partner in Anspruch. Wesentliche Outsourcing-Aktivitäten werden dabei in das Risikomanagement verzahnt und sind somit in die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingebunden. Die MLP Finanzholding-Gruppe hat dabei die Verantwortung für die ausgelagerten Prozesse klar geregelt. Somit können die potenziell aus ausgelagerten Geschäftsaktivitäten erwachsenden organisatorischen, strukturellen und prozessualen Risiken gesteuert werden.

Risiken aus externen Ereignissen

Darüber hinaus wurden zur Minimierung der Risiken aus externen Ereignissen wie Betrug, Einbruch, Diebstahl oder Schäden durch Naturereignisse, sofern sinnvoll, entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

Über interne Sicherheitsvorkehrungen werden zudem Betrugsversuche sowie Einbruch und Diebstahl möglichst bereits im Vorfeld vereitelt.

Im Rahmen der Gefährdungsanalyse zur Identifizierung von Gefährdungspotenzial aus strafbaren Handlungen (sowohl intern als auch extern) werden Risiken aus betrügerischen oder sonstigen strafbaren Handlungen zu Lasten der MLP Finanzholding-Gruppe identifiziert und regelmäßig bewertet. Die zur Vermeidung von strafbaren Handlungen im Einzelnen getroffenen Maßnahmen und die Risikoeinschätzung erfolgen durch die Zentrale Stelle gemäß § 25c KWG und fließen in die Inventur operationeller Risiken ein.

Gemäß AT 4.4.2 MaRisk wurden im Rahmen der Anforderungen an die Compliance-Funktion in 2013 die für die MLP Finanzholding-Gruppe wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben identifiziert, deren Nichteinhaltung zu einer bedeutenden Gefährdung des Vermögens der MLP Gruppe führen können. Die Compliance-Funktion nach MaRisk wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der wesentlichen Rechtsvorschriften und internen

Regelungen sowie entsprechender Kontrollmaßnahmen durch die jeweils zuständigen Stellen hin und berichtet regelmäßig, bei Bedarf anlassbezogen, über ihre Tätigkeit an die Geschäftsleitung und das Aufsichtsorgan.

Um die Aufrechterhaltung kritischer Prozesse in jedem Fall zu gewährleisten, wurden die möglichen Folgen externer Ereignisse im Rahmen des Business Continuity Managements betrachtet und entsprechende Maßnahmenpläne erstellt.

Rechtliche Risiken

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch unsere Rechtsabteilung wahrgenommen. Ihre Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen und der Gestaltung von Geschäftsprozessen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden regelmäßig erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Die Rechtsabteilung koordiniert die Beauftragung und Einbindung von externen Rechtsanwälten. Im Rahmen der Risikomitigation prüft und überwacht die Rechtsabteilung den vorhandenen Versicherungsschutz und veranlasst gegebenenfalls notwendige Anpassungen.

Die derzeit anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand der MLP Finanzholding-Gruppe gefährden könnten. Die im wesentlichen wortgleichen, von einer Anwaltskanzlei ab August 2007 für 32 Mandanten erhobenen Klagen auf Schadensersatz wegen angeblich falscher Kapitalmarktinformationen in den Jahren 2000 – 2002 werden nach Überzeugung des Vorstands der MLP AG keinen Erfolg haben. Zwei dieser Klagen wurden bereits zurückgenommen.

Darüber hinaus hat die MLP AG im Januar 2012 eine negative Feststellungsklage gegen einige Altgesellschafter der FERI AG eingereicht. Ziel der Klage ist eine gerichtliche Feststellung, dass die behaupteten Ansprüche nicht bestehen. Mittlerweile haben die Beklagten im Rahmen des Prozesses Widerklage erhoben und machen Ihre vermeintlichen Ansprüche prozessual geltend. Nach Einschätzung von MLP entbehren die Ansprüche, die im Nachgang der Übernahme der restlichen Anteile an der FERI AG im April 2011 behauptet wurden, jeder rechtlichen Grundlage.

Steuerliche Risiken

Sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht werden fortwährend überprüft und hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf die MLP Finanzholding-Gruppe hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an das Unternehmen werden von internen und externen Experten in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft.

Sonstige Risiken

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko ist jenes Risiko, das aus einem Ansehensverlust der MLP Finanzholding-Gruppe insgesamt oder einer oder mehrerer operativer Einheiten bei Anspruchsberechtigten, Anteilseignern, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder der Öffentlichkeit erwächst. Wir sind insbesondere der Gefahr ausgesetzt, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in unsere Gruppe negativ beeinflusst wird. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Die Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert.

Allgemeine Geschäftsrisiken

Veränderungen in den ökonomischen und politischen Faktoren können Auswirkungen auf das Geschäftsmodell und die Entwicklung der MLP Finanzholding-Gruppe haben. Wir beobachten daher fortwährend nationale und internationale Entwicklungen im politischen, ökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie konjunkturelle Entwicklungen und Anforderungen am Finanzdienstleistungsmarkt. Dabei unterstützt uns insbesondere das in der FERI EuroRating Services AG gebündelte Wissen.

Gesamtwirtschaftliche
Risiken

Die Folgen der europäischen Schuldenkrise haben sich durch die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) deutlich beruhigt. Doch die Auswirkungen der weniger stark gewachsenen Weltkonjunktur auf Deutschland – wo die MLP Finanzholding-Gruppe einen sehr großen Teil ihrer Erlöse erzielt – waren spürbar. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) laut Berechnungen des Statistischen Bundesamtes lediglich um 0,4 % nach 0,7 % in 2012, was maßgeblich auf eine stabile Binnennachfrage zurückzuführen ist.

Trotz der konjunkturellen Unsicherheiten durch die europäische Schuldenkrise zeigte sich die Beschäftigungssituation auf dem deutschen Arbeitsmarkt weitgehend stabil, vor allem bei gut ausgebildeten Arbeitnehmern. Dies hatte auch einen positiven Einfluss auf die Nettoeinkommen der Haushalte, die im Vergleich zum Vorjahr angestiegen sind.

Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute gehen aufgrund einer sich aufhellenden konjunkturellen Lage im Euro-Raum für 2014 von einem Wachstum von 1,6 % für Deutschland aus. Dazu trägt eine weiterhin sehr stabile Binnennachfrage bei. Aber auch die Exportaussichten dürften sich aufgrund der schrittweisen Erholung der Euro-Zone wieder positiv entwickeln.

Für die MLP Finanzholding-Gruppe ist durch die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase und die bestehende Diskussion um Lebensversicherungsprodukte keine durchgreifende Änderung der Marktbedingungen im Bereich der Altersvorsorge zu erwarten.

Obwohl das Thema Altersarmut in der Bevölkerung präsent ist und reale Einkommenszuwächse zu erwarten sind, scheut sich die Privatkunden-Zielgruppe der Akademiker weiterhin langfristige Vorsorge- und Sparpläne abzuschließen.

Die Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland ist weiterhin sehr heterogen und von großem Wettbewerbsdruck geprägt. Vor allem der Kampf um die Gunst von Privatkunden hat sich weiter intensiviert. Eine Vielfalt regulatorischer Neuerungen und Anforderungen sowie erkennbare Trends im Kundenverhalten stellen erhebliche Einflussfaktoren auf das Geschäft der MLP Finanzholding-Gruppe dar. Die sich verschärfenden Regulierungsvorschriften lassen den Druck vor allem auf kleinere Anbieter wachsen, was eine stärkere Konsolidierung zur Folge haben wird.

Umfeld- und Branchenrisiken

Wir sind für die anstehenden Veränderungen gut gerüstet. Die Qualität unserer Beratung, unser Fokus auf ausgewählte Kundengruppen, unsere Unabhängigkeit sowie eine frühzeitige Umsetzung zahlreicher gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen geben uns eine sehr gute Marktposition.

Die MLP Finanzholding-Gruppe ist durch nachhaltige Diversifizierung in ihren Geschäftsaktivitäten gut aufgestellt. Für die Entwicklung der Altersvorsorge stellen die Unsicherheiten der europäischen Schuldenkrise und die anhaltende Niedrigzinsphase – Senkung des Leitzinses auf 0,25 % durch die EZB – weiterhin wesentliche Faktoren dar. Nach wie vor sind insbesondere Privatkunden stark verunsichert und zeigen deshalb eine anhaltende Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge.

Unternehmensstrategische
Risiken

Unternehmensstrategische Risiken bestehen im Wesentlichen in der Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen und daraus abgeleitet in einer Fehlansicht der unternehmerischen Aktivitäten. Strategische Risiken resultieren zudem aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Die unternehmensstrategische Steuerung ist originäre Aufgabe des Vorstands. Auf der Basis von intensiven Beobachtungen des Wettbewerbsumfelds werden Veränderungen und Entwicklungen der nationalen und internationalen Märkte und des Geschäftsumfelds analysiert und Maßnahmen zur langfristigen Sicherung und zum nachhaltigen Ausbau des Unternehmenserfolgs abgeleitet.

Dabei werden anhand einer vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren Zielgrößen festgelegt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Die strategische Positionierung wird dabei auf Basis der Soll-Ist-Vergleiche regelmäßig kritisch hinterfragt.

Mit der Konzentration auf die unabhängige und ganzheitliche Beratung für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden ist MLP am Markt gut positioniert. Unser Anspruch ist es, die Nummer eins bei unseren Kunden zu sein – also ihr erster Ansprechpartner in sämtlichen Fragen eines ganzheitlichen Finanzmanagements.

Die starke Marktposition im Segment der Studenten und Akademiker gewährleistet einen kontinuierlichen weiteren Aufbau des Kundenstamms durch Gewinnung von Neukunden. Darüber hinaus gewährleisten die langjährigen, engen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden eine weitere Durchdringung des vorhandenen Kundenbestands.

Um unsere Kunden qualifiziert auf höchster Ebene beraten zu können, wird auf die Auswahl und Schulung unserer Berater größten Wert gelegt. Die nachhaltige Bindung einer ausreichenden Anzahl qualifizierter Berater an das Unternehmen sowie die Sicherstellung einer geringen Beraterfluktuation sind wesentliche Voraussetzungen für das zukünftige Wachstum der MLP Finanzholding-Gruppe.

Angesichts des nach wie vor herausfordernden Marktumfelds vor allem in der Altersvorsorge und im Vermögensmanagement sowie vor dem Hintergrund des sich rasant wandelnden regulatorischen Umfelds untermauern wir unsere Strategie des profitablen Wachstums durch ein umfangreiches Effizienzmanagement.

Alle wesentlichen Werttreiber des MLP Geschäftsmodells werden durch ein umfassendes zentrales und dezentrales Controlling laufend analysiert und gesteuert. Die durch den Vorstand festgelegte Konzernstrategie und deren Maßnahmen werden im Rahmen von Budget- und Langfristplanungen abgebildet, um deren Auswirkungen auf die Geschäftslage zu analysieren. In laufenden Reportings wird der prognostizierte Verlauf nachgehalten, um bei negativen Abweichungen schnell gegensteuern zu können.

Im internen Risikomanagement erfolgt aktuell keine Quantifizierung der Sonstigen Risiken. Um den hieraus resultierenden Risiken entsprechend Rechnung zu tragen, wird allerdings ein entsprechender Puffer in der Risikotragfähigkeit vorgehalten.

Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse

Die MLP Finanzholding-Gruppe verfolgt bei der Steuerung der Risiken einen Going-Concern-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 97 %. Dieser stellt auf den Schutz der regulatorischen Mindestkapitalisierung und damit auf die Fortführung der Geschäftstätigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe ab. Als Risikodeckungspotenzial stehen die freien Eigenmittel nach Erfüllung der regulatorischen Mindestquote sowie einem Puffer zur Verfügung.

Der Vorstand stellte in 2013 eine Risikodeckungsmasse von 120 Mio. EUR zur Verfügung, um die von uns als wesentlich eingestuften Risikoarten Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelle sowie sonstige Risiken abzudecken. Dabei allokierten die beiden Risikoarten Adressenausfallrisiko mit 43 % und operationelle Risiken mit 41 % den Großteil der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Nach Segmenten bindet die MLP Finanzdienstleistungen 80 % des Risikokapitals.

Unsere Limitauslastungen erreichten zu keinem Zeitpunkt die Schwelle von 90 % und sind deutlich entfernt von einer kritischen Auslastung. Somit war die Risikotragfähigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe in 2013 durchgängig gegeben.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen und Solvabilitätsverordnung

Die MLP Finanzholding-Gruppe ist verpflichtet, ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8 % Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2013 nicht verändert. Gleiches gilt für die MLP-internen Prozesse, Ziele und Maßnahmen der Kapitalsteuerung.

Für die nachfolgend aufgeführten Unternehmen wurde gemäß § 31 Abs. 3 Satz 1, 2 KWG von der Einbeziehung im Sinne von §§ 10 a Abs. 1 – 5 und 13 b Abs. 2 KWG in die Zusammenfassung nach §§ 10 a Abs. 6 – 12, 12 a Abs. 1 Satz 1 und 13 b Abs. 3 und 4 KWG, sowie von der Einbeziehung in den zusammengefassten Monatsausweis gemäß § 25 Abs. 2 KWG (RS 06/2008 BA) abgesehen und dies der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) angezeigt:

- FERI Private Equity GmbH & Co. KG, Deutschland
- FERI Private Equity Nr. 2 GmbH & Co. KG, Deutschland
- FERI Trust AG (Schweiz), Schweiz
- FPE Direct Coordination GmbH, Deutschland
- FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, Deutschland
- FPE Private Equity Koordinations GmbH, Deutschland
- TPC GmbH, Deutschland
- AIF Komplementär GmbH, Deutschland (seit 12/2013)
- AIF Register Treuhand GmbH, Deutschland (seit 12/2013)

Die Eigenmittelstruktur von MLP gemäß § 324 SolvV stellt sich wie folgt dar:

Eigenkapitalkomponenten

Eigenkapitalkomponenten (in Mio. €)	2013	2012
eingezahltes Kapital (Geschäfts-, Grund-, Stamm-, Dotationskapital und Geschäftsguthaben) ohne kumulative Vorzugsaktien	141,2	141,1
offene Rücklagen	361,1	347,0
Bilanzverlust aus Beteiligungen	–	–
Bilanzgewinn, Zwischengewinn	–	–
Beteiligungen gem. § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 1 KWG (Beteiligungsbuchwerte)	–287,3	–282,9
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	–	–
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	4,5	2,5
von der BaFin anerkanntes freies Vermögen	–	–
Abzugspositionen nach § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG	–25,5	–14,8
Aktivischer Unterschiedsbetrag nach § 10a Abs. 6 Satz 9 KWG	51,1	73,0
dar.: Wertberichtigungsfehlbeträge und erwartete Verlustbeträge nach § 10 Abs. 6a Nrn. 1 und 2 KWG	–	–
Gesamtbetrag Kernkapital nach § 10 Abs. 2a KWG	245,1	265,9
Gesamtbetrag Ergänzungskapital nach § 10 Abs. 2b KWG nach Abzug der Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG und Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	–	–
nachrichtlich: Summe der Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 2 KWG	–	–
Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d Satz 1 KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	245,1	265,9

Aufbauend auf der Basel-II-Umsetzungsstrategie für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen (Baseler Säule 1) setzt die MLP Finanzholding-Gruppe den Kreditrisikostandardansatz (KSA) für das Kreditrisiko und den Basisindikatoransatz (BIA) für das operationelle Risiko gemäß KWG und Solvabilitätsverordnung um.

MLP hat während des gesamten Geschäftsjahrs 2013 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung gemäß § 325 SolvV erfüllt. Die Kapitalausstattung der wesentlichen Gesellschaften von MLP stellt sich dabei wie folgt dar:

Kapitalquoten der wesentlichen Gesellschaften

	Gesamtkapitalquote in %		Kernkapitalquote in %	
	2013	2012	2013	2012
konsolidierte Bankengruppe				
MLP AG	93,39	78,13	93,39	78,13
MLP Finanzdienstleistungen AG*	6,44	7,70	6,44	7,70
ZSH GmbH Finanzdienstleistungen	5,35	6,75	5,35	6,75
FERI AG	-94,41	-77,43	-94,41	-77,43
FERI Trust GmbH	9,12	8,82	9,12	8,82
FERI Institutional & Family Office GmbH	0,57	0,48	0,57	0,48
FERI Trust (Luxembourg) S.A.	4,74	7,09	4,74	7,09
FEREAL AG**	0,76	-3,70	0,76	-3,70

* übergeordnetes Institut

** seit 30.09.2013 (inklusive der auf die FEREAL AG verschmolzenen FERI Investment Services GmbH)

Die sich aus der Verwendung des Standardansatzes für das Kreditrisiko (KSA) sowie des Basisindikatoransatzes (BIA) für das operationelle Risiko ergebenden Eigenkapitalanforderungen setzen sich im Einzelnen wie nachfolgend aufgeführt zusammen:

Eigenkapitalanforderungen

	2013	2012
Eigenkapitalanforderung (in Mio. €)		
Zentralregierungen	-	-
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	-	-
Sonstige öffentliche Stellen	-	-
Multilaterale Entwicklungsbanken	-	-
Internationale Organisationen	-	-
Institute	10,7	10,8
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	0,1	0,2
Unternehmen	24,3	24,1
Mengengeschäft	17,3	15,3
Durch Immobilien besicherte Positionen	1,3	0,7
Investmentanteile	0,2	0,2
Sonstige Positionen	10,8	11,4
Überfällige Positionen	1,1	3,2
Risiken aus Beteiligungswerten		
Beteiligungswerte im Standardansatz	5,0	6,8
Operationelle Risiken		
Operationelle Risiken gemäß Basisindikatoransatz	49,8	50,7
Gesamt	120,5	123,4

Zusammenfassung

Im Wesentlichen wird die Geschäftsentwicklung von MLP durch finanzwirtschaftliche, operationelle und allgemeine Geschäftsrisiken beeinflusst. Durch unser Risikomanagementsystem stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation unserer wesentlichen Risiken in der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen haben ausnahmslos die zeitnahe Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen gewährleistet.

Sowohl die MLP Finanzholding-Gruppe insgesamt als auch die Gruppengesellschaften haben sich im Jahr 2013 stets im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu jedem Zeitpunkt vollumfänglich erfüllt. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen. Auch für das kommende Jahr erwarten wir keine negative Entwicklung.

Unser Business Continuity Management sichert auch bei möglichen Störungen einen geregelten Geschäftsbetrieb. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechenden Risikokapitalien unterlegt sind.

Das Risikomanagementsystem wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäfts ständig weiterentwickelt. Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und dessen aufsichtsrechtliche Umsetzung werden auch durch externe Prüfer und durch die Interne Revision turnusmäßig überprüft.

Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

Es sind keine Risiken bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand der MLP Finanzholding-Gruppe haben könnten.

Chancenbericht

Chancenmanagement

Ziel des integrierten Chancenmanagements des MLP Konzerns ist die systematische und frühzeitige Identifizierung von Chancen und deren Bewertung.

Dieses findet im Rahmen eines standardisierten Geschäftsstrategie-Prozesses statt, den der Vorstand einmal pro Jahr sowie anlassbezogen durchführt. Außerplanmäßige Anlässe können beispielsweise in größeren Akquisitionen oder signifikanten Änderungen des Marktumfelds bestehen. Die MLP Unternehmensstrategie und die damit verbundenen Chancen leiten sich aus dem Unternehmensleitbild ab, das jährlich vom Vorstand geprüft und aktualisiert wird. Anschließend werden die aktuellen internen und externen Rahmenbedingungen sowie Einflussfaktoren analysiert und mit etablierten Verfahren zusammengefasst. Danach erfolgt die Formulierung der strategischen Ausrichtung des Unternehmens für das kommende Geschäftsjahr (siehe Kapitel „Ziele und Strategien“).

Grundlage dieses Prozesses ist eine umfangreiche Analyse des Umfelds. Diese schließt unter anderem die gesamtwirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen, Entwicklungen im Produktbereich wie auch den Wettbewerb ein. Im Hinblick auf Kunden- und Vertriebspotenziale nutzen wir neben eigenen Erhebungen die verfügbaren Marktdaten. Die Analyse mündet in einer umfangreichen SWOT-Analyse (Chancen, Risiken, Stärken, Schwächen).

Begleitet wird das Chancenmanagement von MLP durch eine kontinuierliche Beobachtung des Markt- und Wettbewerbsumfelds aus den verschiedenen Blickwinkeln des Unternehmens. Organisiert ist dieser Prozess dezentral in den jeweils zuständigen Bereichen, die ihre Erkenntnisse regelmäßig an den jeweiligen Ressortvorstand berichten. Ein maßgeblicher Akteur ist das Produktmanagement, das durch einen intensiven Kontakt zu Produkthanbietern und Branchenexperten Chancen eruiert, die sich vor allem durch Produktinnovationen ergeben. Darüber hinaus arbeitet die Stabsstelle Markt & Innovation fortlaufend an der Weiterentwicklung der MLP Beratung und der Bereich Marketing hat eine umfangreiche Marktforschung aufgesetzt. Weitere wichtige Akteure beim Chancenmanagement sind das Controlling, das den Markt unter anderem auf mögliche Akquisitionsziele prüft sowie die Organisationseinheiten Kommunikation & Politik, Risikomanagement sowie Compliance, die mögliche regulatorische Änderungen frühzeitig in den Blick nehmen.

Chancen

Die Chancen im Hinblick auf die Unternehmensstrategie können sowohl externen wie auch internen Einflüssen unterworfen sein. Dabei orientiert sich unser Chancenmanagement eng an unserer Unternehmensstrategie.

Für MLP ergeben sich aus den Konjunkturprognosen für die Jahre 2014 bis 2015 nur eingeschränkte Chancen. Zwar soll die Wirtschaft weiter wachsen. Hinzu kommt allerdings die beschriebene Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss langfristiger Sparverträge. Mittel- bis langfristig sollte die zunehmende Notwendigkeit die Nachfrage nach einer privaten und verstärkt auch betrieblichen Altersvorsorge wieder deutlich erhöhen – insbesondere in den Zielgruppen von MLP. Sollte sich die deutsche Wirtschaft deutlich besser entwickeln als in unserer Prognose angenommen, hat dies nur mittelbaren Einfluss auf die kurzfristige operative Entwicklung. Sollte sich entgegen unserer Erwartung die Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge auflösen, hätte dies unmittelbar positive Effekte für MLP zur Folge.

Chancen aus sich verändernden Rahmenbedingungen

Die zunehmende Regulierung der Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland mit dem Ziel der Steigerung des Anlegerschutzes ist für MLP Herausforderung und Chance zugleich. Steigende Regulierungsanforderungen führen zunächst zu zusätzlichen Kosten und zu einer Verringerung der Produktivität, da die administrative Belastung steigt und Prozesse im Unternehmen angepasst werden müssen. Allerdings erhöht die Regulierung auch die Qualitätsanforderungen an die Marktteilnehmer. Dies beschleunigt die Konsolidierung des Marktes, da einzelne Vermittler die gestiegenen Anforderungen nicht erfüllen können. Insgesamt wird die Angebotsseite des Marktes kleiner werden. Mit unserem Beratungsansatz, der den Kunden in den Mittelpunkt stellt, verfügen wir über eine wichtige Differenzierung vom Markt. Zudem haben wir uns in den vergangenen Jahren frühzeitig auf die neuen Rahmenbedingungen ausgerichtet, so dass wir von dieser Entwicklung mittelfristig profitieren werden.

Unternehmensstrategische
Chancen

Unternehmensstrategische Chancen sehen wir vor allem in der in den vergangenen Geschäftsjahren geschärften Positionierung von MLP als unabhängiges, breit aufgestelltes Beratungshaus. Inzwischen haben wir neben der Betreuung von Privatkunden auch einen starken Fokus auf das Geschäft mit Firmenkunden und institutionellen Anlegern. In Zusammenarbeit mit unseren Konzerngesellschaften TPC und FERI werden wir unser Portfolio für Firmenkunden und institutionelle Anlegern in den Bereichen Vermögensanlage, Risikomanagement und betriebliche Vorsorge weiter ausbauen. Sollte es – wie in den vergangenen Monaten politisch diskutiert – zu einer stärkeren staatlichen Unterstützung insbesondere der betrieblichen Altersvorsorge in Deutschland kommen, könnten sich daraus zusätzliche Chancen für MLP ergeben.

Auch durch eine weitere Verbindung der genannten Bereiche untereinander und mit dem Privatkundengeschäft ergeben sich entsprechende Umsatzpotenziale. Im Privatkundengeschäft selbst verfügt MLP durch seine ganzheitliche Aufstellung über ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. Die weitere Ausschöpfung dieser Möglichkeiten bietet ein wichtiges Potenzial für die kommenden Jahre. Insbesondere im Vermögensmanagement, in dem sich MLP durch ein sehr transparentes Preismodell deutlich vom Markt absetzt, sind weitere Steigerungen möglich.

Im Rahmen des Chancenmanagements prüft MLP den Markt auf potenzielle Akquisitionsziele, unter anderem beim Tochterunternehmen FERI. Im Falle einer Akquisition können hieraus Chancen erwachsen, die das Umsatzpotenzial erhöhen.

Leistungswirtschaftliche
Chancen

Als reines Dienstleistungsunternehmen lassen sich unsere betrieblichen Aufgaben in die Bereiche Vertrieb, Produktauswahl und Vertriebsunterstützung unterteilen.

Im Bereich Vertrieb wird sich unser Kundenpotenzial im Privatkundengeschäft in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Der Bedarf an gut ausgebildeten Arbeitnehmern in Deutschland steigt und damit verbessern sich die Rahmenbedingungen für unsere Kundengruppe Akademiker weiter. Gleichzeitig steigt die Zahl der erwerbsfähigen Akademiker mittelfristig, was zu einem größeren Neukundenpotenzial für MLP führt.

Auch eine stärkere Durchdringung unseres Kundenbestandes, insbesondere im Bereich Vermögensmanagement, wollen wir zum Wachstum nutzen. Da unsere Kunden in der Regel sehr gut ausgebildet sind und dadurch über sehr gute Einkommensperspektiven verfügen, ergibt sich ein fortlaufender Beratungsbedarf mit entsprechenden Umsatzchancen.

Das Privatkundengeschäft ist nicht der einzige Bereich, in dem wir Chancen zur Kundengewinnung und -betreuung sehen. Im Geschäft mit institutionellen Kunden, das wir bei unserer Tochtergesellschaft FERI gebündelt haben, und bei Firmenkunden ergibt sich ebenfalls ein hoher Beratungsbedarf. Insbesondere bei institutionellen Kunden besteht derzeit ein hohes Anlagebedürfnis. Zudem ergibt sich durch die zunehmende Regulierung der Finanzbranche eine gesteigerte Nachfrage nach Research- und Ratingdienstleistungen, die wir ebenfalls über die FERI EuroRating Services AG anbieten.

Weitere leistungswirtschaftliche Chancen können sich durch die Steigerung der Anzahl unserer Berater und durch die Erhöhung ihrer Produktivität ergeben. Allerdings ist die Gewinnung neuer Berater weiterhin schwierig. Der Wettbewerb um qualifizierte Finanzberater ist sehr intensiv. Gleichzeitig erhöhen die regulatorischen Anforderungen und unsere eigenen Qualitätsstandards die Eintrittsbarriere für neue Berater. Sollte sich die Anzahl der Berater deutlich positiver entwickeln als von uns erwartet, könnte dies zu einer positiven Abweichung vom prognostizierten Geschäftsergebnis führen.

Um die Produktivität unserer Berater zu erhöhen, haben wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen eingeleitet und implementiert. Dazu gehören eine Weiterentwicklung unserer Beratungsprogramme, eine noch stärkere Unterstützung unserer Berater – beispielsweise bei der Produktauswahl – und ein noch effektiverer Service aus dem Backoffice in Wiesloch. Das neu geschaffene Servicecenter MLPdialog leistet hierzu ebenfalls einen wichtigen Beitrag. Ziel dieser Maßnahmen ist, dass sich unsere Berater auf den Kern ihrer Tätigkeit konzentrieren können: die Betreuung ihrer Kunden. Daraus ergeben sich wichtige Umsatzpotenziale für die Zukunft.

Die Risikomaße für das Adressenausfallrisiko hängen von Annahmen über zukünftige Entwicklungen von makroökonomischen Gegebenheiten sowie Entwicklungen auf den Kreditmärkten ab. Solche wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können sich positiver als angenommen entwickeln, was zu niedrigeren möglichen Verlusten führen kann, als durch die Risikomaße quantifiziert. Solche möglichen positiven Effekte würden Chancen für MLP darstellen, die zur Risikoreduktion genutzt werden können.

Chancen aus finanzwirtschaftlichen Risiken

Diese Chancen bestehen insbesondere, wenn in der Zukunft die Verlustquoten von leistungsgestörten Krediten niedriger sind, als im Rahmen der Risikoquantifizierung angenommen. Zudem können positive Entwicklungen bei Ausfallraten zu einem geringeren Risikowert führen, als zunächst quantifiziert. Auch rückläufige Entwicklungen von Exposure-Werten im Portfolio können Chancen im Adressenausfallrisiko zur Folge haben. Dies kann beispielsweise darauf beruhen, dass Kreditnehmer ihre Kredite schneller tilgen oder zurückzahlen, als das vertraglich zu erwarten wäre.

Bei den Marktpreisrisiken (Unsicherheit über die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen inkl. Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten) können im Fall einer günstiger als prognostizierten Marktentwicklung ebenfalls Chancen entstehen.

Sonstige Chancen, aus denen sich in Zukunft eine wesentliche positive Entwicklung der wirtschaftlichen Lage von MLP ergeben könnte, haben wir nicht identifiziert.

MLP sieht einige wesentliche Chancen. Sie betreffen mehrere Felder, insbesondere die Rahmenbedingungen, den unternehmensstrategischen und leistungswirtschaftlichen Bereich sowie die finanzwirtschaftlichen Risiken. Die dargestellten Chancen und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen positiven Einfluss auf unseren Ausblick haben.

Zusammenfassung

PROGNOSEBERICHT

Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute gehen davon aus, dass die deutsche Wirtschaft ab 2014 wieder Fahrt aufnehmen wird. So erwartet der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten für 2014 vor dem Hintergrund einer sich aufhellenden konjunkturellen Lage im Euro-Raum ein Wachstum von 1,6 % für Deutschland. Auch die Konjunkturoperenten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sehen die Entwicklung in Deutschland optimistisch. Das Bruttoinlandsprodukt wird 2014 nach OECD-Schätzung um 1,7 % und 2015 sogar um 2,2 % wachsen. Dabei wird die Konjunktur vor allem durch eine weiterhin sehr stabile Binnennachfrage getrieben. Außerdem dürften sich durch die schrittweise Erholung der Euro-Zone die Exportaussichten für Deutschland wieder verbessern.

Beschäftigung und
Einkommen werden steigen

Im Zuge der konjunkturellen Erholung erwartet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), dass sich der moderate Aufwärtstrend bei der Erwerbstätigkeit fortsetzen wird. Der Prognose zufolge wird die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2014 um rund 370.000 Personen auf 29,73 Mio. steigen und damit einen neuen Höchststand erreichen. Nach einem leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit in 2013 gehen die Experten des IAB davon aus, dass die Zahl der Arbeitslosen 2014 wieder sinken wird, wenn auch nur leicht um 40.000 auf 2,9 Mio. Personen. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem Jahresgutachten, dass die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in Deutschland in 2014 nominal um 3,4 % steigen werden. Vor dem Hintergrund einer zu erwartenden Preissteigerungsrate von unter 2 % führt dies zu realen Einkommenszuwächsen. Die OECD rechnet für 2014 mit einem Anstieg der verfügbaren Einkommen von 3,1 % und für 2015 von 3,5 %.

Gesamtaussage: Niedrig-
zinsumfeld und Zurückhal-
tung bleiben bestimmend

Für 2014 erwarten wir eine leichte Verbesserung der Marktbedingungen im Bereich Altersvorsorge. Das Umfeld ist aber weiterhin deutlich durch die anhaltende historische Niedrigzinsphase und die Diskussionen um Lebensversicherungsprodukte geprägt. Dies wird weiterhin zu einer Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss langfristiger Verträge führen – obwohl der Bedarf für eine private und betriebliche Altersvorsorge enorm hoch ist. Auch in der privaten Krankenversicherung sollten sich die Marktbedingungen langsam verbessern, allerdings aufgrund der öffentlichen Diskussionen lediglich leicht. Die künftige Entwicklung ist unter den aktuellen Rahmenbedingungen allerdings mit erhöhten Unwägbarkeiten verbunden.

Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Altersvorsorge

Schon heute ist das Durchschnittsalter der Menschen in Deutschland so hoch wie in keinem anderen Land der EU. Nach Angaben des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) in Wiesbaden ist die Bevölkerung hierzulande im Schnitt 45 Jahre alt. Das Durchschnittsalter der Bürger aller 28 EU-Staaten liegt dagegen bei 41,5 Jahren.

Private und betriebliche Altersvorsorge werden künftig eine immer wichtigere gesellschaftliche Rolle in Deutschland einnehmen. Denn die gesetzliche Rente alleine wird nicht reichen, um den gewohnten Lebensstandard im Ruhestand aufrecht zu erhalten. Dabei droht einer aktuellen Studie der Ruhr-Universität Bochum im Auftrag von Fidelity Worldwide zufolge den Deutschen im Rentenalter eine noch größere Vorsorgelücke als bislang angenommen. Entgegen bisherigen

Schätzungen – so das zentrale Ergebnis der Studie – sollten bei Eintritt in den Ruhestand nicht rund 70 %, sondern vielmehr rund 87 % des letzten Nettoeinkommens erreicht werden. Allerdings ersetzt die gesetzliche Rente im Idealfall zuletzt lediglich knapp 60 %. Aufgrund unterbrochener Erwerbsbiografien ergab sich für das Jahr 2013 auf Basis vorläufiger Zahlen sogar nur noch ein Nettoerwerbseinkommen von rund 55 %. Konkret fehlen einem Standardrentner künftig jeden Monat rund 650 € netto – in der Kundenzielgruppe von MLP ist der Bedarf noch einmal deutlich höher.

Das Thema Altersarmut ist auch in der breiten Bevölkerung mittlerweile präsent: Laut einer Allensbach-Umfrage halten bereits heute 77 % der Bürger Altersarmut für weit verbreitet, 89 % sehen sie in den kommenden Jahren weiter zunehmen. Dies belegt auch eine Umfrage des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Demnach erwarten nur noch 19 % der Befragten eine Rente, von der sie im Alter gut oder sehr gut leben können.

Große Sorgen bereiten den Deutschen bei ihrer Altersvorsorgeplanung vor allem die anhaltend niedrigen Zinsen. Laut Vermögensbarometer 2013 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands fürchtet gut die Hälfte der Befragten (53 %), dass ihre Altersvorsorge angesichts der Niedrigzinsphase geringer ausfallen könnte als geplant.

Niedrige Zinsen belasten
Altersvorsorgepläne

Trotz des großen Problembewusstseins in der deutschen Bevölkerung bleibt der Ausbau einer eigenverantwortlichen Altersvorsorge derzeit deutlich hinter der Notwendigkeit zurück. Dies äußert sich vor allem in der derzeitigen Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge. Um diesem komplexen Thema zu begegnen, wird eine qualitativ hochwertige Beratung immer wichtiger, wovon MLP mittelfristig überdurchschnittlich profitieren dürfte. Durch seine ganzheitlichen Vorsorgekonzepte und die unabhängige Produktauswahl differenziert sich MLP deutlich von Wettbewerbern. Weitere Informationen zum systematischen Partner- und Produktauswahlprozess bei MLP stehen im Kapitel „Geschäftsmodell“.

Kurzfristig wird der Vorsorgemarkt allerdings von den im Jahr 2013 nochmals intensivierten Diskussionen über die Niedrigzinsphase und den möglichen Folgen für Lebensversicherungsprodukte geprägt sein. Negativ verstärkt werden könnte dies durch die seit Jahresbeginn geführte Debatte über eine mögliche weitere Absenkung des Höchstrechnungszinses für Lebens- und Rentenversicherungen.

Zusätzliche Potenziale sieht MLP im Jahr 2014 vor allem bei Altersvorsorge-Produkten mit einer geringen Kapitalmarktkomponente, beispielsweise in der Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) oder in der Pflegerente. Rechtliche Änderungen ergeben sich unter anderem im Rahmen des Altersvorsorge-Verbesserungsgesetzes, das für 2014 die Einführung einer steuerlichen Förderung von selbstständigen BU-Versicherungen vorsieht. Die Beiträge zu diesen Versicherungen sind künftig als Sonderausgaben absetzbar, wenn sie im Leistungsfall eine lebenslange Rente garantieren. Bisher wurden lediglich Kombinationsprodukte aus Renten- und BU-Zusatzversicherungen gefördert, wobei mehr als 50 % der Prämien auf den Altersvorsorge-Teil entfallen mussten. Auch bei Wohn-Riester-Verträgen sieht das Altersvorsorge-Verbesserungsgesetz für 2014 einige neue Regeln vor, die die Flexibilität und damit die Attraktivität des Produkts für den Verbraucher erhöhen.

Änderungen bei BU-Versicherungen und Wohn-Riester

Das gilt auch für den Bereich der betrieblichen Altersvorsorge: Im Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte werden betriebliche Vorsorgemodelle von Unternehmen verstärkt als Recruiting-Argument eingesetzt. Ein europäischer Vergleich zeigt in Deutschland einen erheblichen Nachholbedarf: Während laut einer Erhebung von Fidelity Worldwide Investment

Nachholbedarf bei
Betriebsrenten

in Dänemark bereits 17 % und in den Niederlanden sogar ein Drittel der Altersbezüge aus der betrieblichen Altersvorsorge stammen, liegt in Deutschland der Anteil lediglich bei 4 %. Expertenschätzungen von Fidelity zufolge müsste der Anteil aber bei 25 % bis 30 % liegen, um die Versorgungslücke im Ruhestand zu schließen.

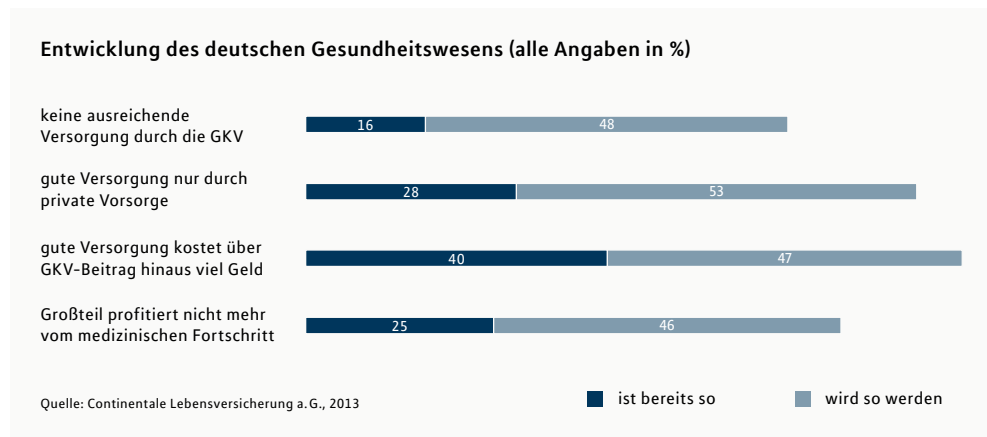
Krankenversicherung

Reformen sorgen für steigenden Bedarf

Im deutschen Gesundheitswesen sind in den kommenden Jahren weitere Reformen zu erwarten. Treibende Kraft ist auch hier der demografische Wandel, der die Kosten für die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung in die Höhe treiben wird. Hier sehen wir mittelfristig ein großes Potenzial, weil wir davon ausgehen, dass viele Versicherte auch weiterhin nach zukunftsfähigen und attraktiven Alternativen suchen, etwa indem sie in die private Krankenversicherung wechseln oder ihren Leistungsumfang individuell mit privaten Zusatzversicherungen verbessern möchten. Kurzfristig könnte positiv wirken, dass die Große Koalition in ihrem Koalitionsvertrag keine Einführung einer Bürgerversicherung vorsieht. Die Diskussionen darüber hatten, neben der negativen Marktberichterstattung, im Jahr 2013 branchenweit zu einer abwartenden Haltung geführt.

Privater Zusatzschutz notwendig

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt eine Studie der Continentale Krankenversicherung: Danach erwarten 64 % der gesetzlich Versicherten spätestens in der Zukunft eine unzureichende medizinische Versorgung. 28 % glauben, dass eine private Vorsorge schon heute erforderlich ist, um gut versorgt zu sein; mehr als die Hälfte der Befragten (53 %) glaubt, dass dies künftig so sein wird – ein Anstieg von 15 % gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt erachten also mehr als 80 % eine private Absicherung als notwendig.



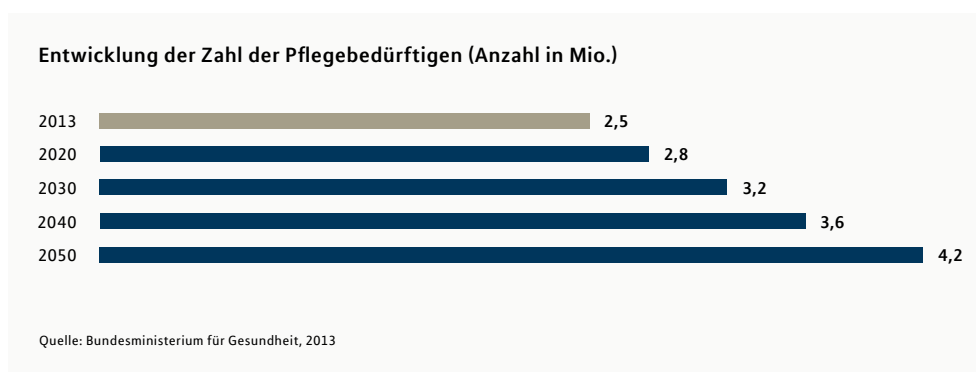
Gesundheitsprävention am Arbeitsplatz wird wichtiger

Analog zur betrieblichen Altersvorsorge erwarten wir, dass auch das Thema betriebliche Gesundheitsvorsorge in den kommenden Jahren sukzessive an Bedeutung gewinnt. Das unterstreicht die Continentale Studie, die davon ausgeht, dass betriebliches Gesundheitsmanagement für die Reputation als guter Arbeitgeber künftig noch stärker in den Fokus rücken wird. Von den Beschäftigten, die bisher entsprechende Angebote noch nicht erhalten, wünschen sich 81 % medizinische und gesundheitsfördernde Maßnahmen von ihrem Arbeitgeber. Dabei reicht die Palette der Maßnahmen von der Arbeitsplatzgestaltung und Gesundheitsprävention über Sportprogramme und Stressmanagement bis zur Finanzierung von zusätzlichen Krankenversicherungsleistungen wie etwa Vorsorgeuntersuchungen, Auslandskrankenschutz oder stationären

Zusatzversicherungen. MLP bietet betriebliche Krankenversicherungslösungen im Rahmen der ganzheitlichen Beratung an und wird sie im kommenden Jahr weiter ausbauen.

Auch in 2014 wird die Debatte um eine adäquate Pflegeabsicherung noch weiter an Bedeutung gewinnen. Nach aktuellen Berechnungen des Bundesministeriums für Gesundheit wird sich die Zahl der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2050 kontinuierlich auf 4,23 Millionen erhöhen – eine Steigerung gegenüber dem Status quo um rund 67 % (siehe Grafik). Bereits heute ist jeder dritte über 80-Jährige auf Pflege angewiesen.

Pflegeabsicherung bietet
deutliches Wachstums-
potenzial



Wir gehen davon aus, dass im Zuge dessen auch das Bewusstsein der Bevölkerung zunimmt, dass Pflegekosten ein Armutsrisiko darstellen. Schon jetzt – so das Ergebnis des jüngsten Gesundheitsmonitors der Bertelsmann Stiftung und Barmer GEK – fühlen sich rund 72 % der Befragten sehr gut, gut oder zufriedenstellend über das Thema Pflege informiert. Vor knapp zehn Jahren waren es nur 48 %. Hinzu kommt, dass bereits viele Deutsche in ihrem persönlichen Umfeld mit dem Thema Pflegebedürftigkeit in Berührung gekommen sind (60 %). Jeder Fünfte hat bereits selbst einen Angehörigen gepflegt oder tut dies aktuell. Für 2014 rechnet der PKV-Verband deshalb damit, dass die staatlich geförderte Pflegezusatzversicherung die Marke von 600.000 Verträgen erreichen wird. Außerdem erwarten wir, dass auch weitere Produkte zur privaten Pflegeabsicherung künftig ein großes Wachstumspotenzial bieten werden.

Darüber hinaus gehen wir davon aus, dass die bereits 2013 in weiten Teilen der Branche erfolgte Absenkung des Rechnungszinses auf Altersrückstellungen für Neuverträge in der privaten Krankenversicherung auch zu Auswirkungen bei Bestandsbeitragsanpassungen führen wird. Dies führt zu einem hohen Erklärungs- und Beratungsbedarf in der Bevölkerung.

Vermögensmanagement

Der Bedarf an qualitativ hochwertigem Vermögensmanagement wird langfristig steigen. Bis Ende 2017 rechnet die Unternehmensberatung Boston Consulting Group in ihrer Studie „Global Wealth 2013“ damit, dass die globalen Vermögenswerte um nahezu 5 % jährlich auf mehr als 170 Billionen US-Dollar anwachsen werden. Für Westeuropa geht die Studie von einem jährlichen Wachstum der Vermögen von 2,5 % aus. Jeder Deutsche verfügt im Schnitt laut „Global Wealth Report 2013“ der Allianz über ein Nettovermögen von 41.950 €; das sind knapp 7 % mehr als 2011 und 18 % mehr als vor Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008. Auch die Zahl der Dollar-Millionäre ist hierzulande nach einer Studie der Unternehmensberatung Capgemini in 2012 um 6,7 % auf 1,015 Mio. gestiegen. Damit sind die Deutschen so reich wie nie.

Für institutionelle Anleger und große Familienvermögen steigt der Bedarf nach professionellem Vermögensmanagement und Beratung vor allem im Bereich der Alternativen Investments. Laut BAI Investor Survey planen 60 % der befragten Investoren, ihre Investitionen in Alternative Investments in den nächsten 12 Monaten deutlich erhöhen zu wollen.

Sicherheit bleibt höchste
Priorität

Die Sicherheit einer Geldanlage hat für deutsche Anleger weiterhin höchste Priorität: Laut einer Umfrage der Investmentbank Goldman Sachs ist sie für rund drei Viertel der Privatanleger das wichtigste Anlagekriterium, mit weitem Abstand gefolgt von Liquidität (12,9 %) und Rendite (9,4 %). Das größte Risiko bei der Geldanlage sehen die Befragten in der Inflation, gefolgt von der europäischen Schuldenkrise sowie anderen politischen Risiken.

Auch für große Familienvermögen spielt die Sicherheit im Vermögensmanagement eine zentrale Rolle: Lag der Fokus dieser Klientel früher in der Regel auf der Renditezielung, herrscht heute ein erhöhtes Risikobewusstsein. Laut einer Umfrage des Center for Family Office an der EBS Business School bestätigt beinahe die Hälfte der befragten Family Offices, dass die Vermögensinhaber risikoaverser geworden sind. Ein gutes Drittel legt beim Chance-/Risikoprofil von Finanzprodukten mehr Wert auf den Vermögenserhalt. Dies erhöht den Bedarf für ein nachhaltiges und ganzheitliches Vermögens- und Risikomanagement.

Deutliche Zunahme des
vererbten Vermögens

Für die nächsten Jahre ist mit großen Konten- und Depotumschichtungen zu rechnen: Allein in Deutschland werden laut einer Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) bis zum Jahr 2020 rund 2,6 Billionen € in privaten Haushalten vererbt. Eine Studie der Postbank kommt zu dem Ergebnis, dass das Erbvolumen hierzulande in den kommenden Jahren auf ein historisches Niveau steigen wird. Vor allem Erbschaften von mindestens 100.000 € werden um 50 % steigen; künftig hat der Studie zufolge mehr als jede fünfte Erbschaft einen Wert von 100.000 € und mehr. Wesentlicher Treiber für das steigende Erbvolumen sind Immobilien. Häuser, Grundstücke und Wohnungen werden künftig in zwei von drei Nachlässen enthalten sein.

Wachsender Markt
Unternehmensnachfolge

Die Anzahl der Unternehmensübertragungen wird laut Institut für Mittelstandsforschung bis zum Jahr 2020 signifikant steigen. Im Zuge der Unternehmensnachfolge werden immer mehr Familienvermögen getrennt gemanagt: War es früher durchaus üblich, Firmen- und Privatvermögen gemeinsam zu verwalten, geht die heutige Unternehmergeneration mehr und mehr dazu über, hier eine klare Trennung vorzunehmen.

Daher rechnen wir in den kommenden Jahren in sämtlichen Kunden-Zielgruppen des Konzerns mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement. Aufgrund des aktuellen Durchschnittsalters der MLP Kunden von etwa 41 Jahren gehen wir zudem davon aus, dass für viele unserer Bestandskunden die Themen Vermögensmanagement und Finanzierung einer Immobilie wichtiger werden. Deshalb sehen wir in beiden Bereichen Potenzial für künftiges Wachstum.

Insgesamt erwarten wir im Markt für Vermögensmanagement – unter anderem aufgrund der beschriebenen Risikoaversion der Anleger – eine stagnierende bis verhalten positive Entwicklung in den kommenden Jahren.

Wettbewerb und Regulierung

Der gesamte Markt für Finanzdienstleistungen sowie die Versicherungsbranche stehen vor einer Konsolidierung. Laut einer aktuellen Umfrage der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers kommen auf die gesetzlichen Krankenversicherungen in Deutschland aufgrund der demografischen Entwicklung erhebliche Kostensteigerungen vor allem bei der ambulanten Krankenversorgung, der stationären Pflege und im Bereich der psychiatrischen Krankenhäuser zu. Um die Kosten zu senken, halten die gesetzlichen Krankenversicherungen eine steigende Effizienz im Gesundheitswesen und eine Konsolidierung für notwendig: Zwei Drittel der Befragten gehen davon aus, dass in Zukunft 40 bis 100 gesetzliche Kassen ausreichen werden. Derzeit existieren 134 gesetzliche Krankenversicherungen in Deutschland.

Ähnliche Konsolidierungsprozesse sind langfristig auch im gesamten Versicherungsmarkt zu erwarten – vor allem vor dem Hintergrund des von der EU initiierten Regelwerks Solvency II, das neue Aufsichts- und Eigenkapitalregeln für die Versicherungsbranche in Europa vorsieht.

Auch das Wettbewerbsumfeld im Bereich Vermögensmanagement wird bestimmt durch die anhaltende Konsolidierung im Private Banking und Wealth Management. Deutschland gilt als potenzialstärkster Markt in Europa, auf dem nationale und internationale Finanzdienstleister konkurrieren. Aufgrund der verschärften Regulierungsvorschriften wächst der Druck vor allem auf kleinere Anbieter, sodass auch für die Zukunft stärkere Konsolidierungen erwartet werden.

Gleichzeitig findet auch bei Beratungshäusern im Privatkundengeschäft eine zunehmende Konzentration auf große und finanzstarke Anbieter wie MLP statt.

Generell hat der Gesetzgeber in der jüngsten Vergangenheit großen Einfluss auf die Regulierung der Märkte für Finanzdienstleistungen und somit auf den Markt von MLP genommen. Und auch künftig wird der Markt durch eine zunehmende Regulierung maßgeblich bestimmt, die auf nationaler und auf EU-Ebene weiter voranschreitet – sowie durch zunehmend kürzere Umsetzungsfristen für neue Richtlinien.

Ein weiterer Regulierungsschritt für die Branche ist das Honoraranlageberatungsgesetz, das im August 2014 in Kraft treten wird und die honorarbasierte Anlageberatung neu regelt. Bereits Anfang 2012 hat MLP seine Vergütungsstruktur in der Anlageberatung umgestellt. Seitdem schreiben wir – anders als die meisten Banken – Kunden im Neugeschäft sämtliche Vertriebsfolgeprovisionen gut, die wir von Kapitalanlagegesellschaften für die Vermittlung von Investmentvermögen erhalten. Damit erfüllt MLP schon heute die wichtigste Voraussetzung für eine mögliche Registrierung als Honoraranlageberater. Ob wir von dieser Möglichkeit Gebrauch machen werden, hängt davon ab, wie das Gesetz im anstehenden Verordnungsverfahren konkretisiert werden wird.

Voraussetzungen für Honoraranlageberatung geschaffen

Generell steht MLP der Honorarberatung offen gegenüber. Schon heute bieten wir in den Feldern, in denen unsere Kunden dies nachfragen, Leistungen auf Honorarbasis an. Dazu zählen Beratungen zu Praxis- und Baufinanzierungen und zu Teilbereichen der betrieblichen Vorsorge sowie die Dienstleistungen unserer Tochter FERL. Unabhängig davon sind wir der Überzeugung, dass für die Qualität der Beratung nicht die Art der Vergütung, sondern die Ausbildung der Berater, die Qualität der Produktauswahl und die Transparenz für den Kunden entscheidend sind. Hier sehen wir uns bereits durch unser Geschäftsmodell, die ausgezeichnete Aus- und Weiterbildung unserer Berater sowie unseren Partner- und Produktauswahlprozess sehr gut aufgestellt.

Honorarberatung schon jetzt Teil des Angebots

Darüber hinaus ist für die kommenden Jahre die Umsetzung der europäischen Richtlinien Markets in Financial Instruments II (MiFiD II) und Insurance Mediation II (IMD II) geplant. Für beide Neuregelungen finden derzeit die Verhandlungen zwischen Parlament, Rat und Kommission statt. Mit der Überführung in nationales Recht ist nicht vor 2016 zu rechnen.

Stärkere Bankenregulierung
tritt in Kraft

Im Sommer 2013 sind bereits mehrere Regelungen festgelegt worden, die in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise die neuen weltweiten Bankkapitalstandards (Basel III) in EU-Recht umsetzen. So tritt zum 1. Januar 2014 mit dem CRD IV-Umsetzungsgesetz das Regulierungspaket zur Umsetzung von Basel III in der Europäischen Union in Kraft. Die Änderungen fordern unter anderem eine Aufstockung der Eigenmittelquote bis 2019, außerdem werden erstmals EU-weit harmonisierte Liquiditätsanforderungen gestellt. Damit sollen Geschäfte der Banken mit mehr Eigenkapital unterlegt werden, um mögliche Verluste besser abdecken zu können und somit den Banken mehr Widerstandsfähigkeit in Krisenzeiten zu verleihen. Als Institut mit Banklizenz gelten diese Regelungen auch für die MLP Finanzdienstleistungen AG und damit für den MLP Konzern.

Auch die geplante 4. Anti-Geldwäscherichtlinie der Europäischen Kommission wird künftig die regulatorischen Anforderungen für die gesamte Branche und damit auch für MLP weiter erhöhen. Der Entwurf enthält weitreichende Verschärfungen zur derzeit geltenden Richtlinie.

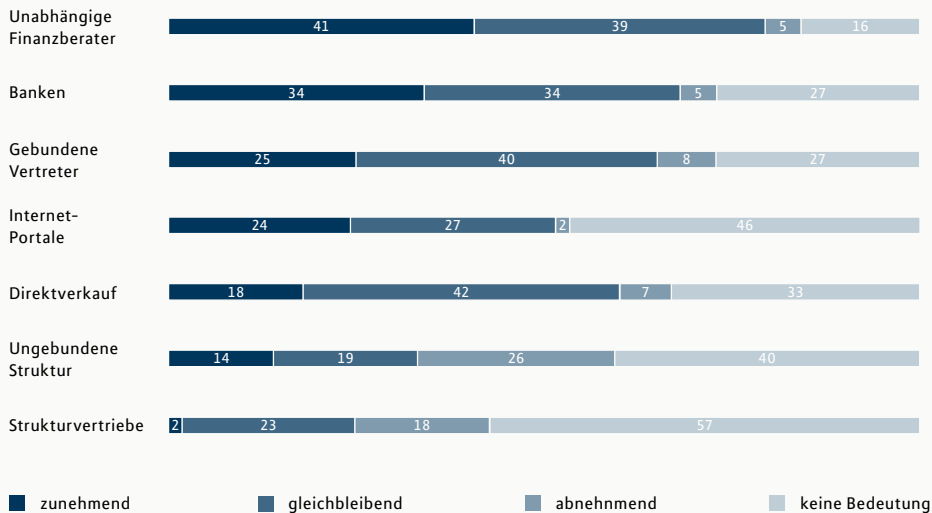
Vertriebswege-Survey
zeigt deutliches
Wachstumspotenzial

Zusammenfassend bewerten wir unsere aktuelle Wettbewerbssituation vor allem durch die nachhaltige Diversifizierung unseres Geschäftsmodells als gut. Außerdem haben wir zahlreiche Anforderungen, die der Gesetzgeber künftig vorgibt, bereits frühzeitig umgesetzt. Durch die Position als unabhängiger Finanz- und Vermögensberater mit Banklizenz hebt sich MLP deutlich vom Markt ab.

Die Zukunftsfähigkeit dieser Positionierung bestätigt der aktuelle Vertriebswegesurvey 2013 der Unternehmensberatung Towers Watson: Darin gehen 41 % der Versicherer davon aus, dass die unabhängigen Vermittler („Makler“) im Bereich Altersvorsorge eine zunehmende Bedeutung haben werden (siehe Grafik).

Zu ähnlichen Ergebnissen kommen die Branchenexperten von Towers Watson auch für die Vertriebswege im Bereich Krankenversicherung. Jüngsten Schätzungen zufolge wird dort der Marktanteil der unabhängigen Berater in den nächsten Jahren deutlich wachsen und in den nächsten ein bis zwei Jahren erstmalig die Ausschließlichkeitsorganisationen in der Vollversicherung überholen.

Bedeutung einzelner Vertriebswege bei der Vermittlung von Lebensversicherungen in den nächsten fünf Jahren (alle Angaben in %)



Quelle: Towers Watson, Vertriebswege-Survey Lebensversicherung 2013

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

MLP ist ein zukunftsorientiert aufgestelltes Unternehmen und rechnet mittel- und langfristig mit einer deutlich positiven Entwicklung der Ertragslage. Wie im „Wirtschaftsbericht“ dargestellt, erhöhen die im Geschäftsjahr 2013 nochmals belasteten Marktbedingungen – die sich insbesondere im vierten Quartal gezeigt haben – die Unsicherheiten zusätzlich. Dadurch erschwert sich die konkrete Prognose der Geschäftsentwicklung. Aufgrund der außerordentlichen Belastungen im Marktumfeld in den beiden Beratungsfeldern Altersvorsorge und Krankenversicherung haben wir uns für eine Szenariobetrachtung in der Prognose entschieden. Im Folgenden ist zunächst ausführlich das aus unserer Sicht wahrscheinlichste Szenario dargestellt, das eine erste Verbesserung der Rahmenbedingungen unterstellt:

Danach bleibt das Marktumfeld in der Altersvorsorge aufgrund der Niedrigzinsphase und der intensiven Diskussionen über die Folgen für Lebensversicherungsprodukte grundsätzlich durch eine Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss langfristiger Verträge geprägt. Allerdings ergeben sich vor allem bei Produkten mit einer geringen Kapitalmarkt Komponente Chancen. Dazu gehört zum einen die Absicherung gegen Berufsunfähigkeit. Sie rückt bei vielen Bürgern stärker ins Bewusstsein, was im anstehenden Geschäftsjahr durch die ausgeweitete Förderung im Rahmen des Altersvorsorge-Verbesserungsgesetzes unterstützt wird. Zum anderen wird die Pflegerentenversicherung, also eine Absicherung gegen das Pflegerisiko auf Basis einer Rentenversicherung, weiter an Bedeutung gewinnen. Nachdem dieses Beratungsfeld in den beiden vergangenen Jahren in den Fokus der Kunden gelangt ist, rechnen wir mit einer zunehmend breiteren Akzeptanz. Deutliche zusätzliche Potenziale sehen wir zudem im Bereich betriebliche Altersvorsorge, der sich in Teilen von der generellen Zurückhaltung gegenüber Altersvorsorgeprodukten abkoppeln kann. Befördert wird die betriebliche Altersvorsorge zudem durch die

aktuellen politischen Diskussionen über eine weitere gesetzliche Stärkung. In der privaten Altersvorsorge sehen wir – bei grundsätzlich anhaltender Zurückhaltung – eine leichte Verbesserung der Marktbedingungen, was im derzeitigen Niedrigzinsumfeld auch durch neue Produkte mit alternativen Garantiekonzepten unterstützt wird.

In der privaten Krankenversicherung sollte sich die Unsicherheit reduzieren, da keine Systemumstellung auf die Bürgerversicherung mehr zu erwarten ist. Die Diskussionen darüber hatten, neben der negativen Marktberichterstattung, im Geschäftsjahr 2013 bei vielen Kunden zu einer abwartenden Haltung geführt. Außerdem gewinnt auch hier das Thema Pflege – über das Produkt Pflegeetagegeld – weiter deutlich an Bedeutung. Hinzu kommt, dass sowohl die Altersvorsorge als auch die Krankenversicherung maßgeblich von der Einführung neuer Unisex-Tarife zum 21. Dezember 2012 betroffen waren. Dies führte in beiden Feldern zu einer verhaltenen Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2013, da sich Berater branchenweit zunächst mit der neuen Produktwelt vertraut machen mussten. Dieser negative Effekt entfällt im angelaufenen Geschäftsjahr.

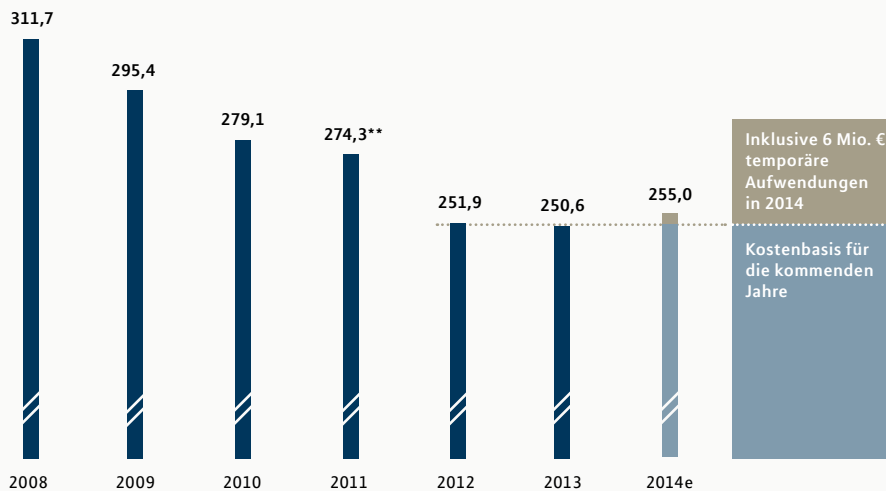
In diesem Szenario rechnet MLP basierend auf dem vergleichsweise niedrigen Basiswert 2013 im Jahr 2014 mit einem deutlichen Umsatzanstieg in der Altersvorsorge und einer Fortführung dieses Niveaus im darauffolgenden Jahr. In der Krankenversicherung geht MLP für 2014 aufgrund der beschriebenen Effekte nach heutigem Stand ebenfalls von einem deutlichen Wachstum und einem leichten Plus 2015 aus.

Optimistisch sind wir zudem für den Geschäftsverlauf im Vermögensmanagement. Wie beschrieben erwarten wir trotz des risikoaversen Verhaltens vieler Anleger eine stagnierende Entwicklung bis hin zu einem verhaltenen Wachstum im Markt. Hinzu kommen zusätzliche Potenziale, die sich bei der FERI Gruppe unter anderem durch die sehr zukunftsgerichtete Aufstellung sowie die angestoßene weitere Stärkung des Sachwertportfolios ergeben. Im Privatkundengeschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG gehen wir davon aus, dass aufgrund der Altersstruktur das Vermögensmanagement für viele Kunden deutlich an Bedeutung gewinnt. Deshalb rechnen wir nach der erfolgreichen Entwicklung der vergangenen Jahre auch in 2014 und 2015 jeweils mit einem leichten Umsatzplus im Vermögensmanagement. Hinzu kommen zusätzliche Potenziale im Bereich Immobilien. Aufgrund der hohen Kundennachfrage werden wir das qualitätsgesicherte Angebot von Objekten als zusätzliche Dienstleistung neben der Finanzierung deutlich ausbauen. Dies wird nach unseren Planungen zu einer deutlichen Steigerung der sonstigen Beratungsvergütungen führen. Insgesamt würden die in diesem Basisszenario genannten Entwicklungen in den einzelnen Beratungsfeldern zu deutlich steigenden Gesamterlösen 2014 und nochmals leicht steigenden Gesamterlösen 2015 führen.

Kontinuierliches Effizienzmanagement

MLP hat seine Verwaltungskosten in den vergangenen Jahren deutlich gesenkt. Die mit Abschluss des Geschäftsjahrs 2012 erreichte Basis bietet eine sehr gute Grundlage, auch unter schwierigen Marktbedingungen eine ausreichende Ertragskraft zu erzielen. In den kommenden Jahren wird MLP sein kontinuierliches Effizienzmanagement fortsetzen, um die Verwaltungskosten weiterhin unter Kontrolle zu halten. Allerdings wird MLP – wie schon im Geschäftsjahr 2013 – bei Bedarf einmalig erhöhte Ausgaben tätigen – entweder um wichtige Zukunftsinvestitionen vorzunehmen oder um durch einmalige Anschubkosten die Aufwendungen für die darauffolgenden Geschäftsjahre zu entlasten. Im Geschäftsjahr 2014 fallen rund 6 Mio. € temporäre Aufwendungen an, unter anderem durch den Ausbau von Online-Angeboten für Kunden, umfangreiche Recruiting-Programme und IT-Themen. Inklusiv dieses Betrags gehen wir davon aus, dass sich die Verwaltungskosten 2014 auf einem Niveau von 255 Mio. € und 2015 leicht darunter bewegen werden.

Entwicklung der Verwaltungskosten* (alle Angaben in Mio. €)



* Definition: Personalaufwendungen, Abschreibungen und Wertminderungen, sonstige betriebliche Aufwendungen
 ** Bereinigt um einmalige Sonderbelastungen

Prognose: EBIT von rund 65 Mio. € im Basisszenario

Im vergangenen Geschäftsbericht haben wir für die Jahre 2013 bis 2015 einen Zielkorridor für das EBIT zwischen 65 und 78 Mio. € aufgestellt, wobei sich das Ergebnis 2013 am unteren Ende bewegen sollte. Aufgrund der nochmals gestiegenen Marktbelastungen hat MLP diese Prognose im abgelaufenen Geschäftsjahr verfehlt.

Es bleibt das Ziel von MLP, in den beiden kommenden Geschäftsjahren ein EBIT im Korridor zwischen 65 und 78 Mio. € zu erzielen. Denn der Konzern verfügt sowohl auf der Kosten- als auch auf der Umsatzseite strukturell über die Voraussetzungen für dieses Gewinnniveau.

Im Basisszenario, das wir in den vorausgegangenen Abschnitten beschrieben haben, gehen wir von einer leichten Verbesserung der Rahmenbedingungen aus. Für diesen Fall rechnen wir für 2014 mit einem EBIT am unteren Ende des Korridors von rund 65 Mio. €. Von dieser Basis ausgehend erwarten wir für 2015 – nach heutigem Stand – einen weiteren leichten Anstieg des EBITs.

Allerdings hat das vierte Quartal 2013 nochmals deutlich gezeigt, dass die Geschäftsentwicklung unter den aktuellen Rahmenbedingungen mit stark erhöhten Unwägbarkeiten verbunden ist. Seit Jahresbeginn kommen die sehr kritischen öffentlichen Diskussionen über eine mögliche weitere Absenkung des Höchstrechnungszinses für Lebens- und Rentenversicherungen hinzu. Sollten Kunden vor diesem Hintergrund ähnlich zurückhaltend agieren wie 2013, würden sich die Marktbedingungen in der Altersvorsorge und in der Krankenversicherung aber trotzdem dadurch verändern, dass der negative Unisex-Effekt aus dem ersten Halbjahr 2013 entfiel. Wie auch im Basisszenario ergeben sich zusätzlich deutliche Umsatzpotenziale aus dem verstärkten Angebot von Immobilien. Hinzu kommt die erwartete leichte Erlössteigerung im Vermögensmanagement. In diesem Szenario würde MLP ein EBIT von mindestens 50 Mio. € in 2014 erwarten.

Sollte sich das Marktumfeld dagegen deutlich verbessern, würde MLP einen Anstieg des EBITs auf bis zu 75 Mio. € in 2014 erwarten. Dieses dritte, obere Szenario unterstellt, dass sich die Krankenversicherung marktweit sehr positiv entwickelt und sich zusätzlich zu den beschriebenen Umsatzpotenzialen die Zurückhaltung von Kunden bei kapitalmarktnahen Produkten für die private Altersvorsorge in weiten Teilen auflöst. Sowohl im oberen als auch im unteren Szenario haben wir dieselbe Kostenentwicklung unterstellt wie im Basisszenario.

Mit unserem Ausblick verdeutlichen wir unseren Anspruch, ausgehend vom Jahr 2013 unseren Gewinn in sämtlichen Szenarien wieder deutlich steigern zu wollen.

Wie auch schon in den vergangenen Geschäftsjahren erwarten wir auch 2014 ein leicht negatives Finanzergebnis und im darauffolgenden Jahr ein leichtes Plus. Die Steuerquote sollte auf Basis des prognostizierten EBITs in den kommenden beiden Geschäftsjahren bei 28 % bis 29 % liegen.

Akquisitionen vor allem bei
FERI möglich

In den vergangenen Jahren fand eine Konsolidierung im Markt statt. Aus heutiger Sicht werden wir in unserem Kerngeschäft bei der MLP Finanzdienstleistungen AG keine Akquisitionen tätigen (siehe Kapitel „Ziele und Strategien“). Denkbar sind bei der MLP Finanzdienstleistungen AG Übernahmen von kleineren Unternehmen, die über spezielle Technologielösungen verfügen oder um die Wertschöpfungskette zu erweitern. Aufbauend auf der erfolgreichen Etablierung des Geschäftsbereichs betriebliche Vorsorge in den vergangenen Jahren ist zur weiteren Stärkung des Firmenkundengeschäfts beispielsweise eine Übernahme im Bereich von Sachversicherungen für Unternehmen vorstellbar. Darüber hinaus sind im Markt unseres Tochterunternehmens FERI AG grundsätzlich Akquisitionen und Joint Ventures möglich.

Wesentliche Änderungen der Geschäftspolitik planen wir aus heutiger Sicht in den kommenden zwei Geschäftsjahren nicht.

Dividende von 0,16 €
pro Aktie

Grundsätzlich richtet sich unsere Ausschüttungspolitik nach der jeweiligen Finanz- und Ertragslage sowie des zukünftigen Liquiditätsbedarfs des Unternehmens. Da MLP über ein insgesamt wenig kapitalintensives Geschäftsmodell verfügt, beabsichtigen wir auch für die Zukunft eine attraktive und verlässliche Dividendenpolitik. Allerdings wird für die kommenden Jahre ein erhöhter Kapitalbedarf durch die veränderte Eigenmitteldefinition sowie die erhöhten Eigenmittelanforderungen gemäß Basel III (siehe Kapitel „Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“) erwartet, so dass der Konzern einen Teil seines Gewinns zur Thesaurierung verwenden wird.

Vor diesem Hintergrund hatten wir 2011 angekündigt, bei der Dividende zu unserer langjährigen Ausschüttungsquote von 60 % bis 70 % des Konzernergebnisses zurückzukehren. Entsprechend dieser Ausschüttungspolitik schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 5. Juni 2014 eine Dividende pro Aktie von 0,16 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 68 % des Konzernergebnisses. Für die kommenden Geschäftsjahre streben wir weiterhin eine Ausschüttungsquote von 60 % bis 70 % des Konzerngewinns an.

Aus- und Weiterbildung
weiter im Fokus

Auch zukünftig wird die Aus- und Weiterbildung eine wichtige Rolle einnehmen. Die Ausbildung neuer Berater wird weiterhin über das gesetzlich vorgeschriebene Niveau hinausgehen. Zudem werden wir unseren Beratern auch künftig umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten bieten. Wir rechnen in diesem Zuge damit, dass die Präsenztage und Online-Seminare an unserer CU auf einem vergleichbaren bis leicht steigenden Niveau wie im abgelaufenen Geschäftsjahr liegen werden. Dies gilt auch für die Gesamtaufwendungen für Aus- und Weiterbildung.

Bei der Beraterfluktuation bleiben 12 % bis 15 % der Maximalwert, den wir nicht überschreiten möchten. Außerdem erwarten wir im Jahr 2014 erste positive Impulse aus unseren verstärkten

Aktivitäten zur Beratergewinnung, die wir 2013 auf den Weg gebracht haben. Mittelfristig ist es unser Ziel, dass die Beraterzahl wieder leicht steigt.

Geplante Finanzierungsmaßnahmen und Investitionen

Der MLP Konzern verfügte zum Bilanzstichtag über genügend Eigenkapital und ausreichende liquide Mittel. Unser Geschäftsmodell ist insgesamt wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Damit ist aus heutiger Sicht für den Prognosezeitraum 2014 bis 2015 ein ausreichender Innenfinanzierungsspielraum gegeben. Dadurch sind wir weitgehend unabhängig von den Entwicklungen auf den Kapitalmärkten. Steigende Zinsen oder eine restriktivere Kreditvergabe durch Banken würden unsere Finanzierungsmöglichkeiten und unsere Liquidität nicht negativ beeinflussen. Unseren Cashflow werden wir zur Beteiligung unserer Aktionäre am Unternehmenserfolg, zur Stärkung der Finanzkraft des Konzerns und für Investitionen einsetzen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug unser Investitionsvolumen 22,4 Mio. €, 8,0 Mio. € mehr als im Jahr zuvor. Den Schwerpunkt haben Investitionen in die IT ausgemacht, insbesondere für die Vorbereitung unserer neuen Beratungsapplikation und die Virtualisierung des IT-Arbeitsplatzes. Weiterführende Informationen hierzu finden sich im Kapitel „Ziele und Strategien“. Nach dem geplanten Rollout der Neuerungen Anfang 2014 werden die Investitionen im angelaufenen Geschäftsjahr wieder leicht zurückgehen. Investitionsschwerpunkt bleibt auch weiterhin das Segment Finanzdienstleistungen. Hier werden wir weiterhin Mittel zur Verbesserung der Qualität der Kundenbetreuung und -beratung einsetzen. Innerhalb dieser Projekte wenden wir weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen direkt in unsere Gewinn- und Verlustrechnung fließen. Sämtliche Investitionen können wir voraussichtlich aus dem Cashflow finanzieren.

Investitionsvolumen deutlich gestiegen

Die Eigenkapitalrendite entwickelte sich im Geschäftsjahr 2013 von 13,3 % auf 6,6 %. Trotz der geplanten Einbehaltung von Teilen der Gewinne bei einer Ausschüttungsquote von 60 % bis 70 % erwarten wir in Verbindung mit der prognostizierten Ergebnisentwicklung eine leicht steigende Eigenkapitalrendite für die kommenden beiden Geschäftsjahre.

Die Liquidität des Konzerns ist im Geschäftsjahr 2013 von 180 Mio. € auf 147 Mio. € gesunken. Insgesamt ist die Liquiditätssituation weiterhin gut. Reduziert wird die Liquidität durch die beabsichtigte Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2013 von 17,3 Mio. €. In der zweiten Jahreshälfte 2014 wird sie bedingt durch das saisonübliche Jahresendgeschäft wieder ansteigen. Akquisitionen, die wir mit liquiden Mitteln finanzieren, würden sich gegebenenfalls negativ auf die Liquidität auswirken. Liquiditätsengpässe erwarten wir für die folgenden beiden Geschäftsjahre nicht.

Gute Liquiditätsausstattung

Gesamtaussage der Unternehmensleitung zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Im Geschäftsjahr 2013 sind wir wegen der nochmals belasteten Marktbedingungen hinter unseren eigenen Erwartungen zurückgeblieben. Dieses Branchenumfeld erschwert auch die konkrete Prognose, so dass wir die weiteren Geschäftsaussichten in drei Szenarien dargestellt haben. In unserem Basisszenario gehen wir von einer ersten Verbesserung der Rahmenbedingungen aus. Für diesen Fall rechnen wir für 2014 mit einem EBIT am unteren Ende des Korridors von rund 65 Mio. €.

Erschwerte Marktbedingungen 2013

Wir verfügen damit über eine gute Finanzkraft, die wir zusammen mit unserer Positionierung als unabhängiges Beratungshaus zum Ausbau unserer Wettbewerbsposition nutzen wollen. Wir gehen deshalb von einer deutlich positiven Gesamtentwicklung des Konzerns aus.

Positive Entwicklung des Konzerns erwartet

ERGÄNZENDE ANGABEN FÜR DIE MLP AG (GEMÄSS HGB)

Der Jahresabschluss der MLP AG wird im Gegensatz zum Konzernabschluss nicht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sondern nach den Regeln des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Allgemeine Lage der Gesellschaft

Innerhalb des MLP Konzerns hat die MLP AG die Holding-Funktion inne. Gegenstand der Gesellschaft ist die Leitung der Unternehmensgruppe. Sie legt die strategischen Ziele fest und sichert die aufeinander abgestimmte Geschäftspolitik des Konzerns. Die Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG ist das Beratungsunternehmen des Konzerns für Privat- und Firmenkunden. Sie besitzt eine Banklizenz und ist für die Vermittlung von Versicherungen als Versicherungsmakler registriert. Die zweite Tochtergesellschaft FERI AG (einschließlich ihrer Tochtergesellschaften) betreut vor allem vermögende Privatkunden und institutionelle Anleger.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Branchensituation und das Wettbewerbsumfeld entsprechen im Wesentlichen denen des MLP Konzerns und werden im Abschnitt „Gesamtwirtschaftliches Umfeld“ sowie „Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“ ausführlich beschrieben.

Geschäftsverlauf der MLP AG

Im Berichtszeitraum gab es mehrere Veränderungen in der Unternehmensstruktur bei den Tochtergesellschaften der MLP AG. Sie sind im Lagebericht des MLP Konzerns beschrieben.

Der Geschäftsverlauf der MLP AG ist wesentlich geprägt aufgrund der bestehenden Ergebnisabführungsverträge durch die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Beteiligungen, deren Geschäftsverlauf ebenfalls im Konzernbericht erläutert ist.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2013 erzielte die MLP AG sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 12,6 Mio. € nach 11,6 Mio. € im Vorjahr. Hierin enthalten sind im Wesentlichen Erträge aus der Vermietung von Gebäuden an verbundene Unternehmen.

Der Personalaufwand lag mit 5,7 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (5,7 Mio. €). Die Abschreibungen für das Anlagevermögen bewegten sich mit 4,3 Mio. € ebenfalls auf Vorjahresniveau (4,3 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich im Berichtszeitraum von 10,0 Mio. € auf 8,9 Mio. €. Hintergrund sind zum einen deutlich niedrigere Beratungskosten sowie geringere Aufwendungen für Gebühren, die im vergangenen Jahr im Rahmen der negativen Feststellungsklage gegen die FERI-Altgesellschafter entstanden waren. Detaillierte Hinweise hierzu finden sich im Kapitel „Risiko- und Offenlegungsbericht“.

Wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der MLP AG hat die Geschäftsentwicklung der größten Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG. Mit ihr besteht ebenso wie mit der FERI AG ein Ergebnisabführungsvertrag, der sich im Finanzergebnis widerspiegelt.

In der Berichtsperiode ging das Finanzergebnis von 75,3 Mio. € auf 30,9 Mio. € zurück. In diesem Rückgang zeigen sich vor allem die nochmals erschwerten Marktbedingungen in den Bereichen Krankenversicherung und Altersvorsorge im Geschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG und damit verbunden ein geringeres Volumen aus dem Ergebnisabführungsvertrag.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ging damit von 67,0 Mio. € auf 24,6 Mio. € zurück. Der Steueraufwand lag im abgelaufenen Jahr mit 5,4 Mio. € (18,0 Mio. €) deutlich unter dem Vorjahr. Der Jahresüberschuss belief sich somit auf 19,0 Mio. €.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der MLP AG reduzierte sich zum Stichtag 31. Dezember 2013 gegenüber dem Vorjahr um 13,4 Mio. € auf 405,6 Mio. € (419,0 Mio. €).

Auf der Aktivseite der Bilanz ging das Sachanlagevermögen leicht von 53,0 Mio. € auf 49,1 Mio. € zurück. Hintergrund sind im Wesentlichen die planmäßigen Abschreibungen.

Die Finanzanlagen entwickelten sich im Berichtsjahr ebenfalls leicht rückläufig auf 229,4 Mio. € (239,4 Mio. €). Während die Anteile an verbundenen Unternehmen unverändert blieben, wurden fällig gewordene Wertpapiere des Anlagevermögens in andere Anlageformen umgeschichtet. Diese Position reduzierte sich damit um 10,0 Mio. € auf 0,0 Mio. € und begründet einen gegenläufigen Effekt in der Position Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände gingen in der Berichtsperiode von 82,7 Mio. € auf 54,6 Mio. € zurück. Darin enthalten sind die Forderungen gegen verbundene Unternehmen, die sich von 75,3 Mio. € auf 32,8 Mio. € reduzierten. Diese beinhalten maßgeblich die Forderungen gegen die MLP Finanzdienstleistungen AG und die FERI AG aus den mit diesen Gesellschaften bestehenden Ergebnisabführungsverträgen. Eine gegenläufige Entwicklung zeigte sich bei den sonstigen Vermögensgegenständen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr von 7,4 Mio. € auf 21,7 Mio. € anstiegen. Diese beinhalten insbesondere Steuervorauszahlungen aus denen wir Erstattungsansprüche erwarten.

Die Position Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks erhöhte sich deutlich von 43,3 Mio. € auf 71,5 Mio. €. Hintergrund sind Umschichtungen von Anlagen aus der Position Wertpapiere des Anlagevermögens sowie die Ergebnisabführungen der Tochtergesellschaften für das Geschäftsjahr 2012. Gegenläufig wirkte sich die Ausschüttung der Dividende an unsere Aktionäre aus.

Auf der Passivseite der Bilanz reduzierte sich das Eigenkapital von 400,0 Mio. € auf 384,5 Mio. €. Wesentlichen Einfluss auf diese Entwicklung hatten die Ausschüttung der Dividende für das Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 34,5 Mio. € sowie der erzielte Jahresüberschuss von 19,0 Mio. € im Jahr 2013.

Die Rückstellungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr auf 17,3 Mio. € (14,5 Mio. €). Dabei stiegen die sonstigen Rückstellungen von 3,3 Mio. € auf 4,9 Mio. €. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben sich von 8,2 Mio. € auf 9,0 Mio. € erhöht. Die Steuerrückstellungen stiegen von 3,0 Mio. € auf 3,4 Mio. € an.

Finanzlage und Dividende

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 verfügte die MLP AG über liquide Mittel (Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks) in Höhe von 71,5 Mio. € (43,3 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Ergebnisabführung der MLP Finanzdienstleistungen AG für das Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 68,8 Mio. € (34,1 Mio. €). Einen gegenläufigen Effekt hatte die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 0,32 € je Aktie mit einem Gesamtvolumen von 34,5 Mio. €. Die Eigenkapitalquote reduzierte sich leicht von 95,5 % auf 94,8 %. Insgesamt verfügt die MLP AG damit weiterhin über eine gute Eigenkapitalausstattung. Zusätzlich verfügte die MLP AG zum Bilanzstichtag über offene Kreditlinien in Höhe von 50,0 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten der MLP AG reduzierten sich im Berichtsjahr von 4,5 Mio. € auf 3,8 Mio. €. Hierzu trug maßgeblich der Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten von 2,1 Mio. € auf 1,2 Mio. € bei. Bei den Verbindlichkeiten der MLP AG handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten. Damit übersteigen die liquiden Mittel die kurzfristigen Verbindlichkeiten um ein Vielfaches.

Die Dividendenzahlungen der MLP AG richten sich nach Finanz- und Ertragslage sowie nach dem zukünftigen Liquiditätsbedarf. Für das Geschäftsjahr 2013 bewegt sich die Ausschüttungsquote wie angekündigt zwischen 60 % und 70 %. Konkret schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 5. Juni 2014 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,16 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 68 % des Konzern-Überschusses.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf der MLP AG ist im Wesentlichen abhängig von dem Geschäftsverlauf des MLP Konzerns, sodass auf den Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf des MLP Konzerns verwiesen wird.

Insgesamt ist die MLP AG durch die nochmals erschwerten Rahmenbedingungen im Jahr 2013 hinter den eigenen Zielsetzungen und Erwartungen zurückgeblieben.

Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beschäftigte die MLP AG durchschnittlich 9 Mitarbeiter nach 8 Mitarbeitern im Vorjahr.

Vergütungsbericht der MLP AG

Die Grundsätze zur Struktur und Ausgestaltung des Vergütungssystems der MLP AG entsprechen denen des MLP Konzerns, sodass auf den Vergütungsbericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Risiken und Chancen der MLP AG

Die Risiken und Chancen der MLP AG entsprechen im Wesentlichen den Chancen und Risiken des MLP Konzerns, sodass auf den Risiko- und Offenlegungsbericht sowie den Chancenbericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Die MLP AG ist als Mutterunternehmen des MLP Konzerns in das konzernweite Risikomanagementsystem eingebunden. Weitere Informationen finden sich im Abschnitt „Risikomanagement“ des Risiko- und Offenlegungsberichts des MLP Konzerns.

Die Beschreibung des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der MLP AG entspricht ebenfalls der des MLP Konzerns, sodass ebenfalls auf den Risiko- und Offenlegungsbericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Für weitere Informationen in Bezug auf Finanzinstrumente und deren Verwendung verweisen wir ebenfalls auf den Risiko- und Offenlegungsbericht des sowie den Anhang MLP Konzerns.

Nachtragsbericht der MLP AG

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft ergeben.

Prognosebericht der MLP AG

Die Entwicklung der MLP AG ist in ihrer Funktion als Holding wesentlich von der Entwicklung und den Ergebnisabführungen ihrer Beteiligungen abhängig. Vor diesem Hintergrund verweisen wir auf den Prognosebericht des MLP Konzerns.

Erläuternder Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AktG, 289 Abs. 4 HGB

Der erläuternde Bericht über die übernahmerelevanten Angaben hat für die MLP AG wie den MLP Konzern gleichermaßen Gültigkeit. Insofern wird auf den Erläuternden Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AktG, 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB des MLP Konzerns verwiesen.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gilt für die MLP AG und den MLP Konzern gleichermaßen, sodass auf die Erklärung zur Unternehmensführung für den MLP Konzern verwiesen wird.

ERLÄUTENDER BERICHT ÜBER DIE ANGABEN GEM. §§ 176 ABS. 1 AKTG, 289 ABS. 4, 315 ABS. 4 HGB

Zusammensetzung des Kapitals

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Stichtag 31. Dezember 2013 107.877.738 € und ist eingeteilt in 107.877.738 auf den Inhaber lautende Stammstückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1 € je Aktie.

Beteiligung am Kapital

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) hat jeder Aktionär, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Mitteilungspflicht ist 3%. In diesen erläuternden Bericht sind Beteiligungen aufzunehmen, die 10% der Stimmrechte erreichen oder überschreiten. Der MLP AG wurden zwei Beteiligungen mitgeteilt, die direkt oder indirekt 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

	Anzahl Aktien*	Beteiligung*
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger ¹ , Gaiberg	25.383.373 ¹	23,53%
Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH, Gaiberg	22.796.771	21,13%

* der MLP AG bekannter Stand zum 31.12.2013

¹ Gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG sind Herrn Dr. h. c. Manfred Lautenschläger davon 22.796.771 Stimmrechte (= 21,13% am Grundkapital der MLP AG) von der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH zuzurechnen.

Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Soweit die MLP AG in der Vergangenheit im Rahmen ihres Mitarbeiterbeteiligungsprogramms Aktien an Mitarbeiter ausgegeben hat, wurden die Aktien den Mitarbeitern unmittelbar übertragen. Die begünstigten Mitarbeiter können bzw. konnten die ihnen aus den ausgegebenen Aktien zustehenden Kontrollrechte unmittelbar nach den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ausüben.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Die Satzung sieht vor, dass der Vorstand aus mindestens zwei Personen besteht. Die Mitglieder des Vorstands werden höchstens für fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied vor Ablauf der Amtszeit widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund kann namentlich in einer groben Pflichtverletzung, der Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder einem Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung bestehen. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, ihre Bestellung und den Widerruf ihrer Bestellung sowie den Abschluss, die Änderung und die Kündigung der mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann einen Vorstandsvorsitzenden und einen oder mehrere stellvertretende Vorstandsvorsitzende ernennen.

Änderung der Satzung

Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. Abweichend von § 179 Abs. 2 Satz 1 AktG sieht § 17 Abs. 4 der Satzung vor, dass Beschlüsse zur Satzungsänderung durch die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der Stimmen des bei der Beschlussfassung stimmberechtigten Grundkapitals gefasst werden können, soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist allerdings gemäß § 21 der Satzung zur Vornahme von Satzungsänderungen berechtigt, die die Fassung betreffen.

Befugnis des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 19. Mai 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 22 Mio. € zu erhöhen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Aktienaussgaben gegen Sacheinlagen auszuschließen.

Wird das Grundkapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht zu gewähren. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung (genehmigtes Kapital).

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juni 2013 ist die Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG des Weiteren ermächtigt, bis zum 5. Juni 2018 bis zu 10 % des Grundkapitals im Zeitpunkt der Ermächtigung zu erwerben. Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2013 keine Aktien erworben.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind

Die Dienstverträge zwischen der Gesellschaft und dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und den Mitgliedern des Vorstands, den Herren Manfred Bauer, Reinhard Loose und Muhyddin Suleiman, enthalten eine Klausel, wonach sie für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses weniger als 10 % an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50 % der Stimmrechte erwirbt, berechtigt sind, ihren Vertrag mit einer Frist von einem Monat zu kündigen. Üben sie dieses Kündigungsrecht aus, ist MLP verpflichtet, ihnen eine Vergütung zu bezahlen, die dem vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wenn der Vertrag nicht von ihnen infolge des „change of control“ gekündigt worden wäre. Voraussetzung ist, dass die Kündigung des Vertrags mehr als zwei Jahre vor seiner regulären Beendigung erfolgt. Bei sämtlichen Mitgliedern des Vorstands entspricht die im Fall eines „change of control“ zu zahlende Vergütung maximal dem Zweifachen der Durchschnittsvergütung der gesamten Vergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres vor der Beendigung des Vertrags und der voraussichtlichen Gesamtvergütung für das bei Beendigung laufende Geschäftsjahr. Der Dienstvertrag von Herrn Dr. Schroeder-Wildberg hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2017, der Dienstvertrag von Herrn Bauer läuft bis zum 30. April 2015, der von Herrn Loose läuft bis zum 31. Januar 2019 und von Herrn Suleiman bis zum 3. September 2017. Bei Beendigung des Vertrags in den zwei Jahren vor der regulären Beendigung wird die Abfindung nur pro-rata-temporis geschuldet.

Immer mehr Bürger glauben, dass Lebensversicherungsprodukte aufgrund des niedrigen Zinsniveaus keine ausreichende Altersvorsorge mehr sicherstellen.

Fakt

Zwar können sich auch Lebens- und Rentenversicherungen nicht vom allgemeinen Zinsniveau abkoppeln. Fakt ist aber: Die Rendite setzt sich neben der Garantieverzinsung auch aus laufenden Überschüssen und Schlussauschüttungen zusammen. Durch-

»Werfen Lebens- und Rentenversicherungen zu wenig Rendite ab?«



Wir für den Kunden ist es, dass seine Sorge auf seinen Bedarf konform eine Risikoneigung – abgestimmt. Dazu arbeitet MLP mit sogenannten Ertrags-Risiko-Profilen. Sie zeigen dem Kunden auf einen Blick, welche Chancenmöglichkeiten bei unterschiedlichen Konzepten bestehen – und welche Risiken damit verbunden sind. Auf dieser Basis erarbeiten wir gemeinsam mit unseren Kunden die jeweils passende Vermögenslösung.

Fakt

Zwar können sich auch Lebens- und Rentenversicherungen nicht vom allgemeinen Zinsniveau abkoppeln. Fakt ist aber: Die Rendite setzt sich neben der Garantieverzinsung auch aus laufenden Überschüssen und Schlüsselausschüttungen zusammen. Durchschnittlich betrug die Gesamtverzinsung im Jahr 2013 über die verschiedenen Versicherer hinweg 3,61 % – für eine wenig volatile Anlage im aktuellen Umfeld ein durchaus beachtlicher Wert. Denn mit den besser verzinsten Anlagen aus der Vergangenheit kann ein Teil der derzeitigen Durststrecke überbrückt werden. Entscheidender Vorteil einer Versicherung: Es findet ein Ausgleich über das Kollektiv statt. Neben den klassischen gibt es zahlreiche Formen von fondsgebundenen Versicherungen, teils mit und ohne Garantien. Dabei wird jeweils ein höherer Anteil an den Kapitalmärkten investiert.



Immer mehr Bürger erwarten, dass Lebensversicherungsprodukte aufgrund des niedrigen Zinsniveaus keine ausreichende Altersvorsorge mehr sicherstellen.

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT – ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG (§ 289A HGB)

Corporate Governance-Bericht – Erklärung zur Unternehmensführung

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Geschäftsbericht gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance des Unternehmens. Die nachfolgenden Ausführungen sind zugleich als Erklärung zur Unternehmensführung im Sinne des § 289a des Handelsgesetzbuches (HGB) zu verstehen.

Einhaltung Corporate Governance Kodex

Entsprechenserklärung im Wortlaut

„Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 13. Mai 2013 seit der letzten Entsprechenserklärung grundsätzlich entsprochen wurde. Nicht angewandt wurden lediglich die Empfehlungen aus den Ziffern 4.1.5, 4.2.2 Abs. 2 Satz 2, 4.2.3 Abs. 4 und Abs. 5, 4.2.3 S. 10, 5.1.2. Satz 2, 5.1.2 Satz 7, 5.4.1 Satz 2 und 5.4.1 Abs. 2 und 3.

Die genannten Abweichungen beruhen auf folgenden Gründen:

Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Vorstand bei der Besetzung von Führungspositionen auf (Vielfalt) Diversity achten und dabei eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.

Der Vorstand hat im laufenden Geschäftsjahr seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen verstärkt und strebt dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen im Unternehmen an. Der Vorstand der MLP AG hat bereits in der Vergangenheit Maßnahmen mit der Zielsetzung einer verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie getroffen. Er hat diese Maßnahmen auch im Geschäftsjahr 2013 weiter auf ihre Wirksamkeit überprüft und im November 2013 ein Gesamtkonzept verabschiedet, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen des Unternehmens zu erreichen. Teil dieses Konzeptes sind auch Richtlinien zur Diversity-gerechten Beförderung, die allerdings noch einer abschließenden Ausarbeitung in 2014 bedürfen. Es wurden somit bisher keine Vorgaben für konkrete Auswahlentscheidungen bei Stellenbesetzungen getroffen.

Die Maßnahmen genügen somit noch nicht in jeder Hinsicht, um den Anforderungen der Ziffer 4.1.5 des Kodex voll zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP vorsichtshalber, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2014 – wie schon im Geschäftsjahr 2013 – noch abzuweichen.

Ziff. 4.2.2 Abs. 2 Satz 2 (Vertikaler Vergütungsvergleich)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind.

Der Aufsichtsrat hat bei der Festsetzung der Gesamtbezüge des einzelnen Vorstandsmitglieds jeweils dafür gesorgt, dass diese in einem angemessenen Verhältnis zu den Leistungen und Aufgaben des Vorstandsmitglieds sowie zur Lage der Gesellschaft stehen und die übliche Vergütung nicht übersteigen. Die Angemessenheit der Vorstandsvergütung hat der Aufsichtsrat in der Vergangenheit regelmäßig überprüft. Im Rahmen dieser Überprüfungen hat der Aufsichtsrat auch die vertikale Angemessenheit der Vorstandsvergütung, also namentlich auch die Relationen zu der auf den nachfolgenden Führungsebenen der Gesellschaft geleisteten Vergütung berücksichtigt. Dabei hat der Aufsichtsrat jedoch bislang noch nicht das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigt und auch noch nicht für den Vergleich festgelegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, diese weiteren Aspekte bei der regelmäßigen Prüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2014 mit zu berücksichtigen und damit der vorstehenden Empfehlung dann vollumfänglich zu entsprechen.

Die Maßnahmen genügen somit noch nicht, um den Anforderungen der Ziffer 4.2.2 Abs. 2 Satz 2 des Kodex zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2014 – wie schon im Geschäftsjahr 2013 – noch abzuweichen.

Ziff. 4.2.3 Abs. 4 und Abs. 5 (Abfindungs-Cap)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll bei Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap). Wird der Anstellungsvertrag aus einem von dem Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund beendet, erfolgen keine Zahlungen an das Vorstandsmitglied. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps soll auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abgestellt werden. Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) soll 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.

MLP hat im Laufe des Geschäftsjahres 2011 die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands vollständig auf ein neues Vergütungssystem umgestellt. Seit dieser Umstellung wird den vorgenannten Empfehlungen seitens der MLP entsprochen.

Eine Abfindungsregelung bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung ist hingegen nicht vorgesehen. Abfindungsregelungen bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung, können vertragsrechtlich ohnehin nur eine Richtschnur geben, von der die Parteien jedoch jederzeit einvernehmlich abweichen könnten. Eine solche Regelung wäre aus diesem Grunde nicht mehr als ein Formalakt.

Daher wird MLP dieser Empfehlung im Jahr 2014 – wie schon im Jahr 2013 – nicht entsprechen.

Ziff. 4.2.3 S. 10 (Festlegung des angestrebten Versorgungsniveaus)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen.

Das vom Aufsichtsrat im Kontext der Umsetzung der Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) eingeführte neue Vergütungssystem sieht für Neubestellungen von Mitgliedern des Vorstands eine beitragsorientierte Zusage von Versorgungsleistungen vor. Die von der Gesellschaft zu leistenden Beiträge sind für jedes Mitglied des Vorstands jeweils betraglich konkret bestimmt. Sie bergen für die Gesellschaft nicht das Risiko unerwarteter Folgewirkungen in sich, da das jeweilige Vorstandsmitglied im Verhältnis zur Gesellschaft das Kapitalanlagerisiko trägt. Im Zuge der Umsetzung des neuen Vergütungssystems wurde indes darauf verzichtet, bereits bei Vertragsumstellung bestehende Direktzusagen für Mitglieder des Vorstands, die eine betraglich konkret festgelegte Versorgungsleistung ab einer vertraglich dafür bestimmten Altersgrenze vorsehen, auf eine reine Beitragsorientierung umzustellen. Im Hinblick speziell auf diese noch bestehenden Direktzusagen kommt die Gesellschaft dieser Empfehlung nicht vollumfänglich nach.

Der Aufsichtsrat ist aus diesem Grunde der Auffassung, dass der bislang erreichte Stand noch nicht ausreicht, um den Anforderungen der Ziffer 4.2.3 Satz 10 des Kodex voll und ganz zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2014 - wie schon im Geschäftsjahr 2013 - noch abzuweichen.

Ziff. 5.1.2 Satz 2 (Vielfalt bei Zusammensetzung des Vorstands)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung des Vorstands auch auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.

Der Aufsichtsrat der MLP AG strebt für die Zukunft eine noch intensivere Beachtung von Vielfalt und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen bei der Besetzung von Vorstandspositionen an. Der Aufsichtsrat berücksichtigt in seinen Auswahlverfahren gezielt auch die Bewerbungen geeigneter Frauen. Er hat sich im Geschäftsjahr 2013 weiter mit dieser Thematik befasst und wird weitere Maßnahmen treffen, um anknüpfend an das vom Vorstand bereits beschlossene konzernweite Gesamtkonzept zur Umsetzung der Empfehlung des Kodex gem. Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften) unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen auch im Vorstand des Unternehmens zu erreichen. Dessen ungeachtet beabsichtigt der Aufsichtsrat der MLP AG, seine Auswahlentscheidung auch in Zukunft vorrangig am Maßstab der persönlichen und fachlichen Qualifikation auszurichten.

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass der bislang erreichte Stand der Umsetzung noch nicht ausreicht, um den Anforderungen der Ziffer 5.1.2 Satz 2 des Kodex voll und ganz zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP vorsichtshalber, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2014 - wie schon im Geschäftsjahr 2013 - noch abzuweichen.

Ziff. 5.1.2 Satz 7 (Altersgrenze für den Vorstand)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll für die Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt werden.

MLP ist hiervon im Jahr 2013 abgewichen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ist nicht festgelegt. Die Bestellung von Vorstandsmitgliedern sollte sich ausschließlich an Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen orientieren. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2014 - wie im Jahr 2013 - nicht entsprechen.

Ziff. 5.4.1 Satz 2 (Altersgrenze für den Aufsichtsrat)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigt werden.

MLP ist hiervon im Jahr 2013 abgewichen. Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht festgelegt. Angesichts der in Ziffer 5.4.1 Satz 1 des Kodex geforderten Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen erscheint die Festlegung einer Altersgrenze nicht als sinnvoll. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2014 – wie im Jahr 2013 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.4.1 Absatz 2 und 3 (Benennung von konkreten Zielen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2., eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen. Die Zielsetzung und der Stand der Umsetzung sollen im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.

MLP ist von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2013 abgewichen. Der Aufsichtsrat der MLP AG hat sich in Sitzungen in den Geschäftsjahren 2010 und 2012 mit dem Thema einer konkreten Zielsetzung für die Besetzung des Aufsichtsrats unter besonderer Berücksichtigung von Vielfalt befasst. Der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich das Ziel gesetzt, bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung der vorhandenen Kandidaten mindestens 25 Prozent der Mitglieder des Aufsichtsrats auf der Anteilseignerseite mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Die Festlegung eines konkreten Zeitplans für die Umsetzung der Zielsetzung erachtet der Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit jedoch nicht als sinnvoll. Eine Berichterstattung über etwaige konkrete Umsetzungsschritte zur Zielerreichung kann somit derzeit auch im Corporate Governance Bericht noch nicht erfolgen.

Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2014 – wie auch bereits im Geschäftsjahr 2013 – abzuweichen.“

Im Dezember 2013 haben Vorstand und Aufsichtsrat die vorstehende Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung vom 12. Dezember 2013 können Sie im Wortlaut auch unter www.mlp-ag.de einsehen.

Mehr Informationen zum Thema Corporate Governance bei MLP finden Sie im auch auf der vorgenannten Homepage.

Corporate Governance

Verantwortungsbewusstes und wertschöpfendes Management

Durch die überwiegende Beachtung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 stärkt MLP fortlaufend das Vertrauen der Aktionäre, Kunden und Arbeitnehmer sowie der übrigen Interessengruppen in die Unternehmensführung. Verantwortungsbewusstes, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtetes Management hat für uns einen hohen Stellenwert. Vorstand und Aufsichtsrat stehen dafür ein, dass MLP seine Corporate Governance konzernweit fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

Führungs- und Kontrollstruktur

Vorstand

Als Leitungsorgan einer Aktiengesellschaft führt der Vorstand die Geschäfte und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Die Kompetenzen und Pflichten des Vorstands sind im Aktiengesetz, in der Satzung der MLP AG sowie in einer Geschäftsordnung und dem dieser anliegenden Geschäftsverteilungsplan des Vorstands geregelt.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Entscheidungen des Vorstands werden grundsätzlich in regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen getroffen. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst und entsprechend protokolliert.

Mitglieder des Vorstands sind die Herren Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender), Manfred Bauer, Reinhard Loose und Muhyddin Suleiman.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Die Kompetenzen und Pflichten des Aufsichtsrats ergeben sich aus dem Aktiengesetz, der Satzung der MLP AG und einer Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat.

Beschlüsse des Aufsichtsrats werden in Sitzungen mit den notwendigen Mehrheiten gefasst, welche durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats einberufen werden. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich, erfolgt die Beschlussfassung auch im Wege von Umlaufbeschlüssen oder fernmündlich. Über die Sitzungen wird jeweils eine Niederschrift gefertigt.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat besteht derzeit aus sechs Mitgliedern, nämlich vier von der Hauptversammlung im Jahr 2013 gewählten Vertretern der Anteilseigner sowie zwei von den Arbeitnehmern ebenso im Jahr 2013 gewählten Arbeitnehmervertretern. Dem Aufsichtsrat gehören derzeit die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Aufsichtsratsvorsitzender), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Dr. Claus-Michael Dill, Hans Maret, Burkhard Schlingermann (Arbeitnehmervertreter) und Alexander Beer (Arbeitnehmervertreter) an.

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat hat sich konkrete Ziele für seine Zusammensetzung gegeben. Insbesondere wurde bereits im Geschäftsjahr 2012 ein Anforderungsprofil für Aufsichtsrats-Kandidaten verabschiedet, welches die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, fachlichen Erfahrungen und persönlichen Eignungsmerkmale zusammenfasst. Des Weiteren wurden Feststellungen zur Anzahl der unabhängigen Mitglieder und der Beachtung der Vielfalt getroffen.

Der Aufsichtsrat verfügt bereits derzeit nach seiner Einschätzung über eine angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu Mitgliedern des Vorstands stehen, die einen Interessenkonflikt begründen könnte. Der Aufsichtsrat hat sich das Ziel gesetzt, auf der Anteilseignerseite mindestens drei Mitglieder des Aufsichtsrats zu haben, die „unabhängig“ im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG sind. Dieses Ziel ist bereits jetzt erreicht. Der Aufsichtsrat hat sich des Weiteren das Ziel gesetzt, bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung mindestens 25 Prozent der Mitglieder des Aufsichtsrats auf Anteilseignerseite mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Die Festlegung eines konkreten Zeitplans für die Umsetzung der Zielsetzung erachtet der Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit jedoch nicht als sinnvoll. Der Aufsichtsrat erörterte auch die nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf die Rechnungslegung sowie interne Kontrollverfahren, die an die Mitglieder des Aufsichtsrats und an den Vorsitzenden des Bilanzprüfungsausschusses gestellt werden. Der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses der MLP AG erfüllt diese Anforderungen in vollem Umfang.

In Abwesenheit des Vorstands überprüfte der Aufsichtsrat im Jahr 2013 auch die Effizienz seiner eigenen Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Im Rahmen einer intensiven und zielführenden Diskussion hat das Gremium weitere Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz erarbeitet.

Effizienz des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der MLP AG hat Ausschüsse gebildet, um die Effektivität seiner Arbeit zu steigern. Der Personalausschuss bereitet die Beschlussfassungen über Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder mit der Gesellschaft vor. Der Bilanzprüfungsausschuss befasst sich mit der Überprüfung der Rechnungslegungsprozesse, des Risikomanagements sowie des Revisionsystems und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Gleiches gilt für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer sowie für die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und Honorarvereinbarungen. Zudem berät der Ausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss sowie die Lageberichte der MLP AG und des MLP Konzerns und spricht gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung zur Beschlussfassung aus. Der Aufsichtsrat hat auch einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt und sich mit den Anforderungen an diese Kandidaten beschäftigt. Mitglieder des Personalausschusses sind die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender des Personalausschusses), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Johannes Maret und Burkhard Schlingermann. Dem Bilanzprüfungsausschuss gehören die Herren Dr. Claus-Michael Dill (Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Dr. Peter Lütke-Bornefeld und Alexander Beer, dem Nominierungsausschuss gehören nunmehr die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender des Nominierungsausschusses), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Johannes Maret und Dr. Claus-Michael Dill an.

Aufsichtsratsausschüsse

Corporate Governance im
Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG befassten sich auch 2013 intensiv mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex und weiteren gesetzlichen Neuregelungen, die für die Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse von Bedeutung gewesen sind. Die am 13. Mai 2013 beschlossenen Änderungen des Kodex waren Gegenstand von Erörterungen im Aufsichtsrat. Dabei wurden die Änderungen analysiert und entsprechende Anpassungen in den internen Regularien und den Arbeitsabläufen des Aufsichtsrats angeregt bzw. deren Überprüfung erbeten.

Zusammenwirken von
Vorstand und Aufsichtsrat

Die Grundlage für eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung bildet ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der MLP AG unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikosituation, über das Risikomanagement und über Compliance. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Außerdem treffen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand zu regelmäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert werden. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtet die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats umfassend über die Inhalte seiner Gespräche mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand die Unternehmensplanung und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

Wesentliche Rechtsgeschäfte des Vorstands bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung regelt insbesondere die Geschäftsverteilung, die Zustimmungsvorbehalte und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Weitere Einzelheiten über das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats enthalten.

Weitere Angaben zu der Tätigkeit des Aufsichtsrats können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

Transparenz

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat zum Bilanzstichtag

Am 31. Dezember 2013 setzte sich der Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft wie folgt zusammen:

Aufsichtsratsmitglied	Aktienzahl 31.12.2012	Aktienzahl 31.12.2013
Dr. Peter Lütke-Bornefeld	75.000	100.000
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger ¹	25.383.373	25.383.373
Johannes Maret	100.000	100.000
Dr. Claus-Michael Dill	–	–
Burkhard Schlingermann	keine Angabe ²	50
Alexander Beer	keine Angabe ²	–

¹ inkl. Zurechnungen gemäß § 22 WpHG

² keine Vorjahresangabe, da erst ab dem Jahr 2013 Mitglied des Aufsichtsrats

Vorstandsmitglied	Aktienzahl 31.12.2012	Aktienzahl 31.12.2013
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	–	–
Manfred Bauer	11.254	11.254
Muhyddin Suleiman	–	–
Reinhard Loose	5.000	5.000

Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft (Directors' Dealings)

Gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) müssen Personen, die bei einem Emittenten von Aktien Führungsaufgaben wahrnehmen, diese Geschäfte dem Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitteilen. Diese Pflicht gilt auch für Personen, die mit einer solchen Person in enger Beziehung stehen.

Directors' Dealings

Im Geschäftsjahr 2013 wurde uns eine Transaktion gemäß § 15a WpHG gemeldet, die Sie unserer Internetseite unter www.mlp-ag.de entnehmen können.

Compliance

Verantwortungsbewusstes Handeln unter Beachtung aller relevanten Gesetze und kapitalmarktrechtlichen Verhaltensvorschriften ist integraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur und bildet die Basis für das Vertrauen, das uns Kunden, Aktionäre und Geschäftspartner entgegenbringen. In Übereinstimmung mit den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex sorgt der Vorstand der MLP für die konzernweite Einhaltung der gesetzlichen und unternehmensinternen Bestimmungen und gewährleistet eine vertrauensvolle und transparente Unternehmensführung.

Complianceregelungen

Die Grundprinzipien Gesetzestreue, Integrität und wirtschaftlich erfolgreiches Handeln sind fest in unseren internen Compliance-Leitlinien verankert. Unsere Compliance-Aktivitäten basieren auf einer konzernweiten Compliance-Strategie, die insbesondere durch präventive Maßnahmen Risiken aus der Nichteinhaltung von geltendem Recht, internen Standards und Prozessen verhindern soll. Im Fokus stehen dabei die Einhaltung der für uns relevanten gesetzlichen und unternehmensinternen Richtlinien sowie die Prävention und Bekämpfung illegaler Handlungen wie zum Beispiel Insiderhandel, Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Betrug oder sonstiges strafbares Verhalten. Im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und von MLP unterstützt und berät Compliance den Vorstand dabei, einheitliche Standards für alle Konzernunternehmen zu schaffen. Unter Berücksichtigung der sich stetig verändernden regulatorischen Anforderungen und Marktbedingungen steuert Compliance die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer internen Verhaltensstandards und kontrolliert die Durchsetzung der internen und externen Anforderungen.

Auf Basis einer konzernweiten Gefährdungsanalyse identifiziert, analysiert und bewertet Compliance die für die Geschäftstätigkeit von MLP relevanten Compliance-Risiken und erarbeitet die Compliance-Strategie. Erkannte Risiken werden regelmäßig bewertet und die risikomindernden Maßnahmen sowie ihre Wirksamkeit in unserem Tagesgeschäft kontinuierlich überwacht. Die Ergebnisse der Gefährdungsanalyse fließen in die jährliche Inventur Operationeller Risiken innerhalb des MLP Konzerns ein.

Ein wichtiger Baustein unserer Präventionsmaßnahmen sind regelmäßige Schulungen, in denen alle Mitarbeiter des MLP Konzerns mit den relevanten Vorschriften vertraut gemacht werden, um sie vor Regelverstößen zu bewahren und bei der Anwendung unserer Unternehmensleitlinien zu unterstützen. Hierzu gehören insbesondere webbasierte Trainings zu Compliance und der Vermeidung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und strafbaren Handlungen. Compliance steht allen Mitarbeitern zudem als Ansprechpartner für Verdachtsmeldungen im Hinblick auf kriminelle Handlungen oder Verstöße gegen die Compliance-Regelungen zur Verfügung. Festgestellte Regelverstöße werden unverzüglich untersucht, umfassend aufgeklärt und genutzt, um identifizierte Schwachstellen zu beheben. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über alle relevanten Sachverhalte und die durch Compliance ergriffenen Maßnahmen informiert.

Ein umfassendes Regelwerk zur Compliance im MLP Konzern erläutert unseren Organmitgliedern wie Mitarbeitern die gesetzlichen Vorschriften zum Insiderrecht und beschreibt die internen Leitlinien für die Ausführung ihrer Anlagegeschäfte. Die Compliance-Leitlinien dienen dabei auch der Sicherstellung des verantwortungsbewussten Umgangs mit sensiblen Informationen bei MLP, definieren Leitlinien für die Beratung und Betreuung unserer Kunden und geben unseren Mitarbeitern den rechtlichen Rahmen für die Annahme und Gewähr von Einladungen und Geschenken vor. Um einer Beeinträchtigung von Kundeninteressen vorzubeugen, haben wir Grundsätze zur Vermeidung und Überwachung von Interessenkonflikten sowie zur Annahme und Gewähr von Zuwendungen erlassen, die wir regelmäßig überprüfen und an veränderte Bedürfnisse anpassen.

Unternehmensführungspraktiken

Definierte
Unternehmenswerte

Unter Einbeziehung einer Vielzahl der Mitarbeiter und Berater hat MLP vor einigen Jahren seine Kernwerte definiert. Dabei wurden „Leistung“ und „Vertrauen“ als Werte identifiziert, auf denen das Unternehmensleitbild aufbaut. Dieses finden Sie auf unserer Homepage unter www.mlp-ag.de. In einem dritten Schritt sind daraus die folgenden Führungsgrundsätze für MLP entstanden.

MLP Führungskräfte:

- verpflichten sich den Interessen der MLP Kunden
- leben die Kernwerte „Leistung“ und „Vertrauen“
- setzen vereinbarte Ziele und Entscheidungen konsequent um
- gestalten die Zukunft proaktiv
- arbeiten offen und teamorientiert zusammen
- sorgen für eine systematische Führungskräfte- und Mitarbeiterentwicklung

Als Beitrag zur Diskussion über die Qualität der Finanzberatung in Deutschland hat MLP im Jahre 2009 einen Beratungskodex als Leitlinie für die Kundenberatung vorgestellt. Dieser Kodex fasst die zum Teil seit mehreren Jahren geltenden Beratungs- und Betreuungsstandards bei MLP zusammen. Ziel ist es, die Transparenz gegenüber Kunden, Interessenten und Öffentlichkeit weiter zu erhöhen. Sämtliche Leitlinien beruhen auf den MLP Unternehmenswerten; sie prägen die Beziehung zwischen Mitarbeitern und Beratern sowie zu sämtlichen Stakeholdern. Unsere „Leitlinien zur Beratung und Betreuung von Privatkunden“ sind auf unserer Unternehmenswebsite unter www.mlp-ag.de veröffentlicht.

Der Vorstand hat – entsprechend der Empfehlung des Corporate Governance Kodex in Ziffer 4.1.5 – seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen weiter verstärkt. Auch im Geschäftsjahr 2013 wird er die festgelegten Maßnahmen weiter auf ihre Wirksamkeit

hin überprüfen und ggf. notwendige Veränderungen vornehmen bzw. weitere Maßnahmen treffen, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen zu erreichen.

Eine Erläuterung der Geschäfts- und der Risikostrategie sowie des Risikomanagements finden sich im Kapitel „Risiko- und Offenlegungsbericht“ des Geschäftsberichts.

Informationen

Die Aktionäre sind gesetzlich an grundlegenden Entscheidungen der MLP AG wie Satzungsänderungen oder der Ausgabe neuer Aktien beteiligt. Um die Aktionäre bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen, bietet ihnen MLP an, Stimmrechte schriftlich durch von der Gesellschaft benannte weisungsgebundene Stimmrechtsvertreter oder per Briefwahl auszuüben. Über alle wesentlichen Inhalte der Hauptversammlung berichten wir auf unserer Website www.mlp-ag.de. Die Rede des Vorstandsvorsitzenden kann dort online abgerufen werden.

Zur umfassenden, gleichberechtigten und zeitnahen Information aller Zielgruppen über die Lage sowie wesentliche Veränderungen des Unternehmens setzen wir auch das Internet ein. Auf unserer Homepage www.mlp-ag.de bieten wir – in Deutsch und Englisch – Zugriff auf Geschäfts- und Quartalsberichte, Pressemitteilungen, Telefonkonferenzen und Präsentationen. Unser Finanzkalender informiert über die für den Kapitalmarkt relevanten Termine. Mindestens einmal im Jahr veranstalten wir Analysten- und Medienkonferenzen. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir gemäß den gesetzlichen Anforderungen auf unserer Website. Dort informieren wir zudem umfassend über die Corporate Governance bei MLP. Unsere Entsprechenserklärung halten wir für mindestens fünf Jahre auf unserer Homepage zugänglich.

Information aller
Zielgruppen

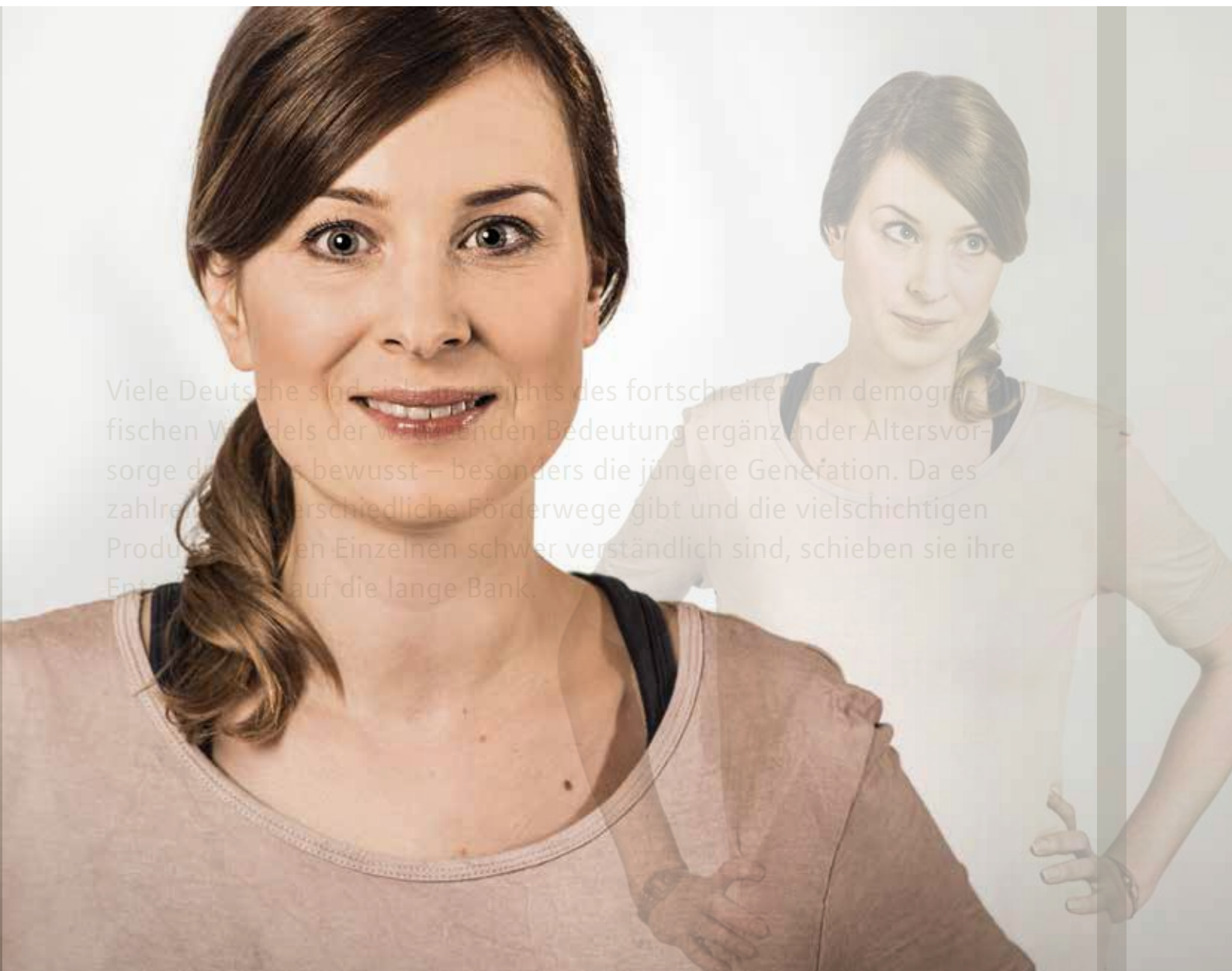
Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Konzernrechnungslegung erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählt und hat den Konzernabschluss 2013 geprüft sowie den verkürzten Abschluss und den Zwischenlagebericht im Jahr 2013 einer prüferischen Durchsicht unterzogen (§§ 37w Abs. 5, 37y Nr. 2 WpHG). Der Aufsichtsrat hat sich vergewissert, dass die bestehenden Beziehungen zwischen den Abschlussprüfern und MLP oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers begründen. Der Aufsichtsrat der MLP AG erörtert dabei nicht nur den Jahres- und den Konzernjahresabschluss, sondern auch gemeinsam mit dem Vorstand, die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte vor deren jeweiliger Veröffentlichung.

Viele Deutsche sind sich angesichts des fortschreitenden demografischen Wandels der wachsenden Bedeutung ergänzender Altersvorsorge durchaus bewusst – besonders die jüngere Generation. Da es zahlreiche unterschiedliche Förderwege gibt und die vielschichtigen Produkte für den Einzelnen schwer verständlich sind, schieben sie ihre Entscheidung auf die lange Bank.



»Warum ist Alters-
vorsorge eigentlich
so komplex?«



Viele Deutsche sind sich nichts des fortschreitenden demografischen Wandels der wachsenden Bedeutung ergänzender Altersvorsorge bewusst – besonders die jüngere Generation. Da es zahlreiche verschiedene Förderwege gibt und die vielschichtigen Produkte den Einzelnen schwer verständlich sind, schieben sie ihre Entscheidung auf die lange Bank.

Fakt

Tatsächlich ist Altersvorsorge kompliziert – aber einfach zugleich. Zentrale Grundregel: frühzeitig und regelmäßig sparen – um sich so ein Polster für die Rentenzeit aufzubauen. Selbstverständlich kommt es auch darauf an, die richtige Lösung für den jeweiligen Bedarf zu finden. Das beginnt mit der passenden staatlichen Förderung und geht bis zur Auswahl eines Produkts, das der persönlichen Risikoneigung entspricht. Kompetente Berater übersetzen diese Komplexität in der Beratung in geeignete Konzepte.

Vorteil

MLP Berater stellen den Kunden in den Mittelpunkt. Ausgehend von seinem Bedarf entstehen Lösungen, die den Anforderungen bestmöglich entsprechen. Dabei bietet MLP seinen Kunden eine hohe Nachvollziehbarkeit – beispielsweise über eine transparente Beratungsdokumentation.

Investor Relations

Börsenjahr 2013 – Entwicklung der Aktienmärkte

Steigende Kurse bei hoher
Volatilität

Die weltweiten Aktienmärkte blicken im Jahr 2013 auf eine sehr erfolgreiche Entwicklung zurück. Diese Entwicklung war jedoch eng verbunden mit einer enormen Schwankungsbreite insbesondere bedingt durch die europäische Schuldenkrise und der damit einhergehenden Verunsicherung der Anleger. Maßgeblich der hohen Liquidität an den Märkten war es zu verdanken, dass die Aktienindizes rund um den Globus in der zweiten Jahreshälfte neue Höchststände erreichten.

Politik des billigen Geldes

Während gute Konjunkturdaten und Quartalsergebnisse der Unternehmen einerseits die Entwicklung an den Börsen beeinflussten, waren es andererseits die Unsicherheiten in der Eurozone und dabei besonders die notwendig gewordene Unterstützung Zyperns. Sie führte zu Jahresbeginn immer wieder zu Belastungen und im Ergebnis zu einer hohen Volatilität. Die expansive Geldpolitik der US-Notenbank FED und die Aussicht auf anhaltend niedrige oder sogar weiter rückläufige Zinsen in Europa führten den deutschen Leitindex DAX im Mai auf ein neues Allzeithoch bei 8.530,89 Punkten. Die sich hieran anschließende Korrektur der Märkte um fast 700 Punkte verdeutlichte erneut die Nervosität der Anleger. Die Berichtssaison der Geschäftsergebnisse zum Halbjahr eröffneten die US-Unternehmen mit guten Zahlen. Der Präsident der Europäischen Zentralbank (EZB), Draghi, betonte erneut die Bedeutung niedriger Zinsen für den Euroraum und stellte darüber hinaus ein weiteres Absenken der Leitzinsen in Aussicht. Einhergehend mit guten Konjunkturdaten aus Deutschland und der Eurozone für das zweite Quartal sowie der überraschenden Ankündigung der FED, ihre Anleihekäufe unvermindert fortzuführen, konnten die Kurse an den Börsen weiter zulegen. In einer nachhaltigen, aber volatilen Aufwärtsbewegung erreichten die Indizes immer neue Höchststände. Durch den erneut aufflammenden Konflikt in Syrien korrigierten die Märkte kurzzeitig, der Trend und die Kaufbereitschaft der Anleger blieben jedoch bestehen.

Jahresendrallye an den
Börsen

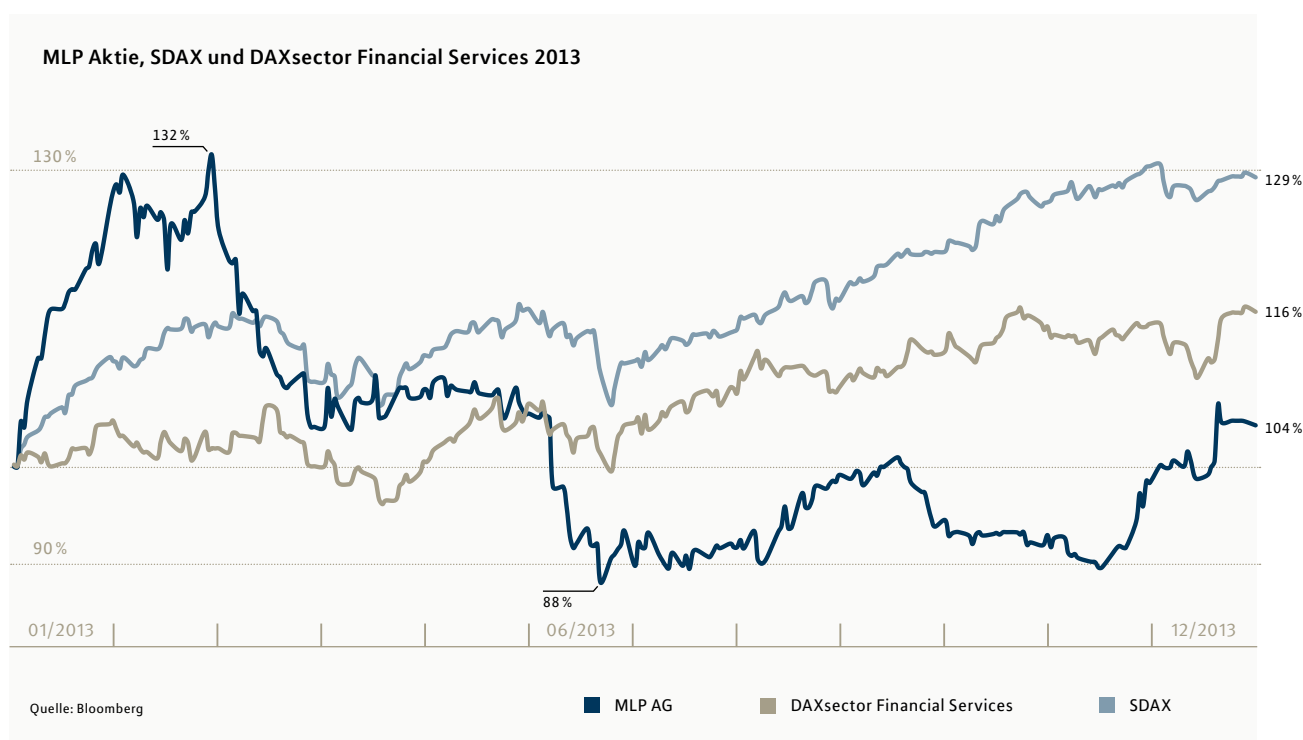
Mitte Oktober startete der DAX zu einer bemerkenswerten Rallye. Innerhalb von sechs Wochen gewann der Deutsche Leitindex in der Spitze fast 900 Punkte. Den Boden hierzu bereiteten die verbesserten Aussichten des wirtschaftlichen Umfelds in den USA, in China und im Euroraum sowie die überraschende Senkung des Leitzinses durch die EZB auf 0,25 %. Auch die Nominierung von Janet Yellen – einer Befürworterin der lockeren Geldpolitik – als Nachfolgerin des Präsidenten der US-Notenbank, Ben Bernanke, sorgte für positive Impulse. Der ungelöste Haushaltsstreit in den USA führte Anfang Dezember zu Verstimmungen an den Märkten. Nach einer kurzen und starken Korrektur verlief die Jahresendrallye allerdings gleichermaßen dynamisch. Am vorletzten Handelstag des Jahres erreichte der DAX ein neues Allzeithoch bei 9.594 Punkten. Den Jahrsschlusspunkt setzte er nur knapp darunter bei 9.552 Punkten und einem Plus auf Jahresbasis von nahezu 26 %.

Nebenwerte ebenfalls
erfolgreich

Der die deutschen Nebenwerte repräsentierende SDAX beendete das Börsenjahr 2013 ebenfalls mit deutlichen Kurssteigerungen. Nach einer von hoher Volatilität geprägten Entwicklung erreichte der Nebenwerteindex bereits Anfang Dezember sein neues Allzeithoch bei 6.867 Punkten und beschloss das Börsenjahr nur leicht korrigiert bei 6.788 Punkten und einem Aufschlag auf Jahressicht von gut 29 %.

Die MLP Aktie

Das Börsenjahr 2013 war für die MLP Aktie ebenfalls von hohen Kursschwankungen geprägt. Der Jahresbeginn verlief sehr dynamisch. Bis Ende Januar stieg der Kurs auf 6,64 € und erreichte damit bereits nach wenigen Wochen seinen Jahreshöchststand. Mit Veröffentlichung der guten Ergebnisse für 2012 und der Bekanntgabe der Prognose Ende Februar setzten Gewinnmitnahmen ein, die die Aktie zunächst auf ein Niveau bei 5,30 € zurückfallen ließen. Nach Ausschüttung der Dividende kam erneutes Verkaufsinteresse auf, welches die Aktie bis zum 21. Juni auf ihren Tiefstkurs bei 4,40 € führte. In der sich anschließenden Phase der Erholung überschritt der Kurs Mitte September erneut die 5-Euro-Marke, fiel im Anschluss an die Anpassung der Prognose unserer Geschäftsentwicklung für das Jahr 2013 allerdings erneut bis in die Nähe des Jahrestiefs zurück. Ab Mitte November erholte sich die Aktie bis zum Jahresende und beendete das Börsenjahr 2013 bei 5,21 €, auf Jahresbasis eine Steigerung um 4,2 %. Aus Investorensicht positiv zu werten ist ebenfalls die Erhöhung des durchschnittlichen Handelsvolumens gegenüber dem Vorjahr auf 47.300 Aktien pro Tag (31.000).



Dividende

MLP wird auch 2013 seine verlässliche Dividendenpolitik fortsetzen. Dabei bewegt sich die Ausschüttungsquote wie angekündigt zwischen 60 % und 70 %. Konkret schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 5. Juni 2014 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,16 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 68 % des Überschusses.

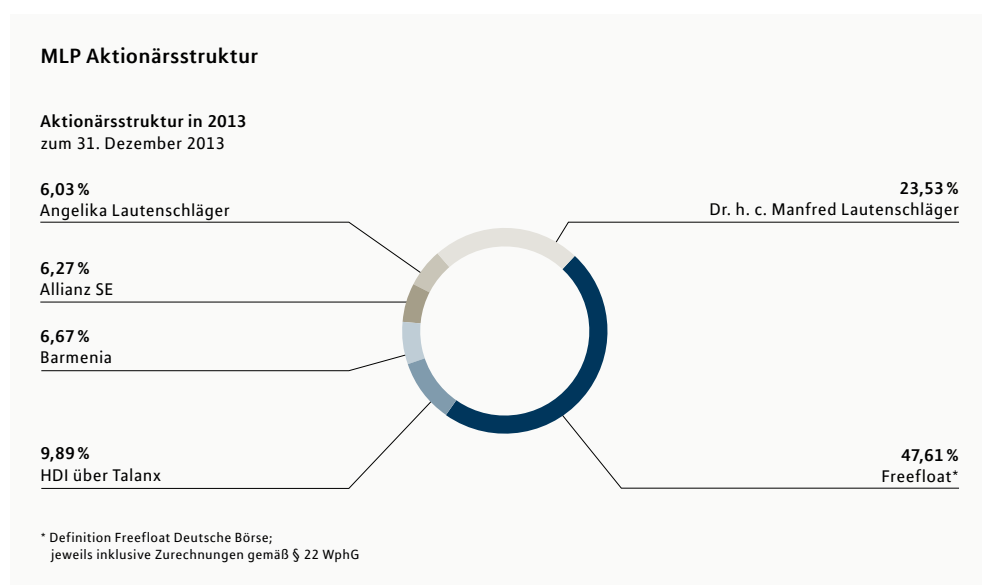
Kennzahlen im Jahresvergleich

		2013	2012	2011	2010	2009
Aktien im Umlauf zum Jahresende	in Stück	107.877.738	107.877.738	107.877.738	107.877.738	107.877.738
Aktienkurs zum Jahresanfang	in €	5,08	5,07	7,64	8,27	9,80
Aktienkurs zum Jahresende	in €	5,21	5,00	5,12	7,60	8,06
Aktienkurs Hoch	in €	6,58	6,89	7,85	8,27	10,98
Aktienkurs Tief	in €	4,41	4,17	4,25	6,21	5,25
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio. €	562,2	539,4	552,3	819,9	869,5
Durchschnittlicher Tagesumsatz der Aktie	in Stück	47.302	31.011	39.673	87.274	106.927
Dividende je Aktie	in €	0,16*	0,32	0,60	0,30	0,25
Dividendensumme	in Mio. €	17,3*	34,5	64,7	32,4	27,0
Dividendenrendite	in %	3,1*	6,4	11,8	4,0	3,1
Ergebnis je Aktie	in €	0,24	0,49	0,12	0,32	0,22
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in €	0,24	0,49	0,12	0,31	0,22

* vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 5. Juni 2014

Veränderungen in der
Aktionärsstruktur

Im Dezember verkaufte die Swiss Life ihren Anteil an MLP in Höhe von 9,90%. Dieser war seit der Reduzierung der Beteiligung im Jahr 2009 auf unter 10% als reines Finanzinvestment gehalten worden. Im Gegenzug beteiligten sich die FMR LLC mit 7,10% sowie die Fidelity Management & Research Company mit zuletzt 4,99% an unserem Unternehmen. Diese beiden institutionellen Investoren bleiben bei der Ermittlung der Freefloats gemäß der Definition der Deutschen Börse unberücksichtigt. Insofern erhöhte sich der Freefloat im Geschäftsjahr 2013 von 37,7% auf 47,6%. Einen Überblick über die größten Aktionäre gibt Ihnen folgende Grafik.



Investor Relations-Aktivitäten

Ziel unserer Investor Relations-Aktivitäten ist ein kontinuierlicher und offener Dialog mit unseren Anteilseignern, potenziellen Investoren und dem Kapitalmarkt. Wir möchten Vertrauen bei Anlegern ausbauen und dabei helfen, die Wertpotenziale unseres Unternehmens einzuschätzen.

Wir informieren kontinuierlich, zeitnah und nachvollziehbar über relevante Ereignisse und übermitteln Rückmeldungen von Kapitalmarktteilnehmern ins Unternehmen. Auf regelmäßigen Kapitalmarktveranstaltungen wie Roadshows, Konferenzen und unserer Hauptversammlung standen wir im Austausch mit privaten und institutionellen Anlegern. Neben dem direkten Kontakt bietet die Finanzberichterstattung eine wichtige Grundlage für unsere Kommunikation. Dem Geschäftsbericht kommt hierbei eine besondere Rolle zu, da er umfassend und transparent über alle Aspekte des Unternehmens berichtet.

Das Manager Magazin vergab in diesem Jahr zum 19. Mal die Auszeichnung „Der beste Geschäftsbericht“. In Zusammenarbeit mit der Universität Münster unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Bätge analysieren zwei wissenschaftliche Gutachterteams 160 Geschäfts- und Zwischenberichte aus DAX, MDAX, SDAX und TecDAX. Am Ende eines mehrstufigen Prozesses überprüft eine vierköpfige Jury aus Kapitalmarktexperten die vier besten Berichte aus jedem Segment hinsichtlich Prägnanz, Glaubwürdigkeit und Berichtseffizienz. Wie bereits in den vergangenen Jahren erreichten wir einen der vorderen Plätze und wurden für unseren Geschäftsbericht 2012 erneut mit dem zweiten Platz im Segment SDAX ausgezeichnet.

Auszeichnung für den MLP
Geschäftsbericht 2012

Auf unseren Investor Relations-Seiten finden Interessierte Informationen zum Konzern, zur Aktie sowie relevante Mitteilungen. Als Investor Relations-Service bieten wir außerdem an, Interessierte per E-Mail über wichtige Ereignisse zu informieren. Zudem werden Neuigkeiten aus dem Unternehmen und der Branche per twitter (http://twitter.com/MLP_AG) verbreitet. Den Bereich Investor Relations finden Sie unter: www.mlp-ag.de/investor-relations. Darüber hinaus stehen wir Ihnen gerne für den direkten Austausch zur Verfügung.

Investor Relations im Netz

Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

		2013	2012
Eigenkapitalquote	in %	24,4	25,7
Eigenkapitalrendite*	in %	6,6	13,3
Netto-Liquidität	in Mio. €	147,0	179,7
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio. € zum 31.12.	562,2	539,4
Gesamterlöse	in Mio. €	501,1	568,0
EBIT	in Mio. €	32,8	73,9

* Berechnung: Konzernergebnis bezogen auf das Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres.

Nach den Unsicherheiten der Finanz- und der anschließenden Schuldenkrise und durch die allgemeine Skepsis gegenüber der Finanzbranche möchten Bürger zum Teil lieber auf eigene Faust sparen.

»Spare ich statt mit
einer Versicherung
nicht besser selbst
für später?«

Die Altersvorsorgestrategie ist bei MLP
immer Teil einer ganzheitlichen Finanz-
planung. MLP Berater entwickeln gemein-
sam mit ihren Kunden den jeweils passen-
den Vorsorge- und Finanzmix und können
dabei auf sämtliche Produkte zurückgrei-
fen – von Versicherungslösungen bis hin
zu Geldanlagen.



Fakt

Wer alleine spart, hat klare Nachteile. Fragt man die Deutschen, so glauben sie, dass sie 81,3 Jahre alt werden. Laut der Deutschen Aktuarvereinigung beträgt ihre Lebenserwartung im Durchschnitt aber 89,6 Jahre. Wer also auf Basis einer zu gering eingeschätzten Lebenserwartung seine Altersvorsorge auf sich allein gestellt aufbaut, muss im Ruhestand mit Engpässen rechnen. Eine Rentenversicherung – wie eine Riester- oder Basis-Rente und eine betriebliche Vorsorge – garantiert dagegen eine lebenslange Zahlung. Sie bietet also eine Absicherung, die kein anderes Produkt leisten kann. Außerdem können Versicherer die Gelder viel breiter investieren und haben deutlich mehr Anlagemöglichkeiten als der Einzelne.



Nach den Unsicherheiten der Vergangenheit und der anschließenden Schuldenkrise und durch die Skepsis gegenüber der Finanzbranche möchten Bürger lieber auf eigene Faust sparen.

Vorteil

Die Altersvorsorgestrategie ist bei MLP immer Teil einer ganzheitlichen Finanzplanung. MLP Berater entwickeln gemeinsam mit ihren Kunden den jeweils passenden Vorsorge- und Finanzmix und können dabei auf sämtliche Produkte zurückgreifen – von Versicherungslösungen bis hin zu Geldanlagen.

Übersicht Konzernabschluss

124

MLP Konzernabschluss

- 126 Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung
- 127 Bilanz
- 128 Kapitalflussrechnung
- 129 Eigenkapitalveränderungsrechnung

130

Anhang

- 130 Allgemeine Angaben
- 158 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 164 Angaben zur Bilanz
- 184 Angaben zur Kapitalflussrechnung
- 185 Sonstige Angaben
 - 185 Aktienbasierte Vergütungen
 - 189 Leasing
 - 189 Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen
 - 190 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten
 - 196 Finanzrisikomanagement
 - 197 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG)
- 198 Nahe stehende Personen und Unternehmen
- 202 Anzahl der Mitarbeiter
- 202 Honorare Abschlussprüfer
- 203 Angaben zu den Eigenmitteln/Kapitalsteuerung
- 204 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 204 Freigabe des Konzernabschlusses

206
Bestätigungsvermerk

207
Versicherung der
gesetzlichen Vertreter

208
Weitere Informationen

- 208 Grafik- und Tabellenverzeichnis
- 210 Glossar
- 211 Finanzkalender
- 212 Impressum, Kontakt

Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Alle Angaben in T€	Anhang	2013	2012*
Umsatzerlöse	(9)	480.502	544.569
Sonstige Erlöse	(10)	20.561	23.477
Gesamterlöse		501.063	568.046
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	(11)	-214.158	-235.808
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	(12)	-4.401	-7.401
Personalaufwand	(13)	-106.203	-102.493
Planmäßige Abschreibungen	(14)	-11.811	-12.573
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(15)	-132.632	-136.809
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	(16)	902	956
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)		32.760	73.918
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.358	1.928
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.046	-905
Finanzergebnis	(17)	311	1.022
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)		33.072	74.940
Ertragsteuern	(18)	-7.583	-22.007
Konzernergebnis		25.489	52.933
Davon entfallen auf			
die Eigentümer des Mutterunternehmens		25.489	52.933
Ergebnis je Aktie in €	(19)		
unverwässert/verwässert		0,24	0,49

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Alle Angaben in T€	2013	2012*
Konzernergebnis	25.489	52.933
Gewinne/Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen	-1.552	-3.635
Latente Steuern auf nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste	450	1.053
Nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste	-1.102	-2.582
Gewinn/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	509	-99
Latente Steuern auf reklassifizierbare Gewinne/Verluste	-54	57
Reklassifizierbare Gewinne/Verluste	455	-42
Sonstiges Ergebnis	-647	-2.623
Gesamtergebnis	24.842	50.310
Davon entfallen auf		
die Eigentümer des Mutterunternehmens	24.842	50.310

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Bilanz

Aktiva zum 31. Dezember 2013

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2013	31.12.2012*	1.1.2012*
Immaterielle Vermögenswerte	(20)	155.267	141.713	140.331
Sachanlagen	(21)	65.822	68.782	71.569
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	(22)	7.325	–	7.481
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	(23)	2.547	2.601	2.863
Aktive latente Steuern	(18)	1.974	2.999	5.315
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	(24)	491.570	431.396	360.148
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	(25)	490.110	510.510	487.557
Finanzanlagen	(26)	146.082	137.118	232.024
Steuererstattungsansprüche	(18)	20.622	7.428	7.908
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	(27)	109.164	139.749	143.640
Zahlungsmittel	(28)	46.383	40.682	31.350
Zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte		–	10.532	–
Gesamt		1.536.865	1.493.509	1.490.186

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Passiva zum 31. Dezember 2013

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2013	31.12.2012*	1.1.2012*
Eigenkapital	(29)	374.477	384.157	398.573
Rückstellungen	(30)	85.138	83.704	91.012
Passive latente Steuern	(18)	8.628	8.465	9.428
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	(31)	946.484	871.110	827.413
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	(31)	9.924	10.498	14.540
Steuerverbindlichkeiten	(18)	5.654	4.831	1.585
Andere Verbindlichkeiten	(32)	106.560	130.745	147.635
Gesamt		1.536.865	1.493.509	1.490.186

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Alle Angaben in T€	2013	2012*
Konzernergebnis (gesamt)	25.489	52.933
Gezahlte Ertragsteuern	-17.887	-15.883
Erhaltene Zinsen	24.110	29.029
Gezahlte Zinsen	-5.105	-8.957
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Unternehmen	-902	-956
Ausschüttungen von at-equity bilanzierten Unternehmen	956	1.219
Erhaltene Dividenden	1	1
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	11.811	12.573
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	-23	-418
Wertminderungen auf Forderungen	2.704	710
Ergebnis aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-484	-247
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen	-19	0
Anpassungen aus Ertragsteuern, Zinsen sowie sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-3.936	-4.070
Veränderungen der betrieblichen Aktiva und Passiva		
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	20.400	7.047
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	-574	-4.042
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	-61.238	-72.129
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	75.375	43.697
Sonstige Aktiva	18.879	5.456
Sonstige Passiva	-23.381	-14.272
Rückstellungen	1.434	-9.261
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	67.610	22.429
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-22.450	-14.524
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	3.736	59
Rückzahlung von/Anlage in Termingeldern	-30.000	45.000
Rückzahlung von/Anlage in bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	16.184	18.338
Erwerb von sonstigen Finanzanlagen	-522	-984
Einzahlungen aus Abgängen von sonstigen Finanzanlagen	645	2.344
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-32.407	50.233
Gezahlte Dividende an die Aktionäre der MLP AG	-34.521	-64.727
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-34.521	-64.727
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	682	7.935
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	-	1.397
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	60.682	51.350
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	61.364	60.682
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands		
Zahlungsmittel	46.383	39.285
Ausleihungen ≤ 3 Monate	15.000	20.000
Täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (ohne Bankgeschäft)	-19	-
Konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	-	1.397
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	61.364	60.682

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind in Anhangangabe 33 dargestellt.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Eigenkapitalveränderungsrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Den Gesellschaftern der MLP AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital						
Alle Angaben in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinne/ Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren*	Neubewertungs- gewinne/-verluste in Bezug auf leistungsorientierte Versorgung- zusagen nach Steuern	Gewinnrücklagen	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2012	107.878	142.184	424	–	149.154	399.640
Effekte aus der rückwirkenden Anwendung von IAS 19	–	–	–	–1.066	–	–1.066
Stand 1.1.2012 angepasst	107.878	142.184	424	–1.066	149.154	398.574
Dividende	–	–	–	–	–64.727	–64.727
Transaktionen mit Gesellschaftern	–	–	–	–	–64.727	–64.727
Konzernergebnis	–	–	–	–	52.933	52.933
Sonstiges Ergebnis	–	–	–42	–2.582	–	–2.623
Gesamtergebnis	–	–	–42	–2.582	52.933	50.310
Stand 31.12.2012 angepasst	107.878	142.184	382	–3.648	137.361	384.157
Stand 1.1.2013 angepasst	107.878	142.184	382	–3.648	137.361	384.157
Dividende	–	–	–	–	–34.521	–34.521
Transaktionen mit Gesellschaftern	–	–	–	–	–34.521	–34.521
Konzernergebnis	–	–	–	–	25.489	25.489
Sonstiges Ergebnis	–	–	455	–1.102	–	–647
Gesamtergebnis	–	–	455	–1.102	25.489	24.842
Stand 31.12.2013	107.878	142.184	837	–4.750	128.329	374.477

* Reklassifizierbare Gewinne/Verluste

Erläuterungen zur Eigenkapitalveränderungsrechnung sind in Anhangangabe 29 dargestellt.

Anhang

ALLGEMEINE ANGABEN

1 Informationen zum Unternehmen

Der Konzernabschluss wurde von der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, dem obersten Mutterunternehmen des MLP Konzerns, aufgestellt. Die MLP AG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim unter der Nummer HRB 332697 mit der Adresse Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch, Deutschland, eingetragen.

Seit der Gründung im Jahr 1971 ist der MLP Konzern (MLP) als Makler und Berater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden in den Geschäftsfeldern Altersvorsorge einschließlich betrieblicher Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge, Sachversicherung, Finanzierung, Vermögensmanagement und Bankdienstleistungen tätig.

2 Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss der MLP AG ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standard Board (IASB) unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ergänzend sind die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt worden. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Anschaffungskostenprinzip. Hiervon ausgenommen sind bestimmte Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. MLP stellt die Bilanz nach der Liquiditätsnähe auf, da diese Darstellung Informationen bietet, die gegenüber der Darstellung nach der Fristigkeit relevanter sind.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Sofern keine andere Angabe erfolgt, sind Betragsangaben auf Tausend Euro (T€) gerundet. Sowohl Einzel- als auch Summenwerte stellen den Wert mit der kleinsten Rundungsdifferenz dar. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte können deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen auftreten.

3 Anpassung der Rechnungslegungsmethoden sowie neue Standards und Interpretationen

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit folgenden Ausnahmen den im Vorjahr angewandten Methoden.

Im Geschäftsjahr 2013 waren die folgenden neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen erstmals anzuwenden.

Das IASB hat im Juni 2011 die Änderung des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ veröffentlicht. Die Änderungen wurden von der EU im Juni 2012 übernommen (sogenanntes Endorsement). Die geänderte Version des IAS 1 ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen. Die Änderungen betreffen die Darstellung der Bestandteile des Gesamtergebnisses. Diese werden – abhängig von der Möglichkeit einer späteren Umbuchung in den Gewinn oder Verlust – in zwei Kategorien klassifiziert. Gemäß den Änderungen teilt MLP nunmehr die einzelnen Posten des sonstigen Ergebnisses auf in Posten, bei denen eine Umgliederung in den Gewinn/Verlust möglich ist (reklassifizierbar), und in Posten, bei denen eine Umgliederung in den Gewinn/Verlust nicht möglich ist (nicht reklassifizierbar). Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Das IASB hat im Dezember 2010 die Änderung an IAS 12 „Ertragsteuern“ veröffentlicht. In diesem Zusammenhang wurden die Regelungen des SIC 21 „Ertragsteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten“ aufgehoben. Die Änderungen wurden von der EU im Dezember 2012 übernommen. Die geänderte Version des IAS 12 ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Durch die Änderung wird eine widerlegbare Vermutung eingeführt, dass die Buchwerte von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gem. IAS 40 im Normalfall durch Veräußerung realisiert werden. Diese Vermutung gilt nicht für Vermögenswerte, bei denen nach IAS 16 oder IAS 38 die Neubewertungsmethode angewendet wird. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Das IASB hat im Juni 2011 die Änderung des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ veröffentlicht. Die Änderungen wurden von der EU im Juni 2012 übernommen. Die geänderte Version des IAS 19 ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die überarbeitete Fassung des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ beinhaltet wesentliche Änderungen im Hinblick auf die Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen. Durch die Änderung wurde auch das Wahlrecht zur Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste aufgehoben. Zudem ergeben sich erweiterte Angabepflichten. Hinsichtlich der Altersteilzeit ergaben sich keine Auswirkungen bei MLP, da sich sämtliche betroffenen Personen in der Passivphase befinden.

Durch die Abschaffung des vorgenannten Wahlrechts wirken sich die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nunmehr unmittelbar im Konzernabschluss aus. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind sofort mit Entstehung im sonstigen Ergebnis zu erfassen und bleiben ohne Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Außerdem ist nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand jetzt im Jahr der Entstehung direkt im Gewinn oder Verlust zu erfassen. Zudem wurden bislang zu Beginn der Rechnungsperiode die erwarteten Erträge des Planvermögens anhand der Erwartungen des Managements über die Wertentwicklung des Anlageportfolios ermittelt. Mit Anwendung des IAS 19 (revised 2011) ist nur noch eine typisierende Verzinsung des Planvermögens in Höhe des Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen zu Periodenbeginn zulässig.

Die Änderungen des IAS 19 sind retrospektiv anzuwenden. Die berichteten Vorjahreswerte wurden um die Effekte aus den Änderungen des IAS 19 angepasst.

Da der MLP Konzern bislang die sogenannte Korridormethode zur Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste angewendet hatte, hat sich aus der rückwirkenden Umstellung im Wesentlichen eine höhere Rückstellung ergeben. Zudem wird das operative Ergebnis nach der neuen Methode nicht durch die Amortisation des den Korridor übersteigenden Betrags beeinflusst, stattdessen hat sich eine stärkere Belastung des sonstigen Ergebnisses ergeben. Die folgenden Tabellen stellen die wesentlichen Auswirkungen aus den geänderten Vorschriften des IAS 19 (revised 2011) dar:

Bilanz

Alle Angaben in T€	31.12.2012			1.1.2012		
	Vor Anpassung	Anpassung	Nach Anpassung	Vor Anpassung	Anpassung	Nach Anpassung
Aktive latente Steuern	2.597	402	2.999	4.880	435	5.315
Summe Aktiva	1.493.108	402	1.493.509	1.489.751	435	1.490.186
Eigenkapital	387.554	-3.397	384.157	399.640	-1.066	398.573
Rückstellungen	78.921	4.783	83.704	89.511	1.501	91.012
Pensionen	11.827	4.783	16.610	12.718	1.501	14.219
Sonstige Rückstellungen	67.094	-	67.094	76.793	-	76.793
Passive latente Steuern	9.449	-984	8.465	9.428	-	9.428
Summe Passiva	1.493.108	402	1.493.509	1.489.751	435	1.490.186

Gewinn- und Verlustrechnung

Alle Angaben in T€	2012		
	Vor Anpassung	Anpassung	Nach Anpassung
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-136.601	-207	-136.809
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	74.125	-207	73.918
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.465	560	-905
Finanzergebnis	462	560	1.022
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	74.587	353	74.940
Ertragsteuern	-21.905	-102	-22.007
Konzernergebnis	52.683	251	52.933
Ergebnis je Aktie in €			
unverwässert/verwässert	0,49	0,00	0,49

Gesamtergebnisrechnung

Alle Angaben in T€	2012		
	Vor Anpassung	Anpassung	Nach Anpassung
Konzernergebnis	52.683	251	52.933
Gewinne/Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen	–	–3.635	–3.635
Latente Steuern auf nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste	–	1.053	1.053
Nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste	–	–2.582	–2.582
Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	–99	–	–99
Latente Steuern auf reklassifizierbare Gewinne/ Verluste	57	–	57
Nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste	–42	–	–42
Sonstiges Ergebnis	–42	–2.582	–2.623
Gesamtergebnis	52.641	–2.331	50.310

Kapitalflussrechnung

Alle Angaben in T€	2012		
	Vor Anpassung	Anpassung	Nach Anpassung
Konzernergebnis	52.683	251	52.933
Anpassungen aus Ertragsteuern, Zinsen sowie sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	–2.198	–1.870	–4.070
Rückstellungen	–10.881	1.620	–9.261

Neben der Änderung der Bilanzierung ergeben sich auch geänderte Anhangangaben, z. B. in Form von Sensitivitätsanalysen.

Aus der geänderten Definition der Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses ergaben sich keine Auswirkungen auf die Bilanzierung des MLP Konzerns.

Im Mai 2011 hat das IASB den IFRS 13 „**Bemessung des beizulegenden Zeitwerts**“ veröffentlicht. Der neue Standard wurde von der EU im Dezember 2012 übernommen und ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Alle nach anderen Standards geforderten Fair Value-Bewertungen haben nunmehr den einheitlichen Vorgaben des IFRS 13 zu folgen; lediglich für IAS 17 und IFRS 2 gibt es weiter eigene Regelungen. Der Standard ersetzt und erweitert zudem die Angabepflichten hinsichtlich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in anderen IFRS.

Der Fair Value nach IFRS 13 ist als exit price definiert, d. h. als Preis, der erzielt werden würde durch den Verkauf eines Vermögenswerts bzw. als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Wie bereits bislang aus der Fair Value-Bewertung finanzieller Vermögenswerte bekannt, wird ein dreistufiges Hierarchiesystem eingeführt, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist.

In Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften des IFRS 13 hat der MLP Konzern die neuen Vorschriften zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert prospektiv angewendet und keine Vorjahres-Vergleichsinformationen für neue Angaben zur Verfügung gestellt. Ungeachtet dessen hatte die Änderung keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bewertungen der Vermögenswerte und Schulden des Konzerns.

Mit der Ergänzung zum IFRS 7 „**Finanzinstrumente: Anhangangaben**“ bezüglich der Saldierung von Finanzinstrumenten werden die Anhangangaben zu verrechneten und verrechenbaren Finanzinstrumenten erweitert. Die geänderte Version des IFRS 7 ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Das IASB hat im Mai 2012 die **Verbesserungen der IFRS 2009–2011** veröffentlicht. Die überwiegende Anzahl der Änderungen sind verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderungen beseitigen Inkonsistenzen und stellen Formulierungen klar. Betroffen sind die Standards IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34 und IFRS 1. Die geänderten Standards haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Geschäftsjahr wurde folgender Standard vorzeitig angewendet:

Das IASB hat im Mai 2013 Änderungen an IAS 36 „**Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte**“ veröffentlicht. Im Zuge einer Folgeänderung aus IFRS 13 wurde unbeabsichtigt eine neue Pflichtangabe zum Goodwill-Impairment-Test nach IAS 36 eingeführt, die mit dieser Änderung wieder gestrichen wird. Andererseits ergeben sich aus dieser Änderung zusätzliche Angaben, wenn eine Wertminderung tatsächlich vorgenommen wurde und der erzielbare Betrag auf Basis eines beizulegenden Zeitwerts ermittelt wurde. Die Änderung ist erstmalig für Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen waren für das am 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden und wurden nicht vorzeitig angewandt:

a) EU Endorsement ist bereits erfolgt

Das IASB hat im Mai 2011 die Standards IFRS 10 „**Konzernabschlüsse**“, IFRS 11 „**Gemeinsame Vereinbarungen**“ und IFRS 12 „**Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen**“

veröffentlicht. Die neuen Standards wurden von der EU im Dezember 2012 übernommen und sind verpflichtend erstmalig auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Im IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ wird der Begriff der Beherrschung („control“) neu und umfassend definiert. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potentielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potentielle Tochterunternehmen hat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann.

IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ ersetzt IAS 31 „Anteile an Joint Ventures“. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig im Konzernabschluss bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Nettovermögen. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben.

Das IASB hat im Juni 2012 Änderungen an den Übergangsvorschriften von IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ und IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“ veröffentlicht. Die Änderungen beinhalten eine Klarstellung und zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen („structured entities“) die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen.

Ferner hat das IASB im November 2012 Änderungen an IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ sowie IAS 27 „Einzelabschlüsse“ veröffentlicht. Die Änderungen wurden von der EU im November 2013 übernommen. Die Änderungen betreffen die Bilanzierung von Investmentgesellschaften. Durch die Änderungen werden Investmentgesellschaften definiert und diese grundsätzlich von der Verpflichtung zur Konsolidierung von Tochtergesellschaften nach IFRS 10 ausgenommen. Investmentgesellschaften konsolidieren danach die von ihnen beherrschten Unternehmen nicht in ihrem IFRS-Konzernabschluss; dabei ist diese Ausnahme von den allgemeinen Grundsätzen nicht als Wahlrecht zu verstehen. Statt einer Vollkonsolidierung bewerten sie die zu Investitionszwecken gehaltenen Beteiligungen zum beizulegenden Zeitwert und erfassen periodische Wertschwankungen im Gewinn oder Verlust. Die Änderungen haben keine Auswirkungen für einen Konzernabschluss, der Investmentgesellschaften umfasst, sofern nicht die Konzernmutter selbst eine Investmentgesellschaft ist.

Aus der Einführung der IFRS 10, 11 und 12 erwartet MLP zum heutigen Zeitpunkt keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis und die Methoden der Konsolidierung.

Ebenfalls im Mai 2011 hat das IASB die Änderungen an den Standards **IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“** sowie **IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“** veröffentlicht. Die Änderungen wurden von der EU im Dezember 2012 übernommen. Die geänderten Standards sind erstmalig für Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Aufgrund der Auslagerung der Vorschriften zur Konsolidierung nach IFRS 10 enthält der geänderte IAS 27 nur noch Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in Einzelabschlüssen. In diesem Zusammenhang wird IAS 27 in „Einzelabschlüsse“ umbenannt.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Joint Arrangements erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt – wie bislang auch – die Anwendung der Equity-Methode. Allerdings wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin. Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist: Auf den zu veräußernden Anteil ist IFRS 5 anzuwenden, während der übrige (zurückzubehaltende) Anteil bis zur Veräußerung des erstgenannten Anteils weiterhin nach der Equity-Methode zu bilanzieren ist.

Die geänderten Standards werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Das IASB hat im Dezember 2011 die Änderung des **IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“** veröffentlicht. Die Änderungen wurden von der EU im Dezember 2012 übernommen. Die geänderte Version des IAS 32 ist verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderung soll Inkonsistenzen der praktischen Handhabung bei der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten beseitigen. Die geänderten Standards werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Das IASB hat im Juni 2013 die Änderung an **IAS 39 „Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen“** veröffentlicht. Der IAS 39 wurde um eine Erleichterungsregel ergänzt, wonach eine Beendigung des Hedge Accountings bei Wegfall des ursprünglichen Derivats unter bestimmten Bedingungen nicht notwendig ist. Die Änderung ist erstmalig für Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Aus den Änderungen erwartet MLP keinen Einfluss auf den Konzernabschluss.

b) EU Endorsement ist noch ausstehend

Das IASB hat im November 2009 den **IFRS 9 (2009) „Finanzinstrumente“** veröffentlicht. Die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 wird IAS 39 ersetzen.

Finanzielle Vermögenswerte werden zukünftig nur noch in zwei Gruppen klassifiziert und bewertet: Zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum Fair Value (beizulegender Zeitwert). Die Gruppe der finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten besteht aus solchen finanziellen Vermögenswerten, die nur den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen

an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen und die zudem im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Vermögenswerten ist. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte bilden die Gruppe zum Fair Value. Unter bestimmten Voraussetzungen kann für finanzielle Vermögenswerte der ersten Kategorie – wie bisher – eine Designation zur Kategorie zum Fair Value („Fair Value-Option“) vorgenommen werden.

Wertänderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie zum Fair Value sind grundsätzlich im Gewinn oder Verlust zu erfassen. Für bestimmte Eigenkapitalinstrumente jedoch kann von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht werden, Wertänderungen im sonstigen Ergebnis zu erfassen; Dividendenansprüche aus diesen Vermögenswerten sind jedoch im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Die Vorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich aus IAS 39 übernommen. Der wesentlichste Unterschied betrifft die Erfassung von Wertänderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten. Zukünftig sind diese aufzuteilen: der auf das eigene Kreditrisiko entfallende Teil ist im sonstigen Ergebnis zu erfassen, der verbleibende Teil der Wertänderung ist im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Zielsetzung des neuen Hedge Accounting Modells unter IFRS 9 ist es, eine engere Verknüpfung zwischen dem Risikomanagementsystem und der bilanziellen Abbildung zu erreichen. Die weiterhin zulässigen Arten von Sicherungsbeziehungen sind das „Cash Flow Hedge Accounting“, „Fair Value Hedge Accounting“ und der „Hedge of an net investment in a foreign operation“.

Der Kreis für qualifizierende Grund- und Sicherungsgeschäfte wurde jeweils erweitert. So sind nun insbesondere Gruppen von Grundgeschäften, soweit sich die Grundgeschäfte einzeln für eine Designation qualifizieren, sowie Nettopositionen und Nettonullpositionen designierbar. Als Sicherungsinstrument ist grundsätzlich jedes Finanzinstrument geeignet, welches zum Fair Value bilanziert wird. Ausnahmen hierzu sind Verbindlichkeiten, für die die Fair Value-Option ausgeübt wurde sowie Eigenkapitalinstrumente unter der Fair Value through Other Comprehensive Income-Option nach den Regelungen der Phase I.

Unter IFRS 9 wird auf die nach IAS 39 geforderten Bandbreiten von 80 % bis 125 % im Rahmen der Effektivitätsmessung verzichtet, so dass kein retrospektiver Effektivitätstest mehr durchzuführen ist. Der prospektive Effektivitätstest ist wie auch die Erfassung jeglicher Ineffektivität weiterhin erforderlich. Eine Beendigung einer Sicherungsbeziehung ist nur möglich, wenn die hierfür definierten Voraussetzungen erfüllt sind; dies bedeutet, dass bei unveränderter Risikomanagementzielsetzung die Sicherungsbeziehungen zwingend fortzuführen sind.

Hinsichtlich der Risikomanagementstrategie, der Auswirkungen des Risikomanagements auf künftige Zahlungsströme sowie der Auswirkungen des Hedge Accountings auf den Abschluss sind erweiterte Anhangangaben zu machen.

Daneben ist die erfolgsneutrale Bilanzierung im sonstigen Ergebnis eigener Ausfallrisiken für finanzielle Verbindlichkeiten der Fair Value-Option nun isoliert, d. h. ohne Anwendung der restlichen Anforderungen von IFRS 9 möglich.

Sicherungsbeziehungen sind aufgrund des Übergangs von IAS 39 auf IFRS 9 nicht zu beenden, sofern die Voraussetzungen und qualitativen Merkmale weiterhin erfüllt sind. Die bestehenden Regelungen nach IAS 39 sind wahlweise auch unter IFRS 9 weiterhin anwendbar.

Die Änderungen des IFRS 9 ermöglichen einen Verzicht auf angepasste Vorjahreszahlen bei der Erstanwendung von IFRS 9. Ursprünglich war diese Erleichterung nur bei vorzeitiger Anwendung von IFRS 9 vor dem 1. Januar 2012 möglich. Die Erleichterung bringt zusätzliche Anhangangaben nach IFRS 7 im Übergangszeitpunkt mit sich.

Der Erstanwendungszeitpunkt dieser Änderungen ist analog zu den Regelungen des IFRS 9 derzeit noch offen, aber nicht vor dem 1. Januar 2017 zu erwarten. Durch den neuen IFRS 9 erwartet MLP wesentliche Änderungen hinsichtlich der Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten.

Das IASB hat im Januar 2014 den Interims-Standard **IFRS 14 „Regulatorische Abgrenzungs-posten“** veröffentlicht. Zielsetzung dieses Standards ist es, die Vergleichbarkeit von Abschlüssen solcher Unternehmen zu erhöhen, die preisregulierte Absatzgeschäfte (rate-regulated activities) erbringen. Der Standard ist bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Aus den Änderungen erwartet MLP keinen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Das IASB hat im November 2013 Änderungen an **IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“** veröffentlicht. Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich mit der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden beschäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleichterungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind. Die Änderung ist bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Aus den Änderungen erwartet MLP keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Das IASB hat im Mai 2013 **IFRIC 21 „Abgaben“** veröffentlicht. IFRIC 21 beschäftigt sich mit der Fragestellung der Bilanzierung öffentlicher Abgaben, die keine Ertragsteuern im Sinne des IAS 12 sind. Insbesondere wird geklärt, wann Verpflichtungen zur Zahlung derartiger Abgaben im Abschluss als Verbindlichkeiten oder Rückstellungen zu erfassen sind. Die Änderung ist bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Aus den Änderungen erwartet MLP keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Das IASB hat im Dezember 2013 die **Verbesserungen der IFRS 2010–2012** sowie die **Verbesserungen der IFRS 2011–2013** veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16/IAS 38, IAS 24 und IAS 38 (Verbesserungen 2010–2012) sowie die Standards IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40 (Verbesserungen 2011–2013). Die Änderungen sind bei unveränderter Übernahme durch die EU verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Die Änderungen beseitigen Inkonsistenzen und stellen Formulierungen klar. Die geänderten Standards haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

MLP hat, bis auf die Änderungen des IAS 36, Standards und Interpretationen, die bereits herausgegeben wurden, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind, nicht vorzeitig angewendet. Der Konzern wird die neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen spätestens dann anwenden, wenn diese nach Übernahme durch die EU verpflichtend anzuwenden sind.

4 Konsolidierungskreis sowie Anteile an assoziierten Unternehmen

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen die MLP AG aufgrund der Mehrheit der Stimmrechte oder anderweitiger Beherrschungsmöglichkeiten die Kontrolle über die Geschäfts- und Finanzpolitik innehat, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen die MLP AG über einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik verfügt, die aber weder Tochter- noch Gemeinschaftsunternehmen sind.

Änderungen des Geschäftsjahrs

Mit Vorstandsbeschluss vom 26. Februar 2013 wurde die Einheit MLPdialog aus der TPC GmbH ausgegründet. Hierzu wurde die bereits bestehende 100-prozentige Tochter der MLP Finanzdienstleistungen AG, die Academic Networks GmbH, in MLPdialog GmbH umfirmiert. Danach übernahm die Gesellschaft die für das Geschäft notwendigen Vermögenswerte der TPC GmbH (asset deal). Die MLPdialog GmbH wird seit 1. Juni 2013 in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Am 25. Juni 2013 erwarb die FERI AG von der Heubeck AG die restlichen (50 %) Anteile an der Heubeck-FERI Pension Asset Consulting GmbH. Anschließend wurde die Gesellschaft auf die FERI Institutional & Family Office GmbH (FIFO) verschmolzen.

Mit Vertrag vom 27. Juni 2013 hat die FERI AG sämtliche Anteile an der Blitz 12-409 AG, München erworben, die am 27. Juni 2013 in die FERREAL AG umfirmiert wurde. Anschließend wurde die FERI Investment Services GmbH (FIS) auf die FERREAL AG verschmolzen. Danach wurde der Teilbetrieb „Private Equity Investment-Management“ aus der FERI Trust GmbH (FT) abgespalten und auf die FERREAL AG übertragen.

Konsolidierungskreis zum Bilanzstichtag

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 wurden neben der MLP AG als Mutterunternehmen neun (Vorjahr: acht) vollkonsolidierte inländische Tochterunternehmen sowie unverändert zum Vorjahr ein vollkonsolidiertes ausländisches Tochterunternehmen und ein assoziiertes Unternehmen einbezogen.

Aufstellung des Anteilsbesitzes gem. § 313 HGB zum Konzernabschluss

Stand 31. Dezember 2013	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch ¹	100,00	109.548	26.957
TPC GmbH, Hamburg (vormals TPC THE PENSION CONSULTANCY GmbH, Hamburg) ¹	100,00	314	508
ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg ¹	100,00	1.190	978
MLPdialoG GmbH, Wiesloch (vormals Academic Networks GmbH, Wiesloch)	100,00	175	781
FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe ¹	100,00	19.862	4.335
FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe ¹	100,00	5.114	701
FERI Institutional and Family Office GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe ¹	100,00	51	826
FERI EuroRating Services AG, Bad Homburg v. d. Höhe ¹	100,00	958	827
FEREAL AG (vormals Blitz 12-409 AG), Bad Homburg v. d. Höhe ¹	100,00	421	364
FERI Trust (Luxembourg) S.A., Luxemburg	100,00	8.994	12.182
At-equity-konsolidierte assoziierte Unternehmen			
MLP Hyp GmbH, Wiesloch (vormals Schwetzingen)	49,80	4.388	1.388
Wegen geringer Bedeutung nicht konsolidierte Unternehmen			
MLP Consult GmbH, Wiesloch	100,00	2.415	16
FERI Trust AG (Schweiz), St. Gallen ²	100,00	TCHF -677	TCHF -234
FERI Corp. (USA), New York ³	100,00	TUSD 87	TUSD -24
CORESIS Management GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe ²	25,00	184	113
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München ²	100,00	176	151
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München ²	100,00	83	58
FPE Direct Coordination GmbH, München ²	100,00	42	17
FERI Private Equity GmbH & Co. KG, München ²	100,00	38	-2
FERI Private Equity Nr. 2 GmbH & Co. KG, München ²	100,00	6	-4
UST Immobilien GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe ⁴	32,50	-	-
AIF Komplementär GmbH (vormals Blitz 13-424 GmbH), München ⁴	41,25	-	-
AIF Register-Treuhand GmbH (vormals Blitz 13-423 GmbH), München ⁴	100,00	-	-

¹ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Darstellung vor Ergebnisabführung.

² Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2012.

³ Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2010.

⁴ Gründung in 2013, bisher liegt kein Jahresabschluss vor.

5 Grundsätze der Einbeziehung von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen

Der Konzernabschluss umfasst die MLP AG sowie ihre einbezogenen Tochterunternehmen und at-equity-bilanzierten Unternehmen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres. Der Abschluss des Mutterunternehmens und die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf diesen Stichtag aufgestellt.

Für den Konzernabschluss wesentliche **Tochterunternehmen** werden ab dem Erwerbszeitpunkt vollkonsolidiert, das heißt ab dem Zeitpunkt, zu dem die MLP AG die Beherrschung erlangt. Sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht, endet die Einbeziehung in den Konzernabschluss. Für erstmals in den Konzernabschluss einbezogene Tochtergesellschaften wird die Kapitalkonsolidierung gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen

Anteile mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaften aufgerechnet. Die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten gehen vollständig zum Anschaffungszeitpunkt in die Konzernbilanz ein, dabei werden stille Reserven und Lasten berücksichtigt. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen. Bei der Entkonsolidierung wird der Geschäfts- oder Firmenwert erfolgswirksam aufgelöst. Negative Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam erfasst. Für Unternehmenserwerbe, bei denen weniger als 100 % der Anteile erworben werden, sieht IFRS 3 ein Wahlrecht zwischen der Erfassung des beteiligungsproportionalen Geschäfts- oder Firmenwerts (Purchased-Goodwill-Methode) und der Erfassung des Geschäfts- oder Firmenwerts inklusive des auf die nicht beherrschenden Anteile entfallenden Anteils (Full-Goodwill-Methode) vor. Dieses Wahlrecht kann für jeden Unternehmenserwerb neu ausgeübt werden. Der Konzernabschluss enthält keine Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle. Konzerninterne Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden verrechnet. Ergebnisse zwischen konsolidierten Gesellschaften (Zwischenergebnisse) werden eliminiert. Für die sich aus der Konsolidierung ergebenden temporären Differenzen zwischen den IFRS-Buchwerten und den Steuerwerten erfasst MLP latente Steuern.

Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (**assoziierte Unternehmen**), werden nach der Equity-Methode bewertet; dies ist in der Regel bei einem Stimmrechtsanteil von 20 % bis 50 % der Fall. Die Equity-Methode findet auch bei Gemeinschaftsunternehmen Anwendung. Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. In Höhe des positiven Unterschiedsbetrags zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen neu bewerteten Nettovermögen des assoziierten Unternehmens liegt ein Geschäfts- oder Firmenwert vor. Der Geschäfts- oder Firmenwert aus der Anwendung der Equity-Methode wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern bei Vorliegen von Hinweisen auf eine Wertminderung der Anteile zusammen mit diesen auf Werthaltigkeit geprüft. Vorhandene Geschäfts- oder Firmenwerte werden unter den nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen ausgewiesen.

Alle übrigen, aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidierten Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert, da Marktwerte nicht zur Verfügung stehen und Zeitwerte auch anderweitig nicht zuverlässig ermittelt werden können.

6 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Schätzungsänderungen

Die Aufstellung der in den IFRS-Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse erfordert teilweise Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen, welche die betragsmäßige Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualschulden und -forderungen, die Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode sowie die sonstigen Angaben im Konzernabschluss beeinflussen.

Die Schätzungen beinhalten komplexe und subjektive Bewertungen sowie die Verwendung von Annahmen, von denen einige Sachverhalte betreffen, die von Natur aus ungewiss sind und Veränderungen unterliegen können. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Informationen über bedeutende Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzunsicherheiten bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden, die die im Konzernabschluss erfassten Beträge am wesentlichsten beeinflussen, sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- Anhangangaben 7 und 20 – in diskontierten Cashflow-Prognosen verwendete wesentliche Annahmen
- Anhangangaben 7, 24 bis 27 und 37 – Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten
- Anhangangaben 7, 27, 30 und 36 – Rückstellungen und korrespondierende Erstattungsansprüche sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- Anhangangaben 7 und 30 – Bewertung von leistungsorientierten Verpflichtungen
- Anhangangaben 7 und 35 – Leasingklassifizierung
- Anhangangaben 7 und 22 – Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie
- Anhangangaben 7, 24 und 27 – Wertminderungen von Forderungen

7 Rechnungslegungsmethoden

Ertragsrealisation

Umsatzerlöse werden allgemein dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass MLP ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, dessen Höhe verlässlich bestimmbar ist.

MLP realisiert **Erlöse aus Provisionen**. Diese fallen in den Bereichen Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Krankenversicherung, Sachversicherung, Finanzierung und übrige Beratungsleistungen an.

Abschlussprovisionen aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen werden unabhängig vom Geldeingang erfasst, wenn MLP ein Anspruch auf Vergütung zusteht. Der Anspruch auf Vergütung entsteht regelmäßig mit Vereinnahmung des ersten Beitrags des Versicherungsnehmers durch die Versicherungsgesellschaft, frühestens jedoch mit der Policierung des Vertrags. Zu diesem Zeitpunkt entsteht auch die Verpflichtung gegenüber dem Consultant und dem Geschäftsstellenleiter. Für die Vermittlung bestimmter Verträge (insbesondere im Bereich Altersvorsorge) hat MLP Anspruch auf zeitlich begrenzte **Folgeprovisionen**. Sie werden nach den gleichen Grundsätzen realisiert wie Abschlussprovisionen. Für vermittelte Altersvorsorge- und Krankenversicherungsverträge erhält MLP zum Teil wiederkehrende **Bestandspflegeprovisionen**. Diese stehen in der Regel der Gesellschaft solange zu, wie der zugrunde liegende Vertrag beitragspflichtig ist.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen Teile der erhaltenen Provision zurückzugewähren, bildet MLP Rückstellungen für Stornorisiken auf Basis von Erfahrungswerten. Die Veränderung der Rückstellung wird in den Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft erfasst.

Im Bereich der **Altersvorsorge** werden ausschließlich Provisionserlöse aus der Vermittlung von Lebensversicherungen realisiert. In den Bereichen **Sach- und Krankenversicherung** stammen die Provisionserlöse ausschließlich aus der Vermittlung entsprechender Versicherungsprodukte.

Umsatzerlöse aus **Vermögensmanagement** enthalten Ausgabeaufschläge/Agien, Depotgebühren, Kontoführungsgebühren, Gebühren für die Fondsverwaltung sowie Vermittlungs- und Bestandsprovisionen aus Vermögensverwaltungsmandaten. Weitere Vermögensmanagementenerlöse resultieren aus Research- und Rating-Dienstleistungen. Die Erlöse werden nach Leistungserbringung vereinnahmt.

Provisionserlöse aus der Vermittlung von Krediten (Kreditvermittlungsprovisionen) gehören zu den Umsatzerlösen aus **Finanzierung**. Für die Vermittlung von Krediten erhaltene Vermittlungsprovisionen realisiert MLP mit Abschluss des jeweiligen Kreditvertrags.

Übrige Beratungsvergütungen werden in dem Maße vereinnahmt, wie die Beratungsleistung erbracht worden ist. Sie werden insbesondere für Beratungen von Unternehmen zur Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung sowie für Beratungen bei Praxisfinanzierung und Existenzgründung gewährt.

Darüber hinaus werden **Erlöse aus dem Zinsgeschäft** realisiert. Zu den Erlösen aus dem Zinsgeschäft gehören auch Zinserträge aus der Anlage finanzieller Mittel der MLP Finanzdienstleistungen AG.

Erlöse aus dem Zinsgeschäft vereinnahmt MLP während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag. Provisionen, die Teil der Effektivverzinsung einer Forderung sind, gehen in die Erlöse aus dem Zinsgeschäft derjenigen Perioden ein, in denen sie wirtschaftlich verdient werden. Hierzu zählen Bereitstellungszinsen für die Zusage, einen Kredit auszureichen oder eine bestehende Schuldposition zu übernehmen. Entgelte für sonstige laufende Bearbeitungs- und Abwicklungsleistungen (z. B. Vorfälligkeitsentschädigungen) realisiert die Gesellschaft nach Leistungserbringung.

Zinserträge aus der Anlage von Geldern anderer Konzerngesellschaften sind Bestandteil von dem **Finanzergebnis** und werden während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag vereinnahmt, Dividenden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Fremdwährungsumrechnung

Euro ist die funktionale Währung aller im MLP Konzernabschluss konsolidierten Unternehmen. Daher ergeben sich keine wesentlichen Effekte aus der Fremdwährungsumrechnung. MLP betreibt keine Geschäfte in hochinflationären Volkswirtschaften.

Beizulegende Zeitwerte

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns verlangen die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendet MLP soweit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Liegt zum Abschlussstichtag kein aktiver Markt vor, erfolgt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle. Basierend auf den in den Bewertungsmodellen verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte gemäß IFRS 13 in unterschiedliche Stufen in der Fair Value-Hierarchie eingeordnet:

- (1) Beizulegende Zeitwerte der Hierarchiestufe 1 werden anhand von Kursen aktiver Märkte für das jeweilige Finanzinstrument ermittelt (notierte Marktpreise).
- (2) Die beizulegenden Zeitwerte der Hierarchiestufe 2 werden entweder anhand von Kursen aktiver Märkte für vergleichbare, aber nicht identische Finanzinstrumente ermittelt oder anhand von Bewertungstechniken bestimmt, die überwiegend auf beobachtbaren Marktdaten basieren.
- (3) Bei Anwendung von Bewertungstechniken, in die ein wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Bewertungsparameter einfließt, erfolgt die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zur Hierarchiestufe 3.

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe

der Fair Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Weitere Informationen zu den Annahmen bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- Anhangangabe 22 – Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie
- Anhangangabe 37– Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Immaterielle Vermögenswerte

Erworbene und selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden unter den Voraussetzungen des IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ aktiviert. Neben anderen Kriterien muss mit der Nutzung des Vermögenswerts ein zukünftiger wirtschaftlicher Vorteil wahrscheinlich sein; zudem müssen die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmbar sein.

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich aller kumulierten Amortisationen und aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an. Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Zugangszeitpunkt in Höhe des Überschusses der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über das erworbene Nettovermögen angesetzt.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer erfordern Schätzungen hinsichtlich der Abschreibungsmethoden und -dauer. Die Festlegung der jeweiligen Nutzungsdauer beruht auf Erfahrungswerten. Aufgrund veränderter wirtschaftlicher Gesamtumstände kann die Abschreibungsdauer anzupassen sein, was sich signifikant auf die Höhe der Abschreibungen auswirken kann. Dies betrifft bei MLP im Wesentlichen Kundenbeziehungen und Software. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt mit Erreichen der Betriebsbereitschaft. Sie endet mit der Ausbuchung des Vermögenswerts oder seiner früheren Einstufung als „zur Veräußerung bestimmt“. Der Restwert, die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode werden für immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer zum Ende eines jeden Geschäftsjahrs überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer oder der erwartete Nutzungsverlauf eines Vermögenswerts geändert, trägt MLP dem durch Anpassung des Abschreibungszeitraums oder durch Wahl einer anderen Abschreibungsmethode Rechnung. Derartige Änderungen bilanziert MLP prospektiv als Schätzungsänderung gemäß IAS 8. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden auf Werthaltigkeit geprüft, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass sie im Wert gemindert sein könnten.

Geschäfts- oder Firmenwerte und übrige **immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer** werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden einmal jährlich oder wenn es Anhaltspunkte für eine Wertminderung gibt, einzeln oder auf Ebene einer Zahlungsmittel generierenden Einheit einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Ebenfalls wird jährlich zudem geprüft, ob die Annahme einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird der Vermögenswert fortan nach den Grundsätzen für immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer behandelt. Die Änderung der Nutzungsdauer von unbestimmt auf bestimmt wird als Schätzungsänderung gemäß IAS 8 prospektiv bilanziert.

Unternehmenszusammenschlüsse erfordern Schätzungen hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen Vermögenswerte sowie der übernommenen Schulden und Eventualschulden. Sachanlagen werden in der Regel von unabhängigen Sachverständigen bewertet, während marktgängige Wertpapiere mit ihrem Börsenkurs angesetzt werden. Sind immaterielle Vermögenswerte zu bewerten, zieht MLP – je nach Art des Vermögenswerts und der Schwierigkeit der Wertermittlung – entweder einen unabhängigen externen Sachverständigen zurate oder berechnet den beizulegenden Zeitwert anhand einer geeigneten Bewertungsmethode, in der Regel auf Basis diskontierter Cashflows. Abhängig von der Art des Vermögenswerts sowie der Verfügbarkeit der Informationen kommen unterschiedliche Bewertungstechniken (marktpreis-, kapitalwert- und kostenorientierte Verfahren) zur Anwendung. Zum Beispiel ist bei der Bewertung von Marken und Lizenzen regelmäßig die Methode der Lizenzpreisanalogie angemessen, die anhand eingesparter Lizenzgebühren den beizulegenden Zeitwert der für die vom Unternehmen erworbenen Marken und Lizenzen schätzt.

Soweit zahlungsmittelgenerierte Einheiten umstrukturiert werden, erfolgt eine Reallokation der diesen Einheiten zugeordneten Geschäfts- und Firmenwerte auf der Basis der relativen Ertragswerte. Marken werden auf Basis der nachhaltigen Umsätze reallokiert.

MLP testet **Geschäfts- oder Firmenwerte** aus Unternehmenszusammenschlüssen mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit. Geschäfts- oder Firmenwerte werden für Zwecke des Werthaltigkeitstests zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Zur Beurteilung ihrer Werthaltigkeit ist der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit deren erzielbarem Betrag zu vergleichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Vergleich von beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen. Die Berechnung des Barwerts der geschätzten künftigen Cashflows beruht auf Annahmen über Bestandsentwicklungen, zukünftige Umsatzvolumina und Aufwendungen. Der Cashflow-Schätzung liegen Detailplanungszeiträume mit einem Planungshorizont von vier Jahren zugrunde. Darüber hinaus muss ein angemessener Abzinsungssatz gewählt werden, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden bei Vorliegen der nach IAS 38 erforderlichen Bedingungen mit den Herstellungskosten aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Liegen die Aktivierungsvoraussetzungen für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte nicht vor, erfasst MLP die Entwicklungskosten in der Periode ihres Anfalls als Aufwand.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um lineare planmäßige Abschreibungen und um Wertminderungen, bewertet. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an. Die Abschreibung der Sachanlagen bzw. Komponenten beginnt mit Erreichen des betriebsbereiten Zustands. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen geschätzt.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten für Sachanlagen enthalten größere Aufwendungen für Ersatzbeschaffungen, die die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verlängern oder die Kapazität erhöhen. Bei verkauften und verschrotteten Anlagegütern werden die historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten und die kumulierten Abschreibungen ausgebucht. Die aus dem Abgang des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige Erlöse oder sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen gemäß IAS 40 Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Vermögenssteigerung gehalten werden. Sie dienen nicht der Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke und werden nicht zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens gehalten. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien bewertet MLP zu fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten. Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach den für das Sachanlagevermögen dargestellten Grundsätzen. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden ausgebucht, wenn sie abgehen oder wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden und kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen bei ihrer Veräußerung erwartet wird. Gewinne oder Verluste aus der Stilllegung oder dem Abgang einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden im Zeitpunkt der Stilllegung oder der Veräußerung in den sonstigen Erlösen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Mieterträge aus der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie realisiert der Konzern linear über die Laufzeit des Mietverhältnisses.

Wertminderungsprüfung

Bei allen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer, bei immateriellen Vermögenswerten, die noch nicht nutzungsbereit sind sowie bei Geschäfts- oder Firmenwerten wird die Werthaltigkeit des Buchwerts am Ende jeden Geschäftsjahrs überprüft. Bei den weiteren immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie beurteilt MLP an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht bestimmt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags für die kleinste zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere Betrag aus dem Vergleich von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, gilt der Vermögenswert als wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Wertminderungsaufwendungen weist MLP in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen aus.

Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich und zusätzlich dann auf Wertminderung getestet, wenn Hinweise auf eine mögliche Wertminderung des Vermögenswerts vorliegen. Zur Prüfung der

Werthaltigkeit ist ein Geschäfts- oder Firmenwert nach Zugang auf jene zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zu allokalieren, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen Einheiten oder Gruppen von Einheiten zugewiesen werden. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, und ist nicht größer als ein Geschäftssegment im Sinne des IFRS 8. Die Werthaltigkeit wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, geprüft. Liegt der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Veräußert der Konzern einen Teil einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, wird der Geschäfts- oder Firmenwert regelmäßig im Verhältnis der Werte des abgehenden und zurückbehaltenen Teils der Einheit aufgeteilt. Der dem veräußerten Teil zuzurechnende anteilige Geschäfts- oder Firmenwert geht in die Ermittlung des Veräußerungsergebnisses ein.

An jedem Abschlussstichtag überprüft MLP, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der in früheren Berichtsperioden erfasst worden ist, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Indikator vor, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand ist aufzuheben, wenn der erzielbare Betrag als Folge einer Schätzungsänderung seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands über dem Buchwert des Vermögenswerts liegt. Die Wertaufholung darf die fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigen, die sich ergeben hätten, wenn in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Sie ist unmittelbar im Periodenergebnis zu erfassen. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, ist gegebenenfalls die planmäßige Abschreibung für künftige Berichtsperioden anzupassen, um den berichtigten Buchwert des Vermögenswerts, abzüglich eines etwaigen Restwerts, systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen. Wertaufholungen bei Geschäfts- oder Firmenwerten dürfen nicht vorgenommen werden.

Für die Allokation der Geschäfts- oder Firmenwerte hat MLP die folgenden Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten definiert: Das berichtspflichtige Geschäftssegment Finanzdienstleistungen enthält die Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (1) Finanzdienstleistungen, (2) betriebliche Vorsorge und (3) ZSH. Das berichtspflichtige Geschäftssegment FERI enthält die Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (1) FERI Assetmanagement, (2) FERI Consulting, (3) FERI EuroRating Services und (4) FERREAL.

Die wesentlichen Annahmen, die bei der Berechnung des erzielbaren Betrags verwendet werden, sind Abzinsungssätze, Wachstumsraten des Endwerts und die Wachstumsrate des Ergebnisses vor Steuern. Der Abzinsungssatz basiert auf einem risikolosen Basiszinssatz zuzüglich einer unternehmensspezifischen Risikoprämie, die sich aus dem systematischen Marktrisiko (Betafaktor) sowie der aktuellen Marktrisiko-Prämie ableitet. In das diskontierte Cashflow-Modell sind zukünftige Cashflows aus einem Zeitraum von vier Jahren eingegangen. Cashflows nach diesem Zeitraum werden unter Nutzung der oben dargestellten Wachstumsrate, die auf der Schätzung des Managements der langfristigen, durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten des Ergebnisses vor Steuern basiert, extrapoliert. Zur weiteren Erläuterung verweisen wir auf die Anhangangabe 20.

Auch **immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer** sind mindestens einmal jährlich auf eine mögliche Wertminderung zu testen. Das betrifft bei MLP die Marke „FERI“, die im Geschäftsjahr 2006 im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses mit der FERI Gruppe zugegangen ist. Angesichts des Bekanntheitsgrads dieser Marke lässt sich auch aus heutiger Sicht ein Ende der Nutzungsdauer nicht verlässlich bestimmen. Die Marke ist vollständig der Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des berichtspflichtigen Geschäftssegments „FERI“ zugeordnet. Für die Marke „FERI“ wurde nach der Methode der Lizenzpreisanalogie ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Da dieser Wert den Buchwert der Marke „FERI“ übersteigt, war ebenso wie im Vorjahr kein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die Anhangangabe 20.

Leasing

MLP ist im Verhältnis zu Dritten sowohl Leasingnehmer als auch Leasinggeber. Ob eine vertragliche Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, beurteilt MLP auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung. Hierzu bedarf es einer Einschätzung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob diese ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts oder der Vermögenswerte einräumt. Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken beim Konzern als Leasinggeber verbleiben, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. MLP hat keine Verträge abgeschlossen, die im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen (Finance-Leasingverhältnisse). Die weiteren Erläuterungen beschränken sich daher auf Operating-Leasingverhältnisse.

MLP hat als **Leasinggeber** einen Leasingvertrag zur gewerblichen Vermietung einer Immobilie in Heidelberg abgeschlossen. Der Vertrag wird als Operating-Leasingverhältnis beurteilt, da die mit dem Eigentum an der Immobilie verbundenen maßgeblichen Risiken und Chancen bei MLP verbleiben. Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen über einen Operating-Leasingvertrag entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses auf die gleiche Art und Weise wie die entsprechenden Mieterträge als Aufwand erfasst. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die Anhangangabe 22.

MLP hat als **Leasingnehmer** mehrere Leasingverträge zur Anmietung von Immobilien, Kraftfahrzeugen sowie Büromaschinen abgeschlossen. Die Verträge werden ebenfalls als Operating-Leasingverhältnisse beurteilt, da die mit dem Eigentum verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken bei den Leasinggebern verbleiben. Mietzahlungen beim Operating-Leasing werden im Periodenergebnis linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses verteilt. Entsprechendes gilt für erhaltene und zu erhaltende Leistungen, die als Anreiz zum Eingehen eines Operating-Leasingverhältnisses dienen. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die Anhangangabe 35.

Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Die Anschaffungskosten werden jährlich um die dem MLP Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligungsquote eliminiert. Die erfolgswirksamen Veränderungen des anteiligen Eigenkapitals erfasst MLP im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen in der Gewinn- und Verlustrechnung. Erhaltene Dividenden mindern den Buchwert. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die Anhangangabe 23.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen werden Finanzinstrumente am Handelstag erfasst bzw. ausgebucht. Marktüblich sind Käufe oder Verkäufe, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,
- Kredite und Forderungen,
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,
- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten und
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

MLP legt die Kategorisierung seiner finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Bei finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der Ansatz zuzüglich Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts oder der Emission der Verbindlichkeit zuzuordnen sind.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehalten“ und „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert“. Die Finanzinstrumente von MLP werden dann als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert“ bewertet, wenn ansonsten Inkongruenzen bei der Bewertung oder dem Ansatz entstehen würden. Diese Vermögenswerte werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Zu jedem Abschlussstichtag prüft MLP die Buchwerte der Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, einzeln daraufhin, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten. Bei einem finanziellen Vermögenswert liegt eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eingetreten sind, ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und diese Schadensfälle eine verlässliche schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows dieses Vermögenswerts hatten.

Als objektive Hinweise darauf, dass bei finanziellen Vermögenswerten Wertminderungen eingetreten sind, gelten

- Der Ausfall oder Verzug eines Schuldners,
- Hinweise, dass ein Schuldner oder Emittent in Insolvenz geht,
- Nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von Kreditnehmern oder Emittenten,
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die mit Ausfällen korrelieren oder
- Das Verschwinden eines aktiven Markts für ein Wertpapier.

Darüber hinaus ist bei einem gehaltenen Eigenkapitalinstrument ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter dessen Anschaffungskosten ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. MLP hält einen Rückgang um 20 % für signifikant und einen Zeitraum von neun Monaten für länger anhaltend.

MLP hat finanzielle Vermögenswerte als **bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen** klassifiziert. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und einer festen Laufzeit, die MLP bis zur Endfälligkeit halten will und kann. MLP hat bisher keine als bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen klassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzeitig veräußert oder umklassifiziert. Ihre Bewertung erfolgt nach dem erstmaligen Ansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Ist es wahrscheinlich, dass bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen eine Wertminderung eintritt, so wird diese erfolgswirksam erfasst. Eine zuvor aufwandswirksam erfasste Wertminderung wird ertragswirksam korrigiert, wenn eine Wertaufholung objektiv auf einen nach der ursprünglichen Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden kann. Eine Werterhöhung wird nur insoweit erfasst, wie sie den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigt, der sich ohne Wertminderung ergeben hätte. Der bei der Werthaltigkeitsprüfung zu bestimmende erzielbare Betrag von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der beizulegende Zeitwert von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen kann vorübergehend unter deren Buchwert sinken. Soweit dieser Rückgang nicht auf Bonitätsrisiken beruht, wird keine Wertminderung erfasst.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden nach dem erstmaligen Ansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Davon ausgenommen sind Vermögenswerte, die MLP beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bestimmt hat. Bei den Forderungen aus dem Bankgeschäft sowie den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten werden Wertminderungen auf Portfoliobasis für die nicht einzelwertgeminderten Forderungen gebildet. Die Abschläge bestimmen sich nach der Mahnstufe und dem Alter der Forderungen. Grundlage hierfür sind die Erfahrungen der Vergangenheit.

Ein etwaiger Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam auf einem Wertminderungskonto erfasst. Ist eine Forderung uneinbringlich, das heißt der Ausfall steht so gut wie sicher fest, wird sie abgeschrieben. Die **Risikovorsorge im Bankgeschäft** wird auf Basis historischer Ausfallquoten gebildet. Notleidende Forderungen werden einzelwertgemindert. Zusätzlich bildet MLP Wertminderungen auf Portfoliobasis für den restlichen Forderungsbestand in Abhängigkeit von der Mahnstufe. Die **Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte** beziehen sich im Wesentlichen auf Forderungen gegen Geschäftsstellenleiter und Consultants. Wertberichtigungen auf Forderungen gegen aktive Consultants werden durch Einschätzung von Restlaufzeiten und Fluktuationsraten, Wertberichtigungen auf Forderungen gegen ausgeschiedene Consultants werden auf Basis historischer Ausfallquoten gebildet. In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden Wertminderungen anhand einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote gebildet. Gleiches gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind. MLP ermittelt einen etwaigen Wertberichtigungsbedarf auf Forderungen gegen aktive und ehemalige Geschäftsstellenleiter auf Basis historischer Ausfallquoten. Notleidende, bestrittene

und rechtshängige Forderungen gegen Geschäftsstellenleiter werden einzelwertgemindert. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die Anhangangaben 24 und 27.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte stellen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte dar, die nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden. Gewinne oder Verluste, die aus einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts resultieren, werden solange außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst, bis der Vermögenswert ausgebucht wird. Ausgenommen hiervon sind Wertberichtigungen sowie Gewinne oder Verluste aus der Währungsumrechnung. Sie werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst. Die erfolgswirksame Auflösung der im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinne und Verluste erfolgt entweder mit der Ausbuchung des Vermögenswerts oder bei Vorliegen einer Wertminderung.

Wenn ein Rückgang des beizulegenden Zeitwerts eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts im sonstigen Ergebnis erfasst wurde und ein objektiver Hinweis auf Wertminderung dieses Vermögenswerts vorliegt, so ist der bisher direkt im Eigenkapital erfasste Verlust bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen.

Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen eines zur Veräußerung verfügbaren Eigenkapitalinstruments dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden. Einen Wiederanstieg des beizulegenden Zeitwerts erfasst MLP erfolgsneutral im Eigenkapital.

Ergibt sich zu einem späteren Bewertungszeitpunkt, dass der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, das als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, wird die Wertminderung in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen.

Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, bewertet MLP zu Anschaffungskosten. Bestehen objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem zu Anschaffungskosten bewerteten nicht notierten Eigenkapitalinstrument, ergibt sich der Betrag der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Markttrendite eines vergleichbaren Vermögenswerts diskontiert werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten sind nach ihrem erstmaligen Ansatz grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Gewinne oder Verluste werden bei Ausbuchung sowie im Rahmen von Amortisationen im Gewinn und Verlust erfasst. **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten** werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente bewertet MLP bei erstmaliger Bilanzierung und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert ohne Transaktionskosten. Derivate mit positiven Marktwerten werden in den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten ausgewiesen, Derivate mit negativen Marktwerten in den anderen Verbindlichkeiten. Der MLP Konzern macht keinen Gebrauch vom Hedge-Accounting nach IAS 39. Marktwertveränderungen der Derivate werden daher sofort erfolgswirksam erfasst und sind in den Erlösen oder Aufwendungen aus dem Zinsgeschäft enthalten.

Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

In den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten enthaltene nicht finanzielle Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Pensionsrückstellungen

Die Altersversorgung erfolgt im Konzern auf Basis von leistungs- und beitragsorientierten Altersversorgungsplänen.

Bei den **beitragsorientierten Versorgungsplänen** („Defined Contribution Plans“) zahlt MLP aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Nach Zahlung der Beiträge bestehen für MLP keine weiteren Leistungsverpflichtungen mehr.

Verpflichtungen für Beiträge zu beitragsorientierten Plänen werden als Aufwand erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Vorausgezahlte Beiträge werden als Vermögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen entsteht.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen aus **leistungsorientierten Altersversorgungsplänen** („Defined Benefit Plans“) erfolgt nach dem gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode).

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert. Nahezu alle Rückdeckungsversicherungen erfüllen die Voraussetzungen für Planvermögen, sodass in der Bilanz nach IAS 19 eine Saldierung der Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen mit den entsprechenden Pensionsrückstellungen erfolgt.

Die Nettoverpflichtung des Konzerns im Hinblick auf leistungsorientierte Pläne wird für jeden Plan separat berechnet, indem die künftigen Leistungen geschätzt werden, welche die Arbeitnehmer in der laufenden Periode und in früheren Perioden verdient haben. Dieser Betrag wird abgezinst und der beizulegende Zeitwert eines etwaigen Planvermögens hiervon abgezogen.

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen bedient sich MLP versicherungsmathematischer Berechnungen von Aktuaren, um die Auswirkungen künftiger Entwicklungen auf die aus diesen Plänen zu erfassenden Aufwendungen und Erträge sowie Verpflichtungen und Ansprüche abzuschätzen. Diese Berechnungen beruhen auf Annahmen in Bezug auf den Diskontierungssatz, Sterblichkeit sowie künftige Gehalts- und Rentensteigerungen. Beim Rechnungszins zur Diskontierung der nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu erbringenden Leistungen orientiert sich MLP an den Zinssätzen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen.

Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Neubewertung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den Ertrag aus Planvermögen (ohne Zinsen) und die Auswirkung der etwaigen Vermögensobergrenze (ohne Zinsen). Der Konzern ermittelt die Nettozinsaufwendungen (Erträge) auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für die Berichtsperiode mittels Anwendung des Abzinsungssatzes, der für die Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtung zu Beginn der jährlichen Berichtsperiode verwendet wurde. Dieser Abzinsungssatz wird auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zu diesem Zeitpunkt angewendet. Dabei werden etwaige Änderungen

berücksichtigt, die infolge der Beitrags- und Leistungszahlungen im Verlauf der Berichtsperiode bei der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen eintreten. Nettozinsaufwendungen und andere Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Werden die Leistungen eines Plans verändert oder wird ein Plan gekürzt, wird die entstehende Veränderung der die nachzuverrechnende Dienstzeit betreffenden Leistung oder der Gewinn oder Verlust bei der Kürzung unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst. Der Konzern erfasst Gewinne und Verluste aus der Abgeltung eines leistungsorientierten Plans zum Zeitpunkt der Abgeltung.

Die Pensionsverpflichtungen werden in Anhangangabe 30 näher erläutert.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 „Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen“ angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit bestmöglich geschätzten Beträgen zur Erfüllung der Verpflichtungen erfasst werden.

Sofern die Höhe der Rückstellung nur innerhalb einer Bandbreite bestimmbar ist, wird der wahrscheinlichste Wert angesetzt. Bei gleicher Wahrscheinlichkeit wird der gewichtete Durchschnittswert erfasst.

Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit Marktzinssätzen abgezinst, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen.

Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine quasi-sichere Rückerstattung von einem identifizierbaren Dritten erwartet (z. B. bei bestehendem Versicherungsschutz), erfasst MLP die Erstattung als gesonderten Vermögenswert. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen die erhaltene Provision teilweise zurückzugewähren, bildet MLP **Rückstellungen für Stornorisiken**. MLP schätzt die Stornoquote in Abhängigkeit von Produktgruppe, Tarif und bisheriger Laufzeit des zugrunde liegenden Vertrags in der Regel auf Basis von Erfahrungswerten. Der Zeitraum, in dem MLP verpflichtet ist, bei vorzeitigem Wegfall eines Vertrags Teile der vereinnahmten Provisionen zurückzuzahlen, ergibt sich entweder aus den gesetzlichen Regelungen gemäß Versicherungsvertragsgesetz oder aus den Vertriebsvereinbarungen mit den Produzenten. MLP berücksichtigt den jeweils längeren Zeitraum.

Hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften sowie der Höhe des Entstehungszeitpunkts zu versteuernder Ergebnisse bestehen Unsicherheiten. MLP bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, **Rückstellungen für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen**.

Andere Verbindlichkeiten

In den anderen Verbindlichkeiten enthaltene nicht finanzielle Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Aktienbasierte Vergütungen

Die aktienbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ umfassen Vergütungssysteme, deren Ausgleich mit Barmitteln erfolgt.

Der Anteil des beizulegenden Zeitwerts von aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird als Personalaufwand oder als Aufwand für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der auf Basis der Monte-Carlo-Simulation bzw. eines anderen geeigneten Bewertungsmodells ermittelte beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag sowie am Auszahlungstag neu ermittelt. Die Erfassung des erwarteten Aufwands erfordert Annahmen über Fluktuations- und Ausübungsquoten. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Am Auszahlungstag entspricht der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeit dem Betrag, der an die betroffenen Mitarbeiter zu leisten ist.

Weitere Erläuterungen zu den aktienbasierten Vergütungen sind in Anhangangabe 34 dargestellt.

Ertragsteuern

Die **tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden** für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am jeweiligen Bilanzstichtag gelten.

Die Bildung **latenter Steuern** erfolgt auf Grundlage der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode nach IAS 12 „Ertragsteuern“ für alle am Bilanzstichtag bestehenden steuerbaren temporären Differenzen zwischen den Werten der IFRS-Konzernbilanz und den Steuerwerten der Einzelgesellschaften. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Ertragsteuersätze, die zum Realisierungszeitpunkt erwartet werden, auf Basis des geltenden Steuerrechts beziehungsweise von sicher einzuschätzenden Steuerrechtsänderungen. Latente Steuern werden als Steuerertrag oder -aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie betreffen erfolgsneutral unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten. In diesem Fall werden die latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Latente Steuern werden nicht gebildet, wenn die temporäre Differenz aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder aus der erstmaligen Erfassung anderer Vermögenswerte oder Schulden in einer Transaktion (soweit sie kein Unternehmenszusammenschluss ist) resultiert und deren Erfassung weder das steuerliche noch das IFRS-Ergebnis beeinflusst. Die aktiven latenten Steuern umfassen neben Steuervorteilen aus abzugsfähigen temporären Differenzen auch aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen.

Aktive latente Steuern werden angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass verrechenbare steuerbare Gewinne im Zeitpunkt der Umkehr der abzugsfähigen temporären Differenzen zur Verfügung stehen bzw. Verlustvorträge innerhalb eines überschaubaren Zeitraums genutzt werden können. Aktivierte latente Steuern werden an jedem Bilanzstichtag geprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steuererminderungsanspruch verwendet werden kann.

Nicht angesetzte aktive latente Steuern werden an jedem Bilanzstichtag geprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis ihre Realisierung ermöglichen wird. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, wenn ein einklagbarer Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche mit den tatsächlichen Steuerschulden besteht und sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf dasselbe Steuersubjekt und dieselbe Steuerbehörde beziehen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig in der Kontrolle des Unternehmens stehen. Eventualschulden können auch aus einer gegenwärtigen Verpflichtung entstehen, die auf vergangenen Ereignissen beruht, jedoch nicht erfasst wurde, weil der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht wahrscheinlich ist oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Eventualverbindlichkeiten werden bilanziell nicht erfasst. Wenn der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen für die Gesellschaft unwahrscheinlich ist, wird keine Eventualverbindlichkeit offengelegt.

8 Berichtspflichtige Geschäftssegmente

Die Einteilung von MLP in Geschäftssegmente folgt derjenigen für die interne Berichterstattung. Der MLP Konzern gliedert sich in die folgenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente:

- Finanzdienstleistungen,
- FERI,
- Holding

MLP hat im berichtspflichtigen Geschäftssegment „Finanzdienstleistungen“ gemäß IFRS 8.12 die Geschäftssegmente „Finanzdienstleistungen“, „betriebliche Vorsorge“ und „ZSH“ zusammengefasst.

MLP hat zur Bildung des berichtspflichtigen Geschäftssegments „FERI“ die Geschäftssegmente „FERI Assetmanagement“, „FERI Consulting“, „FERI EuroRating Services“ und „FEREAL“ zusammengefasst.

Gegenstand des berichtspflichtigen Geschäftssegments **Finanzdienstleistungen** ist die Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden insbesondere hinsichtlich Versicherungen, Vermögensanlagen, betrieblicher Altersversorgung und Finanzierungen sowie die Vermittlung von Verträgen über diese Finanzdienstleistungen. Zu den Geschäftsfeldern des Segments zählen auch die Finanzportfolioverwaltung, das Treuhandkreditgeschäft und das Kredit- und Kreditkartengeschäft. Das Segment Finanzdienstleistungen umfasst die auf das Vermittlungsgeschäft fokussierten Geschäftsbereiche der MLP Finanzdienstleistungen AG, die TPC GmbH, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, die MLPdialog GmbH sowie das assoziierte Unternehmen MLP Hyp GmbH.

Die Geschäftstätigkeit des Geschäftssegments **FERI** erstreckt sich auf die Vermögens- und Anlageberatung. Dieses Segment setzt sich aus der FERI AG, der FERI Trust GmbH, der FERI Trust (Luxembourg) S.A., der FERI Institutional and Family Office GmbH, der FERI EuroRating Services AG sowie der FERREAL AG, zusammen.

Die MLP AG bildet das Geschäftssegment **Holding**. Das Segment fasst wesentliche interne Dienstleistungen und Aktivitäten zusammen.

Informationen über die berichtspflichtigen Geschäftssegmente

	Finanzdienstleistungen	
	2013	2012*
Alle Angaben in T€		
Umsatzerlöse	384.666	466.885
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	4.688	4.951
Sonstige Erlöse	13.439	16.741
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	1.900	1.777
Gesamterlöse	398.106	483.626
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	-162.619	-199.448
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	-4.403	-7.403
Personalaufwand	-72.163	-71.324
Planmäßige Abschreibungen	-7.327	-8.047
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-123.258	-126.205
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	902	956
Segmentergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	29.238	72.154
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	535	564
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-242	-244
Finanzergebnis	293	320
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	29.530	72.474
Ertragsteuern		
Konzernergebnis		
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	2.547	2.601
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	21.156	13.472
Wesentliche nicht zahlungswirksame Posten:		
Wertminderung/Wertaufholung auf Forderungen/Finanzanlagen	2.646	277
Zunahme/Abnahme von Rückstellungen/abgegrenzten Verpflichtungen	37.815	26.621

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Intersegmentär erbrachte Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich zu marktüblichen Preisen abgerechnet. Bei Konzernumlagen wird auf die tatsächlich angefallenen Einzelkosten ein angemessener Gemeinkostenzuschlag erhoben.

Das Management trifft seine Entscheidungen über die Ressourcenallokation und die Beurteilung der Segmentperformance auf der Basis der Segment-Gewinn- und Verlustrechnung. Die finanziellen Segmentinformationen ermittelt MLP auf Basis der im Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Alle Segmente entfalten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten im Wesentlichen in Deutschland. Das Geschäftssegment FERI Assetmanagement ist darüber hinaus auch in Luxemburg tätig.

Im Geschäftssegment Finanzdienstleistungen werden mit einem Produktpartner Umsatzerlöse in Höhe von 51.674 T€ getätigt. Im Vorjahr wurden im gleichen Geschäftssegment mit zwei Produktpartnern Umsatzerlöse in Höhe von 86.173 T€ und 57.535 T€ getätigt.

	FERI		Holding		Konsolidierung		Summe	
	2013	2012	2013	2012*	2013	2012	2013	2012*
	100.943	83.146	-	-	-5.108	-5.462	480.502	544.569
	420	511	-	-	-5.108	-5.462	-	-
	5.102	5.588	12.611	11.566	-10.590	-10.418	20.561	23.477
	9	14	8.681	8.628	-10.590	-10.418	-	-
	106.045	88.734	12.611	11.566	-15.698	-15.880	501.063	568.046
	-55.937	-41.028	-	-	4.398	4.667	-214.158	-235.808
	-	-	-	-	2	2	-4.401	-7.401
	-29.036	-26.109	-5.004	-5.060	-	-	-106.203	-102.493
	-1.974	-1.992	-2.510	-2.534	-	-	-11.811	-12.573
	-11.092	-11.159	-9.354	-10.420	11.072	10.977	-132.632	-136.809
	-	-	-	-	-	-	902	956
	8.005	8.446	-4.257	-6.449	-226	-234	32.760	73.918
	312	196	580	1.261	-70	-94	1.358	1.928
	-397	-307	-702	-715	295	361	-1.046	-905
	-84	-111	-123	547	225	267	311	1.022
	7.921	8.335	-4.380	-5.902	0	33	33.072	74.940
							-7.583	-22.007
							25.489	52.933
	-	-	-	-	-	-	2.547	2.601
	858	916	436	137	-	-	22.450	14.524
	21	42	-	-	-	-	2.668	320
	7.247	7.169	4.232	3.752	-	-	49.294	37.541

ANGABEN ZUR GEWINN UND -VERLUSTRECHNUNG

9 Umsatzerlöse

Alle Angaben in T€	2013	2012
Altersvorsorge	219.929	287.282
Vermögensmanagement	138.092	117.850
Krankenversicherung	47.785	63.875
Sachversicherung	32.542	31.076
Finanzierung	14.536	13.356
Übrige Beratungsvergütungen	4.850	4.578
Summe Provisionserlöse	457.734	518.017
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	22.768	26.552
Gesamt	480.502	544.569

10 Sonstige Erlöse

Alle Angaben in T€	2013	2012
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3.850	5.123
Auflösung von Wertminderungen/Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1.481	2.604
Vergleichszahlungen	1.465	–
Geschäftsführungsvergütung	1.325	1.475
Weiterbelastungen an Handelsvertreter	1.303	1.760
Mieterträge	1.232	1.268
Aktivierete Eigenleistungen	1.151	1.259
Erträge aus der Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen	1.141	2.163
Erträge aus Beteiligungen	699	1.113
Erträge aus Wertpapieren des Beteiligungsprogramms	342	768
Übrige sonstige Erträge	6.574	5.943
Gesamt	20.561	23.477

Bezüglich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen verweisen wir auf Anhangangabe 30.

Der Posten Auflösung von Wertminderungen/Eingänge auf abgeschriebene Forderungen bezieht sich auf die Posten Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft sowie sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte. Den Erlösen stehen Wertminderungen auf Forderungen gegenüber, die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst werden.

Der Posten Geschäftsführungsvergütung enthält Ergebnisvorabzuweisungen aus Geschäftsführungstätigkeiten für Private-Equity-Gesellschaften.

Der Posten Weiterbelastungen an Handelsvertreter umfasst im Wesentlichen Erträge aus der Weiterbelastung von Versicherungen, Dienstleistungen sowie Sachkosten.

Die Mieterträge resultieren im Wesentlichen aus der Vermietung der Immobilie.

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren größtenteils aus Gesellschaften der FERI Gruppe, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert werden.

Die Vergleichszahlungen resultieren aus einem im Geschäftsjahr erzielten Vergleich mit einem ehemaligen Aktionär.

In den übrigen sonstigen Erträgen sind unter anderem Erträge aus Kostenerstattungsansprüchen, Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen sowie verrechnete Sachbezüge enthalten.

11 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft enthalten im Wesentlichen die Provisionen und sonstigen Vergütungskomponenten für die selbstständigen MLP Berater.

12 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft

Alle Angaben in T€	2013	2012
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente	4.373	7.324
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	1	2
Veränderung Fair Value-Bewertung		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente	27	74
Gesamt	4.401	7.401

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft betreffen mit 4.102 T€ (Vorjahr: 6.920 T€) den Zinsaufwand für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft.

13 Personalaufwand

Alle Angaben in T€	2013	2012
Löhne und Gehälter	92.208	88.626
Soziale Abgaben	11.602	11.422
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.393	2.445
Gesamt	106.203	102.493

Die Personalaufwendungen umfassen im Wesentlichen Löhne und Gehälter, Bezüge und sonstige Vergütungen für Mitarbeiter. Die sozialen Abgaben beinhalten die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Abgaben in Form von Beiträgen zur Sozialversicherung. Die Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung enthalten überwiegend Arbeitgeberanteile zur betrieblichen Zusatzversorgung.

14 Planmäßige Abschreibungen

Alle Angaben in T€	2013	2012
Planmäßige Abschreibungen		
Immaterielle Vermögenswerte	5.950	6.458
Sachanlagen	5.783	6.037
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	78	78
Gesamt	11.811	12.573

Die Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte ist in Anhangangabe 20 (Immaterielle Vermögenswerte), in Anhangangabe 21 (Sachanlagen) und in Anhangangabe 22 (Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie) dargestellt.

15 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Alle Angaben in T€	2013	2012*
EDV-Betrieb	44.609	43.561
Miete und Leasing	14.282	14.343
Beratung	11.244	13.630
Verwaltungsbetrieb	10.694	12.758
Fremdleistungen Bankgeschäft	8.352	7.183
Repräsentation und Werbung	8.118	9.130
Beiträge und Gebühren	3.808	4.821
Sonstige Fremdleistungen	3.737	3.148
Aus- und Weiterbildung	3.630	2.877
Reisekosten	2.972	2.941
Bewirtung	2.522	2.513
Aufwand Handelsvertreter	2.490	3.076
Versicherungsbeiträge	2.326	2.683
Abschreibungen/Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	2.067	616
Instandhaltung	2.001	1.772
Abschreibungen/Wertminderungen auf sonstige Forderungen Kunden Bankgeschäft	1.748	2.312
Prüfung	1.187	875
Sonstige personalbezogene Aufwendungen	1.102	1.244
Aufsichtsratsvergütungen	882	791
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	4.858	6.535
Gesamt	132.632	136.809

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Die Kosten des EDV-Betriebs bestehen im Wesentlichen aus IT-Service- und Rechenzentrumsleistungen, welche von einem externen Dienstleister bereitgestellt werden. Die Beratungskosten setzen sich zusammen aus Steuerberatungs-, Rechtsberatungs- sowie allgemeinen und EDV-Beratungskosten. Die Aufwendungen des Verwaltungsbetriebs enthalten Kosten des Gebäudebetriebs, Bürokosten sowie Kommunikationskosten. Die Fremdleistungen Bankgeschäft beinhalten im Wesentlichen Kosten der Wertpapierabwicklung und Transaktionskosten im Zusammenhang mit der MLP Kreditkarte. Die Aufwendungen für Repräsentation und Werbung beinhalten Kosten für Medienpräsenz und Kundeninformation. Der Aufwand Handelsvertreter umfasst den Aufwand für ausgeschiedene sowie den Ausbildungszuschuss für junge Berater. Die Abschreibungen und Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände enthalten die Risikovorsorge auf Forderungen gegen Handelsvertreter. Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen den Dienstzeitaufwand aus den Zuführungen zu Pensionsrückstellungen, Aufwendungen für sonstige Steuern sowie Pkw-Kosten.

16 Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen betrug im Geschäftsjahr 902 T€ (Vorjahr: 956 T€) und resultiert aus dem Ergebnisanteil der MLP Hyp GmbH. Die Gewinnverteilung der MLP Hyp GmbH erfolgt gemäß einer Gesellschaftervereinbarung disquotal.

17 Finanzergebnis

Alle Angaben in T€	2013	2012*
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.358	1.928
Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten	-473	-282
Zinsaufwendungen aus bilanzieller Nettoverpflichtung für leistungsorientierte Versorgungszusagen	-574	-623
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.046	-905
Finanzergebnis	311	1.022

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangsangabe 3 erläutert.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge betreffen mit 166 T€ (Vorjahr: 810 T€) Zinserträge auf Einlagen bei Kreditinstituten, die nicht dem Bankgeschäft zugerechnet werden sowie mit 664 T€ (Vorjahr: 517 T€) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen.

18 Ertragsteuern

Alle Angaben in T€	2013	2012*
Ertragsteuern	7.583	22.007
davon laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6.165	19.670
davon latente Steuern	1.418	2.336

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangsangabe 3 erläutert.

In den laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen in Höhe von 434 T€ (Vorjahr: 1.412 T€) enthalten, die Vorperioden betreffen.

Die Berechnung der tatsächlichen und der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landes-spezifischen Ertragsteuersätzen. Der erwartete kombinierte Ertragsteuersatz für inländische Gesellschaften setzt sich zusammen aus der Körperschaftsteuer mit 15,0 % (Vorjahr: 15,0 %), dem Solidaritätszuschlag mit 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 13,15 % (Vorjahr: 13,15 %) und beträgt 28,98 % (Vorjahr: 28,98 %).

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

Alle Angaben in T€	2013	2012*
Ergebnis vor Steuern	33.072	74.940
Konzernertragsteuersatz	28,98%	28,98%
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	9.584	21.718
Im Ergebnis steuerfreie Einnahmen und permanente Differenzen	-3.431	-717
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	765	802
Abweichende Gewerbesteuerbelastung	356	392
Auswirkung abweichender ausländischer Steuersätze	31	-20
Periodenfremde Ertragsteuern	330	-134
Steuereffekt aus Steuersatzänderungen	-	-52
Sonstige	-54	19
Ertragsteuern	7.582	22.007

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Der effektive Ertragsteuersatz bezogen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Ertragsteuern beläuft sich auf 22,9 % (Vorjahr: 29,4 %).

Die im Ergebnis steuerfreien Einnahmen und permanenten Differenzen beinhalten Ergebnisbeiträge der FERI Gruppe, die steuerfreie Dividende der MLP Hyp GmbH sowie Erträge aus der Zuschreibung von Beteiligungswerten.

Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen resultieren aus Bewirtungskosten, Geschenken und sonstigen Sachverhalten.

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den Bilanzposten wie folgt:

Alle Angaben in T€	Aktive latente Steuer		Passive latente Steuer	
	31.12.2013	31.12.2012*	31.12.2013	31.12.2012*
Immaterielle Vermögenswerte	1.395	1.548	11.303	10.472
Sachanlagen	–	284	3.070	2.811
Finanzanlagen	44	380	64	49
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	–	–	658	403
Übrige Aktiva	1.807	2.002	206	252
Rückstellungen	5.122	4.674	128	739
Verbindlichkeiten	407	372	–	–
Bruttowert	8.775	9.260	15.429	14.726
Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern	–6.801	–6.261	–6.801	–6.261
Gesamt	1.974	2.999	8.628	8.465

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Der außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuerertrag beträgt 395 T€ (Vorjahr: 1.111 T€).

Die Steuererstattungsansprüche betreffen mit 9.539 T€ (Vorjahr: 4.747 T€) die Körperschaftsteuer und mit 11.084 T€ (Vorjahr: 2.681 T€) die Gewerbesteuer. Der wesentliche Anteil in Höhe von 20.497 T€ (Vorjahr: 7.136 T€) betrifft die MLP AG.

Die Steuerverbindlichkeiten betreffen mit 3.661 T€ (Vorjahr: 3.235 T€) die Körperschaftsteuer und mit 1.993 T€ (Vorjahr: 1.596 T€) die Gewerbesteuer. Davon betreffen 3.390 T€ (Vorjahr: 2.990 T€) die MLP AG.

Die Steuerverbindlichkeiten werden für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag der einzelnen Gesellschaften auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung gebildet. Latente Steuerverpflichtungen sind unter den passiven latenten Steuern ausgewiesen.

19 Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2013	2012*
Basis für das unverwässerte/verwässerte Konzernergebnis je Aktie	25.489	52.933
Alle Angaben in Stück		
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte/verwässerte Konzernergebnis je Aktie	107.877.738	107.877.738

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Das unverwässerte sowie verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,24 € (Vorjahr: 0,49 €).

ANGABEN ZUR BILANZ

20 Immaterielle Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software (selbst erstellt)	Software (erworben)	Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen	Übrige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten						
Stand 1.1.2012	90.616	7.772	72.101	1.764	46.778	219.030
Zugänge	–	392	391	7.042	15	7.839
Abgänge	–	–	0	–	–	0
Umbuchungen	–	–	1.056	–1.056	–	–
Stand 31.12.2012	90.616	8.164	73.548	7.749	46.793	226.869
Zugänge	–	410	601	18.472	21	19.505
Abgänge	–	–	–147	–	–	–147
Umbuchungen	–	–	915	–915	–	0
Stand 31.12.2013	90.616	8.575	74.916	25.307	46.814	246.227
Planmäßige Abschreibungen						
Stand 1.1.2012	3	7.137	61.475	–	10.085	78.699
Planmäßige Abschreibungen	–	422	4.041	–	1.996	6.458
Abgänge	–	–	0	–	–	0
Stand 31.12.2012	3	7.558	65.515	–	12.080	85.156
Planmäßige Abschreibungen	–	408	3.559	–	1.983	5.950
Abgänge	–	–	–147	–	–	–147
Stand 31.12.2013	3	7.966	68.927	–	14.064	90.960
Buchwert 1.1.2012	90.613	635	10.626	1.764	36.693	140.331
Buchwert 31.12.2012	90.613	606	8.032	7.749	34.712	141.713
Buchwert 1.1.2013	90.613	606	8.032	7.749	34.712	141.713
Buchwert 31.12.2013	90.613	609	5.989	25.307	32.750	155.267

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten Eigenleistungen im Zusammenhang mit der Entwicklung und Implementierung von Software. Sie sind in den Posten Software (erworben), Software (selbst erstellt) sowie in den geleisteten Anzahlungen und begonnenen Entwicklungen enthalten. Im Geschäftsjahr 2013 erfüllten alle angefallenen internen Entwicklungs- und Implementierungskosten die Aktivierungskriterien nach IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ (2013: 1.150 T€; (Vorjahr: 1.259 T€)).

Die immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer umfassen unter anderem den Markennamen „FERI“ mit 15.829 T€ (Vorjahr: 15.829 T€) sowie Kundenbeziehungen und Vertragsbestände.

Im Geschäftsjahr 2013 bestand, wie bereits im Vorjahr, kein Abwertungsbedarf für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte. Die im Folgenden dargestellten, wesentlichen Annahmen wurden dem Wertminderungstest zugrunde gelegt. Die Annahmen für die jeweiligen Geschäftssegmente stellen die Beurteilung des Managements dar und basieren auf internen und externen Quellen:

Berichtspflichtiges Geschäftssegment Finanzdienstleistungen

Finanzdienstleistungen

	2013	2012
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,6	11,6
Wachstumsrate des Endwerts	1,6	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	25,4	4,1

Betriebliche Altersvorsorge

	2013	2012
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,8	11,6
Wachstumsrate des Endwerts	1,6	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	14,1	5,2

ZSH

	2013	2012
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,2	10,9
Wachstumsrate des Endwerts	1,6	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	16,4	11,6

Berichtspflichtiges Geschäftssegment FERİ

FERİ Assetmanagement

	2013	2012
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,3	11,5
Wachstumsrate des Endwerts	1,6	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	7,0	9,3

FERİ Consulting

	2013	2012
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,4	11,9
Wachstumsrate des Endwerts	1,6	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	36,5	58,2

FERİ EuroRating Services

	2013	2012
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,6	11,4
Wachstumsrate des Endwerts	1,6	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	21,7	26,7

FEREAL

	2013	2012
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)		
Abzinsungssatz (vor Steuern)	11,0	–
Wachstumsrate des Endwerts	1,6	–
Geplante EBT Wachstumsrate (Durchschnitt der kommenden 4 Jahre)	38,4	–

Der Werthaltigkeitstest hat die angesetzten Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte bestätigt. MLP hat bei der Durchführung der Wertminderungstests Sensitivitätsanalysen vorgenommen. Untersucht wurden dabei die Auswirkungen aus einer Erhöhung der Diskontierungszinssätze um einen Prozentpunkt sowie die Auswirkungen aus einer Verminderung der geplanten Ergebnisse vor Steuern (EBT) um 25 % gegenüber den verabschiedeten Unternehmensplanungen. Die Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass aus heutiger Sicht in keiner zahlungsmittelgenerierenden Einheit auch unter diesen Annahmen ein Wertminderungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten bestehen würde.

Aus Unternehmenserwerben wurden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Geschäfts- oder Firmenwerte in folgender Höhe zugeordnet:

Alle Angaben in T€	31.12.2013	31.12.2012
Finanzdienstleistungen	22.042	22.042
Betriebliche Altersvorsorge	9.955	9.955
ZSH	4.072	4.072
Finanzdienstleistungen	36.069	36.069
FERI Assetmanagement	39.919	44.925
FERI Consulting	2.807	2.807
FERI EuroRating Services	6.812	6.812
FEREAL	5.006	–
FERI	54.544	54.544
Gesamt	90.613	90.613

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sind in Anhangangabe 14 dargestellt.

Nutzungsdauern immaterieller Vermögenswerte

	Nutzungsdauer 31.12.2013	Nutzungsdauer 31.12.2012
Erworbene Software/Lizenzen	3–7 Jahre	3–7 Jahre
Selbst erstellte Software	3 Jahre	3–6 Jahre
Erworbene Markenrechte	10–15 Jahre	10–15 Jahre
Kundenbeziehungen/Vertragsbestände	10–25 Jahre	5–25 Jahre
Geschäfts- oder Firmenwert/Markennamen	unbestimmt	unbestimmt

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen bestehen für immaterielle Vermögenswerte nicht. Am 31. Dezember 2013 bestehen vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten in Höhe von netto 1.124 T€ (Vorjahr: 520 T€).

21 Sachanlagen

Alle Angaben in T€	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1.1.2012	85.320	64.668	28	150.016
Zugänge	379	5.445	862	6.685
Abgänge	-1.679	-3.550	-26	-5.255
Umbuchungen	753	8	-761	0
Umgliederung IFRS 5	-4.102	-	-	-4.102
Stand 31.12.2012	80.670	66.571	102	147.344
Zugänge	351	1.761	833	2.945
Abgänge	-871	-3.582	-	-4.452
Umbuchungen	457	139	-596	0
Stand 31.12.2013	80.607	64.890	339	145.837
Planmäßige Abschreibungen				
Stand 1.1.2012	27.194	51.252	-	78.447
Planmäßige Abschreibungen	1.981	4.056	-	6.037
Abgänge	-1.678	-3.271	-	-4.949
Umgliederung IFRS 5	-973	-	-	-973
Stand 31.12.2013	26.524	52.037	-	78.562
Planmäßige Abschreibungen	1.906	3.877	-	5.783
Zuschreibungen	-	-1	-	-1
Abgänge	-871	-3.459	-	-4.329
Stand 31.12.2013	27.560	52.455	-	80.015
Buchwert 1.1.2012	58.125	13.416	28	71.569
Buchwert 31.12.2012	54.146	14.534	102	68.782
Buchwert 1.1.2013	54.146	14.534	102	68.782
Buchwert 31.12.2013	53.047	12.435	339	65.822

Die planmäßigen Abschreibungen sind in Anhangangabe 14 dargestellt.

Nutzungsdauern Sachanlagen

	Nutzungsdauer/ Restwert 31.12.2013	Nutzungsdauer/ Restwert 31.12.2012
Verwaltungsgebäude	33 Jahre auf den Restwert (30% der ursprünglichen Anschaffungskosten)	33 Jahre auf den Restwert (30% der ursprünglichen Anschaffungskosten)
Außenanlagen	15–25 Jahre	15–25 Jahre
Einbauten in fremde Gebäude	Dauer des jeweiligen Mietvertrags	Dauer des jeweiligen Mietvertrags
Raumausstattungen	10–25 Jahre	10–25 Jahre
EDV-Hardware, EDV-Verkabelung	3–13 Jahre	3–13 Jahre
Büroeinrichtungen, Büromaschinen	3–13 Jahre	3–13 Jahre
Pkw	6 Jahre	6 Jahre
Kunstwerke	13–15 Jahre	13–15 Jahre

Verfügungsbeschränkungen oder Verpfändungen bestehen für Sachanlagen nicht. Vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen belaufen sich am 31. Dezember 2013 auf netto 754 T€ (Vorjahr: 19 T€).

22 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie

Alle Angaben in T€	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie
<i>Anschaffungskosten</i>	
Stand 1.1.2012	25.047
Umgliederung IFRS 5	–25.047
Stand 31.12.2012	0
Umgliederung IFRS 5	25.047
Stand 31.12.2013	25.047
<i>Planmäßige Abschreibungen</i>	
Stand 1.1.2012	17.566
Planmäßige Abschreibungen	78
Umgliederung IFRS 5	–17.644
Stand 31.12.2012	0
Planmäßige Abschreibungen	78
Umgliederung IFRS 5	17.644
Stand 31.12.2013	17.722
Buchwert 1.1.2012	7.481
Buchwert 31.12.2012	0
Buchwert 1.1.2013	0
Buchwert 31.12.2013	7.325

Bei der von der MLP AG gehaltenen Immobilie handelt es sich um ein Büro- und Verwaltungsgebäude, das im Rahmen eines Operating-Leasingverhältnisses vermietet ist. Die Mindestlaufzeit des Mietvertrags beträgt 10 Jahre und endet frühestens am 6. Oktober 2015. Die jährlichen Mietzahlungen sind am Verbraucherpreisindex ausgerichtet. Für weitere Informationen verweisen wir auf Anhangangabe 35.

Mangels Veräußerung innerhalb von 12 Monaten war die zum 31. Dezember 2012 als zu Veräußerungszwecken gehaltene Immobilie wieder als Finanzinvestition gehaltene Immobilie auszuweisen. Die Immobilie wurde zum 31. Dezember 2013 mit ihrem fortgeführten Buchwert bewertet. Dieser war geringer als der zum 31. Dezember 2013 ermittelte beizulegende Zeitwert.

Fair Value-Hierarchie

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie wurde von MLP im Rahmen eines Ertragswertverfahrens ermittelt und beläuft sich am 31. Dezember 2013 auf 7.356 T€ (Vorjahr: 7.440 T€).

Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie von 7.356 T€ wurde, basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik als ein beizulegender Zeitwert der Stufe 3 eingeordnet.

Bewertungstechnik und wesentliche, nicht beobachtbare Inputfaktoren

Die nachstehende Tabelle zeigt die Bewertungstechnik, die bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie verwendet wurde, sowie die verwendeten wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

Bewertungstechnik	Wesentliche, nicht beobachtbare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren und der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
<p>Abgezinste Cashflows: Das Bewertungsmodell berücksichtigt den Barwert der Netto-Cashflows, die die Immobilie erzeugt, unter Einbeziehung der erwarteten Mietsteigerungsrate, Leerstandszeiten, Belegungsrate und anderer Kosten, für die die Mieter nicht aufkommen. Die erwarteten Netto-Cashflows werden mit risikobereinigten Abzinsungssätzen abgezinst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erwartete Marktmietsteigerung (1,3 %) • Belegungsrate (80 %) • Risikobereinigter Abzinsungssatz (6 %) 	<p>Der geschätzte beizulegende Zeitwert würde steigen (sinken), wenn:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die erwartete Marktmietsteigerung höher (niedriger) wäre, • die Belegungsrate höher (niedriger) wäre, • der risikobereinigte Abzinsungssatz niedriger (höher) wäre.

23 Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile betreffen ausschließlich den 49,8 %-Anteil an der MLP Hyp GmbH, Wiesloch (vormals Schwetzingen) und haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2013	2012
Anteil am 1.1.	2.601	2.863
Ausschüttungen	-956	-1.219
Anteiliges Ergebnis nach Steuern	902	956
Anteil am 31.12.	2.547	2.601

Die nachfolgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen über die MLP Hyp GmbH:

Alle Angaben in T€	31.12.2013	31.12.2012
Erlöse	8.173	7.497
Ergebnis	1.388	1.471
Vermögenswerte	5.110	5.074
Schulden	723	603
Eigenkapital	4.388	4.471
Anteil MLP am Eigenkapital (49,8%)	2.185	2.227

24 Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2013	31.12.2012
Ausgereichte Darlehen	223.357	181.201
Industrieschuldscheindarlehen	142.500	134.500
Forderungen aus Kontokorrentkonten	39.346	52.931
Forderungen aus Kreditkarten	98.181	77.357
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	660	355
Gesamt, brutto	504.044	446.345
Wertminderungen	-12.474	-14.949
Gesamt, netto	491.570	431.396

Per 31. Dezember 2013 betragen die Forderungen (netto) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 301.974 T€ (Vorjahr: 293.746 T€).

Alle Angaben in T€	Bruttowert	Davon finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Vermögenswerte, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte, die nicht einzelwertgemindert, aber in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Forderungen gegen Kunden (brutto) per 31.12.2013	504.044	504.044	488.409	1.452	226	775
Forderungen gegen Kunden (brutto) per 31.12.2012	446.345	446.345	425.682	1.468	193	815

Die per 31. Dezember 2013 nicht einzelwertgeminderten, aber überfälligen Forderungen in Höhe von 2.453 T€ (Vorjahr: 2.477 T€) sind mit banküblichen Sicherheiten unterlegt.

Forderungen gegen Kunden aufgrund ausgereichter Darlehen sind in der Regel mit Grundpfandrechten (31.12.2013: 45.779 T€; 31.12.2012: 27.259 T€), Abtretungen (31.12.2013: 28.023 T€; 31.12.2012: 21.784 T€) oder Pfandrechten (31.12.2013: 22.622 T€; 31.12.2012: 21.454 T€) besichert. Forderungen aus laufenden Konten und Kreditkarten sind regelmäßig nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an Forderungen aus dem Bankgeschäft deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Am Abschlussstichtag bestanden keine Forderungen aus dem Bankgeschäft, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären (Vorjahr: 211 T€).

Im Geschäftsjahr wurden finanzielle und nicht-finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 2.069 T€ (Vorjahr: 1.965 T€) aufgrund des Ausfalls von Schuldnern verwertet, die als Sicherung für ausgereichte Kredite und Forderungen dienten. Bei den Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Immobilien und Forderungen aus in Anspruch genommenen Lebensversicherungen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko werden Wertminderungen auf Portfoliobasis gebildet. Die Risikovorsorge wird durch eine aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge sowie durch die Bildung von Rückstellungen für Kreditrisiken getroffen (siehe Anhangangabe 30).

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge auf Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft hat sich wie folgt entwickelt:

	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Alle Angaben in T€						
Stand 1.1.	5.869	6.558	9.080	9.520	14.949	16.077
Zuführung	277	624	1.384	509	1.661	1.132
Umgliederung	–	792	–	–	–	792
Verbrauch	–1.092	–1.716	–2.386	–	–3.478	–1.716
Auflösung	–613	–388	–44	–948	–657	–1.336
Stand 31.12.	4.441	5.869	8.034	9.080	12.474	14.949
davon Wertminderungen auf Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	4.441	5.869	8.034	9.080	12.474	14.949

Auf die Ermittlung von Zinserträgen, die aus der Barwertfortschreibung gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) von wertberechtigten Forderungen an Kunden resultieren, wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die ergebniswirksamen aktivischen Zuführungen sowie Auflösungen führten im Berichtsjahr unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen in Höhe von 89 T€ (Vorjahr: 1.152 T€) und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 256 T€ (Vorjahr: 318 T€) zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 836 T€ (Vorjahr: 630 T€).

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beträgt 5.195 T€ (Vorjahr: 7.561 T€). Für ein Teilvolumen von 373 T€ (Vorjahr: 1.679 T€) beträgt die Wertminderung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen ist zu mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertberichtigung beträgt 4.441 T€ (Vorjahr: 5.869 T€). Das entspricht einem Prozentsatz von 86 % (Vorjahr: 78 %).

Einzelwertgeminderte Forderungen sind per 31. Dezember 2013 mit banküblichen Sicherheiten in Höhe von 599 T€ (Vorjahr: 1.091 T€) abgesichert.

Weitere Angaben zu den Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft finden sich in Anhangangabe 37.

25 Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2013	31.12.2012
Inländische Kreditinstitute		
Täglich fällig	194.841	179.578
Andere Forderungen	275.212	320.398
	470.052	499.976
Ausländische Kreditinstitute		
Täglich fällig	50	500
Andere Forderungen	20.008	10.035
	20.058	10.534
Gesamt	490.110	510.510

Per 31. Dezember 2013 betragen die Forderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 29,500 T€ (Vorjahr: 29,500 T€). Die Forderungen sind nicht besichert. MLP legt Gelder nur bei Kreditinstituten mit erstrangiger Bonität an. Zum Abschlussstichtag bestehen keine wertgeminderten oder überfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute.

Weitere Angaben zu den Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft finden sich in Anhangangabe 37.

26 Finanzanlagen

Alle Angaben in T€	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Von öffentlichen Emittenten	4.999	4.999
Von anderen Emittenten	74.417	90.582
	79.416	95.582
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Aktien und Zertifikate	5.307	5.570
Investmentfondsanteile	3.369	2.962
	8.677	8.532
Fest- und Termingelder	55.230	30.248
Beteiligungen/Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	2.759	2.756
Gesamt	146.082	137.118

Per 31. Dezember 2013 sind Bestände in Höhe von 68,112 T€ (Vorjahr: 79,458 T€) nach mehr als zwölf Monaten fällig.

Nach den in IAS 39 definierten Bewertungskategorien für Finanzinstrumente gliedert sich der Finanzanlagebestand wie folgt:

Alle Angaben in T€	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	74.283	90.456
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	5.133	5.126
	79.416	95.582
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.948	6.692
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.728	1.840
	8.677	8.532
Fest- und Termingelder (Kredite und Forderungen)	55.230	30.248
Beteiligungen/Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	2.759	2.756
Gesamt	146.082	137.118

Bewertungsänderungen von zur Veräußerung verfügbaren Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden in Höhe von -347 T€ (Vorjahr: -278 T€) erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst. Durch den Abgang von Finanzanlagen und die Bildung von Wertminderungen wurden in der Berichtsperiode aus der Neubewertungsrücklage -174 T€ (Vorjahr: 377 T€) erfolgswirksam entnommen und im Periodenergebnis erfasst.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden 66 T€ (Vorjahr: 0 T€) Wertminderungen bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten gebildet.

Bewertungsänderungen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten wurden in der Berichtsperiode in Höhe von -33 T€ (Vorjahr: 390 T€) erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Zum Abschlussstichtag waren keine Wertpapiere als Sicherheit für Verbindlichkeiten aus der Wertpapierabwicklung verpfändet (Vorjahr: 1.012 T€). Bei der Deutschen Bundesbank sind für eine mögliche Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten marktfähige Wertpapiere als notenbankfähige Sicherheiten in Höhe von 44.987 T€ (Vorjahr: 41.122 T€) mit einem Nominalbetrag von 45.000 T€ (Vorjahr: 42.500 T€) hinterlegt.

Weitere Angaben zu den Finanzanlagen finden sich in Anhangangabe 37.

27 Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	56.525	79.659
Forderungen gegen Handelsvertreter	20.703	21.937
Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen	20.704	21.392
Geleistete Anzahlungen	6.531	10.039
Kaufpreisforderung MLP Finanzdienstleistungen AG, Österreich	2.428	3.562
Andere Vermögenswerte	10.565	12.895
Gesamt, brutto	117.456	149.484
Wertminderungen	-8.292	-9.735
Gesamt, netto	109.164	139.749

Per 31. Dezember 2013 betragen die Forderungen (netto) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 16.281 T€ (Vorjahr: 17.842 T€).

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Versicherungsgesellschaften. Sie sind in der Regel nicht verzinslich und haben ein Zahlungsziel von durchschnittlich 30 Tagen.

Forderungen gegen Handelsvertreter betreffen MLP Berater und Geschäftsstellenleiter.

Die Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen bestehen gegenüber MLP Beratern und Geschäftsstellenleitern sowie Versicherungsgesellschaften.

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich um die Abgrenzung vorschüssig gezahlter Folgeprovisionen an selbstständige Handelsvertreter aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Die Kaufpreisforderung aus dem Verkauf der Anteile an der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, Österreich, besteht gegenüber der FINUM.Private Finance Holding GmbH, Wien, Österreich, einer Tochtergesellschaft der Aragon AG, Wiesbaden. Vertragsgemäß ist im Geschäftsjahr 2013 die zweite Rate in Höhe von 1.267 T€ bei MLP eingegangen.

Alle Angaben in T€	Bruttowert	Davon finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Vermögenswerte, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte, die nicht einzelwertgemindert, aber in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90–180 Tage	> 180 Tage
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte per 31.12.2013	117.456	91.443	80.830	2.819	433	1.896
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte per 31.12.2012	149.484	121.456	108.965	3.286	393	2.033

Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte sind in der Regel nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestehen am Abschlussstichtag nicht.

Die Wertminderungen auf Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 1.1.	6.505	9.984	3.230	4.180	9.735	14.163
Inanspruchnahmen	-2.784	-2.827	-20	-437	-2.804	-3.264
Zuführungen	1.252	461	649	1	1.901	462
Auflösung	-111	-321	-429	-513	-540	-834
Umgliederung anderer Bilanzposten	-	-792	-	-	-	-792
Stand 31.12.	4.863	6.505	3.429	3.230	8.292	9.735

In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden die betreffenden Forderungen in Höhe einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote wertberichtigt. Entsprechendes gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind.

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 5.466 T€ (Vorjahr: 7.271 T€). Für ein Teilvolumen von 565 T€ (Vorjahr: 493 T€) beträgt die Wertberichtigung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen wurde mit mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertminderung beträgt insgesamt 4.863 T€ (Vorjahr: 6.505 T€). Das entspricht einem durchschnittlichen Wertberichtigungssatz von 89 % (Vorjahr: 89 %).

Weitere Angaben zu den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten finden sich in Anhangangabe 37.

28 Zahlungsmittel

Alle Angaben in T€	31.12.2013	31.12.2012
Guthaben bei Kreditinstituten	35.997	27.064
Bundesbankguthaben	10.299	13.526
Kassenbestand	87	93
Gesamt	46.383	40.682

Die Entwicklung der Zahlungsmittel im Geschäftsjahr ist der Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

29 Eigenkapital

Alle Angaben in T€	31.12.2013	31.12.2012*	1.1.2012*
Gezeichnetes Kapital	107.878	107.878	107.878
Kapitalrücklage	142.184	142.184	142.184
Gewinnrücklage			
Gesetzliche Rücklage	3.117	3.117	3.117
Andere Gewinnrücklagen und Konzernergebnis	125.212	134.244	146.037
Neubewertungsrücklage	-3.913	-3.266	-642
Gesamt	374.477	384.157	398.574

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 107.877.738 (Vorjahr: 107.877.738) nennwertlosen Stückaktien der MLP AG zusammen.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 19. Mai 2015 das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien einmalig oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 22.000.000 € zu erhöhen. Dieser Beschluss ersetzt denjenigen der Hauptversammlung vom 31. Mai 2006.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält Kapitalerhöhungen bzw. -herabsetzungen der MLP AG aus Vorjahren. Die Kapitalrücklage unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG.

Andere Gewinnrücklagen und Konzernergebnis

Die anderen Gewinnrücklagen umfassen die thesaurierten Ergebnisse des MLP Konzerns.

Neubewertungsrücklage

Die Rücklage enthält mit 933 T€ (Vorjahr: 424 T€) nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und darauf entfallende latente Steuern in Höhe von -96 T€ (Vorjahr: -42 T€). Des Weiteren enthält die Rücklage Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen in Höhe von 6.688 T€ (Vorjahr: 5.136 T€) und darauf entfallende latente Steuern in Höhe von 1.938 T€ (Vorjahr: 1.488 T€).

Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 17.260 T€ (Vorjahr: 34.521 T€) für das Geschäftsjahr 2013 vor. Dies entspricht 0,16 € (Vorjahr: 0,32 €) je Aktie.

30 Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

MLP hat Führungskräften unmittelbare Versorgungszusagen in Form von leistungsorientierten Pensionsplänen erteilt, die den Begünstigten die folgenden Versorgungsleistungen gewähren:

- Altersrente nach Vollendung des 60., 62. bzw. des 65. Lebensjahrs,
- Invalidenrente,
- Witwen- und Witwerrente in Höhe von 60 % der Rente des Zusageempfängers,
- Waisenrente in Höhe von 10 % der Rente des Zusageempfängers.

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert, die im Wesentlichen die Voraussetzungen von Planvermögen erfüllen.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen für Pensionen, die nur rückerstattungsfinanziert sind, beträgt 15.489 T€ (Vorjahr: 14.679 T€). Für den übrigen Teil der Versorgungszusagen (Anwartschaftsbarwert von 21.386 T€; Vorjahr: 19.436 T€) sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen.

Die Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Alle Angaben in T€	Leistungsorientierte Verpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	
	2013	2012*	2013	2012*	2013	2012*
Stand zum 1.1.	34.115	28.955	-17.505	-14.736	16.610	14.219
<i>Erfasst im Gewinn oder Verlust</i>						
Laufender Dienstzeitaufwand	821	1.092	-	-	821	1.092
Zinsaufwand	1.286	1.333	-713	-710	574	623
	2.107	2.425	-713	-710	1.394	1.715
<i>Erfasst im sonstigen Ergebnis</i>						
Verlust (Gewinn) aus Neubewertungen						
Versicherungsmath. Verlust (Gewinn) aus						
finanziellen Annahmen	1.230	3.773	-	-	1.230	3.773
erfahrungsbedingter Berichtigung	62	-630	-	-	62	-630
Ertrag aus Planvermögen ohne Zinserträge	-	-	260	493	260	493
	1.291	3.142	260	493	1.552	3.635
<i>Sonstiges</i>						
Vom Arbeitgeber gezahlte Beiträge	-	-	-1.891	-2.635	-1.891	-2.635
Geleistete Zahlungen	-638	-408	238	84	-400	-324
	-638	-408	-1.653	-2.551	-2.291	-2.959
Stand zum 31.12.	36.875	34.115	-19.610	-17.505	17.265	16.610

* Vorjahreswerte angepasst. Die Anpassungen sind in Anhangangabe 3 erläutert.

Von der bilanzierten Nettoschuld entfallen 1.102 T€ (Vorjahr: 1.071 T€) auf zum Stichtag aktive Vorstände.

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2014 Zahlungen in Höhe von 1.963 T€ erwartet (hiervon entfallen 407 T€ auf direkte erwartete Rentenzahlungen des Unternehmens und 1.557 T€ auf erwartete Beiträge an Rückdeckungsversicherungen).

Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Annahmen zu Grunde:

	2013	2012
Rechnungszins	3,6 %	3,8 %
Erwartete jährliche Gehaltsentwicklung	1,8 %	2,0 %
Erwartete jährliche Rentenanpassung	1,8 %	2,0 % bzw. 1,8 %

Die Annahmen über die künftige Sterblichkeit beruhen auf veröffentlichten Statistiken und Sterbetafeln.

Am 31. Dezember 2013 lag die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung bei 18,0 Jahren (Vorjahr: 16,7 Jahre).

Sensitivitätsanalyse

Bei Konstanzhaltung der anderen Annahmen hätten die bei vernünftiger Betrachtungsweise am Abschlussstichtag möglich gewesen Veränderungen bei einer der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen die leistungsorientierte Verpflichtung mit den nachstehenden Beträgen beeinflusst:

Alle Angaben in T€	Veränderung des Parameters	Minderung/ Erhöhung der leistungs- orientierten Verpflichtung
Rechnungszins	0,5%	-2.930
	-0,5%	3.405
Gehaltstrend	0,5%	230
	-0,5%	-288
Rententrend	0,5%	2.604
	-0,5%	-2.285
Sterblichkeit	80%	1.853

Zur Verminderung der Sterblichkeit wurden sämtliche in der Sterbetafel angegebenen Sterbewahrscheinlichkeiten auf 80% reduziert. Dies führt durch die Verlängerung der Lebenserwartung zu einer Erhöhung des Verpflichtungsumfanges. Obwohl die Analyse die vollständige Verteilung der nach dem Plan erwarteten Cashflows nicht berücksichtigt, liefert sie einen Näherungswert für die Sensitivität der dargestellten Annahmen.

Neben leistungsorientierten Plänen bestehen beitragsorientierte Pensionspläne. Bei diesen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Die laufenden Beitragszahlungen für Mitarbeiter sind als Personalaufwand, für Geschäftsstellenleiter als betrieblicher Aufwand des jeweiligen Jahres ausgewiesen; sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2013 auf insgesamt 8.875 T€ (Vorjahr: 8.906 T€).

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	31.12.2013			31.12.2012		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Stornorisiken	12.856	14.675	27.530	14.111	16.637	30.749
Bonusprogramme	20.974	2.425	23.400	16.867	1.214	18.081
Vermögensschäden	5.846	–	5.846	5.149	–	5.149
Aktienbasierte Vergütungen	1.065	2.267	3.331	1.254	2.361	3.616
Prozessrisiken/-kosten	1.966	336	2.302	2.968	578	3.546
Mieten	788	1.033	1.821	362	914	1.276
Altersteilzeit	203	211	414	169	340	509
Kreditgeschäft	229	138	367	259	138	397
Jubiläen	109	301	410	87	261	348
Übrige	1.928	523	2.451	2.892	531	3.423
Gesamt	45.964	21.909	67.873	44.119	22.975	67.094

Die übrigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	1.1.2013	Verbrauch	Auflösung	Auf-/ Abzinsung	Zuführung	Saldierung	31.12.2013
Stornorisiken	30.749	–4.222	–	346	658	–	27.530
Bonusprogramme	18.081	–17.059	–227	–20	22.625	–	23.400
Vermögensschäden	5.149	–1.253	–302	–	2.252	–	5.846
Aktienbasierte Vergütungen	3.616	–463	–843	27	995	–	3.331
Prozessrisiken/-kosten	3.546	–569	–1.278	38	566	–	2.302
Mieten	1.276	–541	–99	–64	1.249	–	1.821
Altersteilzeit	509	–435	–3	22	149	172	414
Kreditgeschäft	397	–	–35	5	–	–	367
Jubiläen	348	–70	–8	–1	141	–	410
Übrige	3.423	–137	–1.197	–11	373	–	2.451
Gesamt	67.094	–24.748	–3.993	341	29.006	172	67.873

Die Rückstellungen für Stornorisiken tragen dem Risiko einer Rückerstattung vereinnahmter Provisionen infolge des vorzeitigen Wegfalls vermittelter Versicherungsverträge Rechnung.

Rückstellungen für Bonusprogramme und aktienbasierte Vergütungen werden für Anreizvereinbarungen sowie zur Beteiligung am Unternehmenserfolg für Vorstände, Mitarbeiter und selbstständige Handelsvertreter gebildet.

Den Rückstellungen für Vermögensschäden aufgrund von Haftungsrisiken stehen Erstattungsansprüche aus Haftpflichtversicherungen in Höhe von 5.443 T€ (Vorjahr: 4.481 T€) gegenüber.

Die als kurzfristig eingestuften Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb des nachfolgenden Geschäftsjahrs in Anspruch genommen. Die Auszahlungen für langfristige Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb der nächsten zwei bis fünf Jahre anfallen.

31 Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

In dieser Darstellung sind die Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft zusammengefasst.

Alle Angaben in T€	31.12.2013			31.12.2012		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	944.527	1.957	946.484	870.854	256	871.110
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	468	9.456	9.924	667	9.831	10.498
Gesamt	944.995	11.413	956.408	871.521	10.087	881.607

Die Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft von 881.607 T€ auf 956.408 T€ resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg von kurzfristigen Kundeneinlagen auf Girokonten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten bestehen zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 13.537 T€ (Vorjahr: 12.873 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. gegenüber anderen Kreditinstituten enthalten keine größeren Einzelbeträge.

Weitere Angaben zu den Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft finden sich in Anhangangabe 37.

32 Andere Verbindlichkeiten

Alle Angaben in T€	31.12.2013			31.12.2012		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	37.423	509	37.932	58.560	1.049	59.609
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.952	–	21.952	20.771	–	20.771
Erhaltene Anzahlungen	10.487	–	10.487	16.115	–	16.115
Kaufpreisverbindlichkeit FERI AG	809	–	809	809	–	809
Zinsderivate	179	–	179	164	181	345
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	3.041	–	3.041	2.956	–	2.956
Verbindlichkeiten aus sozialen Abgaben	99	–	99	87	–	87
Sonstige Verbindlichkeiten	29.213	2.847	32.060	26.245	3.807	30.052
Gesamt	103.204	3.356	106.560	125.707	5.037	130.745

Die Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern resultieren aus offenen Provisionsansprüchen. Sie sind in der Regel unverzinslich und durchschnittlich bis zum 15. des auf die Abrechnung mit dem Versicherungsunternehmen folgenden Monats fällig.

Bei den erhaltenen Anzahlungen handelt es sich um vorschüssig vereinnahmte Folgeprovisionen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Zur Kaufpreisverbindlichkeit aus dem Erwerb der Anteile an der FERI AG verweisen wir auf Anhangangabe 36.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten umfassen Provisionseinbehalte für den Stornoausfall gegenüber MLP Beratern in Höhe von 4.212 T€ (Vorjahr: 5.396 T€). Provisionseinbehalte werden verzinst. Ihre Laufzeit ist weitgehend unbestimmt.

MLP hat vereinbarte, nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 65.026 T€ (Vorjahr: 64.102 T€).

Weitere Angaben zu den anderen Verbindlichkeiten finden sich in Anhangangabe 37.

ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

33 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch Mittelzuflüsse und -abflüsse im Berichtsjahr verändert haben. Entsprechend IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** ist das Ergebnis von Zahlungsströmen, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Ausgangsgröße zu seiner Ermittlung ist das Konzernergebnis. Bei der indirekten Ermittlung des Cashflows werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten im Zusammenhang mit der laufenden Geschäftstätigkeit um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen sowie Währungsumrechnungen bereinigt. Die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten können daher nur bedingt mit den entsprechenden Werten in den veröffentlichten Konzernbilanzen abgestimmt werden. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf den Abschnitt „Finanzlage“ des Lageberichts.

Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** ist im Wesentlichen beeinflusst durch die Investition in vertriebsunterstützende IT Systeme und durch die Anlage von Zahlungsmitteln in Termingelder sowie fällig gewordene Termingeldanlagen.

Im **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** sind die zahlungswirksamen Eigenkapitalveränderungen und Kreditaufnahmen/-rückzahlungen abgebildet.

Im Finanzmittelbestand werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Restlaufzeit von maximal drei Monaten zusammengefasst. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, jederzeit in Liquidität umwandelbare Finanzinvestitionen, die nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Finanzmittelbestand

Alle Angaben in T€	31.12.2013	31.12.2012
Zahlungsmittel	46.383	40.682
Ausleihungen ≤ 3 Monate	15.000	20.000
Täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-19	-
Finanzmittelbestand	61.364	60.682

Die Forderungen der MLP Finanzdienstleistungen AG gegen Kreditinstitute werden, soweit sie als Eigenbestand separierbar sind, in den Finanzmittelbestand einbezogen. Nicht separierbare Teile werden dem operativen Geschäftsbetrieb des Bankgeschäftes und daher dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zugerechnet.

SONSTIGE ANGABEN

34 Aktienbasierte Vergütungen

Long Term Incentive-Programm

In 2005 wurde erstmals ein Long Term Incentive-Programm („LTI“) aufgelegt, an dem neben den Vorständen unter anderem auch ausgewählte Führungskräfte des MLP Konzerns beteiligt wurden. Es handelt sich um einen kennzahlenbasierten Unternehmens-Performance-Plan, der sowohl das mehrjährige Konzernergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) als auch die Aktienkursentwicklung berücksichtigt. Dabei können so genannte Performance Shares (virtuelle Aktien) zugeteilt werden. Für die Vorstandsmitglieder erfolgt die Zuteilung durch den Aufsichtsrat. Die Auszahlung für die Tranche 2005 erfolgte in 2008, die Tranchen 2006 bis 2010 sind verfallen. Für die in den Geschäftsjahren 2007 bis 2011 genehmigten Tranchen bemisst sich die Cash-Ausschüttung am dreifachen Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) des der Gewährung vorausgehenden Geschäftsjahrs (Performance-Hürde). Für die Tranchen 2010 und 2011 ist für die Performance-Hürde zusätzlich ein Mindestbetrag vorgesehen, der gegebenenfalls ein niedrigeres EBIT im Ausgangsjahr ersetzt. Erst ab der Erreichung dieser Performance-Hürde haben die Bezugsberechtigten einen Anspruch auf Barzahlung. Mit der Umstellung der Verträge aller Mitglieder des Vorstands mit Wirkung für 2011 auf das neue Vorstandsvergütungssystem entfällt eine Teilnahme am LTI-Programm für die Tranche 2011. Mit der Tranche 2011 wurde das LTI-Programm letztmalig an Führungskräfte gewährt und entfiel ab 2012 vollständig.

Das LTI-Programm sieht keinen Ausgleich durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten vor.

Der zu erwartende Aufwand aus dem LTI-Programm wird unter Anwendung der Monte-Carlo-Simulation in Höhe des beizulegenden Zeitwerts der virtuellen Optionen geschätzt. MLP aktualisiert die Schätzung des beizulegenden Zeitwerts zu jedem Bilanzstichtag und zum Erfüllungsbetrag. Den erwarteten Gesamtaufwand aus dem Programm erfasst die Gesellschaft zeitanteilig über den Zeitraum bis zum erstmöglichen Ausübungstag der virtuellen Optionen durch ratierliche Einbuchung einer Verbindlichkeit.

Einzelheiten des LTI-Programms sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

	Tranche 2011
Performance Shares bei Zuteilung (Stück)	121.480
davon Vorstand (Stück)	–
davon andere (Stück)	121.480
Performance Shares zum 31.12.2012 (Stück)	121.480
davon Vorstand (Stück)	–
davon andere (Stück)	121.480
Verfallene Performance Shares in 2013	–
Ausbezahlte Performance Shares	–
Performance Shares zum 31.12.2013 (Stück)	121.480
davon Vorstand (Stück)	–
davon andere (Stück)	121.480
Parameter für den beizulegenden Zeitwert zum 31.12.2013	
Dividendenrendite (%)	–
Erwartete Volatilität (%)	–
Risikoloser Zinssatz (%)	–
Antizipierte Restlaufzeit der Option (Jahre)	–
Parameter für den beizulegenden Zeitwert zum 31.12.2012	
Dividendenrendite (%)	8,03
Erwartete Volatilität (%)	40,58
Risikoloser Zinssatz (%)	0,33
Antizipierte Restlaufzeit der Option (Jahre)	1

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung 2013 erfasste Aufwand für das Long Term Incentive-Programm beträgt 0 T€ (Vorjahr: 58 T€). Zum 31. Dezember 2013 wurde für das Long Term Incentive-Programm eine Rückstellung in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 173 T€) ausgewiesen.

Beteiligungsprogramm

Im Geschäftsjahr 2008 hat MLP ein Beteiligungsprogramm für Geschäftsstellenleiter, Consultants und Mitarbeiter aufgelegt, um diese dauerhaft und langfristig an die Gesellschaft zu binden. Das Programm sichert den Geschäftsstellenleitern und Consultants ausgehend von ihrem Vertriebs Erfolg in den Kernsparten Vorsorge, Krankenversicherung und Geldanlage und den Mitarbeitern in Abhängigkeit von Position und Bruttojahreseinkommen eine bestimmte Anzahl an virtuellen Aktien (stock appreciation rights – SARs) zu. Die SARs der Tranchen 2008–2011 wurden 2009–2012 zugeteilt. Bemessungszeitraum für die Bestimmung der Anzahl der zugeordneten SARs war das jeweils der Zuteilung vorausgegangene Kalenderjahr. Die Gesamtlaufzeit einer jeden Tranche umfasst zwölf Jahre und ist in drei Phasen zu je vier Jahren unterteilt. Das erste Jahr der Phase 1 stellt den Bemessungszeitraum dar, aus welchem sich die Anzahl zuzuteilender virtueller Aktien ergibt. Zu Beginn des zweiten Laufzeitjahrs erfolgt die Zuteilung der virtuellen Aktien. Die Auszahlung der virtuellen Aktien erfolgt frühestens am Ende der ersten Phase, d. h. drei Jahre nach der Zuteilung der SARs. Am Ende der ersten Phase kann sich der Mitarbeiter auch gegen eine Auszahlung der SARs und für die weitere Teilnahme in Phase 2 (Turbo-I-Phase) entscheiden. Nur in diesem Fall erhält er zusätzliche Bonus-SARs. Bei einem

Verzicht auf Auszahlung am Ende der Phase 2 und Fortsetzung der Teilnahme in Phase 3 (Turbo-II-Phase) werden weitere Bonus-SARs gewährt. Spätestens nach Ende der Phase 3 erfolgt die Auszahlung aller SARs. Bei einer Kündigung verfallen alle bis zu diesem Zeitpunkt gewährten Ansprüche, soweit diese nicht vorher unverfallbar geworden sind. Die ursprünglich gewährten SARs werden am Ende der ersten Phase unverfallbar, die Bonus-SARs der Turbo-I-Phase mit Ablauf der Phase 2, die der Turbo-II-Phase mit Ablauf der Phase 3. Die Teilnahme am Programm endet mit Kündigung oder Auszahlung der SARs.

Die Auszahlung bezieht sich der Höhe nach auf den Gegenwert einer MLP Aktie zum Zeitpunkt des Auszahlungsbegehrens. Für alle bisher begebenen Tranchen besteht eine Kursgarantie, die jedoch entfällt, sofern sich der Teilnahmeberechtigte für die Fortsetzung des Programms über die Phase 1 hinaus entscheidet. Entscheidet sich der Teilnahmeberechtigte nach Ablauf der Phase 1 dafür, sich seine bis dahin verdienten Ansprüche aus der Tranche auszahlen zu lassen, erhält er den höheren Gegenwert aus Kursgarantie oder dem aktuellen Kurswert der MLP Aktie jeweils multipliziert mit der Anzahl seiner virtuellen Aktien aus Phase 1. Zu allen anderen Auszahlungszeitpunkten erhält der Teilnahmeberechtigte den aktuellen Kurswert multipliziert mit der Anzahl seiner unverfallbar verdienten virtuellen Aktien.

Endet das Vertragsverhältnis mit einem Teilnahmeberechtigten zu einem Zeitpunkt vor dem 31. Dezember des zwölften Laufzeitjahrs, kann er lediglich die Auszahlung der Ansprüche aus den bis zu diesem Zeitpunkt unverfallbar verdienten virtuellen Aktien verlangen. Zugeteilte virtuelle Aktien aus noch nicht abgeschlossenen Erdienungszeiträumen gehen dagegen unter.

Mit der Tranche 2011 wurde das Beteiligungsprogramm letztmalig aufgelegt und entfällt ab 2012 vollständig.

Die drei Phasen stellen im Sinne des Anspruchserwerbs jeweils abgeschlossene Erdienungszeiträume dar. Entsprechend wird der Aufwand aus den ursprünglich gewährten SARs über die Phase 1 (Jahr 1 bis 4) verteilt, der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-I-Phase über die Jahre 5 bis 8 und der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-II-Phase über die Jahre 9 bis 12 (nicht frontgeladene Aufwandsverteilung).

	Tranche 2008	Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011	Gesamt
Bestand 1.1.2013 (Stück)	156.730	167.098	139.306	179.527	642.661
2013 zugeteilte virtuelle SARs (Stück)	–	11.958	–	–	11.958
2013 verfallene SARs (Stück)	–278	–5.314	–4.513	–5.041	–15.146
2013 ausgezahlt/abgefunden (Stück)	–	–62.635	–	–	–62.635
Bestand 31.12.2013 (Stück)	156.452	111.107	134.793	174.486	576.838
Garantiekurs (€)	–	–	7,80	5,36	–
in 2013 erfasster Aufwand (T€)	237	231	317	236	1.022
in 2013 erfasster Ertrag (T€)	–15	–611	–37	–7	–670
	222	–380	280	229	352
in 2012 erfasster Aufwand (T€)	101	355	305	281	1.042
in 2012 erfasster Ertrag (T€)	–548	–92	–34	–8	–682
	–447	263	271	273	360
Rückstellung am 31.12.2012 (T€)	1.005	1.237	769	433	3.442
Rückstellung am 31.12.2013 (T€)	1.227	394	1.048	662	3.331
Bestand Zertifikate 31.12.2012 (Stück)	470.190	501.294	–	–	971.484
Bestand Zertifikate 31.12.2013 (Stück)	469.356	333.321	108.362	–	911.039

MLP hat sowohl das mit der Bewertung der Verbindlichkeit der Tranchen 2008 und 2009 für die SARs verbundene Fair Value-Risiko als auch das Cash Flow-Risiko aus den zugeteilten SARs abgesichert.

Zur Absicherung des Cashflow-Risikos wurden zunächst 925.000 Zertifikate für die Tranche 2008 und 600.000 Zertifikate für die Tranche 2009 erworben, die das Recht verbriefen, sie zu jedem Zeitpunkt innerhalb der Laufzeit einer Tranche (oder später) zum dann gültigen Kurs der MLP Aktie abzüglich eines Disagios an die Emittentin zurückzugeben. Die Zertifikate haben eine unbegrenzte Laufzeit. Daher hat MLP diese Zertifikate als Eigenkapitalinstrumente klassifiziert, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Der beizulegende Zeitwert der Zertifikate hängt unmittelbar vom Kurs der MLP Aktie ab.

Der Aufwand und die Rückstellung aus dem Beteiligungsprogramm wird über die einzelnen Phasen (Erdienungszeiträume) hinweg zeitanteilig erfasst. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Die zum jeweiligen Abschlussstichtag passivierte Rückstellung hängt vom Kurs der MLP Aktie, der Anzahl der ausgegebenen SARs und der Länge des noch verbleibenden Erdienungszeitraums ab. Zur Absicherung des mit der Bewertung der Rückstellung verbundenen Fair Value-Risikos kann MLP die oben genannten Zertifikate mit Eigenkapitalcharakter an die Emittentin verkaufen und im Gegenzug Zertifikate mit begrenzter Laufzeit erwerben. Diese stellen Fremdkapitalinstrumente dar, die von MLP als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ designiert werden (Fair Value-Option).

Durch die Veräußerung der Zertifikate mit Eigenkapitalcharakter werden bislang erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Bewertungsgewinne realisiert und Aufwendungen aus der Erhöhung

der Verbindlichkeit für das Beteiligungsprogramm kompensiert. Entsprechendes gilt für einen Minderaufwand bei sinkendem Kurs der MLP Aktie.

35 Leasing

Der Konzern hat Operating-Leasingverträge für verschiedene Kraftfahrzeuge, Verwaltungsgebäude und Büromaschinen abgeschlossen. Die durchschnittliche Laufzeit der Verträge liegt bei drei Jahren für Kraftfahrzeuge, für Gebäudeeinheiten bei sieben Jahren sowie bei vier Jahren für Büromaschinen. Die Leasingverträge beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen.

Zum Bilanzstichtag bestanden künftige Mindestleasingzahlungen (Nominalwerte) aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen in folgender Höhe:

Alle Angaben in T€	Fällig 2014	Fällig 2015–2018	Fällig ab 2019	Gesamt
Miete Gebäude	13.382	28.774	6.219	48.375
Andere Miet-/Leasingverpflichtungen	1.155	1.093	0	2.248
Summe	14.537	29.867	6.219	50.623

Der Konzern hat als Leasinggeber einen Leasingvertrag über ein Verwaltungsgebäude abgeschlossen. MLP klassifiziert diesen Vertrag als Operating-Lease, da die mit dem Eigentum des Leasinggegenstands verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber verbleiben. MLP als Leasinggeber obliegt die Verpflichtung zur Instandhaltung des Gebäudeäußeren sowie der technischen Anlagen und Einrichtungen.

Die aus der Vermietung der Immobilie resultierenden Mieteinnahmen belaufen sich im Geschäftsjahr auf 1.138 T€ (Vorjahr: 1.154 T€). Die im Zusammenhang mit der Anlageimmobilie entstandenen Aufwendungen betragen 231 T€ (Vorjahr: 321 T€).

Die Summe der Mindestleasingzahlungen aus dem unkündbaren Operating-Leasingverhältnis betragen:

Alle Angaben in T€	Fällig 2014	Fällig 2015–2018	Fällig ab 2019	Gesamt
31.12.2013	1.212	909	–	2.122
31.12.2012	1.199	2.099	–	3.299

36 Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen

Als Unternehmen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern ist MLP diversen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu gehören insbesondere Risiken aus Gewährleistung, Steuern und Rechtsstreitigkeiten. Der Ausgang gegenwärtig anhängiger bzw. künftiger Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden, sodass aufgrund unerwarteter Entscheidungen Aufwendungen entstehen könnten, die nicht in vollem Umfang durch bilanzielle Risikovorsorgen oder Versicherungen abgedeckt sind und sich wesentlich auf das Geschäft und seine Ergebnisse auswirken könnten.

Nach Einschätzung von MLP sind in den anhängigen Rechtsverfahren Entscheidungen mit wesentlichem negativem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht zu erwarten.

Mit Datum vom 15. April 2011 hat MLP den gem. Kaufvertrag zunächst noch vorläufigen Kaufpreis zuzüglich Zinsen zum Kauf der restlichen Anteile an der FERI AG vollständig beglichen. Die Vorläufigkeit dieser Kaufpreiszahlung resultierte zum damaligen Zeitpunkt aus der noch nicht erzielten Einigung der Vertragsparteien hinsichtlich der Höhe einer etwaig zusätzlich noch anfallenden variablen Kaufpreiskomponente. MLP hat keine Veranlassung, von einer weitergehenden Verpflichtung zur Kaufpreiszahlung auszugehen. Gemäß Kaufvertrag hat die Gesellschaft in Ermangelung einer Einigung mit den Verkäufern am 7. Oktober 2011 den kaufvertraglich für einen solchen Fall bestimmten Schiedsgutachter angerufen, der mit Schiedsgutachten vom 2. Oktober 2012 die Auffassung von MLP bestätigt hat, dass die vertraglich bestimmten Voraussetzungen für einen zusätzlichen Kaufpreis nicht eingetreten sind. Ein Teil der Verkäufer hat dessen ungeachtet Ansprüche aus Pflichtverletzungen gegen die MLP in Höhe von zuletzt 51.472 T€ behauptet und diese auch zur Zahlung aufgefordert. Dem ist MLP am 20. Januar 2012 mit Einreichung einer negativen Feststellungsklage beim Landgericht Frankfurt entgegengetreten. Im Zuge des darauf folgenden Rechtsstreits haben die beklagten Altgesellschafter Widerklage erhoben und damit ihre Kaufpreisansprüche formal geltend gemacht. Mit Urteil vom 18. Februar 2014 hat das Landgericht Frankfurt die Widerklagen gegen MLP kostenpflichtig abgewiesen. Mit dieser Entscheidung hat sich die Einschätzung von MLP bestätigt, wonach die von den Altgesellschaftern der FERI AG behaupteten Ansprüche jeder rechtlichen Grundlage entbehren. Das vorgenannte Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Zum Bilanzstichtag sind Schadensersatzklagen wegen unrichtiger Angaben in den vom Unternehmen vorwiegend in den Jahren 2000 bis 2002 veröffentlichten Kapitalmarktinformationen in nicht unbedeutender Höhe anhängig. MLP ist davon überzeugt, dass die Klagen keinen Erfolg haben.

Zum Bilanzstichtag bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen (Nominalbetrag der Verpflichtung) in Höhe von 2.677 T€ (Vorjahr: 4.067 T€) sowie unwiderrufliche Kreditzusagen (Eventualverbindlichkeiten) in Höhe von 41.099 T€ (Vorjahr: 39.037 T€).

Für die Versorgungszusage an selbstständige Handelsvertreter sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die finale Haftung für die Versorgungszusage liegt nach § 1 (1) Satz 3 BetrAVG bei MLP. MLP rechnet derzeit nicht mit finanziellen Auswirkungen aus diesem Sachverhalt.

Die MLP Finanzdienstleistungen AG ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e. V., Berlin, und in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin. Aufgrund der Umlagepflicht sind Nachschusspflichten möglich.

37 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Einstufungen und beizulegende Zeitwerte

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte, einschließlich ihrer (Hierarchie-) Stufen finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich auf die in den folgenden Tabellen angegebenen Klassen und Kategorien von Finanzinstrumenten.

	31.12.2013						
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert					Keine Finanzinstrumente i. S. von IAS 32/39
Alle Angaben in T€		Buchwert entspricht Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	17.091		13.809	3.282		17.091	
Fair Value-Option	10.143		6.861	3.282		10.143	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	3.282	–	–	3.282	–	3.282	–
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und strukturierte Anleihen)	6.861	–	6.861	–	–	6.861	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.948		6.948			6.948	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und Investmentfondsanteile)	6.948	–	6.948	–	–	6.948	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.240.270	513.243	29.981	341.634	383.836	1.268.695	
Kredite und Forderungen	1.163.228	510.484		295.594	383.836	1.189.915	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	488.288	130.764	–	–	383.836	514.600	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	490.110	194.891	–	295.594	–	490.485	–
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	55.230	55.230	–	–	–	55.230	–
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	83.217	83.217	–	–	–	83.217	25.948
Zahlungsmittel	46.383	46.383	–	–	–	46.383	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	74.283		29.981	46.040		76.021	
Finanzanlagen (Anleihen)	74.283	–	29.981	46.040	–	76.021	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.759	2.759				2.759	
Finanzanlagen (Beteiligungen)	2.759	2.759	–	–	–	2.759	–
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	179			179		179	
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	179			179		179	
Andere Verbindlichkeiten	179	–	–	179	–	179	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.044.282	1.019.123		24.771		1.043.984	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	946.484	930.991	–	15.318	–	946.309	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	9.924	269	–	9.453	–	9.722	–
Andere Verbindlichkeiten	87.863	87.863	–	–	–	87.863	18.517
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	43.776	43.776				43.776	

	31.12.2012		
Alle Angaben in T€	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Keine Finanz- instrumente i. S. von IAS 32/39
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	17.795	17.795	
Fair Value-Option	11.103	11.103	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	4.137	4.137	–
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und strukturierte Anleihen)	6.966	6.966	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.692	6.692	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und Investmentfondsanteile)	6.692	6.692	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.210.876	1.263.886	
Kredite und Forderungen	1.120.420	1.171.331	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	427.258	476.195	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	510.510	512.485	–
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	30.248	30.248	–
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	111.721	111.721	28.028
Zahlungsmittel	40.682	40.682	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	90.456	92.555	
Finanzanlagen (Anleihen)	90.456	92.555	–
Zu Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.756	2.756	
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.756	2.756	
Finanzanlagen (Beteiligungen)	2.756	2.756	–
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	345	345	
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	345	345	
Andere Verbindlichkeiten	345	345	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	987.988	985.585	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	871.110	867.761	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	10.498	11.443	–
Andere Verbindlichkeiten	106.381	106.381	24.364
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	43.104	43.104	–
Alle Angaben in T€ (Stand zum 31.12.2012)	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Vermögenswerte- bewertet zum beizulegenden Zeitwert			
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	–	4.137	–
Finanzanlagen	13.658	–	–
Finanzverbindlichkeiten – bewertet zum beizulegenden Zeitwert			
Andere Verbindlichkeiten – Zinsderivate	–	345	–

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft ohne vereinbarte Restlaufzeit, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen und sonstige Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag entsprechen daher näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Gleiches gilt für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

MLP hat am Stichtag Finanzgarantien in Form von Avalen in Höhe von 870 T€ ausgereicht. Diese Finanzgarantien werden im Rahmen der Zugangsbewertung mit ihren Fair Values angesetzt und auf Basis von IAS 39 mit den Barwerten der vereinbarten Avalprovisionen saldiert. Ergibt sich im Rahmen der Folgebewertung ein höherer Wert, wird dieser auf Basis von IAS 37 passiviert.

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Soweit für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten ein aktiver Markt vorliegt, werden die Börsenkurse vom Markt mit dem größten Handelsvolumen am Abschlussstichtag der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde gelegt. Bei Investmentanteilen entsprechen die durch die Kapitalanlagegesellschaften veröffentlichten Rücknahmepreise den beizulegenden Zeitwerten. Liegt zum Abschlussstichtag kein aktiver Markt vor, erfolgt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle.

Für nicht auf einem aktiven Markt notierte Eigenkapitalinstrumente der Finanzanlagen erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich auf Basis von Ertragswertverfahren unter Verwendung von nicht beobachtbaren Parametern wie Betafaktoren oder risikoäquivalenten Diskontierungszinssätzen. Ist der beizulegende Zeitwert insbesondere aufgrund von nicht verfügbaren Daten über Ergebnisplanungen nicht zuverlässig ermittelbar, werden nicht auf einem aktiven Markt notierte Eigenkapitalinstrumente zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Zum Abschlussstichtag bestehen keine Hinweise auf unter den Buchwerten liegende beizulegende Zeitwerte. Ebenso besteht keine Veräußerungsabsicht.

Das Bewertungsmodell von Vermögenswerten- und Schulden, die der Stufe 2 zugeordnet wurden, berücksichtigt den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme/-abflüsse über die Restlaufzeit, abgezinst mit einem risikolosen Abzinsungsfaktor. Der Abzinsungsfaktor bemisst sich anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve. Die erwarteten Zahlungsströme werden um Bonitäts- und Ausfallrisiken bereinigt. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzanlagen wird hingegen der Abzinsungsfaktor um einen Credit Spread adjustiert. Bei der Bestimmung des Marktwerts von derivativen Finanzinstrumenten bleiben Kompensationseffekte aus dem Grundgeschäft unberücksichtigt.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Bewertungstechniken, die bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3 verwendet wurden, sowie die verwendeten wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

Art	Bewertungstechnik	Wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren und der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden mit vereinbarter Laufzeit	Das Bewertungsmodell berücksichtigt den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme über die Restlaufzeit, abgezinst mit einem risikolosen Abzinsungsfaktor. Der Abzinsungsfaktor bemisst sich anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve. Die künftigen Zahlungsströme werden unter Berücksichtigung von Bonitäts- und Ausfallrisiken, Verwaltungskosten und erwarteter Eigenkapitalverzinsung ermittelt.	Adjustierung der Zahlungsströme um: <ul style="list-style-type: none"> • Bonitäts- und Adressausfallrisiken • Verwaltungskosten • erwartete Eigenkapitalverzinsung 	Der geschätzte beizulegende Zeitwert würde steigen (sinken), wenn: <ul style="list-style-type: none"> • das Bonitäts- und Ausfallrisiko steigt (sinkt), • die Verwaltungskosten sinken (steigen), • die erwartete Eigenkapitalverzinsung sinkt (steigt).

Die **Nettogewinne und -verluste** aus Finanzinstrumenten verteilen sich in der jeweils angegebenen Höhe auf die Kategorien des IAS 39 für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten:

Alle Angaben in T€	2013	2012
Fair Value-Option	178	1.743
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	928	2.009
Kredite und Forderungen	21.724	25.942
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	1.544	892
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-4.506	-7.399
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	-199	-219

Die Nettogewinne und -verluste umfassen Ergebnisse aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert beziehungsweise Wertberichtigungen und Wertaufholungen, sowie Ergebnisse aus der Veräußerung der jeweiligen Finanzinstrumente.

Darüber hinaus sind Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden und Erträge aus Eingängen auf bereits ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte enthalten.

Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinserträge in Höhe von 22.768 T€ (Vorjahr: 24.923T€) und Zinsaufwendungen in Höhe von 4.506 T€ (Vorjahr: 7.399 T€) angefallen.

Zu Wertminderungsaufwendungen wird auf die Erläuterung zu den Posten Forderungen Bankgeschäft sowie Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte verwiesen. Bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen waren im Berichtsjahr sowie im Vorjahr keine Wertminderungen zu erfassen. Bei zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten waren im Berichtsjahr 49 T€ als Wertminderungen zu erfassen (Vorjahr: 0 T€). Bei Provisionserträgen und Aufwendungen, die nicht in die Bestimmung des Effektivzinssatzes einbezogen wurden, handelt es sich hauptsächlich um Vorfälligkeitsentschädigungen in unwesentlicher Höhe.

Bei den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen aus dem Bankgeschäft entspricht das maximale Kreditrisiko dem Buchwert dieser Finanzinstrumente. Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts ist ausschließlich auf Änderungen der Marktbedingungen zurückzuführen. Für die Finanzinstrumente der übrigen Kategorien entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Buchwert.

Derivative Geschäfte

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken (zinsbedingtes Risiko von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts ausgereicher festverzinslicher Darlehen) hat die MLP Finanzdienstleistungen AG drei Zinsswaps mit einem Gesamtvolumen von 5.000 T€ abgeschlossen. Die Zinsswaps dienen keinen spekulativen Zwecken, sondern der Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Sie sind nicht Gegenstand eines Hedge-Accountings.

Alle Angaben in T€	Nominalbetrag	Marktwert	Nominalbetrag	Marktwert	Startdatum	Enddatum
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2012		
Zinsswap 1	1.000	-28	1.000	-64	1.1.2005	1.7.2014
Zinsswap 2	1.500	-39	1.500	-91	1.1.2005	1.7.2014
Zinsswap 3	2.500	-113	2.500	-190	4.8.2005	1.4.2015
Gesamt	5.000	-179	5.000	-345		

Die in der Tabelle angegebenen Nominalbeträge der derivativen Finanzinstrumente entsprechen den Kauf- oder Verkaufsbeträgen bzw. den Kontraktwerten der wirtschaftlich mit den Swaps in Verbindung stehenden Grundgeschäfte. Sie werden (auch wenn und soweit gegenläufige Geschäfte bestehen) brutto ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2013 beträgt der kumulierte beizulegende Zeitwert der Zinsderivate -179 T€ (Vorjahr: -345 T€). Grundlage der Bewertung sind Marktwerte am Bilanzstichtag. Die Instrumente mit einem kumulierten negativen Marktwert von 179 T€ (Vorjahr: 345 T€) sind in den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der Derivate wurden in Höhe von 27 T€ (Vorjahr: -74 T€) im Ergebnis aus dem Zinsgeschäft erfasst.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2013 um 50 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, hätte sich der Zeitwert der festverzinslichen Kredite und festverzinslichen Refinanzierungen, die jeweils „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ designiert wurden, um 3 T€ vermindert (Vorjahr: 1 T€ erhöht) bzw. um 0 T€ erhöht (Vorjahr: 2 T€ vermindert). Entsprechend hätte sich der Jahresüberschuss um 3 T€ vermindert (Vorjahr: 1 T€ erhöht) bzw. um 0 T€ erhöht (Vorjahr: 2 T€ vermindert).

38 Finanzrisikomanagement

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten (IFRS 7.31–42) ergeben, sind mit Ausnahme der Angaben gemäß IFRS 7.36–39 (b) im Risikobericht des Konzernlageberichts bzw. in Anhangangabe 36 enthalten.

In der Fälligkeitsanalyse werden vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelzuflüsse mit positivem, vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelabflüsse mit negativem Vorzeichen abgebildet. Für Finanzgarantien und Kreditzusagen wird der potenzielle Zahlungsmittelabfluss angegeben. Die vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen – insbesondere im Falle der Finanzgarantien und Kreditzusagen – nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen. Das Management des Ausfall- und Liquiditätsrisikos wird im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

Die nachfolgenden Tabellen stellen die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten dar:

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins)

fällig in T€ zum 31.12.2013	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten	968.687	62.356	5.459	4.272	1.040.774
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	930.991	15.503	–	–	946.494
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	269	398	5.039	4.272	9.978
Andere Verbindlichkeiten	37.427	46.274	420	–	84.121
davon negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	–	181*	–	–	181
Finanzgarantien und Kreditzusagen	43.776	–	–	–	43.776
Bürgschaften und Gewährleistungen	2.677	–	–	–	2.677
Unwiderrufliche Kreditzusagen	41.099	–	–	–	41.099
Summe	1.012.463	62.356	5.459	4.272	1.084.550

* Die Cashflows aus derivativen Finanzinstrumenten sind einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr zugeordnet, da sie im ersten Quartal 2014 vorzeitig veräußert wurden.

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins)

fällig in T€ zum 31.12.2012	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten	926.616	56.323	8.915	3.243	995.097
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	868.376	12	260	–	868.648
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	33	1.165	7.235	3.243	11.676
Andere Verbindlichkeiten	58.207	55.146	1.420	–	114.773
davon negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	–	164	185	–	349
Finanzgarantien und Kreditzusagen	43.104	–	–	–	43.104
Bürgschaften und Gewährleistungen	4.067	–	–	–	4.067
Unwiderrufliche Kreditzusagen	39.037	–	–	–	39.037
Summe	969.720	56.323	8.915	3.243	1.038.201

39 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG)

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft, www.mlp-ag.de, bzw. im Corporate Governance-Bericht in diesem Geschäftsbericht dauerhaft zugänglich gemacht.

40 Nahe stehende Personen und Unternehmen

Vorstand

Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Heidelberg

Vorsitzender

Zuständig für Interne Revision, Kommunikation/Investor Relations, Marketing, Personalwesen, Recht, Strategie

Reinhard Loose, Berlin

Zuständig für Controlling, IT und Einkauf, Rechnungswesen, Risikomanagement

Manfred Bauer, Leimen

Zuständig für Produktmanagement

Muhyddin Suleiman, Walldorf

Zuständig für Vertrieb

Aufsichtsrat

Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Everswinkel

Vorsitzender

Vormals Vorsitzender des Vorstands General Reinsurance AG, Köln

Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg

Stellvertretender Vorsitzender

Vormals Vorsitzender des Vorstands MLP AG, Wiesloch

Dr. Claus-Michael Dill, Berlin

Vormals Vorsitzender des Vorstands AXA Konzern AG, Köln

Johannes Maret, Burgbrohl

Investment Committee Member The Triton Fund, Jersey, GB

Burkhard Schlingermann, Düsseldorf

Arbeitnehmersvertreter

Mitarbeiter der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch

Mitglied des Betriebsrats der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch

(seit 6.6.2013)

Alexander Beer, Karlsruhe

Arbeitnehmersvertreter

Mitarbeiter der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch

(seit 6.6.2013)

Maria Bähr, Sandhausen

Arbeitnehmersvertreterin

Mitarbeiterin der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch

(bis 5.6.2013)

Norbert Kohler, Hockenheim

Arbeitnehmersvertreter

Mitarbeiter der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch

(bis 5.6.2013)

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
FERI AG, Bad Homburg v. d. H. (Vorsitzender)	–
–	–
–	MLP Hyp GmbH, Wiesloch (Aufsichtsrat)
–	–
Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
<ul style="list-style-type: none"> • VPV Lebensversicherungs-AG, Stuttgart • Delvag Rückversicherungs-AG, Köln (bis 24.5.2013) • DB Capital & Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln (bis 31.12.2013) • VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover • VHV Holding AG, Hannover (seit 17.7.2013) • VHV Lebensversicherung AG, Hannover (seit 17.7.2013) • Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover (seit 17.7.2013) • MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Vorsitzender) 	–
–	• Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg (Aufsichtsrat)
<ul style="list-style-type: none"> • General Reinsurance AG, Köln (Vorsitzender) • HUK-COBURG AG, Coburg • HUK-COBURG a. G., Coburg • Catlin SE, Köln (seit 1.9.2013) 	<ul style="list-style-type: none"> • Polygon AB, Stockholm, Schweden (Non-executive Member of the Board) • Catlin Re AG, Zürich, CH (Mitglied des Verwaltungsrats) (seit 1.7.2013)
–	<ul style="list-style-type: none"> • Gebrüder Rhodius KG, Burgbrohl (Beiratsvorsitzender) • The Triton Fund, Jersey, GB (Investment Committee Member) • Basler Fashion Holding GmbH, Goldbach (Beiratsvorsitzender) (bis 14.8.2013) • Befesa Holding S.à.r.l., Luxemburg (Beiratsmitglied) (seit 15.7.2013)
–	–
–	–
–	–
–	–

Beziehungen zu nahe stehenden Personen

Zwischen Einzelgesellschaften des Konzerns und Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie ihnen nahestehende Personen wurden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Rechtsgeschäfte getätigt. Die Rechtsgeschäfte beziehen sich auf den Zahlungsverkehr und Wertpapierdienstleistungen in Höhe von 3.452 T€ (Vorjahr: 290 T€). Die Rechtsgeschäfte wurden zu branchenüblichen bzw. zu Mitarbeiterkonditionen abgeschlossen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 bestehen Kontokorrentkreditrahmen und Avalkredite gegenüber Organmitgliedern in Höhe von insgesamt 629 T€ (Vorjahr: 617 T€). Die Avalkredite werden mit 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %) und die Kontokorrentkredite mit 6,50 % bis 8,45 % (Vorjahr: 7,25 % bis 8,45 %) verzinst.

Die Gesamtvergütung für die am Stichtag tätigen Mitglieder des Vorstands beträgt 3.466 T€ (Vorjahr: 3.789 T€). Davon entfallen auf den festen Vergütungsbestandteil 1.725 T€ (Vorjahr: 1.627 T€) und auf den variablen Vergütungsbestandteil 1.741 T€ (Vorjahr: 2.162 T€). Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen in Höhe von 290 T€ (Vorjahr: 290 T€) für die betriebliche Altersvorsorge getätigt. Für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bestehen zum 31. Dezember 2013 Pensionsrückstellungen in Höhe von 13.598 T€ (Vorjahr: 13.306 T€).

In den variablen Vergütungsbestandteilen sind langfristige Vergütungskomponenten enthalten. Die Mitglieder des Vorstands waren an den Long Term Incentive-Programmen 2005 bis 2010 beteiligt.

Im Rahmen des **Long Term Incentive-Programms** erhielten die Mitglieder des Vorstands in den Jahren 2005 bis 2010 Performance Shares (virtuelle Aktien). Die Performance Shares der Tranche 2010 sind im Geschäftsjahr verfallen. Mit der Umstellung der Verträge aller Mitglieder des Vorstands mit Wirkung für 2011 auf das neue Vorstandsvergütungssystem entfällt eine Teilnahme am Long Term Incentive-Programm.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung 2013 für Vorstände erfasste Aufwand für das Long Term Incentive-Programm beträgt 0 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit in 2013 eine erfolgsunabhängige Vergütung in Höhe 500 T€ (Vorjahr: 500 T€). Darüber hinaus fielen 23 T€ (Vorjahr: 21 T€) Ersatz für Auslagen und Schulungen an.

Hinsichtlich der detaillierten Ausgestaltung des Vergütungssystems und der Vergütungen für Vorstand und Aufsichtsrat wird auf den Vergütungsbericht im Kapitel „Corporate Governance“ verwiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die MLP AG unmittelbar und mittelbar im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit einer Vielzahl von Unternehmen in Beziehung. Hierzu gehören auch Tochterunternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden sowie assoziierte Unternehmen. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu branchenüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die für nahestehende Unternehmen erbrachten Dienstleistungen betreffen im Wesentlichen Vergütungen für die Vermögensverwaltung und -beratung sowie Vermittlungs-, Vertriebs- und Bestandsprovisionen.

Mit wesentlichen nahe stehenden Unternehmen wurden Geschäfte getätigt, die zu folgenden Posten im Konzernabschluss geführt haben:

Nahe stehende Unternehmen 2013

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
MLP Consult GmbH, Wiesloch	–	2.052	–	13
MLP Hyp GmbH, Wiesloch (vormals Schwetzingen)	22	–	4.197	–
FERI Trust AG (Schweiz), St. Gallen	351	–	11	120
Coresis Management GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe	8	–	9	761
UST Immobilien GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe	21	–	17	–
Gesamt	402	2.052	4.234	894

Nahe stehende Unternehmen 2012

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
Academic Networks GmbH, Wiesloch*	705	–	–	–
MLP Consult GmbH, Wiesloch	1	2.040	–	13
MLP Hyp GmbH, Wiesloch (vormals Schwetzingen)	18	–	3.803	–
FERI Trust AG (Schweiz), St. Gallen	279	–	12	–
Heubeck-FERI Pension Asset Consulting GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe	89	2	678	273
Coresis Management GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe	11	–	27	556
Gesamt	1.103	2.042	4.520	843

* Forderung wertberichtigt auf 0 €.

41 Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer erhöhte sich von 1.524 im Geschäftsjahr 2012 auf 1.559 im Geschäftsjahr 2013.

	2013			2012		
		davon leitende Angestellte	davon geringfügig Beschäftigte		davon leitende Angestellte	davon geringfügig Beschäftigte
Finanzdienstleistungen	1.306	30	103	1.265	32	107
FERI	244	8	62	251	8	62
Holding	9	2	–	8	2	–
Gesamt	1.559	40	165	1.524	42	169

Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 87 (Vorjahr: 87) Personen ausgebildet.

42 Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt im Geschäftsjahr 2013 berechneten Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer):

Alle Angaben in T€	2013	2012
Abschlussprüfungsleistungen	582	508
Andere Bestätigungsleistungen	223	206
Steuerberatungsleistungen	19	–
Sonstige Leistungen	108	351
Gesamt	931	1.066

Der Posten Abschlussprüfungsleistungen enthält die für die Prüfung des Konzernabschlusses sowie die für die Prüfung der sonstigen gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der MLP AG und ihrer Tochterunternehmen gezahlten Honorare.

43 Angaben zu den Eigenmitteln/Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Eigenmittelsteuerung ist es, sicherzustellen, dass die für den Betrieb von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften bestehenden gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften, die eine Mindesteigenmittelausstattung vorschreiben, erfüllt werden. Bei MLP erfolgt die Betrachtung für Zwecke der Mindesteigenmittelausstattung im Zusammenhang mit der Erfüllung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften nach § 2a Abs. 6 KWG auf einer konsolidierten Basis. Zur relevanten Finanzholding-Gruppe gemäß § 10a Abs. 3 Satz 1 KWG gehören die MLP AG, Wiesloch, die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, die FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Institutional & Family Office GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERREAL AG, Bad Homburg v. d. Höhe (seit 30.09.2013, inklusive der auf die FERREAL AG verschmolzenen FERI Investment Services GmbH), die FERI Trust (Luxembourg) S.A., Luxemburg, sowie die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg. Die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, ist als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut gemäß § 10a Abs. 3 Satz 4 KWG.

Zur Steuerung und Anpassung der Eigenmittel stehen MLP insbesondere die folgenden Mittel und Maßnahmen zur Verfügung: (I) Erhöhung des Eigenkapitals, (II) Einstellungen in die gesetzliche Rücklage als Kernkapital oder als Ergänzungskapital, (III) Ausgabe von neuen Anteilen, (IV) Rückkauf und Einzug eigener Anteile. Zur Stärkung des Kernkapitals wurden 2013 Erhöhungen in der Gewinn-Rücklage i. H. v. 14.000 T€ und in der Vorsorgereserve nach § 340g HGB i. H. v. 2.000 T€ durchgeführt.

Als Finanzholdinggruppe ist MLP verpflichtet, ihre Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken und Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko gemäß § 2 Abs. 6 der Solvabilitätsverordnung (Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen, SolvV) vom 14. Dezember 2006 mit mindestens 8 % anrechenbaren Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Ermittlung der risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfallrisiken) zieht MLP den Kreditrisiko-Standardansatz nach § 24 f. SolvV heran. Für die Bestimmung des Anrechnungsbetrags für das operationelle Risiko wird der Basisindikatoransatz verwendet (§§ 269 Abs. 2 und 270 f. SolvV).

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit anrechenbaren Eigenmitteln wird für das Kernkapital durchgängig eine Quote von mindestens 4 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2013 ebenso wie im Vorjahr nicht verändert. Gleiches gilt auch für die MLP-internen Prozesse, Ziele und Maßnahmen der Eigenmittelsteuerung.

Das Kernkapital setzt sich nach § 10a KWG unter anderem aus folgenden Eigenkapitalposten derjenigen Unternehmen zusammen, die die relevante Institutsgruppe bilden: gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage und Vorsorgereserve nach § 340g HGB. Kernkapitalmindernd wirken sich aus: immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile, Beteiligungsbuchwerte an Unternehmen, die der relevanten Institutsgruppe angehören, Geschäfts- oder Firmenwerte.

Ebenso wie im Vorjahr hat MLP während des gesamten Geschäftsjahrs 2013 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen Risikoaktiva und Kernkapital zum Jahresabschluss ist nachfolgend dargestellt.

Alle Angaben in T€	2013	2012
Kernkapital	245.089	265.949
Ergänzungskapital	-	-
Drittrangmittel	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	245.089	265.949
Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken	70.725	72.693
Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko	49.819	50.721
Eigenmittelquote mind. 8 %	16,27	17,24
Kernkapitalquote mind. 4 %	16,27	17,24

44 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag ergaben sich keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns.

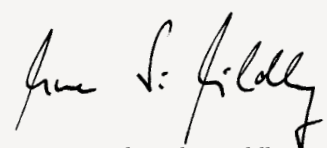
45 Freigabe des Konzernabschlusses

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 24. Februar 2014 aufgestellt und wird diesen dem Aufsichtsrat am 20. März 2014 zur Veröffentlichung vorlegen.

Wiesloch, 24. Februar 2014

MLP AG

Der Vorstand



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Manfred Bauer



Reinhard Loose



Muhyiddin Suleiman

Bestätigungsvermerk

„Wir haben den von der MLP AG, Wiesloch, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frankfurt am Main, den 27. Februar 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer



Fust
Wirtschaftsprüfer

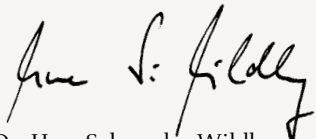
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, das gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Wiesloch, den 24. Februar 2014

MLP AG

Der Vorstand




Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Manfred Bauer



Reinhard Loose



Muhyddin Suleiman

Grafik- und Tabellenverzeichnis

GRAFIKVERZEICHNIS

Lagebericht

- 18 MLP – ein breit aufgestelltes Beratungshaus
- 20 Produkt- und Partnerauswahl bei MLP
- 21 Standorte des MLP Konzerns in Deutschland
- 21 Aktuelle Konzernstruktur operativ tätiger Gesellschaften
- 32 Wirtschaftswachstum in Deutschland
- 34 Wofür entscheiden sich Berufstätige mit Plänen zum Vorsorgeausbau?
- 35 Neuabschlüsse Riester-Renten-Verträge (2003 bis 2013)
- 37 Privates Geldvermögen der Deutschen
- 37 Zu- und Abflüsse in unterschiedliche Publikumsfondsarten in Deutschland von Januar bis Dezember 2013
- 40 Marktanteile unterschiedlicher Vertriebswege für Lebensversicherungsprodukte in Deutschland 2010 bis 2012
- 42 Entwicklung des betreuten Vermögens
- 43 Entwicklung der Gesamterlöse
- 45 Entwicklung EBIT
- 51 Gesamterlöse und EBIT im Segment Finanzdienstleistungen
- 52 Gesamterlöse und EBIT im Segment FERI
- 54 Altersstruktur der Mitarbeiter im Konzern im Jahr 2013
- 88 Entwicklung des deutschen Gesundheitswesens
- 89 Entwicklung der Zahl der Pflegebedürftigen
- 93 Bedeutung einzelner Vertriebswege bei der Vermittlung von Lebensversicherungen in den nächsten fünf Jahren
- 95 Entwicklung der Verwaltungskosten

Investor Relations

- 119 MLP Aktie, SDAX und DAXsector Financial Services 2013
- 120 MLP Aktionärsstruktur

TABELLENVERZEICHNIS

Umschlag (vorne)

MLP Kennzahlen – Mehrjahresübersicht

Lagebericht

- 42 Neugeschäft
- 43 Aufteilung der Umsatzerlöse
- 44 Aufwandsstruktur
- 45 Ergebnisstruktur und Entwicklung der Ergebnisse im Konzern
- 46 Konzernergebnis
- 48 Verkürzte Kapitalflussrechnung
- 48 Investitionen
- 49 Investitionen nach Segmenten
- 53 Entwicklung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen nach Segmenten (ohne MLP Berater)
- 57 Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2013
- 57 Individualisierte Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2012
- 58 Individualisierte Aufsichtsratsvergütung
- 60 Konsolidierungskreise – Unterschiede zwischen IFRS-, aufsichtsrechtlichem und MaRisk-Konsolidierungskreis
- 67 Hauptbranchen
- 67 Restlaufzeiten
- 69 Notleidende und in Verzug geratene Forderungen
- 69 Entwicklung der Risikoversorge
- 70 Risikogewichte je Forderungsklasse
- 70 Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Beteiligungen
- 72 Zinsänderungsrisiken
- 80 Eigenkapitalkomponenten
- 81 Kapitalquoten der wesentlichen Gesellschaften
- 81 Eigenkapitalanforderungen
- 102 Beteiligung am Kapital

Corporate Governance-Bericht

- 112 Aktienbesitz Aufsichtsrat
- 113 Aktienbesitz Vorstand

Investor Relations

- 120 Kennzahlen im Jahresvergleich
- 121 Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

MLP Konzernabschluss

- 126 Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
- 126 Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
- 127 Aktiva zum 31. Dezember 2013
- 127 Passiva zum 31. Dezember 2013
- 128 Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
- 129 Eigenkapitalveränderungsrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

Anhang

- 132 Anpassung der Rechnungslegungsmethoden – Bilanz
- 132 Anpassung der Rechnungslegungsmethoden – Gewinn- und Verlustrechnung
- 133 Anpassung der Rechnungslegungsmethoden – Gesamtergebnisrechnung
- 133 Anpassung der Rechnungslegungsmethoden – Kapitalflussrechnung
- 140 Aufstellung des Anteilsbesitzes gem. § 313 HGB zum Konzernabschluss
- 156 Informationen über die berichtspflichtigen Geschäftssegmente
- 158 Umsatzerlöse
- 158 Sonstige Erlöse
- 159 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft
- 159 Personalaufwand
- 160 Planmäßige Abschreibungen
- 160 Sonstige betriebliche Aufwendungen
- 161 Finanzergebnis
- 161 Ertragsteuern
- 162 Steuerliche Überleitungsrechnung
- 163 Latente Steuern
- 163 Ergebnis je Aktie
- 164 Immaterielle Vermögenswerte
- 165 Berichtspflichtiges Geschäftssegment Finanzdienstleistungen
- 165 Berichtspflichtiges Geschäftssegment FERl
- 166 Geschäfts- oder Firmenwerte
- 166 Nutzungsdauern immaterieller Vermögenswerte
- 167 Sachanlagen
- 168 Nutzungsdauern Sachanlagen
- 168 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie
- 169 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie – Bewertungstechnik und wesentliche, nicht beobachtbare Inputfaktoren
- 170 Nach der Equity-Methode bewertete Anteile
- 170 Zusammengefasste Finanzinformationen MLP Hyp
- 170 Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft

- 171 Überfällige Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft
- 172 Entwicklung der Risikovorsorge
- 173 Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft
- 173 Finanzanlagen
- 174 Bewertungskriterien
- 175 Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte
- 176 Überfällige sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte
- 176 Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte – Entwicklung der Wertminderungen
- 177 Zahlungsmittel
- 177 Eigenkapital
- 179 Pensionsrückstellungen – Nettoschuld
- 179 Pensionsrückstellungen – versicherungsmathematische Parameter
- 180 Pensionsrückstellungen – Sensitivitätsanalyse
- 181 Übrige Rückstellungen
- 181 Entwicklung der übrigen Rückstellungen
- 182 Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft
- 183 Andere Verbindlichkeiten
- 184 Finanzmittelbestand
- 186 Übersicht LTI-Programm
- 188 Übersicht Beteiligungsprogramm
- 189 Leasing
- 189 Mindestleasingzahlungen unkündbarer Operating-Leasingverhältnisse
- 191 Kategorisierung und Hierarchiestufen von Finanzinstrumenten
- 192 Klassen und Kategorien vom Finanzinstrumenten
- 192 Hierarchiestufen von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten
- 194 Finanzinstrumente der Hierarchiestufe 3 – Bewertungstechnik und wesentliche, nicht beobachtbare Inputfaktoren
- 194 Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten
- 195 Zinsswaps
- 196 Gesamt Cashflow 2013 (Tilgung und Zins)
- 197 Gesamt Cashflow 2012 (Tilgung und Zins)
- 198 Nahe stehende Personen und Unternehmen – Vorstand – Aufsichtsrat
- 201 Beziehung zu nahe stehende Unternehmen 2013
- 201 Beziehung zu nahe stehende Unternehmen 2012
- 202 Anzahl der Mitarbeiter
- 202 Honorare Abschlussprüfer
- 204 Angaben zu den Eigenmitteln

Glossar

Beizulegender Zeitwert/Fair Value

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden kann. Im Regelfall entspricht der beizulegende Zeitwert dem Börsen- oder Marktwert bzw. einem aus diesem abgeleiteten Wert. In Einzelfällen ist der beizulegende Zeitwert als Barwert zu ermitteln.

Corporate Governance

Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Rahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen. Corporate Governance-Regelungen dienen der Transparenz und stärken damit das Vertrauen in eine verantwortliche, auf die Wertschöpfung gerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Werte von der Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Vermögenswertes abhängen. Derivative Finanzinstrumente sind z. B. Swaps.

EBIT

EBIT (Earnings before interest and tax) ist das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (Konzernergebnis vor Finanzergebnis und Steuern).

EBT

EBT (Earnings before tax) ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Konzernergebnis vor Steuern).

Endfälligkeit (Held to Maturity)

Das Unternehmen hat bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen (Held to Maturity) die Absicht und die Möglichkeit, diese bis zur Endfälligkeit zu halten.

Ergebnis je Aktie

Die Kennzahl Ergebnis je Aktie stellt den Konzernjahresüberschuss der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien gegenüber. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den Jahresüberschuss mit ein. Die Bezugsrechte entstehen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungsrechte und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, die zwar nicht bilanziert, jedoch im Anhang angegeben werden müssen, z. B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Fortgeführte Anschaffungskosten sind die Fortschreibung der historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von planmäßigen Abschreibungen sowie Wertminderungen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) ist der Unterschiedsbetrag, um den der Kaufpreis eines Tochterunternehmens dessen anteiliges neubewertetes Eigenkapital (nach Aufdeckung der dem Erwerber zuzuordnenden stillen Reserven im Rahmen der Kaufpreisallokation) im Übernahmzeitpunkt übersteigt. Bei Geschäfts- oder Firmenwerten, die aus Unternehmenserwerben nach dem 31. März 2004 resultieren, erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern nach Überprüfung auf Wertminderung gegebenenfalls eine außerplanmäßige Abschreibung (Impairment Only Approach).

IAS und IFRS

International Accounting Standards (IAS) und International Financial Reporting Standards (IFRS) sind Rechnungslegungsnormen des International Accounting Standards Board (IASB), welches für den Erlass der IAS/IFRS verantwortlich ist. Seit 2002 werden die vom IASB erlassenen Standards als „IFRS“ bezeichnet; die vorher erlassenen Standards werden weiterhin „IAS“ genannt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar bestimmt wurden oder weder als Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende Investitionen oder finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, eingestuft sind.

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung ist die Darstellung der Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres, getrennt nach den Bereichen laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Konsolidierung

Konsolidierung ist die Zusammenfassung einzelner Jahresabschlüsse von Unternehmen, die zum Konzern gehören, zu einem Konzernabschluss. Bei der Konsolidierung werden Geschäftsbeziehungen eliminiert, die zwischen den einzelnen Konzernunternehmen bestehen.

Latente Steuern

Posten zur Darstellung steuerlicher Bewertungsunterschiede. Latente Steuern werden bei zeitlich begrenzten Differenzen zwischen Konzernbilanz und Steuerbilanz gebildet, um den Steueraufwand entsprechend dem Konzernergebnis auszuweisen.

Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung ist die Darstellung des Konzernabschlusses nach einzelnen Geschäftsbereichen und Regionen.

Steuerabgrenzung

Die Steuerabgrenzung (aktive/passive) beruht auf zeitlich befristeten Unterschieden in der Bilanzierung nach den International Financial Reporting Standards und dem jeweiligen nationalen Steuerrecht (sog. temporäre Unterschiede). Werden im Konzernabschluss nach IFRS Aktivposten niedriger (höher) oder Passivposten höher (niedriger) angesetzt als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens, so ist für die hieraus resultierende künftige Steuerentlastung eine aktive (passive) latente Steuer zu erfassen. Ebenso können aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt werden. Aktive latente Steuern werden wertberichtigt, wenn eine Realisierung der entsprechenden Steuerforderung nicht wahrscheinlich ist.

Zinsswaps

Bei Zinsswaps werden Zahlungsverpflichtungen gleicher Währung, aber unterschiedlicher Zinskonditionen (fest/variabel) ausgetauscht.

Finanzkalender

NOVEMBER

13. November 2014

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für die ersten 9 Monate und das 3. Quartal 2014

AUGUST

14. August 2014

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das 1. Halbjahr und das 2. Quartal 2014

JUNI

5. Juni 2014

Hauptversammlung der MLP AG in Mannheim

Die MLP AG hält ihre ordentliche Hauptversammlung im Rosengarten Mannheim ab.

MAI

15. Mai 2014

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das 1. Quartal 2014

MÄRZ

27. März 2014

Veröffentlichung des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 2013

FEBRUAR

27. Februar 2014

Jahrespressekonferenz und Analystenkonferenz in Frankfurt

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das Geschäftsjahr 2013



Mehr unter:

www.mlp-ag.de, Investor Relations, Termine

Impressum

Herausgeber

MLP AG
Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch
www.mlp-ag.de

Konzeption, Design und Produktion

heureka GmbH – einfach kommunizieren, Essen

Fotografie

Thorsten Schmidtkord Fotografie, Düsseldorf
(Fotos des Vorstands und des Aufsichtsrats)
Michael Gernhuber, Essen
(Fotos des Titelthemas)

Übersetzung

com·be·nations GmbH, Heidelberg

Lektorat

Lektorat Brinkmann, Essen

Druck

druckpartner
Druck- und Medienhaus GmbH, Essen

Kontakt

Investor Relations

Telefon +49 (0) 6222 • 308 • 8320
Telefax +49 (0) 6222 • 308 • 1131
E-Mail investorrelations@mlp.de

Public Relations

Telefon +49 (0) 6222 • 308 • 8310
Telefax +49 (0) 6222 • 308 • 1131
E-Mail publicrelations@mlp.de

MLP AG

Alte Heerstraße 40

69168 Wiesloch

Telefon +49 (0) 6222-308 • 8320

Telefax +49 (0) 6222-308 • 1131

www.mlp-ag.de